

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Neuvermehrtes Oldenburgisches Gesang-Buch

Gude, J.C.

Oldenburg, 1786

VD18 13449559-001

Die andere Abtheilung. von der göttlichen Gnaden- und Heilsordnung.

urn:nbn:de:gbv:45:1-15226



4. Sie fährt in ärgerniß, Und hoffart fort im leben; Und doch meint sie gewiß, Daß Gott ihr werde geben, Den himmel nach der zeit. Allein, elende welt! Du bist vom leben weit, Das Jesu wohlgefällt.

5. Weh dem, der ärgerlich, Auf dieser erden lebet; Ja, wehe dem, der sich, Im sünden-koth erhebet; Weh dem, der ärgert den, Der gläubt und Jesum liebt, Ja auch den kleinsten, Weh dem, der ihn betrübt.

6. O weh der bösen welt! Der ärgernissen wegen, Wenn Gott das urtheil fällt, So wird ein schwefel-regen, Sie,

wie dort sodoma, Verzehren im gericht. Ja, dein gericht ist nah; Denk, daß es bald einbricht.

7. O JESU, gib daß ich, Mich selber überwinde, Und ganz demüthiglich, Vor deinem thron mich finde; Unmündig, als ein kind, Gehorsam nach gebühr; Sanftmüthig und gelind; Einfältig für und für.

8. So bin ich groß genug, Und werde grösser werden, Wenn ich des geistes zug, Stets folg auf dieser erden. Bin ich denn schlecht und klein, Und elend vor der welt; So werd ich herrlich seyn, Und groß im himmels-zelt.

Die andere Abtheilung.

Von der göttlichen Gnaden- und Heilsordnung.

XVIII. Von der Sünde und dem menschlichen Verderben.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

242. **A**ch GOTT, es hat mich ganz verderbt, Der aussas meiner sünden, Die mir von adam angeerbt; Wo soll ich rettung finden? Es ist mein elend gar zu groß, Und ist vor deinen augen bloß, Wie tief mein herz verdorben.

2. Es ist verdorben mein verstand, Mit finsterniß umhüllet, Der will ist von Gott abgewandt, Mit böshheit angefüllet, Und die begierden sind geneigt, Die lust, die aus dem herzen steigt, Im werke zu vollbringen.

3. Wer kan aussprechen solchen

greul, Der leib und seel beslecket? Wer macht uns von dem unheil heil, Das uns hat angestecket? Der tausendste bedenkt es nicht; Drum bleibt er todt und im gericht, Und muß in abgrund sinken.

4. Ich komm zu dir in wahrer reu, Und bitte dich von herzen: O mein Herr Jesu, mache frey, Die seele von den schmerzen, Daß sie nicht von der last beschwert, Die lebens-kräfte gar verzehret, Und in dem schlamm verfinke.

5. Wen solt ich anders beten an, Als dich, mein heil und leben? Du bist allein der helfersmann, Der mir kan rettung geben, Daß ich von sünden werde rein,

rein, Und in dem unschuld - Kleid,
erschein, Nach abgewaschen sün-
den.

6. Wer nicht die sünd im herzen
fühlt, Der fällt dir nicht zu fusse;
Es ist zum schein nur abgezielt,
Sein' heuchlerische busse; Er spot-
tet Gott durch selbst - betrug,
Indem er meint es sey genug,
Dass er zur beichte gehe.

7. Wer aber höllen - angst er-
fährt, Und steht im kampf der
sünden, Der ihm das leben fast
verzehrt, Und kan nicht überwin-
den, Der kümmt wie eine made
sich, Und suchet dich demüthiglich,
Mit mehr als tausend threnen.

8. Du weisst, o Jesu, meine
noth, Und kanst nach deinem willen,
Mich retten aus dem sünden - tod,
Und meinen jammer stillen; Ja,
HERR, du willst, ich traue fest,
Dass du mich nicht in angst ver-
lässt, Von wegen deiner wunden.

9. Errette mich, HERR Jesu
Christ, Und las mich nicht ver-
derben, Weil du für mich gestor-
ben bist, Lass mich der sünd ab-
sterben, Und heilig leben auf der
welt, Dass ich dich dort im himmels-
zelt, Mög ewig preisen. Amen.

Mel. HERR, ich habe mißgehand.

243. Ach, mein Jesu, welch
verderben, Wohnet
nicht in meiner brust? Dehn mit
ändern adams - erben, Steck ich
voller sünden - lust. Ach! ich muß
dir nur bekennen: Ich bin fleisch
vom fleisch zu nennen.

2. Wie verkehrt sind meine wege,
Wie verderbt mein alter sinn, Der
ich zu dem guten träge, Und zum
bösen hurtig bin. Ach, wer wird
mich von den fetten, Dieses sün-
den - todes retten?

3. Hilf mir durch den geist der
gnaden, Aus der angeerbten noth:

Heile meinen seelen - schaden, Durch
dein blut und kreuzes - tod, Schla-
ge du die sünden - glieder, Meines
alten adams nieder

4. Ich bin urten von der erden,
Stecke in dem sünden - grab: Soll
ich wieder lebend werden. So mußt
du von oben ab, Mich durch deinen
geist gekahren, Und mir neue kraft
gewähren.

5. Schaff in mir ein neues
herze, Einen neuen geist gib mir,
Dass ich ja nicht länger scherze,
Mit der sünden lust begier, Lass
mich threnen tück bald merken, Mich
im geist dagegen stärken.

6. Lehr mich wachen, beten,
ringen, Um mein böses fleisch
und blut, Unters geistes joch zu
zwingen, Weil es doch thut nim-
mer gut: Was nicht kan dein
reich ererben, Lass in deinem tod
ersterben.

7. Reithe mich durch jene krone,
Die mir droben bengelegt, Dass ich
meiner niemals schone. Wenn und
wo ein feind sich reg; Sondern
hilf mir tapfer kämpfen, Teufel,
welt und fleisch zu dämpfen.

8. Solt ich etwan unterliegen,
D, so hilf mir wieder auf, Und
in deiner kraft obliegen, Dass
ich meinen lebens lauf, Unter
deinen sieges - händen, Möge
ritterlich vollenden.

Mel. HERR, ich habe mißgehand.

244. Ach, was sind wir ohne
JESU? Dürstig,
jämmerlich und arm. Ach, was
sind wir? voller elend. Ach,
HERR Jesu, dich erbarm, Lass
dich unsre noth bewegen, Die
wir dir vor augen legen.

2. Wir sind nichts ohn dich,
HERR Jesu, Hier ist lauter sin-
sterniß, Darzu quälet uns gar
heftig, Der vergiste schlangen biß,

8

Dien



Dieses gift steigt zu dem herzen,
Und verursacht steten schmerzen.

3. Ach ohn dich, getreuer IESU,
Schreckt der teufel und die
höl, Die verdammnis macht mich
zittern, Da ich steh auf dieser stell,
Mein gewissen ist erwachet, Und
der abarund flamm und krächet.

4. Ohne dich, herzlichster IESU,
Kommt man nicht durch diese welt,
Sie hat fast auf allen wegen, Un-
fern füssen neß gestellt, Sie kan
trogen und kan heucheln, Und hält
uns mit ihrem schmeicheln.

5. Ach, wie kraftlos, herzens-
IESU, Richten sich die franken
auf: Unfre macht ist lauter ohn-
macht, In dem müden lebenslauf.
Denn man sieht uns, da wir wal-
len, Dösters fraucheln, oftmal
fallen.

6. Darum stärk uns, liebster
IESU, Sey in finsternis das licht,
Deffne unfre herzens- augen, Zeig
dein freundlich angesicht. Spiel,
o sonn, mit lebens- blicken, So
wird sich das herz erquicken.

7. Trit den satan, starker IESU,
Unter unsern schwachen fuß. Komm
zu deiner braut gegangen, Gib ihr
einen liebes- fuß, Das sie him-
mels- freud verspüre, Und kein leid
sie mehr berühre.

8. Laß uns an, süßter IESU,
Führ uns durch die pilger- straf,
Das wir auf den rechten wegen,
Gehen fort ohn unterlaß, Laß
uns meiden alle stricke, Und nicht
wieder sehn zurücke.

9. Laß den geist der kraft, HERR
IESU, Geben unserm geiste kraft,
Das wir brünstig die nachwan-
deln, Nach der liebe eigenschaft.
Ach, HERR, mach uns selber tüch-
tig, So ist unser leben richtig.

10. Dann wird lob und dank,
HERR IESU, Schallen aus des
herzens- grund; Dann wird alles

jubiliren, Und die sängen herz und
mund; Dann wird auf der ganzen
erden, IESUS hochgelobet werden.

245. Durch adams fall ist gang
verderbt, Menschlich
natur und wesen. Dasselb' gift ist
auf uns geerbt, Das wir nicht
konnt'n genesen, Ohn Gottes trost,
der uns erlöst, Hat von dem
grossen schaden, Daren die schlang,
Evam bezwang, Gott's zorn auf
sich zu laden.

2. Weil dann die schlang, evam
hat bracht, Das sie ist abgefallen,
Von Gottes wort, das sie ver-
acht't, Dadurch sie in uns allen,
Bracht hat den tod: So war je
noth, Das uns auch Gott solt
geben, Sein'n lieben sohn, Den
gnaden- thron, In dem wir möch-
ten leben.

3. Wie uns nun hat ein' fremde
schuld, In adam all' verböhnet;
Also hat uns ein' fremde huld, In
Christo all' versöhnet. Und wie
wir all', Durch adams fall, Sind
ew'gen tods gestorben; Also hat
Gott, Durch Christi tod, Ver-
neurt, das was verdorben.

4. So er uns denn sein'n sohn
geschenkt, Da wir sein feind noch
waren, Der für uns ist ans kreuz
gehengt, Getödt, gen himm'l ge-
fahren, Dadurch wir sehn, Vom
tod und pein, Erlöst, so wir ver-
trauen, In diesem hort, Des
vaters wort: Wem wolt fürm
sterben grauen?

5. Er ist der weg, das licht, die
pfort, Die wahrheit und das leben,
Des vaters ratb und ewiges wort,
Den er uns hat gegeben, Zu einem
schutz, Das wir mit trus, An ihn
fest sollen glauben: Darum uns
bald, Kein macht noch gewalt, Aus
seiner hand wird rauben.

6. Der mensch ist gottlos und
ver-

verflucht, Sein heil ist auch noch
ferren, Der trost bey einem men-
schen sucht, Und nicht bey GOTT
dem HERRN: Denn wer ihm will,
Ein ander ziel, Ohn diesen trö-
ster stecken, Den mag gar bald,
Des teufels gewalt, Mit seiner
list erschrecken.

7. Wer hofft in GOTT und
dem vertraut, Wird nimmermehr
zu schanden: Und wer auf diesen
felsen baut, Ob ihm gleich geht
zu händen, Viel unfalls hie, Hab
ich doch nie, Den menschen sehen
fallen, Der sich verlässt, Auf Got-
tes trost, Er hilft sein'n gläub'gen
allen.

8. Ich bitt, o HERR, aus her-
zensgrund, Du wollst nicht von
mir nehmen, Dein heiliges wort
aus meinem mund, So wird mich
nicht beschämen, Mein sünd und
schuld: Denn in dein huld, Sey
ich all mein vertrauen: Wer sich
nun fest, Darauf verlässt, Der
wird den tod nicht schauen.

9. Mein'n füßen ist dein heil-
ges wort, Ein brennende lucerne,
Ein licht, das mir den weg weist
fort: So dieser morgensterne, In
uns aufseht, So bald versteht,
Der mensch die hohen gaben, Die
Gottes geit, Den'n gewis verheißt,
Die hoffnung darenin haben.

Mel. An wasserflüssen babylon.

246. Hilf GOTT, wie hat
die eitelkeit, Uns
menschen so vernichtet, Daß gar
kein alter, keine zeit, Was gutes
fast verrichtet! Ob mans vom an-
fang bis zum end', Oftt überleget,
lehrt und wend't, So muß man
doch bekennen, Worauf man setzet
herz und sinn, Von kindheit bis
ins alter hin, Sey eitelkeit zu
nennen.

2. Die ersten jahre gehn vor-
bey, Unwissend, wie bey thieren;

Man schläft, Man treibet kinden-
ren, Nichts weises kan man spü-
ren. Kommt mit den kräften der
verstand, Regt sich die bosheit
auch zur hand, Die steckt ins kna-
ben herzen. Wenn nun die zucht
und scharfe rüth, Ihm unterricht
zur tugend thut, Bringts ihm ver-
druß und schmerzen.

3. Die jugend fort nach frey-
heit strebt, Und suchet hin und
wieder, Wo man in freud' und
wollust lebt, Mißbraucht gesunde
glieder. Man fährt zu mit unbe-
dacht, Das künstige wird nicht
betracht't, Zum guten ist man
träge: Auf zucht und tugend man
nicht denkt, Sein herz und sinn
dahin nur lenkt, Zu gehen krum-
me wege.

4. Das männlich' alter folgt
darauf, Und rühmt sich grosser
thaten, Man will da immer hoch
hinauf, Und über alle rathen, Des
ehrgreis macht zu zank und streit,
Gar leicht ein solches herz bereit,
Das sich allein hoch schäset. Ob
auch noch etwas guts geschicht,
Gibt man doch GOTT die ehre
nicht, Der wird hindan gesehet.

5. Wenns alter kömmt, so läs-
set sich, Der geit rechtschaffen
blicken, Da braucht man sich sehr
meisterlich, Der bösen ränk und
tücken. Man forget und hat we-
nig ruh, Indem man denket im-
merzu, Das irdisch gut zu meh-
ren. Der leib wird schwach und
voller noth: Doch mag man un-
gern von dem tod, Und von dem
himmel hören.

6. Ach! sieh', o GOTT! die
elend an, Und hilf, das wir bey
zeiten, Abtreten von der breiten
bahn, Der sünd' und eitelkeiten.
Gib kraft von oben her, das wir,
Das flüchtig' eitle wesen hier, Sic
nichts, ja schädlich achten, Und
nach

nach dem guten, daß uns dort,
Beständig bleibet fort und fort,
Zeit unsers lebens trachten.

7. Lob sey dem Vater und dem
Sohn, Und auch dem heil'gen
Geiste, Als es im anfang war und
nun. Der seins gnad' uns leiste,
Daß wir in diesem jammertal,
Von herten scheuen überall, Der
welt gottloses wesen, Und streben
nach der neuen art, Darzu der
mensch gebildet ward. Wer das
begehrt, sprech: amen.

Mel. Herr, ich habe mißgehand.

247. Jesu, kraft der blöden
Herzen, Trost in aller
bangigkeit, Labfal in den sünden-
schmerzen, Arzt für alles herzeleid,
Pflaster für die todes-wunden,
Das man stets voll kraft befunden.

2. Meines herzens brünnlein
quillet, Lauter angeborne wust,
Mark und adern sind erfüllet,
Durch das gift der bösen lust;
Kein bluts-tropfen ist zu finden,
Der nicht karr' von andern sünden.

3. Ja, ich stecke voller pfeile,
Durch den teufel, fleisch und
welt; Eh ich zu dem helfer eile,
Werd ich wiederum gefällt; Meine
seele muß erliegen, Eh sie kan
recht athem kriegen.

4. Will ich mich zu dir erheben,
Wird vor trägheit nichts daraus:
Wenn dein geist in mir soll leben,
Tagt das wilde fleisch ihn aus,
Daß ich auch die qual der schulden,
Fort nicht länger kan erdulden.

5. Drum, du heil der kranken
sünder, Brunn, von dem das le-
ben sprinat: Selbst das pflaster
und verbindet, Dessen cur stets
wohl gelingt: Du kauft pein und
schmerzen lindern, Ja des todes
stoß verbindern.

6. Komm, o HERR, und druck
in gnaden, Mir dein bild ins herz

hinein, So wird meinem alten
schaden, Durch dein blut geholfen
seyn. Salbt dein öle meine wunden,
So bin ich denn ganz verbunden.

7. Flößest du denn meiner seele,
Dich, o helfer, selber ein, So wird
meiner adern höle, Voll des neuen
lebens seyn; Ja, mein mund wird
voller * weisen, Deinen finger ewig
preisen. * lobliedet.

Mel. Aus tiefer noth schrey ich,

248. O sünde, du versuch-
tes gift, Das uns
von GOTT abwendet! O gift, das
gar die seele trift, Das uns so
heftlich schändet! Du nimmst hin-
weg die wahre ruh, Ja, sehest
auch alsdann uns zu, Wenn sich
das leben endet.

2. Woher kommt diese grau-
samkeit, Die uns das herz abna-
get? Woraus quillt doch das
schwere leid, Das uns so heftig
plaget? Ach! GOTT, die schuld
ist gar zu groß, Und wir zu zah-
len arm und bloß: Drum sind
wir so verzaget.

3. Wir werden all, o sünders-
kind, In dieser zahl gefunden:
Demnach wir GOTT verpflichtet
sind, Mit zehen tausend pfunden,
Wer aber zeigt mir einen * mann,
Der diese schuld zu nehmen an,
Sich herzhaft untermunden?

* natürlich. und blossen menschen.

4. Ach! keiner bis auf diese
stund, Hat solches untermunden:
Drum bitten wir aus herzens-
grund, In dieser laster banden:
HERR, trage doch mit uns geduld,
Veraih, Und laß uns durch die
schuld, Nicht werden gar zu
schanden.

5. Wir sind verderbt, kein mensch
ist rein, Und unbesleckt zu finden,
Sollt einer unbeschmitzet seyn,
Und gänzlich rein von sünden?
Ach!

Neh! nein, uns alle trifft der fluch;
Was läßt ein blutgefärbtes * tuch,
Ihr freud uns doch empfinden?

* Jes. 64, 6.

6. Doch liegen wir, o GOTT,
vor dir, Nicht unsre böse sachen,
Die uns zur höllen stürzen schier,
In etwas schön zu machen: Sie
sind ja wie roth so roth, Ihr lohn
ist teufel, höll und tod: Erbarm
dich nur der * schwachen.

* mühseltigen und beladenen,
Matth. 11, 28.

7. Vergib uns unsre missthat,
Und laß die schuld doch sinken,
Die dich so hart beleidigt hat,
Daß wir vor dir auch sinken:
Herr, deckt du nicht die sünde zu,
So läßt uns satan nimmer ruh,
Zur rechten und zur linken.

8. Kein ander mittel find ich
hier, Als bloß, Herr, deine gnade,
Denn niemand ist gerecht vor dir,
Zu groß ist ja der schade: Nur
JESUS Christus macht gerecht,
Durch den ich armer sündenknecht,
Mich aller bürd' entlade.

9. Nur dieser JESUS, Gottes
sohn, Ist in die welt gekommen,
Durch lieb' erregt von seinem
thron, Hat willig angenommen,
Der armen menschen fleisch und
blut, Bevorab * that er das zu gut,
Uns sündern, nicht den frommen.

* Tim. 4, 10. Matth. 9, 13.

10. Um seinet willen heb' jetzt

doch, O vater aller güte, Von
mir das schwere sünden ioch, Und
wende dein gemüthe, Zu mir, mit
wahrer lieb und treu: O JESU,
dein verdienst erfreu, Mein herz,
seel und geblüte.

11. Wohlán, ich weiß, verge-
bung bringt, Gerechtigkeit und
leben; Doch, was mir aufs gewis-
sen dringt, Ich muß erst selbst ver-
geben, Dem nächsten seine misse-
that, Womit er mich beleidigt hat,
Ja, senn ihm hold darneben.

12. GOTT will mir ja zehn tau-
send pfund, Aus lauter gnad
erlassen: Wie sollte denn mein herz
und mund, Den armen mitknecht
hassen? Wer nicht verzeihet in der
zeit, Der sol dort in der ewigkeit,
Aufs grausamlichst * erblassen.

* des ewigen todes sterben.

13. Ich setz in meiner bitt hin-
zu: GOTT wolle mir verzeihen,
So gern, als ich dem nächsten thu,
Und mich der schuld entfreyen:
Haß ich nun ihn, so bitt ich rach,
Und muß hiernächst nur weh und
ach, Samt allen teufeln schreien.

14. Weg mit dem zanken, haß
und neid, Ich will die feind auch
lieben. Ja GOTT, es ist mir
herzlich leid, Daß ich nicht stets
geblieben, In treuer lieb und
sanftmuths-pflicht: Wohlán, die
besserung will ich nicht, Hinführo
mehr verschieben.

XIX. Von der Liebe Gottes und Christi gegen die Menschen.

Mek. Freu dich sehr, o meine seele.

249. Also hoch hat GOTT
geliebet, Dich, du
arge böse welt,
Daß er seinen sohn dir giebet, Als
ein theures löse-geld: Auf daß du
und jedermann, Der ihn nimmit
mit glauben an, Nicht mit dem

verdammten haufen, Dürse nach
der höllen laufen.

2. Sondern, daß er ewig lebe,
Und dort in der seligkeit, Mit und
bey den engeln schwebt, Vor dem
Herrn allezeit. Denn GOTT hat
aus seinem thron, Darum nicht
gesandt den sohn, Daß er soll die
mei-

menschen richten, Und verdammen:
Nein, mit nichten.

3. Vielmehr soll er selig machen,
Jedermann, der sich bekehret, Und
der aus des teufels rachen, Herze
lich los zu seyn begehrt. Wer
beständig gläubt an ihn, Hat das
leben zum gewinn: Wer nicht
gläubt, der wird dort müssen, Vor
gerichte stehn und büßen.

4. Darum selig ist, der gläubet,
An den theuren Gottes sohn, Und
bey ihm beständig bleibet: Wie
auf ihn die vater schon, Ihre hof-
nung auch gesetzt, Und an ihm
ihr herz ergötzt, Darum auch aus
ihrem orden, Jedermann ist selig
worden.

5. Dis ist aber das gerichte, Und
der welt ihr untergang, Das sie
zu dem hellen lichte, Sich nicht
kehren will mit dank, Das doch
wendet spat und früh, Seinen
gnaden-glanz auf sie. Sie will
nicht vom bösen lassen, Drum
pflagt sie das licht zu hassen.

6. Wer das arge thut mit freun-
den, Der ist auch des lichtet feind,
Das er nicht dürf krause leiden,
Weil die merke böse seynd, Wer
die wahrheit liebt und übt, Und
der tugend sich ergiebt, Der läßt
seine werke sehen: Denn sie sind
in Gott geschehen.

Mel. Nun lob mein seel den.

250. **G**OTT ist die wahre
liebe, Die ihn ohn-
maß und ende treibt, Ihr blick
wird dem nicht trübe, Der sie um-
faßt, und in ihr bleibt: Sie ist
dazu erschienen, Und menschen
kund gemacht, Das sie sich des
bedienen, Was sie hervor gebracht:
Sie leuchtet aus dem sohne, Den
er zu uns gesandt, Der ist ihr
glanz und krone, Und ihr versich-
rungs-psand.

2. Er ist ein mensch geboren,
Der Gottes herz und einigs kind,
Sonst giengen die verlohren, Die
mit ihm eines fleisches sind. Sie
sollen durch ihn leben, Und Gott
verhönet seyn; Doch sich ihm
wieder geben: Denn er will nicht
allein, Vom untergang sie retten,
Er schenkt auch seinen geist, Da-
mit sie alles hätten, Was dieser
bund verheißt.

3. Bedenket dis, ihr lieben,
Wo trefft ihr etwas größers an?
Er hat sich euch verschrieben, Und
bleibet ewig fest daran. Was
fordert er dagegen? Auch eure
lieb' und treu, Woran euch selbst
gelegen, Er wohnt euch darinn
bey. Ihr könnet reicher werden,
So fern ihr darnach streb't, Als
welcher hier auf erden, Viel tau-
send schätze grab't.

4. Der liebt nach seinem willen,
Der gegen Gott in liebe brennt,
Er kann die glut nicht stillen, Wie
sie ihn auch zum nächsten wend't,
Dem wird er so geneiget, Wie er
sich selber ist, Das er ihm dienst
erzeiget, Und keine pflicht vergißt.
Es ist ein kindlich zeichen, Wenn
man die brüder liebt, Der vater thut
desgleichen, Der alles gutes giebt.

5. Drum laßt uns auf ihn leben,
Und folget ihm mit eifer noch!
Ihr wisset, was geschehen, Wir
hatten unglück, sünd und schmach,
Nach freyheit kein verlangen:
Noch hat er uns befreyt. Er ist
uns nachgegangen, Und aus barm-
herzigkeit, Sich unser angenom-
men; Wir waren in der flucht,
Er ist uns vorgekommen, Hat unser
heil gesucht.

6. Ach! lasset uns ihn lieben:
Denn er hat uns zuerst geliebt,
Ist immer treu geblieben, Wie
viel wir wider ihn verübt. Nun
hat er uns gesunden, Wir ihn
im

im sohn erkannt, Er sich mit uns verbunden Und wir sind ihm verwandt. Wollt ihr ihn alle kennen, So thut, was ihm gefällt: Ach! laßt die Herzen brennen, In lieb' vor aller welt.

Mel. Wer nur den lieben GOTT.

251. Ich habe nun den grund gefunden, Der meinen anker ewig hält, Wo anders, als in Jesu wunden, Da lag er vor der zeit der welt: Den grund, der unbeweglich steht, Wenn erd' und himmel untergeht.

2. Es ist das ewige erbarmen, Das alles denken übersteigt: Es sind die oßnen liebes- armen, Des, der sich zu dem sündler neigt; Dem allemal das herze bricht, Wir kommen, oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden, GOTT will, uns soll geholfen seyn: Deswegen kam der sohn auf erden, Und nahm hernach den himmel ein; Deswegen klopft er für und für, So stark an unsers herzens thür.

4. Dabgrund, welcher alle sünden, Durch Christi tod verschlungen hat! Das heißt die wunden recht verbinden, Hier findet kein verdammten statt; Weil Christi blut beständig schreyt: Barmherzigkeit! barmherzigkeit!

5. Darenin will ich mich gläubig senken, Dem will ich mich getrost vertrau'n; Und wenn mich meine sünden kränken, Nur bald nach Gottes herze schau'n: Da findet sich zu aller zeit, Unendliche barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggertesen, Was seel und leib erquickten kan: Darf ich von keinem troste wissen, Und scheine völlig ausgehan; Ist die errettung noch so weit; Mir bleibet die barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdische zu denken, Ja, häuße sich kummer und verdruß, Das ich mich noch in vielen stücken, Mit eitlem dingen mühen muß; Und werde ziemlich sehr zerstreut: So hoff' ich auf barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen besten werken, Darinnen ich gewandelt bin, Viel unvollkommenheit bemerken, So fällt wol alles rühmen hin; Doch ist auch dieser trost bereit: Ich hoffe auf barmherzigkeit.

9. Es gehe nur nach dessen willen, Von dem so viel erbarmen ist; Er wolle selbst mein herze füllen, Damit es das nur nicht vergißt: So stehet es in lieb und leid, In, durch, und auf barmherzigkeit.

10. Von diesem grunde will ich bleiben, So lange mich die erde trägt; Das will ich denken, thun und treiben, So lange sich ein altes beugt: So sing' ich einstens höchst erfreut: O abgrund der barmherzigkeit.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

252. Jesus Christus, Gottes lamm, Ist für unsre schuld gestorben, Hat bezahlt am kreuzes- stamm, Und die freyheit uns erworben: Wer die sünde wohl bereuet, Wird durch Christi tod erfreuet.

2. GOTT, der selbst die liebe ist, Preiset seiner liebe wunder, Da, wie sein sohn, Jesus Christ, Starb für alle feind' und sündler: Sind wir durch dis blut gerechte, Trist der zorn nicht mehr die knechte.

3. Ja, so wir verßöhnet sind, Weil der sohn ist hingegeben: So wird das erstand'ne kind, Noch viel mehr uns durch sein leben, Selig machen

machen, die er Brüder, Heißt und seines Leibes Glieder.

4. Aber nicht alleine die, Sondern weil wir sind im Sohne, Welcher selbst der Sünden biß, Heilet, daß er in uns wohne: Oh! so rühmen auch wir Sünder, Daß wir nun sind Gottes Kinder.

5. Hochelobet, sagen wir, Vater in dem Himmel oben, Siehe, wie die Sünd' allhier, Noch will in uns immer toben. Eh, o HERREN den Geist uns geben, Daß wir ewig in dir leben.

Mel. Güte des Himmels und der.

253. Liebe, die du mich zum bilde, Deiner gotttheit hast gemacht; Liebe, die du mich so milde, Nach dem fall mit heil bedacht; Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren, Eh' als ich geschaffen war: Liebe, die du mensch geboren, Und mir gleich warst ganz und gar; Liebe, dir ergeb' ich mich, &c.

3. Liebe, die für mich gelitten, Und gestorben in der zeit; Liebe, die mir hat erkritten, Ew'ge lust und seligkeit; Liebe, dir ergeb' &c.

4. Liebe, die du kraft und leben, Licht und wahrheit, geist und wort; Liebe, die sich bloß ergeben, Mir zum heil und seelen-hort; Liebe, dir ergeb' &c.

5. Liebe, die mich hat gebunden, An ihr joch mit leib und sinn; Liebe, die mich überwunden, Und mein hertz hat ganz dahin; Liebe, dir ergeb' &c.

6. Liebe, die mich ewig liebet, Die für meine seele bitt't; Liebe, die das lösegeld giebet, Und mich kräftiglich vertritt; Liebe, dir &c.

7. Liebe, die mich wird erwecken, Aus dem grab der sterblichkeit; Liebe, die mich wird umfassen,

mit dem land der heerlijkheit: Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

254. Mein heiland nimmt die sünd' an, Die unter ihrer last der sünden, Kein mensch, kein engel trösten kan, Die nirgends ruh und rettung finden; Den'n selbst die weite welt zu klein, Die sich und Gott ein greuel seyn, Den'n moyses schon den stab gebrochen, Und sie der hölle zugesprochen; Wird diese freystadt aufgethan. Mein heiland nimmt die sünd' an ::

2. Sein mehr als mütterliches hertz, Trieb ihn von seinem thron auf erden, Ihn drang der sünd' weh und schmerz, An ihrer statt ein fluch zu werden; Er senkte sich in ihre noth, Und schmeckte den verdienten tod; Nun da er denn sein eigen leben, Zur theuren zahlung hingegeben, Und seinem vater gnug gethan; So heiße: er nimmt die sünd' an ::

3. Nun ist sein aufgethaner schoß, Ein sichres schloß gejagter seelen: Er spricht sie von dem urtheil los, Und tilget bald ihr ängstlich quälen; Es wird ihr ganzes sünden-beer, Ins unergründlich tiefe meer, Von seinem reinen blut versenket; Der geist, der ihnen wird geschenkt, Schwingt über sie die gnaden-fahn, Mein heiland nimmt die sünd' an ::

4. So bringt er sie dem vater hin, In seinen blut-beflossnen armen: Das neiget denn den vater-sinn, Zu lauter ewigem erbarmen; Er nimmt sie an an Kindes statt, Ja alles, was er ist und hat, Wird ihnen eigen übergeben: Und selbst die thür zum ew'gen leben, Wird ihnen fröhlich aufgethan. Mein heiland nimmt die sünd' an ::

5. D!

5. Du solltest du sein herze sehn,
Wie sich nach armen sündern
sehnet, So wohl, wenn sie noch
irre gehn, Als wenn ihr auge vor
ihm threnet. Wie streckt er sich
nach zöllnern aus, Wie eilt er in
zacht haus, Wie sanft stillt er
der magdalenen, Den milden fuß
erprekter thronen? Und denkt nicht,
was sie sonst gethan. Mein heiland
nimmt die sündern an :;

6. Wie freundlich blickt er petrum
an, Ob er gleich noch so tief
gefallen. Nun dis hat er nicht
nur gethan, Da er auf erden
müßte wallen; Nein, er ist immer
einerley, Gerecht und fromm und
ewig frey; Und wie er unter
schmach und leiden, So ist er auf
dem thron der freuden, Den sün-
dern liebeich zuethan. Mein hei-
land nimmt die sündern an :;

7. So komme denn, wer sündern
heißt, Und wen sein sünden-greul
berübet, Zu dem, der keinen
von sich weiß, Der sich gebeugt
zu ihm beziehet. Wie? willst du
dir im lichten stehn? Und ohnz
noch verlohren gehn? Willst du der
sünde länger dienen? Da dich zu
retten er erschinen: O nein! ver-
laß die sünden-bahn, Mein hei-
land nimmt die sündern an :;

8. Komm nur mühselig und
gebückt, Komm nur so gut du weißt
zu kommen; Wenn gleich die last
dich niederdrückt, Du wirst auch
kriechend angenommen. Sieh,
wie sein herz dir offen steht, Und
wie er dir entgegen geht! Wie
lang hat er mit vielem sehn,
Sich dürstig nach dir umgesehen?
So komm denn, armer murrn
heran, Mein heiland nimmt die
sündern an :;

9. Sprich nicht: ich habe zu
grob gemacht, Ich hab die güter
seiner gnaden, So lang und schänd-

lich umgebracht, Er hat mich oft
umsonst geladen. Wosern du's
nur jest redlich meinst, Und den-
nen fall mit ernst beweinst: So
soll ihm nichts die hände binden,
Und du sollst noch genade finden:
Er hilfft, wenn sonst nichts hel-
fen kan. Mein heiland nimmt
die sündern an :;

10. Doch sprich auch nicht: es
ist noch zeit, Ich muß erst diese
lust genießenn; Gott wird ja eben
nicht gleich heut, Die offnen gna-
den-pforten schließenn. Nun, weil
er ruft, so höre du, Und greiff
mit beyden händen zu: Wer sei-
ner seecken heil verträumet, Der
hat die gnaden-zeit veräußert;
Ihm wird hernach nicht aufge-
than. Heut komm, heut nimmt
dich Iesus an :;

11. Ja zeuch uns selbstenn recht
zu dir, Holdselig, süßer freund der
sündern, Erfüll mit sehrender begier,
Nuch uns und alle adams-kinder.
Zeig uns bey unserm seelen-
schmerz, Dein aufgespaltnes lie-
bes-herz; Und wenn wir unser
elend sehen, So laß uns ja nicht
stille stehen, Bis daß ein jeder
sagen kan: Gott lob, auch mich
nimmt Iesus an :;

255. Nun freut euch lieben
Christ'n gemein, Und
laßt uns fröhlich springen, Daß
wir getrost und all * in ein, Mit
lust und liebe singen, Was Gott
an uns gewendet hat, Und seine
süße wunderthat: Gar theur hat
ers erworben. * einwüthig.

2. Dem teufel ich gefangen lag,
Am tod war ich verlohren: Mein
sünd mich quälte nacht und tag,
Darin ich war geboren: Ich fiel
auch immer tiefer drein, Es war
kein guts am leben mein, Die
sünd hat mich besessen.

3. Mein' gute merk die aalten nicht, Es war mit ih'n verdorben: Der frey will hasset Gott's g'ant. Er war zum gut'n erforden. Die angst mich zu verzweifeln trieb, Das nichts denn sterben bey mir blieb, Zur höllen muß ich sinken.

4. Da jammert Gott in ewigkeit, Mein elend über die massen: Er dacht an sein barmherzigkeit, Er wolt mir helfen lassen, Er wandt zu mir das vater-herz, Es war bey ihm fürwahr kein scherz, Er ließ sein bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben sohn: Die zeit ist hie zu erbarmen, Fahr hin, mein's herzens werthe kron, Und sey das heil dem armen, Und hilf ihm aus der sünden-noth, Erwürg für ihn den bitteren tod, Und laß ihn mit die leben.

6. Der sohn dem vater gehorsam war, Er kam zu mir auf erden, Von einer jungfrau rein und zart, Er solt mein bruder werden: Gar heimlich führt er sein' gewalt, Er gieng in meiner arm'n gestalt, Den teufel wolt er fangen.

7. Er sprach zu mir: Halt dich an mich, Es soll dir jetzt gelingen, Ich geb mich selber ganz für dich, Da will ich für dich ringen: Denn ich bin dein, und du bist mein, Und wo ich bleib, da sollst du seyn, Uns soll der feind nicht scheiden.

8. Vergiessen wird man mir mein blut, Dazu mein leben rauben, Das leid ich alles dir zu gut: Das halt mit festem alauben. Den tod verschlingt das leben mein, Mein un'schuld trägt die sünde dein, Da bist du selig worden.

9. Gen himmel, zu dem vater mein, Fahr ich aus diejem leben,

Da will ich seyn der meister dein, Den geist will ich dir geben, Der dich in trübsal trösten soll, Und lehren mich erkennen wohl, Und in der wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, Das sollst du thun und lehren, Damit das reich Gott's werd' gemehrt, Zu lob und seinen ehren: Und hüt dich vor der menschen g'sas. Davon verdirbt der edle schatz, Das laß ich dir zu letzt.

Mel. Lasset uns den Herren preiß.

256. Solt ich meinem Gott nicht singen? Solt ich ihm nicht dankbar seyn? Denn ich seh in allen dingen, Wie so gut ers mit mir meint. Ist doch nichts als lauter lieben, Das sein treues herze regt, Das ohn ende hebt und trägt, Die in seinem dienst sich üben. Alles ding wäret seine zeit: Gottes lieb in ewigkeit.

2. Wie ein adler sein gefieder, Ueber seine jungen streckt: Also hat auch hin und wieder, Mich des höchsten arm bedeckt, Alsobald im mütterleibe, Da er mir mein wesen gab, Und das leben, das ich hab, Und noch diese stunde treibe. Alles ding wäret seine zeit: Gottes lieb in ewigkeit.

3. Sein sohn ist ihm nicht zu theuer, Nein er giebt ihn für mich hin, Das er mich vom ew'gen feuer, Durch sein theures blut gewinn. O du unergründter brunnen, Wie will doch mein schwacher geist, Ob er sich gleich hoch befließt, Deine tief' ergründen können? Alles ding wäret seine zeit: Gottes lieb in ewigkeit.

4. Seinen geist, den edlen führer, Giebt er mir in seinem wort, Das er werde mein regierer, Durch die welt, zur himmels-pfort, Das er mir mein herz erfülle, Mit dem hellen

hellen glaubenslicht, Das des todes macht zerbricht, Und die hölle selbst macht stille. Alles ding währt seine zeit: Gottes lieb in ewigkeit.

5. Meiner seelen wohlergehen, Hat er ja recht wol bedacht: Will dem leibe noth zusehen, Nimmt ers gleichfalls wohl in acht: Wenn mein können, mein vermögen, Nichts vermag, nichts helfen kan, Kommt mein Gott, und hebt mir an, Sein vermögen benzulegen. Alles ding währt seine zeit: Gottes lieb in ewigkeit.

6. Himmel, erd und ihre heere, Hat er mir zum dienst bestellt, Wo ich nur mein aug' hinfahre, Sind ich, was mich nährt und hält: Thiere, kräuter und geträncke, In den gründen, in der höh, In den büschen, in der see, Ueberall ist meine weide. Alles ding währt seine zeit: Gottes lieb in ewigkeit.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein sorgen, Und ermuntert mein gemüth, Das ich alle liebe morgen, Schaue neue lieb' und güt. Wäre mein Gott nicht gewesen, Hätte mich sein angezicht, Nicht geleitet, Wäre ich nicht, Aus so mancher angst genesen. Alles ding währt seine zeit: Gottes lieb in ewigkeit.

8. Wie so manche schwere plage, Wird vom satan angeführt, Die mich doch mein lebetage, Niemals noch bisher gerührt. Gottes engel, den er sendet, Hat das böse, was der feind, Anzurichten war gemeint, In die ferne weg-gewendet. Alles ding währt seine zeit: Gottes lieb in ewigkeit.

9. Wie ein vater seinem kinde, Sein herz niemals ganz entzeucht, Ob es gleich bisweilen sünde, Thut, und aus der bahne weicht: Also hält auch mein ver-

brechen, Mit mein frommer Gott zu gut: Will mein fehlen mit der ruth, Und nicht mit dem schwerte rächen. Alles ding währt seine zeit: Gottes lieb in ewigkeit.

10. Seine strafen, seine schläge, Ob sie mir gleich bitter seynd: Dennoch, wenn ichs recht erweage, Sind es zeichen, das mein freund, Der mich liebet, mein gedенke, Und mich von der schänden welt, Die uns hart gefangen hält, Durch das kreuze zu ihm lenke. Alles ding währt seine zeit: Gottes lieb in ewigkeit.

11. Das weiß ich fürwahr und lasse, Mirs nicht aus dem sinn entgehn: Christen-kreuz hat seine masse, Und muß endlich stille stehn: Wenn der winter ausge-schnehet, Tritt der schöne sommer ein: Also wird auch nach der pein, Wers erwarten kan, erfreuet. Alles ding währt seine zeit: Gottes lieb in ewigkeit.

12. Weil dann weder ziel noch ende, Sich in Gottes liebe find't: Ey so heb ich meine hände, Zu dir, vater, als dein kind; Bitte, wollst mir gnade geben, Dich aus aller meiner macht, Zu umfassen tag und nacht, Hier in meinem ganzen leben, Bis ich dich nach dieser zeit, Lob' und lieb' in ewigkeit.

Mel. Jesu, meines lebens leben.

257. **W**omit soll ich dich wohl loben, Mächtiger Herr Zebaoth? Gende mir dazu von oben, Deines geistes kraft, mein Gott, Denn ich kan mit nichts erreichen, Deine gnad' und liebes-zeichen. Tausend, tausendmal sey dir, Großer könig, dank dafür!

2. **H**ERR, entzünde mein gemüthe, Das ich deine wunder-macht, Deine gnade, treu und güte,

güte, Stets erhebe tag und nacht:
Denn von deinen gnaden güßen,
Leib und seele zeugen müssen.
Tausend, 2c.

3. Denk' ich nur der sünden-
gassen, Drauf ich häufte schuld
mit schuld, So mücht' ich für
scham erlassen, Vor der lang-
muth und geduld, Womit du, o
Gott! mich armen, Hast getragen
mit erbarmen. Tausend, 2c.

4. Ach ja! wenn ich überlege,
Mit was lieb' und gütigkeit, Du
durch so vie wunder- wege, Mich
geführt die lebenszeit, So weiß ich
kein ziel zu finden, Noch den grund
hie zu erründen. Tausend, 2c.

5. Du, Herr, bist mir nachgelau-
fen, Mich zu reißen aus der glut;
Denn, da mit der sündler hauffen,
Ich nur suchte irdisch gut, Stießest
du auf dis mich achten, Worrach
man zuerst soll trachten. Tausend, 2c.

6. O! wie hast du meine seele,
Stets gesucht zu dir zu zieh'n,
Daß ich aus der sündenhöle, Müchte
zu den wunden steh'n, Die mich
ausgehöhlet haben, Und mit kraft
zum leben laben. Tausend, 2c.

7. Ja, Herr, lauter gnad und
wahrheit, Sind vor deinem ange-
sicht: Du, du tritt'st hervor in
klarheit, In gerechtigkeit, gericht:
Daß man soll aus deinen werken,
Deine güte und allmacht merken,
Tausend, 2c.

8. Wie du setzt jedem dinge,
Zeit, zahl, maß, gewicht und ziel,
Damit keinem zu geringe, Müd'
geschehen, noch zu viel: So hab'
ich auf tausend weisen, Deine weis-
heit auch zu preisen. Tausend, 2c.

XX. Von dem götlichen Gnadenberuf.

Mel. Kommt her zu mir, sprich.

258. **I**hr armen sündler
Kommt zu hauf!
Kommt eilig, kommt

9. Bald mit lieben, bald mit
leiden, Kam'st du, HERR, mein
Gott, zu mir, Nur mein herze
zu bereiten, Sich ganz zu ergeben
dir, Daß mein gänzlich ver-
langen, Mücht' an deinem willen
hängen. Tausend, 2c.

10. Wie ein vater nimmt und
giebet, Nachdem kindern näh-
lich ist: So hast du mich auch
geliebet, HERR, mein Gott, zu
jeder frist, Und dich meiner ange-
nommen, Wenns auch gleich auß
höchste kommen. Tausend, 2c.

11. Mich hast du auf adlers
flügeln, Oft getragen vöterlich, In
den thälern, auf den hügel, Wun-
derbar errettet mich; Wenn schien
alles zu zerrinnen, Ward ich deiner
hülff noch innen. Tausend, 2c.

12. Zielen tausend mir zur sei-
ten, Und zur rechten zehnmal
mehr; Stießest du mich doch be-
gleiten, Durch der engel starkes
heer, Daß den nöthen, die mich
drangen, Ich ledennoch bin ent-
gangen. Tausend, 2c.

13. Vater, du hast mir erzei-
get, Lauter gnad' und gütigkeit:
Und du hast zu mir genetget, Jesu,
deine freundlichkeit: Und durch
dich, o geist der gnaden! Wird
ich stets noch eingeladen. Tau-
send, 2c.

14. Tausendmahl sey dir gesun-
gen, HERR mein Gott, preis,
lob und dank, Daß es mir bisher
gelungen; Ach! laß meines lebens
gang, Ferner doch, durch Jesu
leiten, Nur geh'n in die ewigkei-
ten. Da will ich, HERR, für
und für, Ewig, ewig danken dir.

und macht euch auf, Mühselig und
beladen! Hier öffnet sich das JEsu-
herz, Für alle, die in reu und
schmerz, Erkennen ihren schaden.

2. Es heißt: er nimmt die sün-
der an! Drum komm, dein JE-
sus will und kan, Dich retten und
umarmen. Komm weinend, Komm
in wahrer buß, Und fall im glau-
ben ihm zu fuß, Er wird sich dein
erbarmen.

3. Ein hirt verläßt sein schäf-
lein nicht, Dem's in der irr' an
hülff gebracht, Er sucht es mit
verlangen: Er läßet neun und
neunzig stehn, Und sie gar in der
wüsten gehn, Das eine zu um-
fangen.

4. Es sucht der liebste Jesus
Christ, Das schäflein, das verlo-
ren ist, Bis das erz hat gefun-
den: So laß dich finden, liebe
seel! Und stieh in JESU wun-
den-höl, Noch sind die gnaden-
stunden.

5. O Jesu, deine lieb ist groß!
Ich komm mühseltig, nackt und
bloß, Ach laß mich gnade finden.
Ich bin ein schaf, das sich ver-
irrt, Ach! nimm mich auf, weil
ich verirrt, Im strick und netz
der sünden.

6. Ach! wehe mir, daß ich von
dir, Gewichen bin zum abgrund
schier, Ach! laß mich wiederkeh-
ren, Zu deinem schaf-stall, nimm
mich an, Und mach mich frey
vom fluch und bann, Dis ist mein
herz-begehren.

7. Laß mich dein schäflein ewig
seyn, Und sey mein treuer hirt allein,
Im leben und im sterben! Laß
mich vom eiteln welt-gesind,
Ausgehn, und mich als Gottes-
Kind, Um dich mein schaf be-
werben.

8. Ich will von nun an sagen
ab, Der sünden-lust bis in mein
grab, Und in dem neuen leben,
In heilig- und gerechtigkeit, Dir
dienen noch die kurze zeit, Die
mir zum heil gegeben.

9. Ach! nimm dein armes läub-
lein ein, Und laß es sicher bey dir
sehn, In deinen wunden-hölen:
Bewahre mich für sünden-werk,
Und gib mir deines geistes stärke,
An leib und an der seelen.

Mel. Komm her zu mir, spricht.

259. Komm alle zu mir,
Komm zu mir, Und
fürchtet euch doch nicht, die ihr,
Mit sünden seyd beladen. Komm
her, ich bin der gute hirt, Der
euer herz erquicket wird: Kein
übel soll euch schaden.

2. Nehmt in geduld auf euch
mein joch, Seht nur auf mich
und lernet doch, Wie ihr euch
sollt erzeigen: Seyd sein sanft-
müthig, wie ich bin: Giebt dem
demuth, Laßt nicht euren sinn, In
hoffart sich versteigen.

3. So werdet ihr zu jederzeit,
Für eure seel, in freud und leid,
Trost und erquickung finden, Mein
joch ist sanft, leicht ist die last:
Wer sie geduldig auf sich faßt,
Dem helf ich überwinden.

4. Ich bitte dich, Herr Jesu
Christ, Der du mein treuer bet-
land bist, Laß mich doch wohl be-
trachten, Daß ich mich selbst,
und was die welt, Für lust betrüg-
lich mir fürstellt, Für nichts lerne
achten.

5. Gib, daß ich wahre demuth
üb, Den nächsten fort mit sanft-
muth lieb. Dein joch trag bis
ans ende, Für meine seel hier ruh
erlang, Die ehren-krone dort em-
pfang, Und also wohl vollende.

Mel. An wasserflüss n babilon.
260. O müßer sündler! denkst
du nicht, Was dein
verruchtes leben, An jenem grossen
weltgericht: Für lohn dir werde
geben? Gedenkst du nicht in dei-
nem

hem milt, In Gottes zorn und seine rath, Damit er arimig druet, Den sündern, die im tolen sinn, Gelebet, und von anbeginn, Vor ihm sich nicht gescheuet.

2. Vergiffest du der höllenglut, Darinn'n die teufel wohnen? Wo man mit vielem graus und wuth, Dich künftigt wird belohnen, Vom anfang brennet schon das feu'r, Darinn dein leib, das ungeheu'r, Der außenthalt der sünden, Die arme seel, der freche geist, Der jetzt so mancher lust geneusst, Ihr ach und weh wird finden.

3. Erbarme dich selbst über dich, Und deine arme seele! Daß sie nicht einst so sämmelich, In jenem feu'r sich quäle. Gedenke doch, du sünden-knecht! Daß Gott allwissend und gerecht, Und deine laster zehle. Auf! auf! ermuntre dich mit fleiß, Die sünden-nehe bald zerreiß, Du armberirrte seele.

4. Wieh gute nacht der eitelkeit, Und ihren wüsten wesen, Vergiß der vor'gen sünden-zeit, Und suche dein genesen, In wahrer buß' ohn heuchelen, Ohn' falschheit und ohn' trügerey, Nach Gottes heiliger lehre. Eröffne deiner threnen bach, Ruf über deine sünden ach! Und ernstlich dich bekehre.

5. Noch ist die liebs- und gnaden-thür, Für deine busse offen: Es ist noch heut für dich allhier, Was guts von GOTT zu hoffen. Auf! dich zu rechter reu anschick, Versäume nicht den gnadenblick, Noch scheint dir deine sonne: Es wird auf deiner threnen-guß, Erfolgen Gottes gnaden-ruß, Und künftigt en'ge wonne.

6. Sprich zu den sünden insgemein, Die dich so tief vergiften; Stellt bey mir nur euch nicht mehr sth, Ich hab ein haus gestiftet,

Für Gott in meines herzens-saal; Entweicht und fliehet allzumal, Ihr schändliche verräther! Es fliehet meine arme seel, In der fels-löcher sichere hül, Zu Jesu, dem vertreter.

7. Ach Jesu, großes gnadenheil! Du arzt der menschen-einder! Sey gnädig, zum erbarmen eil, Du trost betrübter sündler! Ich komm, ach! komm, und nimm mich an, Du grosser gnad- und wundermann! Ich bitte um erbarmen; Ich weiß, daß noch wird übrig sehn, In deinem süßen herzens-schrein, Ein trost-blick für mich armen.

8. O Jesu, meer der gütigkeit! Daß deine gnade fliesen, Und wie ein strom in dieser zeit, Sich auch auf mich erastesen. Sie seh' ich nackend, blind und bloß; Eröffne mir der liebe schloß, Und laß mich gnade finden: Sühe' auch durch deinen güten geist, Mich so, daß ich fort allermeißt, Absterbe allen sünden.

Mel. Vater unser im himmelreich.

261. So wahr ich lebe, spricht dein Gott, Mir ist nicht lieb des sünders tod; Vielmehr ist dis mein wunsch und wil, Daß er von sünden halie still. Von seiner bösheit kehre sich, Und lebe mit mir ewiglich.

2. Dis wort bedenk, o menschen-kind, Verzweifle nicht in deiner sünd. Hier findest du trost, heil und gnad, Die GOTT dir zugesaget hat, Und zwar durch einen theuren eid: O selig, dem die sünd' ist leid!

3. Doch hüte dich vor sicherheit, Denk nicht: es ist noch gute zeit, Ich will erst frölich sehn auf erd, Und wenn ich lebens müde werd, Alsdenn will ich bekehren mich, Gott wird wol mein erbarmen sich.

4. Wahr

4. Wahr ist, GOTT ist zwar stets bereit, Dem Sünder mit barmherzigkeit: Doch wer auf Gnade sündigt bin, fährt fort in seinem bösen Sinn, Und seiner Seele selbst nicht schont; Der wird mit Ungnad abgeholt.

5. Gnad hat dir zugesaget Gott, Von wegen Christi Blut und Tod: Doch sagen hat er nicht gewollt, Ob du bis morgen leben sollt. Das du mußt sterben ist dir kund: Verborgen ist die Todesstund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich: Eh morgen kommt, kann ändern sich. Wer heut ist frisch, gesund und roth, Ist morgen krank, ja wol gar tod. So du nun stirbst ohne Buß; Dein Leib und Seel dort brennen muß.

7. Hilf, o HERM Jesu, hilf du mir, Das ich seh: Komme bald zu dir, Und buße thü den Augenblick, Eh mich ein schneller Tod hincückt, Auf daß ich heut und jederzeit, Zu meiner Heimfahrt sey bereit.

Mel. Der Lieben Sonnen Licht und.

262. **S**teh, armer Mensch, besinne dich! Du eilst in dein verderben, Mein Herz bricht, du jämmerst mich, Ach, willst du ewig sterben? Hab ich dich nicht gezeugt? Hab ich dich nicht gesauet? Such ich nicht deiner Seelen Ruh? Und armer Wurm, wo eilst du zu.

2. Du streichst von dem, der nach dir ruft, Aus Lieb, entflammten Herzen; Du eilst: wohin? zur Höllen-Flust, Ach sollte michs nicht schmerzen? O arme Creatur! Steh still, bedenke nur; Ich hab die selbst mein Bild vertraut, Und du wirst eine Teufels-Bräut.

3. O Jammer! Ach! ich seh mein Kind, Im Pfuhl des Abgrunds

rennen! Ich ruf, ich schrey: es ist so blind; Und will mich nicht erkennen. O armer Mensch, steh still! Denk, wer dich retten will? Ich bins, der dich so brünstig liebt; Ich bins, den deine Noth betrübt.

4. Gedenke nicht, ich sey ein Thier, Das sich vom Blute nährt. Wie wol, wie wol ist dem bey mir, Der sich zu mir bekehret! Komm nur, mein Kind, komm her! Ich bin kein Löw noch Bär: Ich, ich bin GOTT, das höchste Gut; Was nußt mir eine Hand voll Blut?

5. So wahr ich Gott und ewig bin, Ich will nicht dein verderben. O komm doch nur, verirrter Sinn! Du sollst das Leben erben. Das Lamm hat dich bescent, Lauch nur das Sünden-Kleid, In seine tiefe Wunden ein, So will ich dein erbarmet seyn.

6. Die ist der treuen Lehrer Rath, Dich von der Höllen-Ketten, Wenn dein Herz Buß und Glauben hat, Durch Christi Blut zu retten! Mein Geist kommt selbst zu dir, Bringt Reu und Buß herfür, Er schenkt dir selbst das Glaubens-Licht: Nur halte still, und stehe nicht.

7. Sieh, armer Mensch, so treu bin ich, Wer kan dich reiner lieben? So komm denn her, komm, küsse mich, Wie kanst du mich betrüben? Fleuch, fleuch die falsche Welt, Die dich gefesselt hält, Fleuch armer, geh von Sodom aus, Und komm in deines Vaters Haus.

8. O könnte so die Erden-Lust, Wie ich, dein Herz vergnügen! Ich adnnte dir an ihrer Brust. In Ewigkeit zu liegen. Ich bin Gott ohne dich; Nur du erbarmest mich; Denn was vor leht dein Herz erfreut, Verläßt dich in der Ewigkeit.

9. Was



9. Was wird sodann den armen geist, Und sein verlangen stillen? Die träber, so er hier geneusst, Wird ihn nicht ewig süßen. Pracht, wollust, gut und geld, Verachtet, verbracht, zerfällt. Drum komm zu mir, betrognes kind, Weil ich und du nur ewig sind.

10. O glaube nicht, es sey ein loch, In meinem schoß zu liegen, O komm nur her, versuch es doch! Ich will dein herz veranügen. Wie sanfte wirst du ruh'n! Wie wohl will ich dir thun! Wenn du der welt nur abschied gibst, Und mich allein durch Christum liebst.

XXI. Von der Sorge für die Seligkeit.

Mel. Jesu, meines lebens leben. Schaffet, daß ihr selig werdet, Ihr, die ihr wollt selig seyn, Euch zwar christlich hie geberdet, Doch davon tragt blossen schein: Denket, wenn der Herr wird kommen, Hie zu richten bds' und frommen, Die ihr schafft mit furcht allein, Wie ihr möget selig seyn.

2. Schafft mit grosser furcht und zittern, O ihr sündler allumal! Wann der letzte tag wird wittern, Daß ihr denn der höllen qual, Mit erfreuter seel entgehet, Nicht zur linken Jesu stehet: Schafft mit furcht hier insgemein, Daß ihr dann mögt selig seyn.

3. Schaffet, daß ihr selig werdet, Traut nicht eurem fleisch und blut, Daß sich heilig hie geberdet, Und es doch nie meint gut: Flicht das falsche christenleben, Bleibt an Jesu leben leben; Dem folgt, schafft hier

11. Drum auf, und eil aus babilon, Verlak die sünden, pflücken. Bist du zu schwach; hier ist mein sohn; Sein arm wird dich beschützen. Hat er dich frey gemacht; Und dich zu mir gebracht; So wird dein herz recht frey und rein, Und ich dein Gott und vater seyn.

12. Wie groß ist doch die seligkeit, So die gerechten schmecken! Sie kan kein tod, kein schmerz, noch leid, kein feind, kein teufel schrecken. Ich bin ihr schutz und heil: Ich bin ihr lohn und theil. Nun armer mensch, komm, liebe mich, Dis alles, alles wart' auf dich.

insgemein, Daß ihr möget selig seyn.

4. O Herr! der du durch dein leiden, Uns so theur' erlöset hast, Laß uns nicht seyn abgescheiden, Von dir; reiß weg unsre last! Brich in uns die macht der sünden, Laß uns gnad und leben finden: Deine treue lieb allein, Schaffe, daß wir selig seyn.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

264. Schaffet, schafft menschen-kinder, Schaffet eure seligkeit: Bauet nicht, wie freche sündler, Nur auf gegenwärt'ge zeit; Sondern schauet über euch, Ringet nach dem himmelreich, Und bemühet euch auf erden, Wie ihr möget selig werden.

2. Daß nun dieses mda geschehen, Müßt ihr nicht nach fleisch und blut, Und desselben neigung gehen; Sondern, was Gott will und thut, Daß muß ewig und allein, Eures lebens richtschuur seyn,

seyn, Es mag fleisch und blut in allen, Uebel oder wohlgefallen.

3. Ihr habt ursach zu bekennen, Daß in euch noch sünde steckt; Daß ihr fleisch vom fleisch zu nennen; Daß euch lauter elend deckt; Und daß Gottes gnadenkraft, Nur allein das gute schafft; Ja, daß auffer seiner gnade, In euch nichts, denn seelen-schade.

4. Selig! wer im glauben kämpfet, Selig! wer im kampf besteht, Und die sünden in sich dämpfet, Selig! wer die welt ver-schmäh't, Unter Christi kreuzes schmach, Jaget man dem frieden nach: Wer den himmel will ererben, Muß zuvor mit Christo sterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, Sondern träg und läsig seyn, Eure neiningung zu bezwingen, So * bricht eure hoffnung ein: Ohne tapfern freit und krieg, Folget niemals rechter sieg: Wahren siegern wird die krone, Nur zum bengelegten lohne.

* wird zu nichte.

6. Mit der welt sich lustig machen, Hat bey Christen keine statt: Fleischlich reden, thun und lachen, Schwächt den geist, und macht ihn matt. Ach! bey Christi kreuzes-fahn, Gehet es wahrlich niemals an, Daß man noch mit frechem herzen, Sicher wolle thun und scherzen.

7. Furcht muß man vor Gott stets tragen, Den er kan mit leib und seel, Uns zur höllen nieder-schlagen: Er isst, der des geistes bl, Und nachdem es ihm beliebt, Wollen und vollbringen giebt. O! so laßt uns zu ihm gehen, Ihn um gnade anzusehen.

8. Und dann schlägt die sündenglieder, Welche satan in euch regt, In dem kreuzes-tod darnieder, Bis ihm seine macht gelegt

Hauet händ' und füsse ab, Was euch ärgert, senkt ins grab, und denkt mehrmals an die worte:

* Dringet durch die enge pforte.

* Matth. 7, 13.

9. Zittern will ich für der sünde, Und dabey auf Jesum sehn, Bis ich seinen beystand finde, In der gnade zu bestehn. Ach! mein heiland, geh doch nicht, Mit mir armen ins gericht! Gib mir deines geißes waffen, Meine seligkeit zu schaffen.

10. Amen! es geschehe, amen! Gott versiegle dis in mir; Auf daß ich in Jesu namen, So den glaubens-kampf ausführ. Er, er gebe kraft und stärk, Und regiere selbst das werk, Daß ich wache, bete. ringe, Und also zum himmel bringe.

Mel. Ach Gott von himmel.

265. Was wilt du, armer erden-kloß, So sehr mit hoffart prangen? Dein elend ist ja viel zu groß, Du bist in sünd empfangen, Mit schmerzen kommen auf die welt, Schmerz dich im leben überfällt, Mit schmerzen mußt du scheiden.

2. Was zierest du den leib, Das haus, da alles flechtum steckt? Und füllest ihn so zärtlich aus, Mit dem, was ihm wohl schmecket? Weiß't du denn nicht, nach kurzer zeit, Muß er ins grab, und allbereit, Der würmer speise werden?

3. Vielmehr die edle seele zier, O mensch! mit glaubens-werken, Das himmels-brod ihr setze für, Dadurch sie sich kan stärken: Denn sie isst, die da frey vom tod, Im himmel schweben soll vor Gott, Und allen lieben engeln.

4. Du pflegest deines fleisches wohl, Die seele muß verschmachten: Ist recht, daß man den dienstknecht soll, Mehr als den herrn

herrn selbst achten? Dem geist gebühret das regiment, Bey die ist solches umgewend't, Das fleisch den geist beherrschet.

5. GOTT selbst der größte herr und held, Des menschen seel hoch schäzet, Und sie weis über alle welt, Und alle himmel setzet. Für wen hat er den einigen sohn, Sein' höchste zierde, freud und kron, In kreuzes-pein gegeben?

6. *Traun nicht den himmel, nicht der erd', Ist dis zu gut ergangen, Des menschen seele theur und werth, Hat diese gnad empfangen: Die ist das hohe pfand und gut, Das ohne seines sohnes blut, Nicht könn't erlöset werden.

* fürwahr.

7. Ist sie denn nun so hoch vor Gott, Wie kanst du sie denn hassen, Und thun, als wäre sie nur koth, Den man find't auf der gassen? Gedenke, daß des höchsten sohn, Gestiegen von des himmels thron, Und sie vom tod' errettet.

8. Denn als er sie in schwerer schuld, Vom reufel sand gebunden, Und Gottes liebe, gnad und huld, Bey ihr war ganz verschwunden, Zerbrach für jammer ihm sein herz, Die threnen trieb ihm aus ihr schmerz, Davon sie selbst nichts wuste.

9. Ja, was noch mehr, so lieh er sich, Um ihrent willen tödten, Errettet sie ganz kräftiglich, Aus allen ihren nöthen. Sein blut-schweiß war das lösegeld, Das er, der heiland aller welt, Für sie hat ausgezahlt.

10. Denk' an das opfer allezeit, Weil du hie bist auf erden, Und laß der seelen seligkeit, So nicht verscherzet werden. Sie war so schrecklich sehr verwund't, Daß sie sonst gar nichts heilen kânt, Als Christi blut und striemen.

11. Wenn sie des satans lügen-mund, Der alles unglück stiftet, Nicht hätte gar bis in den grund, Und in den tod vergiftet, So hätte Gottes sohn den tod, Und so viel marter, hohn und spott, Um kreuz nicht leiden dürfen.

12. Darum, o mensch! verachte nicht, Das überschwere leiden, Das er für dich hat selbst verricht't: Das böse mußt du meiden, Schan' an, wie er so treulich hat, Für alle deine missethat, Gebüßet und bezahlet.

13. Hilf Gott, daß ich mein lebenslang, Dis alles recht bedenke, Für deine huld dir lob und dank, In tiefster demuth schenke: Daß ich von sünden trete ab, Mein herz bey dir im himmel hab. Herr, höre dis mein flehen.

Mel. O Gott, du frommer Gott,

266. Welch eine sorg und furcht, Soß nicht bey christen machen, Und sie behutsamlich, Und wohl bedächtlich machen? Mit furcht und zittern, heißt: * Schaft eurer seelen heil, Wenn kanm der fromme bleibt, Wie denn der sünd'ge theil? * Phil. 2, 12.

1. Der satan geht umher, Und suchet zu verschlingen, Legt tausend netz und strick, In unvermerkten dingen; Die welt ist toll, verführt, Und bindt ihr selbst die ruth; Ja gar der ärgste feind, Ist unser fleisch und blut.

2. Man kan so manche sünd, Unwissentlich begehen? Vor Gott kommt der gedank, Gleich einem werk zu stehen; Ein einzig räudigschaf, Verdriht den ganzen stall: Wer steht, der sehe zu, Daß er nicht plötzlich fall.

3. Ihr sollt, saget Gott, Wie ich bin, heilig leben, Mir eure seelen ganz, Nicht halb getheilt geben; Vom adel und gewalt, Hab

Hab ich nicht viel erwählt, Viel
Herr- Herr- sager sind, Der höl-
len zugezehlt.

5. Und wird ein frommer
schlumm, So soll ihm das nichts
dienen, Daß er vor solcher zeit,
Rechtschaffen gut geschienen: Der
knecht, der es nicht thut, Den
willen aber weiß, Macht sich ver-
vielte schläg, Durch seiner bosheit
fleiß.

6. Ein ein'ger apfel- biß, Könnt
uns so heftig schaden; Und Chris-
tus muß sich selbst, In Gottes
zorne baden; Ein bruch an deiner
tauf, Spricht dir den meinid zu:
Vielleicht kommt tod und erd, In
diesem blick und nu.

7. Man hat genug zu thun,
Die ein'ge seel zu retten, Wer
noch viel anders hat, Wie kan
er das vertreten? Je grösser amt,
und gut, und pfand, und gaben
seyn, Je grössre rechenschaft, Bild'
man sich fecklich ein.

8. Die ganze erste welt, Mußt
jämmerlich vorgehen, Acht seelen
sind allein, Vor Gott gerecht er-
sehen; Nicht zehn gerechte sind,
In sodoms nachbarschaft; Das
samens vierter theil, Gehet nur
in furcht und kraft.

9. Es sind nur etliche, In ca-
naan gegangen: Auch aus den
zwölfen selbst, Ist Judas aufgehän-
gen; Der zehnte danket nur, Daß
er vom aussatz rein; Ach! möchten
fünf doch flug, Und fünf nur
thöricht seyn.

10. Des richters zukunft wird,
Gleich einem blis geschehen; Was

unrein und gemein, Darf nicht
im himmel gehen; Es fühl die
letzte plag, Egyptens erstes kind;
Es wird kein haus fast seyn, Da
nicht verdammte sind.

11. Herr Gott! so oft ich dis,
Nach aller läng bedenke, So
schneidet angst und furcht Durch
adern und gelenke, So schaudert
mir die haut, So gelst und klingt
das ohr. So bebet mund und herz,
Und hebet sich empor.

12. Ich lebe zwar getroßt, Durch
glauben, lieb und hoffen, Und
weiß, daß deine gnad Noch allen
menschen offen, Und deine lieb
und treu, Mich tröstet und erhält;
Doch seh ich desto mehr, Für mich
und alle welt.

13. Senk deine wahre furcht,
In aller menschen herzen, Laß
niemand mit der buß, Und wah-
rem glauben scherzen, Thu allen
kübel weg, Eräbeit, vermessen-
heit, Verstockung, heuchelei,
Bosheit, unheiligkeit.

14. Hilf siegen über das, Was
du schon überwunden, Zerför
des teufels reich, Laß ihn bald
seyn gebunden, Daß wir mit fleiß
und sorg, Verleugnen, widerstehn,
Anhalten mit gebet, Entstiehet
und entgehn.

15. Verleih geduld und trost,
Im kämpfen und im ringen. Sorg-
falt'ge wachsamkeit, Laß mit be-
stand durchdringen, Laß uns in
heil'ger furcht, Und in bereitshaft
stehn, Daß wir mit freudigkeit,
Vor deine augen * gehn.

* am jüngsten tage.

XXII. Von der Erleuchtung.

267. Erleucht mich, Herr,
mein licht! Ich bin
mir selbst verborgen,
Und kenne mich noch nicht;

Ich merke dieses zwar, Ich sey
nicht, wie ich war; Indessen
fühl' ich wohl, Ich sey nicht,
wie ich sehl.

2. Ich leht' in stolzer ruh, Und wußte nichts von sorgen, Vor die- sem; aber nu, Bin ich ganz vol- ler draß, Und mir selbst eine last: Was vormals meine freud, Macht mir jetzt berzeleid.

3. Kein zeitlicher verlust, Ver- ursacht diesen schmerzen, So viel mir je bewußt: Mich liebt manch treuer freund: Mich überwind't kein feind. Der leib hat, was er will, Gesundheit, * hüß und süß. * kleider und speise.

4. Mein! es ist seelen-pein, Es kommt mir aus dem herzen, Und dringt durch mark und bein. Nur dis, dis liegt mir an, Daß ich nicht wissen kan, Ob ich ein wah- rer christ, Und du mein Iesus bist.

5. Es ist nicht so gemein, Ein christe seyn, als heißen: Ich weiß, daß der allein, Des namens fähig ist, Der seine liebste lust, Durch Christl kraft zerbricht, Und lebt ihm selber nicht.

6. Es ist ein selbst-betrug, Mit diesem wahn sich speisen, Als ob dis schon geaug, Zur glaubens- probe sey, Daß man von lastern frey, Die auch ein blinder heid', Aus fürcht der schande meid'.

7. Der zeigt nur Christum an, Der aus sich selbst gegangen, Und seines fleisches wahn, Vermögen, lust und rath, Gut, ehr' und was er hat, Von herzen haßt, Und spricht: Nur Iesus ist mein licht.

8. Das ist des glaubens wort, Und durstiges verlangen: Herr Iesu, sey mein hort, Verfbhner, Herr und schild, Und führ' mich, wie du wilt! Dein bin ich, wie ich bin, Nimm mich zu eigen hin.

9. Wer dis nicht gründlich meint, Des glaub' ist noch un- tüchtig, Der bleibt noch Gottes feind: Sein hoffnungs-grund ist

sand, Und hält zuletzt nicht stand. Der ein'ge glaubens-grund, Ist dieser gnaden-bund.

10. Hie sorg' ich, fehlt es mir, Die lieb' ist noch nicht richtig, Die ich, Herr Christ, zu dir, Jetzt habe, weil ich doch, Weynah' ein Christe noch, Die welt und lust noch mehr, Geliebt, als deine ehr.

11. Mein hertz begreif dich nu, Ich mus' es redlich wagen! Ich komm' eh' nicht zur ruh: Sagst du hemit der welt, Und was dem fleisch gefält, Mein ab und Christo an, So ist die sach gethan.

12. Du erdwurm solltest du, Dem kdnig dich versagen? Dem alles steht zu, Der allein weiß und reich, Der alles ist zugleich, Der selbst die ganze welt, Erschaf- fen und erhält.

13. Wenn alles wird vergehn, Was erd und himmel heget, So bleibt er fest bestehn, Sein wesen nimmt nicht ab, Die gottheit weiß kein grab, Und wen er einmal kennt, Des wohlstand nimmt kein end.

14. Wer aber in der zeit, Mit ihm sich nicht verträget, Der bleibt in ewigkeit, Von Gottes freuden-haus, Ganz, ganz ge- schlossen aus, Vergiß' er in dem weh, Auch eine threnen-see.

15. Wünscht nun GOTT den vertrag, Laß ihn dein jawort schlichten, O liebe seel! und sag: Die opfr' ich gänzlich auf, O mein GOTT! meinen lauf, Und geist, und leib, und blut, Lust ehre, haab und gut.

16. Thu', was du wilt, mit mir: Wird ich nur zugerichtet, Zu deinem preis und zier, Ein faß der herrlichkeit, Mit deinem heil bekleid't, Geheiligt nun und * dann, Wohl mir! so iss ge- than. * künstig.

Mel.

Mel. Herr Jesu Christ, meins.

268. Erneure mich, o ew'ges Licht! Und laß von deinem angesicht, Mein herz und seel mit deinem schein, Durchleuchtet und erfüllet seyn.

2. Erddt' in mir die schönde lust, Seg' aus den alten sündenwust: Ach! rüt' mich aus mit kraft und muth, Zu streiten wider fleisch und blut.

3. Schaff' in mir, Herr! den neuen geist, Der dir mit lust gehorsam leist, Und nichts sonst, als was du willst, will. Ach Herr! mit ihm mein herz erfül'.

4. Auf dich laß meine sinnen gehn, Daß sie nach dem, was droben, sehn, Bis ich dich schau, o ew'ges licht! Von angesicht zu angesicht.

269. Herr Jesu, ew'ges Licht, Das uns von Gott anbricht! Pflanz' doch in unsre herzen, Recht * helle glaubenskerzen, Ja nimm uns gänzlich ein, Du heil'get gnaden-schein.

* erkennnis mit zuversicht.

2. Ein stral der herlichkeit, Und glanz der ewigkeit, Wirkst du von dem genennet, Der dich durch dich erkennet: Ach! leucht' auch in uns klar, Mach dich uns offenbar.

3. Von dir kommt lauter kraft, Die gutes wirkt und schafft: Denn du bist Gottes spiegel, Sein heilig bild und siegel, Sein hütchen voller gnad, Und sein geheimer rath.

4. Hochheilig lebens-licht! Dein gnaden-angesicht, Und majestätisch wesen, Leucht uns, das wir genesen, Und werden ganz befreit, Aus finst'rer dunkelheit.

5. Gib dich in unsern sinn, Nimm unsre herzen hin, Stül

le mit deiner liebe, Und deines geistes tröbe, Das wir wahrhaftig dein, Der weishest kender sehn.

6. Erneure du uns ganz, Durch deines liches glanz, Daß wir im lichte wandeln, Und allzeit thut und handeln, Was liches kindern ziemt, Und deinen namen rühmt.

7. Tränk' uns mit deinem wein, Dein wasser wasch uns rein, Salb uns mit deinem öle, Hal' uns an selb und seele, Bring uns ins licht zur ruh, Du ew'ge weisheit du.

Mel. Herr Christ der einig.

270. Herr Jesu, gnaden-sonne, Wahrhaftes lebens-licht! Laß leben, licht und wonne, Mein blödes angesicht, Nach deiner gnad erfreuen, Und meinen geist erneuen: Mein Gott, versag mirs nicht!

2. Vergib mir meine sünden, Und wirf sie hinter dich, Laß allen zorn verschwinden, Und hilf gendiglich: Laß keine friedens-gaben, Mein armes herze laden: Ach Herr! erhöre mich.

3. Vertreib' aus meiner seelen, Des alten adams sinn, Und laß mich dich erwählen, Auf daß ich mich fortbin, Zu deinem dienste ergebe, Und dir zu ehren lobe, Weil ich erlöset bin.

4. Beförde dein erkennnis, In mir, mein seelen-hort, Und öfne mein verständnis, Durch dein heiliges wort: Damit ich an dich gläube, Und in der wahrheit bleibe, Zu trus der höllen-pfort.

5. Tränk' mich an deinen brüsten, Und kreuz'ge mein begier, Samt allen bösen lüsten, Auf daß ich für und für, Der sündenwelt absterbe, Und nach * dem fleisch verderbe, Hingegen leb in dir. * sündlichen lust.

¶ 3

6. Ach!



6. Ach! zünde deine liebe, In
meiner seelen an, Daß ich aus
innerm triebe, Dich ewig lieben
kan. Und dir zum wohlgefallen,
Beständig möge wallen, Auf rechter
Lebensbahn!

7 Nun, HERR, verleih' mir
stärke, Verleih mir kraft und
muth! Denn das sind gnaden-
werke, Die dein geist schafft und

thut: Hingegen meine sinnen,
Mein lassen und beginnen, Ist böse
and nicht gut.

8. Darum, du GOTT der gna-
den, Du vater aller treu! Wend'
allen seelen-schaden, Und mach
mich täglich neu: Gib, daß ich dei-
nen willen, Gedanke zu erfüllen,
Und steh mir kräftig bey!

XXIII. Von der Buße und Befehrung.

I) Die Bußpsalmen Davids.

Der sechste Psalm.

Mel. Herzlich thut mich verlang.

271. Ach! HERR, mich
Armen sündler, Straf
nicht in deinem zorn,
Dein'n erasten grimm doch linder,
Sonst ist's mit mir verlorn: Ach!
HERR, wolkst mir vergeben, Mein
sünd, und gnädig seyn, Daß ich
mag ewig leben, Entfliehn der
hölle peyn

2 Heil du mich, lieber HERR,
Denn ich bin krank und schwach,
Mein hertz betrübet sehr, Leidet
groß ungemach, Mein a' bein die
sind erschrocken, Mir ist sehr angst
und bang, Mein seel ist sehr er-
schrocken, Ach! du HERR, wie
so lang?

3 HERR, tröst mir mein ge-
müthe, Mein retter, lieber GOTT,
Von wegen deiner güte, Hilf mir
aus aller noth: Im tod ist alles
stille, Da dankt man deiner nicht,
Wer will doch in der hölle, Dir
danken ewiglich.

4. Ich bin von seuffzen müde,
Hab weder kraft noch macht, Im
grossen schweiß ich liege, Durch-
aus die ganze nacht; Mein lager
noß von thränen, Mein g'salt für

trauren alt, Zu tod ich mich fast
gräme, Die angst ist mannsfalt.

5. Weicht all ihr übelthäter!
Mir ist geholten schon, Der HERR
ist mein erretter, Er nimmt mein
sehen an, Er hört mein weinend
stimme, Es müssen fallen hin,
All, die sind meine feinde, Und
schändlich kommen um.

6. Drum dank ich dir von her-
zen, O GOTT im höchsten thron,
Du wirst mir meine schmerzen,
Und leiden lindern schon: Auch
mit all gnad erweisen, Wie ich
gebeten dich, Dafür will ich dich
preisen, Immer und ewiglich.

272. Straf mich nicht in
deinem zorn, Grof-
ser GOTT! verschone. Ach! laß
mich nicht seyn verlorn, Nach
verdient nicht lobne: Hat die
sünd, Dich entzünd, Bösch ab in
dem lamme, Deines grimmes
flamme.

2. HERR! wer denkt im tode
dein? Wer dankt in der hölle?
Rette mich von jener peyn, Der
verdammten seelen, Daß ich dir
für und für, Dort an jenem tage,
Höchster GOTT! lob sage.

3. Zeig mir deine vater-huld,
Stärk' mit trost mich schwachen,
Ach! HERR hab mit mir geduld,
Mein' gebeine krachen. Heil' die
seel,

fest, Mit dem öl, Deiner grossen
gnaden, Wend ab allen schaden.

4. Ach! sieh mein gebeine an,
Wie sie all erscharron. Meine seele
gar nicht kan, Deiner hülfe harren.
Ich verschmacht: Tag und nacht,
Aus mein lager fliessen, Von den
thranen - güssen.

5. Ach! ich bin so müd und matt,
Von den schweren plagen. Mein
herz ist der seufzer satt, Die nach
hülfe fragen. Wie so lang, Machst
du bang, Meiner armen seele, In
der schwermuths - hülle?

6. Weicht! ihr feinde! weicht
von mir: Gott erhört mein beten;
Nunmehr darf ich mit * begier,
Vor sein antlitz treten. Teufel,
weich! Hölle, fleuch! Was mich
vor gekränkert, Hat mir GOTT
geschenket. * freudigkeit.

7. Vater! dir sey ewig preis,
Hier und auch dort oben; Wie
auch Christo gleicher weis, Der
allzeit zu loben. Heilger geist!
Seh gepreist, Hoch gerühmt, ge-
ehret, Daß du mich erhörst.

Der zwey und dreyzigste
Psalm.

Mel. Mag ich unglück nicht.

273. Wohl dem! dem GOTT
die missthat, Ver-
geben hat, Und dessen sünd be-
decket. Wohl nochmal dem! mit
dessen schuld, GOTT trägt geduld,
In dem kein falsches steckt. Ich
war so arg, Daß ichs verbara,
Da dorr't mir ein, All mein gebein,
Weil mich dein grimme erschrecket.

2. Denn deine hand bey nacht
und tag, Schwer auf mir lag, Un-
möglich mir zu tragen; So, daß
vertrocknete mein saft, Und lebens-
kraft: Wie in den sommertagen,
Die erde schreyt nach feuchtigkeit,
Wenn ihr die glut, Gewalt an-
thut: So waren meine plagen.

3. Drum zeigt ich, was ich miß-
gethan, Dir reuig an, Ich sprach:
von meinen sünden, Verheil ich
vor dir im gericht, Nicht eine nicht,
Du kanst mein herz ergründen.
Herr! ich gesteh, Mir thut so
weh, Der sünden schuld, Da kriegt
ich huld, Da mußt mein kummer
schwinben.

4. Dafür wird, wer die heilig
ist, Zur rechter frey, Dein ange-
sicht ansehen: Darum, wenn grosse
wasser - fluth, Erschrecklich thut,
Wirds doch an ihn nicht gehen.
Mein schirm! erhalt, Und rett
mich bald, Von angst und leid,
Daß ich erfreut, Mag deinen ruhm
erhöhen.

5. Sprich: ich, dein lehrer, geh
voran, Die rechte bahn, Will ich
dich treulich führen. Mit meinen
augen leit ich dich, Sieh nur auf
mich. Vergleicht euch nicht den
thieren, Dem frechen gaul, Und
wilden maul, Die man bezwingt,
Mit zäumen dringt, Bis sie die
art verlieren.

6. Wer gottlos ist, hat plag
genug, Des höchsten auch, Wird
nie von ihm genommen; Wer
aber sich von herzen fest, Auf GOTT
verläßt, Wird güte gnug bekom-
men. Freut euch des HERN, Ge-
horcht ihm gern, Ihr retnen ihr!
Seyd froh mit mir, Und rühmet
all ihr frommen.

7. Gott! der du Gott und va-
ter heist, Sammt sohn und geist,
Gib, daß wir sünden nennen, Was
sünden sind: daß wir zur stund,
Mit herz und mund, Sie reuig dir
bekennen: Das immerhin, Uns
lieg' im sinn, Wies nur allein,
Die sünden seyn, Die uns von
dir abtrennen.



Der acht und drenzigste Psalm.

Mel. Wend ab deinen zorn.

274. **H**Err! strafe nicht die schweren missthaten, Darinn ich böser knecht so hart gerathen: Ach! halte ein mit deines grimmes ruthen, Und strengen ruthen.

2. Nimm weg die pfeile, Die schon in mir stecken, Und so viel angst in meiner seel' erwecken, Daß deine hand, die mich so heftig drücket, Nicht gar zerstücket.

3. Dein dräuen mochet lauter heul und wunden, Die nicht geheftet, noch mit öl verbunden; Kein fried noch ruh ist hier, weil mein gewissen, In angst zerrissen.

4. Ich fühle jetzt die last der schweren sünden, Die insgemein mir erst so leicht befinden; Ich fühle, daß die last, so mich berücket, Zur höllen drücket.

5. Es ist gekank und eiter in den wunden, Die sich nach meiner thorheit eingefunden; Ich gehe krumm und sehr gebückt; im herzen, Sind lauter schmerzen.

6. Es sind an mir ganz ausgevort die lenden; Nichts heiles ist, wo ich mich will hinwenden; Das herz ist matt, Die seele vom betrüben, Als aufgerieben.

7. Es ist mit mir ganz anders, als vor diesen, Da ich mit freuden deinen ruhm gepriesen; Ich heule jetzt vor unruh meiner seelen, In angst und quälen.

8. Du siehest selbst, wohin die feuffer gehen, Wie meine augen voller threnen stehen; Wie leiden, angst, auch blödigkeit und schrecken, Müß' in mir stecken.

9. All meine kraft beginnet zu verschwinden, Das licht der augen ist nicht mehr zu finden: Du aber, **HERR!** wirk meiner dich erbarmen, Wis and'rer armen.

10. Ach! tilge meine sünd und missthaten, So ist bald meiner traurigkeit gerathen, Vergib, o **HERR!** so will ich hier und droben, Dich ewig loben.

Der ein und funfzigste Psalm.

275. **E**rbarm dich mein, o **HERRE GOTT,** Nach deiner grossen barmherzigkeit, Wasch ab, mach rein mein missthat, Ich erkenn meine sünd und ist mir leid: Allein ich die gesündigt hab, Das ist wider mich fertiglich: Das böß vor dir mag nicht beßahn, Du bleibst gerecht, Ob man urtheilet dich.

2. Sieh, **HERR,** in sünd bin ich gehoben, In sünd empfang mich mein' mutter: Die wahrheit liebt, thust offenbar'n, Deiner weisheit heimlich güter; Besprang mich **HERR,** mit isopo, Rein werd ich, so du wäschest mich, Weißer denn schnee, mein gehör wird froh, All mein gebein wird freuen sich.

3. **HERR,** sieh nicht an die sünde mein, Ebn ab all ungerichtigkeit, Und mach in mir das herze rein, Ein'n neuen geist in mir bereit, Verwief mich nicht von dein'm angesicht, Dein'n heiligen geist wend nicht von mir, Die freud deines heils, **HERR,** zu mir richt, Der willig' geist enthalt mich dir.

4. Die gottlos'n will ich deine weg, Die sünd' auch dazu lehren, Daß sie vom bößen falschen weg, Zu dir durch dich sich bekehren. Beschirm mich, **HERR,** mein's heils ein **GOTT,** Vor dem urtheil durchs blut bedeut: Mein zung verkünd' dein recht's gebot, Schaf, daß mein mund dein lob ausbreit.

5. Rein

5. Kein leiblich opfer von mir heischst, Ich hatt' dir das auch geben: So nimam nun denn zerknirschten geist, Betrübts und traurigs herz darneben. Verschmah nicht, Gott, das opfer mein, Ehu wohl nach deiner gütigkeit, Dem berg zion, da Christen seyn, Die opfern dir gerechtigkeit.

Der hundert und zwente
Psalm.

Mel. Herr Jesu Christ, du.

276. Hör mein gebet, und laß zu dir, Herr! mein geschrey gelangen, Verbirg dein antlitz nicht vor mir, Wann noth mich hat umfangen. Reig deine ohren, Herr, geschwind, Daß dich mein rufen schleunig find, Eh ich bin ganz vergangen.

2. Denn meine tage sind fast fort, Wie rauch, und meine knochen, Sind wie ein brand verbrannt, verdorrt, Mein herz ist mir zerbrochen. Es welkt wie gras: in meiner noth, Vergeb ich auch mein bißlein brod, Weil ich nichts hör als pochen.

3. An meinem fleisch klebt mein gebein, Von heulen, seufzen, jagen, Ich bin wie die rohrdommeln seyn, Die in den wüsten klagen: Den käuselein vergleich ich mich, Die in verführten städten sich, Mit steten ächzern plagen.

4. Gleichwie ein vogel auf dem dach, Sein einsam seyn beweinet: So bin ich armer immer wach, Und der mich feindlich meinet, Verhöhet mich und spottet mein, Ich muß ein schwur und lachen seyn, Weil mir kein licht mehr scheint.

5. Denn ich es aschen wie das brod, Und misch den tranck mit zähren, Weil ich von dir erzürnter Gott! Muß lauter dräu wort

hören: Erhaben hast du mich gar oft, Bald macht dein stoß mich uüverhobt, Zu boden wieder kehren.

6. Es sind dahin all meine tag, Dem schatten gleich verschwunden, Und ich verdorre nach und nach, Wie gras, von stund zu stunden. Du aber bleibest immer zu, Und dein gedächtniß, gleich wie du, Wird für und für gefunden.

7. Auf, Herr! auf zur harmherzigkeit, Laß zion gnade finden. Die kund ist da, die reife zeit, Dies söchtlein anzuzünden. Wie wird dein volk so fröhlich seyn, Wann es nun siehet kalk und stein, Zu salems hau und gründen.

8. So wird der held, der dich nicht kennt, In deiner furcht auch leben; Es werden, die man edn'ge nennt, Dir ehrebiebung geben, Wann du nun zion aufgebaut, Daß man dich majestätisch schaut, In deiner ehre schweben.

9. Wer seine noth vor dich gebracht, Ist nie verlassen blieben. Du bißs, der kein gebet veracht. Es werde dis geschrieben, Auf die nachkommen in der welt, Die dich sind längst vorher bestellt, Zu loben und zu lieben.

10. Er steht von seiner heilgen hdb, Vom himmel ab, zur erden, Auf des gefangnen noth und weh, Auf seine angst, geherden; Und wann ein kind des todes schreyt, Steht seine hülff ihm schon zur seitt, Daß es mus ledig werden.

11. Auf! laß zu zion seine ehr, Im predigen erklingen, Daß raan sein lob zu salem hör, Mit mund und herzen singen; Daß sich der völker grosse hauf, Und ednigreiche machen auf, Ihr opfer ihm zu bringen.

12. Er hat mir meine kraft gestürzt, Und mitten auf dem wege,
8 5

Mit

Mie meiner tage lauf gekürzt, Daß ich mich kaum mehr rege. Mein Gott! sag ich, ras mich nicht hin, Ich zur hälften kommen bin, Nimm mich in deiner pflege.

13. Herr! deine jahr' sind für und für, Die erd hast du gegründet, Die himmel sind gemacht von dir: Du bleibst, dies all verschwindet. Sie werden wie tuch werden alt, Verwandelt wie ein kleid, so bald, Dein arm sichs unterwindet.

14. Du aber bleibest wie du bist, Und deine jahr und zelten, Erfahren nie, was ende ist. Du wirst mit macht ausbreiten, Die kinder deiner treuen knecht', Vor dir wird wachsen ihr geschlecht, In alle ewigkeiten.

15. Das salem, da zu jener zeit, Man deinen namen ehret, Ist jeso deine christenheit, Die stets dein lob vermehret: Wo deine sacrament und wort, Erhalten werden immerfort, Bis daß die welt aufhöret.

Der hundert und dreyzigste
Psalm.

Mel. Nun Komm der heiden.

277. Aus der tiefen ruf ich, Herr! zu dir, erhöre mich: Deine ohren gnädig leih, Merk die stehend stimm dabey.

2. Aus der tiefen rufe ich, Sünden gehen über mich: Wilt du rechnen, Herr, mit mir, So besteh ich nicht vor dir.

3. Aus der tiefen rufe ich: Will dann niemand hören mich? Ach! so höre, Jesu mein! Du willst ja der helfer seyn.

4. Aus der tiefen rufe ich: Ach! schon lang erbärmlich! Kreuz und leiden halten an: Jesus mich draus retten kan.

5. Aus der tiefen rufe ich: War-

um, Jesu! läßt du mich? Ich haare, warte, seufze ach! Bis zur andern morgen wach.

6. Aus der tiefen rufe ich: Jesu gnade tröstet mich: Ob es mir gleich gehet hart, Ich doch der erlösung wart.

7. Aus der tiefen rufe ich: Jesus wlt erlösen mich, Jesus machet, daß ich rein, Wird von allen sünden seyn.

8. Nunmehr hab ich ausgeeust: Jesus kommt und macht mir lust. Seele! schwing dich in die höh, Sage zu der welt ade.

278. Aus tiefer noth schrey ich zu dir, Herr Gott erhöre mein rufen, Dein gnädig ohr netz her zu mir, Und meiner bitt sis öfne; Denn so du willst das sehen an, Was sünd und unrecht ist gethan, Wer kan, Herr, vor dir bleiben?

2. Bey dir gilt nichts, denn gnad und gunst, Die sünde zu vergeben, Es ist doch unser thun umsonst, Auch in dem besten leben: Vor dir niemand sich rühmen kan, Es muß dich fürchten jederman, Und deiner gnade leben.

3. Drum auf Gott will hoffen ich, Auf mein verdienst nicht bauen: Auf ihn mein herz soll lassen sich, Und seiner güte trauen, Die mir zusagt sein werthes wort: Das ist mein trost und treuer hort, Des will ich allzeit harren.

4. Und ob es wähet bis in die nacht, Und wieder an den morgen; Soll doch mein herz an Gottes macht, Verzweifeln nicht noch sorgen. So thu Israel rechter art, Der aus dem geist erzeuget ward, Und seines Gotts erharre.

5. Ob bey uns ist der sünden viel, Bey Gott ist vielmehr gnade: Sein hand zu helfen hat kein ziel

ziel, Wie groß auch sey der schade.
Er ist allein der gute hirt, Der
Israel erlösen wird, Aus seinen
sünden allen.

Der hundert und drey und vier-
zaste Psalm.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

279. **H**ERR, höre meinem
beten zu, Vernimm
mein kläglich stöhnen, Denn wahr-
haft und gerecht bist du, Wie
wir vor augen sehen: Doch geh
nicht ins gericht mit mir, Denn
kein mensch lebet, der vor dir,
kan als gerecht bestehen.

2. Der feind verfolget meine
seel, Und schlägt zur erd mein
leben, Legt mich in eine finstre
höl, Als die vom tod umgeben.
Die angst des geists sich in mir
mehret, Mein herz im leib ist mir
verzehret, Und kan nichts mehr als
beben.

3. Oft denk ich an die vor ge-
zeit, Ich red von deinen thaten,
Von werken, welche weit und breit,
Sind deiner hand gerathen. Mein
hände breitt ich aus zu dir, Nach
dir dürst'et meine seel in mir, Als
wie die dürrn * saaten.

* felder.

4. Erhöre mich, Herr! erhöre
mich bald, Mein geist will mir
vergehen, Laß deine freundliche
gestalt, Dein antlitz laß mich
sehen, Noch hier in diesem gnaden-
reich, Daß ich nicht denen werde
gleich, Die in der gruben stehen.

5. Darum laß früh, laß zeitig
mich, Herr! deine gnade hören,
Du wirst, dieweil ich hos auf dich,
Mir kund thun und mich lehren,
Den weg, darauf ich gehen soll,
Weil mein herz ist verlangens voll,
Allein dich zu begehren.

6. Gott, meine zucht rette
mich, Von meinen sünden allen,

Lehr mich, daß ich thu stetiglich,
Nach deinem wohlgefallen. Dein
guter geist aus lauter gnad, Mich
führe stets auf ebnem pfad, Sonst
müßt ich irrig wallen.

7. Erquickte mich, mein Herr,
mein Gott! Um deines namens
willen; Führe meine seel aus noth
und spott, Ich weiß, du wirst sie
stillen: Weil du liebst die aerech-
tigkeit, Drum wirst du mich nach
meinem leid, Mit fried und ruh
erfüllen.

8. Doch bitt ich für mich keine
rach, Denn dir nur rach gebüh-
ret: So weit es aber deine sach,
Die von dir wird geführt, Wirst
du behaupten deine ehr, Damit
dein ruhm je mehr und mehr, Auf
erden werd gespüret.

2) Andere Bußlieder.

280. **A**ch! Gott und Herr!
Wie groß und schwer,
Sind mein' begangne sünden, Da
ist niemand, Der helfen kan, In
dieser welt zu finden.

1. Tief ich gleich weit, Zu die-
ser zeit, Bis an der welt ihr ende,
Und wollt los seyn, Des kreuzes
mein, Würd ich doch solchs nicht
enden.

2. Zu dir flieh ich, Verstoß mich
nicht, Wie ichs wohl hab verdie-
net. Ach Gott! zürn nicht, Geh
nicht ins gericht, Dein sohn hat
mich verführet.

3. Sois ja so seyn, Daß kraf
und pein, Auf sünde folgen müssen,
So fahr hie fort, Nur schon dort,
Und laß mich hie wol büßen.

4. Gib, Herr, geduld, Vergiß
der schuld, Verleih ein gehorsam
herze: Laß mich nur nicht, Wies
oft geschicht, Mein heil murrend
verschertzen.

5. Handel mit mir, Wies dänket
die

dir, Durch dein' gnad will ichs
letden, Laß mich nur nicht, Dort
ewiglich, Von dir seyn abgeschel-
den.

7. Gleich wie sich sein, Ein vdgel-
lein, Im hollen baum verstecket,
Wanns trüb hergeht, Die luft
unstät, Menschen und vieh er-
schrecket:

8. Also, Herr Christ, Mein
zusucht ist, Die hôle deiner wun-
den: Wann sünd und tod, Mich
bracht in noth, Hab ich mich drein
gefunden.

9. Darinn ich bleib, Ob hie
der leib, Und seel vonander schel-
den: So werd ich dort, Bey dir,
mein hort, Seyn in ewigen freuden.

10. Ehr sey nun Gott Vater,
Sohn, Sammt heiligem Geist zu-
sammen: Zweifel auch nicht, Weil
Christus spricht: Wer gläubt,
wird selig. Amen.

281. Ach! mein geist ist ganz
erstorben; Meine seel
ist schreckens-voll; Adams fall hat
mich verdorben; Ich weiß nicht,
wohin ich soll. Die banden des
todes mich gänzlich umhüllen: O
heiland, mit gnade meine herze
wollst füllen. Verberg dich nicht
länger, erlöser von sünden: Dein
freundliches erbarmen laß mich
iesund empfinden.

2. Sünden meiner jugendjahre,
Wachen im gewissen auf: Schon,
ach schon, nicht hart verfare;
Hemme den verkehrten lauf. Ach
wirk in mir, Jesu, rechtschaffene
buße, Daß ich dir mag fallen zer-
knirschet zu fusse. Schaf göttliches
trauren, und neige den willen,
Zu dir, der du seine peim einig
kannst stillen.

3. Ach! daß ich gnug threnen
hätte, Zu beklagen meine noth,
Ach! mein helfer, komm und rette,

Sonst versink ich in den tod. Ich
leugne nicht, Daß ich nicht sünden
verübet, Und dadurch den vater
im himmel betrübet: Doch such
mich verlornen, o hirt der seelen:
Zu deiner heerd' wollst du in gnaden
mich zählen.

4. Wasch mich rein von allen
sünden: Tauch mich in dein heil-
ges blut, Daß ich darin ruh mag
finden. Ach! zerbrich des grim-
mes rath. Die lasten der sünden
mich heftig beschweren. O daß
ich sie könnte beweinen mit zähren!
Bespreng mich mit isop der bluti-
gen wunden, Wodurch uns zu
helfen du dich hast verbunden.

5. O du heil der franken sün-
der, Auserkornes Gottes-lamm,
Unsers todes überwinder, Durch
den tod am kreuzes-lamm. Ohn
dich, o erlöser, sind ewig verloren,
Die menschen, so jemals von we-
bern geboren: Nur deine verfüh-
nung ist, die uns kan retten, Von
banden des todes und höllischen
ketten.

6. Ach! laß doch aus deinem
herzen, Auf mich triesen, Herr,
dein blut: Deine marter, deine
schmerzen, Dein tod komme mir
zu gut. Laß mich durch dich wer-
den vom stuche entladen. Ach!
helle, o arzt, den vergifteten scha-
den. Dir will ich mich ist und
auf ewig ergeben. Mein leben, o
leben, laß einzig dir leben.

7. Schaf in mir ein reines herze,
Gib mir einen neuen geist, Daß
ich nicht mit sünden scherze, Son-
dern thue, was du heisst. Laß
weisheit und liebe, sammt reinem
verlangen, Mich aus dir, o fülle
des lebens, empfangen. Gib
daß sich mein alles zu deinem dienst
lenke, Ein seliges end' einst aus
gnaden mir schenke.

Mel.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

282. Ach! wie will es endlich werden, Ach! wie will es laufen ab! Daß ich stets hang an der erden, Und so wenig andacht hab: Ja, daß ich im harten stau, Ohne buße gehe hin. Jesu, mir mein herze rühre, Mich zur wahren buße führe.

2. Ach! ich fühle keine reue, Und mein sünden-herz ist kalt. Ich erkenne ohne scheue, Meine fehler manigfalt; Und doch sonder traurigkeit, Lebe ich in sicherheit. Jesu, mich doch so regiere, Daß ich wahre buße spüre.

3. Ach! ich kan an Gott nicht denken, Wie ich sollt und gerne wollt: Dann mein geist der läßt sich lenken, Dahin, wo er stiehn sollt, Und klebt dem so feste an, Was zum abgrund zielen kan. Jesu, hilf mein herz aus gnaden, Dieser schweren last entladen.

4. Ach! weil dann mein geist erworben, Und mein fleisch hat überhand, Geh ich nicht, was ich erworben, Da ich mich von Gott gewandt. Mein verderben merk ich kaum, Weil ich geb dem fleische raum. Jesu, mir die gnade gönne, Daß ich die gefahr erkenne.

5. Ach! so wache dann von sünden, Auf, o du mein sicherer geist. Suche Gott, weil er zu finden, Weil er noch dein vater heißt. Komme, weil die gnaden-thür, Nun noch stehet offen dir. Jesu, zu so gutem werke, Mich mit herzens-gndacht stärke.

6. Ach! mein herz, bedenk die schulde, Schau, wie weit du bist von Gott, Wie du seine gnad und hulde, Hast verworfen und verspot't: Und wie du, aus seiner ruh, Selbst der höllen eilest zu. Jesu, mir mein herze lenke, Daß es diese noth bedenke.

7. Well noch zeit ist umzukehren, So verlaß ich diesen sand. Du mein Jesu, wollst mich hören, Und mir bieten deine hand: Hilf mir schwachen, hilf mir auf, Steure meinen sünden-lauf. Herr, um deiner mütter willen, Wirft du meinen wunsch erfüllen.

8. Wol! ich kan schon tröstlich finden, Jesu, hier in deinem blut, Die abwaschung meiner sünden: Dieses stärket meinen mut, Dies erfrischt meinen sinn, Ob ich gleich ein sünder bin. Jesu, mich forthin regiere, Daß ich ein fromm leben führe.

283. HERR, ich habe mißgehandelt, Ja mich drückt der sünden-last, Ich hab' nicht den weg gewandelt, Den du mir gezeiget hast, Und jetzt wollt' ich gern aus schrecken, Mich vor deinem zorn verstecken.

2. Doch wie könnt ich die entfliehen? Du wirst allenthalben seyn: Wollt ich über see gleich ziehen, Stieg ich in die gruft hinein, Hätt ich flügel gleich den winden, Gleichwol würdest du mich finden.

3. Drum ich muß es nur bekennen, HERR, ich habe mißgethan, Darf mich nicht dein kind mehr nennen, Ach! nimm mich zu gnaden an, Laß die menge meiner sünden, Deinen zorn nicht gar entzünden.

4. Könnst' ein mensch den sand gleich zehlen, An dem weiten mittel-meer: Dennoch würd' es ihm wohl fehlen, Daß er meiner sünden-heer, Daß er alle meine gebrechen, Wollte wissen auszusprechen.

5. Wein' ach! wein' jetzt um die wette, Meiner beyden augen-bach! O daß ich gnug zähren hätte,

Zu

Zu betrauren meine schmach!
 O daß aus dem thronen-brunnen,
 Kam' ein starker strom gerunnen!

6. Ach! daß doch die strengen
 fluthen, Uberschwammiten mein
 gesicht, Und die augen möchten
 bluten, Weil mir wasser sonst
 gedriekt! Ach! daß sie wie mee-
 res-wellen, Möchten in die höhe
 schwellen!

7. Aber, Christe, deine beulen,
 Ja ein einzig * trodpfein blut, Das
 kan meine wunden heilen, Lösch
 meiner sünden glut: Drum will
 ich, mein angst zu stillen, Mich in
 deine wunden hüllen.

* mit dem verfühnenden tode.

8. Dir will ich die last aufbinden,
 Wirf sie in die tiefe see, Wasche
 mich von meinen sünden, Mache
 mich so weiß als schnee, Laß dein'n
 guten geist mich treiben, Einzig
 fests in dir zu bleiben.

284. Herr Jesu Christ, Du
 höchstes gut, Du
 brunnaueß aller gnaden, Sieh
 doch, wie ich in meinem muth, Mit
 schmerzen bin beladen, Und in mir
 hab der pfeile viel, Die im ge-
 wissen ohne ziel, Mich armen sün-
 der drücken.

2. Erbarm dich mein in solcher
 last, Nimm sie aus meinem her-
 zen, Dieweil du sie gebüffet hast,
 Am holz mit todes-schmerzen, Auf
 daß ich nicht mit großem weh, In
 meinen sünden untergeh, Noch
 ewiglich verzage.

3. Zühwahr, wenn mir das köm-
 met ein, Was ich mein rag began-
 gen, So fällt mir auf das herz
 ein stein, Und bin mit furcht um-
 fangen: Ja, ich weiß weder aus
 noch ein, Und müste ganz ver-
 loren seyn, Wann ich dein wort
 nicht hätte.

4. Aber dein heilsam wort das
 macht, Mit seinem süßen singen,

Das mir das herze wieder lacht,
 Als wenns beginnt zu springen,
 Dieweil es alle quad verbeißt,
 Denen, die mit zerknirschem geist,
 Zu dir, o Jesu, kommen.

5. Dieweil ich denn in meinem
 sinn, Wie ich zuvor geklaget, Auch
 ein betrübter sündler bin, Den sein
 gewissen naget, Und gerne möcht
 im blute dein, Von sünden abge-
 waschen seyn, Wie David und
 Manasse.

6. So komm ich auch zu die
 alhie, In meiner angst geschritten,
 Und thu dich mit gebeugtem knie,
 Von ganzem herzen bitten: Ver-
 zeihe mir doch gnädiglich, Was
 ich mein rage wider dich, Auf erden
 hab begangen.

7. O Herr, mein Gott, vergib
 mirs doch, Um deines namens
 willen, Und thu in mir das schwere
 joch, Der übertretung stillen,
 Daß sich mein herz zurteden geb,
 Und dir hinfort zu ehren leb, In
 kindlichem gehorsam.

8. Stärk mich mit deinem fren-
 den-geist, Hilf mir durch deine
 wunden, Heil mich mit deinem
 todes-schweiß, In meinen lesten
 stunden: Und nimm mich ein,
 wenn dir's gefällt, In wahren
 glauben von der welt, Zu deinen
 auserwehlten.

Mel. Wer mir den lieben Gott.

285. Ich armer mensch, ich
 armer sündler, Steh
 hier vor Gottes angesicht: Ach
 Gott, ach Gott, verfahr geltn-
 der, Und geh nicht mit mir ins
 gericht. Erbarme dich, erbarme
 dich, O Herr mein erbarmter über
 mich.

2. Wie ist mir doch so herzlich
 bange, Von wegen meiner groß-
 sen sünd: Ach, daß von dir ich
 gnab erlange, Ich armes, und
 ver-

verlohenes Kind. Erbarme dich, erbarme dich, Gott mein erbarmmer, über mich.

3. Ach höre doch mein seufzend schreien, Du allerliebste vater-herz: Wollst alle sünde mir verzeihen, Und lindern meines herzens schmerz. Erbarme dich ic.

4. Wie lang soll ich vergeblich klagen? Hörst du denn nicht, hörst du denn nicht? Wie kannst du das geschrey vertragen? Hör, was der arme sänder spricht: Erbarme dich ic.

5. Wahr ist es, übel steht der schade, Den niemand heilet auffer du: Ach, aber ach! ach gnade, gnade! Ich lasse dir nicht eher ruh. Erbarme dich ic.

6. Nicht wie ich hab verdienet, lohne, Und handle nicht nach meiner sünd. O treuer vater, schone, schone, Und nimm mich wieder an zum kind. Erbarme dich ic.

7. Sprich nur ein wort, so werd ich leben, Sprich, daß der arme sänder hör: Geh hin, die sünd' ist dir vergeben: Nur sündige hinfort nicht mehr. Erbarme dich ic.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhört; Erhöret bin ich zweifels frey, Weil sich der trost im herzen mehret: Drum will ich enden mein geschrey: Erbarme dich, erbarme dich: Gott mein erbarmmer, über mich.

Mel. Wenn mein stündlein vorh.

286. Ich will von meiner misethat, Zum HErrn mich bekehren: Du wollest selbst mir hülff und rath, Hiezu, o Gott, bescheren, Und deines guten geistes kraft, Der neue herzen in uns schafft, Aus gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kan ein mensch doch nicht, Sein elend selbst empfinden: Er ist ohn deines geistes

licht, Blind, taub, ja tod in sünden. Verkehrt ist will, verstand und thun: Des grossen jammers wollst du nun, O vater, dich entbinden.

3. Klopff durch erkenntnis bey mir an, Und führ mich wohl zu sinnen, Was böses ich vor dir gethan: Du kannst mein herz gewinnen, Daß ich aus kummer und beschwer, Laß über meine wangen her, Viel heisse threnen rinnen.

4. Wie hast du doch auf mich gewandt, Den reichthum deiner gnaden! Mein leben dank ich deiner hand: Du hast mich überladen, Mit ehr, gesundheit, ruh und brod: Du machst, daß mir noch keine noth, Bis hieher können schaden.

5. Du hast in Christo mich erwehlt, Tief aus der höllen sturhen: Es hat mir sonst auch nicht gefehlt, An irgend einem guten. Bisweilen bin ich auch dabey, Daß ich nicht sicher lebt und frey, Gestäubt mit vaters ruthen.

6. Hab ich denn nun auch gegen dir, Gehorsams mich beflissen? Ach! nein, ein anders saget mir, Mein herz und mein gewissen: Darin ist leider! nichts gesund, An allen orten ist es wund, Vom sünden-wurm gebissen.

7. Die thorbheit meiner jungen jare, Und alle schnöde sachen, Verklagen mich zu offenbar: Was soll ich armer machen? Ste stellen, HErr, mir vors gesicht, Dein unerträglich zorn-gericht, Der höllen ofnen-rachen.

8. Ach! meine greuel allzumal, Schäm ich mich zu bekennen, Ihr ist auch weder mas noch zahl, Ich weiß sie kaum zu nennen: Und ihr ist keiner doch so klein, Um welches willen nicht allein, Ich ewig müste brennen.

9. Bis

9. Bisher hab ich in sicherheit, Fast unbesorgt geschlafen, Gedacht: es hat noch lange zeit, Gott pflegt nicht bald zu strafen: Er zähret nicht mit unser schuld, So strenge fort; er hat geduld, Der hirt mit seinen schafen.

10. Jetzt aber all's zugleich erwacht, Mein herz will mir zerspringen: Ich sehe deines zornes macht, Dein feuer auf mich dringen: Du regest wider mich zugleich, Des todes und der höllen reich, Die wollen mich verschlingen.

11. Wo bleib ich denn in solcher noth? Nichts helfen thür und riegel. Wo flieh ich hin, o morgenroth? Ertheil mir deine flügel: Verbirg mich wo, o fernes meer; Bedecket mich, fallt auf mich her, Ihr klippen, berg und hügel.

12. Ach! all's umsonst und könnt ich gar, Bis in den himmel steigen, Und wieder in die höll, allbar, Mich zu verkriechen, neigen: Dein auge dringt durch alles sich, Du wirst da meine schand und mich, Der lichten sonnen zeigen.

13. Herr Jesu, nimm mich zu dir ein, Ich flieh in deine wunden: Laß mich da eingeschlossen seyn, Und bleibden alle stunden. Dir ist ja, o du, Gottes-lamm, All meine schuld am kreuzes-stamm, Zu tragen aufgebunden.

14. Dies stelle deinem vater für, Daß er sein herze lenke, Und gnädig wieder kehr zu mir, Nicht meiner schulden denke: Auf daß er meine sünden-last, Die du auf dich genommen hast, Ins tiefe meer versenke.

15. Hierauf will ich nun jederzeit, Mit ernst und sorgfalt meiden, Der schänden luste eitelkeit, Und lieber alles leiden, Denn daß ich sünd mit willen thu. Ach

Herr, gib du stets kraft dazu, Bis ich von binnen scheide.

Mel. Lobet den Herren :,: denn.
287. O weh mir sündler :,:! Was soll ich anfangen? Weil ich von wegen meiner missethaten :,: Bey meinem Gott in feindschaft bin gerathen. O weh mir armen :,:

2. Wer kan mir helfen :,:? Ach! es ist ja, leider! Allhier auf erden gar niemand zu finden :,: Der mich bey Gott, von wegen meiner sünden, Ausfühnen könnte :,:

3. Ach! ich elender :,: Soll nun seyn verloren: Denn Gottes eifer stürzet mich zur höllen :,: Da ich, sammt andern meinen mitgesellen, Ewig soll leiden :,:

4. O meine seele :,: Nimm die noth zu herzen: Ach! falle doch mit wahrer reu und buße :,: Gott, deinem vater, alsobald zu fusse, Und suche gnade :,:

5. Er ist barmherzig :,: Freundlich und geduldig, Von grosser liebe, treue, huld und güte :,: Darum wird sich sein väterlich gemüthe, Auch dein erbarmen :,:

6. Nun Gott, ich liege :,: Jetzt vor deinen augen, Mit flehen, bitten, hier auf meinen knien :,: Bis du mir alle sünden hast verziehen: Ach! sey mir gnädig :,:

7. Herr, sey mitleidig :,: Gegen dein geschöpf, Das alle kraft zum guten hat verloren :,: Und dem die sünd ist erblich angeboren: Drum sey mir gnädig :,:

8. Erbarm dich meiner :,: Deines sohnes wegen, Der so viel marter, angst und pein gelitten :,: Damit er das, was ich hab überschritten, Bey dir ausfühnte :,:

9. Nun, Herr, ich traue :,: Daß durch diese bitte, Dein vaterherz wird lassen sich erweichen :,:

chen :: Und du mir darauf gnade wirst erzeigen. Ich glaub' es feste ::

10. Drum ich die worte :: Da du sprichst zu andern: Das ihre sünde ihnen sey vergeben :: Mit starkem glauben, mir zum trost und leben, Auch auf mich deute ::

11. Ach! Gott, wie friedlich :: Ist nun mein gemüthe: Es ist ganz aller angst und furcht entladen :: Diweil ich weiß, daß du mich wirst zu gnaden, Wieder annehmen ::

12. Lob, preis und ehre :: Sey dir, Herr, gesungen: Für solche deine grosse lieb und güte :: Ich sage noch aus dankbarem gemüthe: Lob sey dir, Herr ::

13. Hilf, daß ich künftig :: Möge christlich leben, Und deinen guten geist mich leiten lassen :: Dagegen aber alle sünden hassen. Herr, gib es gnädig ::

Mel. Es ist gewislich an der zeit.

288. Schaff in mir, Gott, ein reines herz: Mein herz ist ganz verderbet: Es fühlt der sünden grossen schmerz, Die ihm sind angeerbet, Und die es hat gethan ohn scheu, Ach mache, daß es wieder sey, Wie du es erst erschaffen.

2. Gib mir auch einen neuen geist, Der, wie du, sey gesinnet, Der stets dir anhang allermeist, Und was du wilt beginnet: Gib, daß er hasse fleisch und blut; Den glauben üb' im sanften muth; Zucht, demuth, hoffnung, liebe.

3. Werwirf von deinem ange- sichts, Ob ich es gleich verdienet, Mich, allerliebster vater, nicht, Weil Jesus dich versühnet. Ach! laß doch nun und nimmermehr, Mich, dein kind, fallen also sehr, Daß du es von dir würfest.

4. Den heiligen geist nimm nicht von mir: Den bösen geist vertreibe,

Das ich, als nie entführt von dir, Stets deine sey und bleibe. Beherrsche mein herz, sinn und muth, Durch deinen geist; so ist es gut, Im leben und im sterben.

5. Mit deiner hülfe tröste mich: Hilf und vergib die sünden. Und such denn meine seele dich; So laß dich von ihr finden, Und dein verdienst, Herr Jesu Christ, Darinnen trost und leben ist. Trotz sünde, tod und teufel!

6. Dein freudengeist erhalt' mich doch, Mit seinem freudende, Damit nicht das verzweiflungs-joch, Verderbe meine seele. Sey du mein freund, o Herr, allein, Ach, laß mich deine freude seyn, Und führe mich zur freude.

Mel. Ach Gott! vom himmel.

289. Von allen menschen abgewandt, Zu dir gen. himmel oben, O Herr, hab ich mein herz und hand, In meiner noth, erhoben: Mein Gott, ich hoff allein auf dich, Laß nicht zu schanden werden mich, Daß sich der feind nicht freue.

2. Denn keiner wird beschämet stehn, Von denen, die dir trauen: In deiner hut die sicher gehn, Die auf dich feste bauen. Zu schanden werden die gebracht, Die deine langmuth, gut und macht, Aus übermuth verachten.

3. Herr, zeige mir ja deine weg', Und deine recht mich lehre: Leit mich auf deiner wahrheit steg, Du bist mein ruhm und ehre, Mein heil und trost, mein schutz und rath: Auf deine rettung, hülff und gnad, Hoff ich nun alle tage.

4. Gedenke der barmherzigkeit, Die mir dein wort zusaget, Und wende von mir alles leid, Das mich im herzen naget: Gedenke auch an deine treu, Und güte, die

M

da

da täglich neu, Und von der welt her währet.

5. Gedenke doch hinfort nicht mehr, An meiner jugend sünde, Und daß ich dich erzürnt so sehr, Wie ich es nun empfinde: Denk aber meiner allezeit, Nach deiner grossen gütigkeit, Und väterlichen liebe.

6. Der HErr ist gnädig, fromm und gut, Den sündler aufzurichten, Der elend ist und busse thut, Ohn heuchlerschein und dichten: Er lehrt ihn seinen willen rein, Schreibt ihm denn gar ins herz hinein, Den rechten weg zu wandeln.

7. Des HErrn weg ist lauter reu, Und wahrheit jung und alten, Wenn sie ihn lieben und dabey, Sein zeugnis willig halten. O HErr, durch deine gnad und huld, Verzeihe mir doch alle schuld, Um deines namens willen.

8. Wer in des höchsten fürcht sich hält, Der geht die rechte strassen: Wer gerne thut, was Gott gefäkt, Den will er nicht verlassen: Er segnet ihn mit milder hand, Daß er kan wohnen in dem land, Und gibt das seinem saamen.

9. Wer stets GOTT fürchtet liebt und ehrt, Wird sein geheimnis wissen, Den gnadenbund wird er gelehrt, Kan reichen trost genießen. HErr, allezeit seh ich zu dir, Denn du bald meine füsse mir, Wirst aus dem neze ziehen.

10. Ach! wende zu mir ohn beschwer, Dein antlitz aus erbarmen, Und schicke hülff und rettung her, Mir einsamen und armen: Mein herzensangst ist groß und viel, Derselben setze du ein ziel, Und führe mich aus nöthen.

11. Du bist der HERR, der helfen kan, Drum schau auf meine plage: Vergib die sünd und nimm mich an, Auf daß ich nicht

vorzage, Sieh an der feinde grosse zahl, Wie sie ohn ursach aßzumal, Mich nur aus frevel hassen.

12. Bewahre mich, HErr, in gefahr, Laß mich zu spott nicht werden: Laß schlecht und recht mich immerdar, Behüten hier auf erden. Dein warre ich, und bitt, o Gott, Wollst israael aus aller noth, Gewaltiglich erlösen.

Mel. Es ist gewislich an der zeit.

290. Weh mir! daß ich so oft und viel, Als wär ich gar verblindet, Gesündigt ohne maß und ziel, Von Gott mich abgewendet: Der mir doch nichts, denn lauter gnad, Und wohlthat, stets erwiesen hat, In meinem ganzen leben.

2. Weh mir! daß ich vor meinem Gott, Mein herz so fest verschlossen, Da er mir doch ein schutz in noth, Zu seyn war unverdrossen: Viel greuel hab ich drein gebracht: Des HErrn gutthat nicht bedacht, Muthwillig sie vergessen.

3. Mich überzeuget herz und sinn, Ich muß es frey bekennen, Daß ich der größte sündler bin, Darf mich nicht anders nennen: Doch, wann ich dich, o Gott, schau an, Mit nichten ich verzweifeln kan, Du kanst und willst mir helfen.

4. Groß ist zwar meine missthat, Die mich bisher besessen: Doch ist weit größer deine gnad, Niemand kan sie ermessen. So groß, o grosser GOTT, du bist, So groß ist auch zu aller frist, Bei dir die gnad und güte.

5. Die hast du keinem je versagt, So lang die welt gestanden. Wer dir vertraut und nicht verzagt, Wird nimmermehr zu schanden. Ich bitt, ich fleh, ich schrey, ich ruf, Auf deine gnad ich wart und

und hoff: Ach! laß mich gnade finden.

6. Ich bin das ungerathne kind, Das sich von dir gewendet, Und mit dem frechen weltgeind, Sein ertheil hat verschwendet, Dich, als das lebensbrod, ohn scheu, Hintan gesetzt, und, wie die sau, Nach träbern mich gesehnet.

7. Ich habe dir oft widerstrebt, Gefolget meinem willen, Und den begierden nachgelebt, Daß ich sie möcht erfüllen. Das höchste gut hab ich veracht, Auf dies, was zeitlich ist gedacht, Mein herz daran gehänget.

8. Doch aber bitt ich dich um gnad, Du wollst nicht mehr gedenken, Was ich geübt für frevelthat: Ins meer wollst du sie senken. Die sund erlaß, die straf abführ, Ein neues herze schaff in mir, Um Jesu Christi willen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

291. Woran fehlts immer mehr, Mein herze, daß du bleibest, Nur immer schwach und krank, Und fort dein klagen treibest? Wer ist denn schuld daran? Geh in den innern grund: Durch rechtes forschen wird, Die ursach endlich kund.

2. An Gott fehlts keinmal nicht, Denn er ist selbst die liebe: Sein herz ist allzeit voll, Der süßen liebestriebe, Den menschen guts zu thun: Sein wille bleibet fest, Sich mitzutheilen dem, Der ihn nur wirken läßt.

3. Gott ist der ursprung selbst, Der theuren menschen-seelen, Wie sollt er sich denn woll, Vor ihnen so verhelen, Und seine kraft entziehen? Was er hervor gebracht, Wird allezeit sehr hoch, Und werth von ihm geacht.

4. Hat er doch seinen sohn, Für dich dahin gegeben, Weil du in

ewigkeit, In ihm sollt selig leben. Was hatt er dies bedürft? Es kam aus freyer wahl; Was lockte ihn zu dir? Gar nichts nicht überall.

5. Nichts gutes war in dir: Hingegen war zu finden, Ein strudel voller wuth, Und eine welt voll sünden, Ein greuelvolles meer, Ein pfuhl voll höllenkoth: In solcher häßlichkeit, Lag deine seele todt.

6. Als ein verworfen kind, Lagst du in deinem blute. Nicht eine kreatur, That etwas dir zu gute. Die arme seele trug, Die teufels-larv an sich. Dein zustand durch und durch, War gar zu jämmerlich.

7. Da kam der seelenfreund, Und nahm sich in genaden, Des armen menschen an: Er heilte deinen schaden, Mit seinem theuren blut: Und daß er völlig dich, Mit Gott vereinigte, Nahm er dein fleisch an sich.

8. Und was hat wol das herze, Des vaters so bewogen, Daß er so vielmal dich, Durch seinen geist gezogen? Drum liegt es nicht an Gott, Der es gar treulich meint: Du bist dir heimlich selbst, Dein allerärgster feind.

9. Ach ja, mein treuer Gott, Du bleibest der gerechte, Auch wenn dich richten will, Das sündliche geschlechte. Du hast mich jederzeit, Gesucht in dich zu ziehn; Ich aber nur gesucht, Dein gnadenwerk zu stiehn.

10. Nun Herr, erforsche mich, Und sieh auf meine wege, Und wende meinen fuß, Vom falschen heuchelstege. Du Herr, erkennest mich: Erleuchte meinen sinn. Weil ich noch gar zu blind, In deinen wegen bin.

11. Der seelen auge laß, In mir einfältig werden, Daß es nicht mehr zugleich, Sich richtet nach der erden

erden, Und nach dem himmel zu:
Nimm alle schalkheit weg. Dein
wille sey allein, Und allezeit mein
zweck.

12. Vollbringe, Herr, dein werk,
Das du hast angefangen, Laß mich
durch deinen geist, Einmal dahin
gelangen, Wohin dein wort mich
weis't, Daß ich zur reinigkeit,
Die deinem volk gebühet, Gelang
in dieser zeit.

13. So wird mein leib und seel,
Und geist in dir sich freuen, Und
täglich deinen ruhm, Und süßes
lob verneuen: Wohl mir, wird senn
mein wort, Gott hat viel gnad
erzeigt: Sein ruhm erstrecke sich,
So weit der himmel reicht.

3) Gläubige Zuflucht zu Jesu.

292. Ach, was soll ich sünd
machen? Ach, was
soll ich fangen an? Mein gewissen
klagt mich an. Es beginnet aufzu-
wachen. Dies ist meine zuversicht:
Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine sünden,
Meinen Jesum oft betrübt: Doch
weiß ich, daß er mich liebt: Denn
er läßt sich gnädig finden, Drum
ob mich die sünd ansicht; Meinen
Jesum laß ich nicht.

3. Ob zwar schweres kreuz und
leiden, So bey christen oft entsteht,
Mir sehr hart entgegen geht:
Solts mich doch von ihm nicht
scheiden. Er ist mir ins herz ge-
richt't: Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unser
leben, Nichts, als nur ein nebel ist:
Denn wir hie zu jeder frist, Mit
dem tode sind umgeben: Drum
obs heute noch geschicht; Meinen
Jesum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, so komm ich
ab, Von der welt beschwerlichkeit,

Ruhe bis zur vollen freud, Und
weiß, daß im finstern grabe, JE-
sus ist mein helles licht. Meinen
Jesum laß ich nicht.

6. Durch ihn will ich wieder
leben: Denn er wird zu rechter zeit,
Wecken mich zur seligkeit, Und
wird mirs aus gnaden geben.
Mus ich schon erst vors gericht;
Meinen Jesum laß ich nicht.

7. Mein, o Jesu, sollt du blei-
ben, Bis ich komme an den ort,
Welcher ist des himmelsport. Da
wirst du auch einverleiben, Meine
seele deinem licht. Meinen JE-
sum laß ich nicht.

293. Allein zu dir, Herr
Jesu Christ, Mein
hoffnung sieht auf erden. Ich weiß,
daß du mein tröster bist, Kein trost
mag mir sonst werden. Von an-
beginn ist nichts erkorn: Auf erden
war kein mensch geboren, Der
mir aus nöthen helfen kan. Ich
ruf dich an, Zu dem ich mein
vertrauen hab.

2. Mein sünd sind schwer und
übergroß, Und reuen mich von her-
zen. Derselben magh mich quit
und loß, Durch deinen tod und
schmerzen: Und zeig' mich deinem
vater an, Daß du hast gnug für
mich gethan: So werd ich quit
der sündenlast. Herr, halt mir
fest, Weß du dich mir versprochen
hast.

3. Gib mir nach dein'r barm-
herzigkeit, Den wahren christen-
glauben, Auf daß ich deine süßig-
keit, Mdg inniglich anschauen;
Vor allen dingen lieben dich, Und
meine nächsten gleich als mich.
Am letzten end dein hülf mir send,
Damit behend, Des teufels list
sich von mir wend.

4. Ehr sey Gott in dem höchsten
thron, Dem vater aller güte;
Und

Und Jesu Christ, sein'm liebsten
sohn, Der uns allzeit behüte;
Und Gott dem heiligen geiste,
Der uns sein hülff allezeit leiste,
Damit wir ihm gefällig seyn, Hier
in dieser zeit, Und folgend's in der
ewigkeit.

Mel. Jesu meines lebens leben.

294. **J**esu, der du meine see-
le, Hast durch deinen
bittern tod, Aus des teufels flin-
stern höle, Und der schweren sün-
dennoth, Kräftiglich heraus geris-
sen, Und mich solches lassen wis-
sen, Durch dein angenehmes wort,
Seh doch jetzt o Gott, mein hort.

2. Ereulich hast du ja gesucht,
Die verlorne schäfelein, Als sie
liefen ganz verfluchet, In der hül-
len psuhl hinein. Ja, du satans-
überwinder, Hast die hoch betrüb-
ten sündler, So gerufen zu der buß,
Daß ich billig kommest muß

3. Ach! ich bin ein kind der sün-
den: Ach! ich irre weit und breit:
Es ist nichts an mir zu finden, Als
nur ungerechtigkeit: All mein tich-
ten, All mein trachten, Heisset un-
sern GOTT verachten. Böselich
leb ich ganz und gar; Und sehr
gottlos immerdar.

4. Herr, ich muß es ja bekem-
nen, Daß nichts gutes wohn in
mir, Das zwar, was wir * wollen
nennen, Halt ich meiner seelen
für; Aber fleisch und blut zu zwin-
gen, Und das gute zu vollbringen,
folget gar nicht, wie es soll: Was
ich nicht will, thu ich woll.

* Röm. 7, 18. 19.

5. Aber, Herr, ich kan nicht wis-
sen, * Wie viel meiner fehler seyn.
Mein gemüth ist ganz zerrissen,
Durch der sünden schmerz und pein,
Und mein herz ist matt von sorgen:
Ach, vergib mir das verborgen.
Rechne nicht die missethat, Die
dich, Herr, erzürnet hat.

* Ps. 19, 13.

6. Jesu, du hast weggenom-
men, Meine schulden durch dein
blut: Laß es, o erlöser kommen,
Meiner seligkeit zu gut. Und die-
weil du so zerschlagen, Hast die
sünd am kreuz getragen: En so
sprich mich endlich frey, Daß ich
ganz dein eigen sey.

7. Weil mich auch der hüllen
schrecken, Und des satans grim-
migkeit, Bielmals pflegen aufzu-
wecken, Und zu führen in den streit,
Daß ich schier muß unterliegen:
Ach! so hilf Herr Jesu, siegen.
O du meine zuversicht, Laß mich
ja verzagen nicht.

8. Deine rothgefärbte wunden,
Deine nigel, kron und grab, Deine
schenkel fest gebunden, Wenden
alle plagen ab. Deine pein und
blutig's schweizen, Deine striemen,
schlag und rissen, Deine marter,
angst und sich, O Herr Jesu,
tröstest mich.

9. Wenn ich vor gericht soll tre-
ten, Da man nicht entfliehen kan;
Ach! so wollest du mich retten,
Und dich meiner nehmen an. Du
allein, Herr, kanst es stören, Daß
ich nicht den fluch darf hören:
Ihr zu meiner linken hand, Send
von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründest meine schmer-
zen: Du erkennest meine pein:
Es ist nichts in meinem herzen,
Als dein herber tod allein, Dies
mein herz mit leid vermenger,
Das dein theures blut besprenget,
So am kreuz vergossen ist, Geb ich
dir, Herr Jesu Christ.

11. Nun ich weiß, du wiffst mir
stillen, Mein gewissen, daß mich
plagt; Es wird deine treu erfül-
len, Was du selber hast gesagt:
Daß auf dieser weiten erden, Kei-
ner soll verloren werden, Sondern
ewig leben soll, Wenn er nur ist
glaubens voll.

M 3

12. Herr,

12. Herr, ich glaube, hilf mir schwachen: Laß mich ja vertragen nicht. Du, du kanst mich stärker machen, Wenn mich sünd und tod ansicht. Deiner gute will ich trauen, Bis ich fröhlich werde schauen, Dich, Herr Jesu, nach dem streit, In der süßen ewigkeit.

Mel. Christus der uns selig.

295. Liebster vater, ich dein kind, Komm zu dir geeilet, Weil ich sonst niemand find, Der mich armen heilet. Meine wunden sind sehr groß: Groß sind meine sünden: Mach mich von denselben los; Laß mich gnade finden.

2. Führst du väterlich* geschlecht, Hast du vaterssitten: Ey, so hab ich kinderrecht, Und darf kühnlich bitten. Dann den kindern stehet frey, Väter anzusehen. Vater, deine vater-treu, Laß mich armen sehen.

* hast du vater-natur und art.

3. Liebster vater, willst du dich, Vater lassen nennen; Ey so mußt du lassen mich, Vaterssinn erkennen: Denn das wäre viel zu schlecht, Blossen namen führen, Und nicht thun nach vaterrecht, Was sich will gebühren.

4. Nun so nimm dich meiner an, Wie die vater pflegen: Meine buß und thränenbahn, Laß dich doch bewegen; Meine sünden bringen schmerz, Die ich hab begangen. Ach, du liebes vaterherz, Laß mich gnad erlangen.

5. Hast du doch in deinem wort, Gnade mir versprochen; Laß mich an der gnadenpfort, Nicht vergeblich pochen: Laß der matten seufzer stärk, Durch die wolken dringen, Und von deinem himmels-berg, Mir genade bringen.

6. Ich laß doch nicht eher ab, Bis du mir gewähret, Gnade, die ich von dir hab, Inniglich begehret, Segne mich, ich lasse dich, Eher

nicht: ich hanae, Wie die klett am fleid, bis ich, Gnad von dir erlange.

7. Du bist Gott, und heissest gut, Weil du gutthat übest, Und gleich wie ein vater thut, Deine kinder liebest: Dieser gutthat laß mich auch, Vaterherz, genießen; Laß auf mich, nach deinem brauch, Deine gnade stießen.

8. Ach, verzeih mir, ach, ver-gib, Was ich mißgehandelt, Weil ich nach der sünden trieb, Ofter-mals gewandelt. Meine sünden ich versenk, * Herr, in deine wunden: Ach, derselben nicht gedenk, Laß sie seyn verschwunden.

* die rede wendet sich vom Vater zu Christo.

9. Klage mich mein gewissen an, Und will mich verdammen: Will der schwarze höllenmann, Dich zur rach ankommen: Ey, so denke mit geduld, Daß ich staub und aschen, Und daß mich von meiner schuld, Christi blut gewaschen. Mel. Werde munter mein gem.

296. Weg, mein herz, mit den gedanken, Als ob du verstoßen wärst: Bleib in Gottes wort und schranken, Da du anders reden hörst. Bist du böß und ungerecht; Ey, so ist Gott fromm und schlecht: Hast du zorn und tod verdienet; Sage nicht, Gott ist versühnet.

2. Du bist wie die menschen alle, Angesteckt mit sündengift, Welches adam mit dem falle, Samt der schlangen angestift; Aber so du kehrest zu Gott, Und dich besserst, hats nicht noth. Sey getrost, Gott wird dein sehen, Und ab-bitten nicht verschmähen.

3. Er ist ja kein bär noch leue, Der sich nur nach blute sehnt; Sein herz ist zu lauter treue, Und zur sanftmuth angewöhnt. Gott hat einen vater-sinn: Unser jammer

jam-

jammert ihn: Unser unglück ist sein schmerz: Unser sterben kränkt sein herze.

4. Er spricht: so wahr, als ich lebe, Will ich keines sünders tod, Sondern daß er sich ergebe, An mich aus dem sünden-koth. Gottes freud ist, wenn auf erd, Ein verirrer wiederkehrt: Will nicht, daß aus seiner heerde, Das geringst entzogen werde.

5. Kein hirt kan so fleißig gehen, Nach dem schaaf, daß sich verläuft. Sollst du Gottes herze sehen, Wie sich da der kummer häuft, Wie es dürstet, * lägt und brennt, Nach dem, der sich abgetrennt, Von ihm und auch von den seinen: Würdest du vor liebe weinen. * wie ihm das herz jagt oder schlägt.

6. Gott, der liebt nicht nur die frommen, Die in seinem hause seynd; Sondern auch die ihm genommen, Durch den grimmen seelenfeind, Der dort in der hollen sitzt, Und der menschen herz erhit, Wider den, der, wenn sich reget, Sein fuß, alle welt beweget.

7. Dennoch bleibt in liebesflammen, Sein verlangen allzeit groß: Rufft und locket uns zusammen, In den weiten himmelschos. Wer sich nun da stellet ein, Suchet frey und los zu seyn, Aus des satans reich und rachen, Der macht Gott und engel lachen.

8. Gott und alles heer hoch droben, Dem der himmel schweigen muß, Wenn sie ihren schöpfer loben, Jauchzen über unsre buß. Aber was gesündigt ist, Das verdeckt er und vergift, Wie wir ihn beleidigt haben, Alles, alles ist vergraben.

9. Kein see kan sich so ergießen, Kein meer kan so grundlos seyn, Kein strom so gewaltig fließen, Gegen Gott ist alles klein: Ge-

gen Gott und seine huld, Die er über unsre schuld, Alle tage läset schweben, Durch das ganze sündenleben.

10. Nun so ruh und sey zufrieden, Seele, die du traurig bist. Was wilt du dich viel ermüden, Da es nicht vonnöthen ist? Deiner sünden grosses heer, Wie es scheinet, ist nicht mehr, Gegen Gottes herz zu sagen, Alles was wir mit fingern tragen.

11. Wären tausend welt zu finden, Von dem höchsten zugericht, Und du hättest alle sünden, So darinnen sind verricht't; Wär es viel, doch lange nicht, So viel, daß das volle licht, Seiner gnaden hier auf erden, Dadurch könnt erlöschet werden.

12. Mein Gott, öfne mir die pforten, Solcher gnad und gütekeit: Laß mich allzeit, aller orten, Schmecken deine süßigkeit. Liebe mich, und treib mich an, Daß ich dich, so gut ich kan, Wiederum umfang und liebe, Und ja dich nicht mehr betrübe.

Met. Auf meinen lieben Gott.

297. Wo soll ich fliehen hin, Weil ich beschweret bin, Mit vielen grossen sünden? Wo soll ich rettung finden? Wenn alle welt herkäme, Mein angst sie nicht wegnähme.

2. O Jesu voller gnad, Auf dein gebot und rath, Nimm mein betrübt gemüthe, Zu deiner grossen güte: Laß du auf mein gewissen, Ein gnadentropfen fließen.

3. Ich, dein betrübtes kind, Werf alle meine sünd, So viel ihr in mir stecken, Und mich so heftig schrecken, In deine tiefe wunden, Da ich stets heil gefunden.

4. Durch dein unschuldig blut, Die schöne rothe fluth, Wasch ab all meine sünde, Mit trost mein

herz verbinde, Und ihr nicht mehr gedenke, Ins meer sie tief versenke.

5. Du bist der, der mich tröst't, Weil du mich hast erlöst. Was ich gesündigt habe, Hast du verscharrt im grabe: Da hast du es verschlossen, Da wirds auch bleiben müssen.

6. Ist meine bosheit groß, So werd ich ihr doch los, Wenn ich dein blut auffasse, Und mich darauf verlasse. Wer sich zu dir nur findet, All angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel: Doch was ich haben wil, Ist alles mir zu gute, Erlangt mit deinem blute, Damit ich überwinde, Tod, teufel, höll und sünde.

8. Und wenn des satans heer, Mir ganz entgegen wär, Darf ich doch nicht verzagen: Mit dir kan ich sie schlagen. Dein blut darf ich nur zeigen, So muß ihr trutz bald schweigen.

9. Dein blut, der edle saft, Hat solche stärke und kraft, Daß auch ein tröpflein * kleine, Die ganze welt kan reine, Ja gar aus teufels rachen, Frey, los, und ledig machen.

* dem werthe nach, und im tod des mittlers.

10. Darum allein auf dich, Herr Christ verlaß ich mich: Jetzt kan ich nicht verderben: Dein reich muß ich ererben. Denn du hast mirs erworben, Da du für mich gestorben.

11. Führe auch mein herz und sinn, Durch deinen geist dahin, Daß ich mög' alles meiden, Was mich und dich kan scheiden, Und ich an deinem leibe, Ein gliedmaß ewig bleibe.

4) Vor der Beichte.

Mel. Christus der ist mein leben.

298. **D**a komm ich jetzt umhüllet, Mit meines

Jesus blut: Mit Jesu selbst erfüllet, Vor Gottes zornes fluth.

2. Hier ist dein sohn Gott vater! Hier ist dein blut, Gott sohn! Darum gib, mein begnader, Mir nicht verdienten lohn.

3. Dein schätlein hat geirret, Du gnadengeist und hirt! Dein armes taublein girret, Bis es trost finden wird.

4. Mein herz das kommt zer schlagen, Mit leid und grosser reu; Es bringet dir getragen, Die sündenbürden frey.

5. Laß deinen zorn doch stillen, Mein vater! Christ tod; Nimm weg um dein selbst willen, Jesu! der sünden noth.

6. Ich weiß zwar nicht zu nennen, Die sünden klein und groß; Will aber sie bekennen, In deines dieners schoß.

7. Hilf nur, daß buß und reue, Auch werde recht vollbracht, Und daß ich zu dir schreye, Mit glauben und andacht.

8. Laß aus des priesters munde, Dein trostwort reden mir, Und schleuß in dieser stunde, Mir auf die himmelsthür.

9. Des satans list zerstöre, Die gar zu mancherley, Und gib, daß ich jetzt höre, Wie ich sey sündenfrey.

10. Laß tief in mich jetzt senken, Was dein knecht zu mir spricht, Und daran mich gedenken, Wann auch das herz zerbricht.

11. Gib vorsatz und vollbringen, Zu thun, was dir gefällt; Und hilf mir frölich dringen, Zu dir ins himmelszelt.

Mel. Werde munter mein gem.

299. **D**u schöpfer aller dinge! Höre, höre mein gebet, Daß ich gesund vor dich bringe, Weil mein herz in ängsten steht. Meine sünden ängsten

ken mich, Darum komm' ich auch vor dich, Und bekenne meine sünden, Ach HERR! laß mich gnade finden.

2. Weil du heisset alle kommen, Die * beladen sind, zu dir, Bin ich auch nicht ausgenommen, Noch gewiesen von der thür, Der gnaden; sondern du, Willst und wirfst mich noch darzu, Von den sünden die mich drücken, Ganz entbinden und erquickten. * Matth. 11, 28.

3. Dein wort bleibet ungebrochen, Was du einmal hast geredt. Nun hast du ein wort gesprochen: Such' mein antlitz im gebet. Darum komm' ich auch vor dich, Such' dein antlitz; ach! laß mich, Vor dir, HERR! gnade finden, Sprich mich los von meinen sünden.

4. Sieh' die handschrift, die ich gebe, Hier in deine hand, o Gott! Drinn'n du sprichst: so wahr ich lebe, Ich will nicht des sünders tod, Sondern daß er sich bekehr, Von den sünden, und begehrt, Ewiglich mit mir zu leben, So will ich die sünd vergeben.

5. Nun wolan, du wirfst nicht lügen. Ich halt mich an deine wort, Will darauf in demuth biegen, Meine knie an diesem ort, Und bekenne meine sünd: Ich bin das verlorne kind, Das vom teufel oft verblendet, Deine güter hat verschwendet.

6. Nun, was soll ich weiter sagen? Ich will nur an meine brust, Mit dem armen jdlner schlagen, Denn es ist dir wohl bewusst, Daß ich hab gesündigt dir, Ach HERR! sey genädig mir, Ich fall' dir in deine armen, Laß dich über mich erbarmen.

7. Ich verläugne nicht die sünden, Ich verläugne nicht die schuld; Aber laß mich gnade finden, Frage, HERR, mit mir ge-

duld! Alles, was ich schuldig bin, Will ich zahlen; nimm nur hin, Die bezahlung meines bürden, Der sich lieb für mich erwürgen.

8. Nun, o vater aller gnaden! Siehe dessen leiden an. Dieser hat ersetzt den schaden, Und für mich genug gethan. Dessen marter ich mich tröst, Dieser hat mich ja erldst, Und in seinen tiefen wunden, Hab' ich fried' und ruh' gefunden.

9. Komm darauf und will geniessen, Jesu, deinen leib und blut, Mir zur tröstung im gewissen, Und zu meiner seelen gut. Gib, daß würdig ich genieß', Dich, o HERR! Und schmeck', wie süß, Und wie freundlich du bist denen, Die sich nach dir, Jesu, sehnen.

Mel. Wend ab deinen zorn.

300. O vater! groß von gnade, lieb und güte, Ich komme mit zerschlagenem gemüthe, Und bitte dich, du wollest ansehen mich armen, Und dich erbarmen.

2. Nimm von mir weg all meine missethaten, Darin ich armer sündler bin gerathen: Ach! denke, daß dein sohn hat ausgesühnet, Was ich verdienet.

3. Ich kan für meine schuld und schwere sünden, Kein ander lösegeld noch opfer finden, Als deinen sohn, o Gott! der dafür müssen, Am kreuze hüssen.

4. Dies theure opfer wirfst du nicht verachten, Das sich so willig für mich lassen schlachten: Laß sich doch deinen zorn und eifer stillen, Um seinet willen.

5. Vergib die sünde, drinn ich bin empfangen, Und was ich selbst für bosheit oft begangen, Was auch von mir aus schwachheit ist versehen, Und sonst geschehen.

6. Ins tiefe meer wollst du es
M 5 alles

alles senken, Nicht mehr daran,
um Christi willen, denken. Ver-
leih, daß solches mir dein diener
heute, Tröstlich andeute.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

301. Vater, laß mich gnade
finden, Gib mir wie-
der trost im sinn, Der ich, we-
gen meiner sünden, So betrübt
und traurig bin, Siehe, mein
Gott, wie ich hier, Jetzt für deiner
gnaden - thür, Mit dem jähner
schamroth stehe, Zu dir um ver-
gebung stehe.

2. Du bist heilig, Ich hingegen
Voller ungerechtigkeit, Muß mich
bloß aufs bitten legen, Und auf
deine gütigkeit, Sehen meine zu-
versicht: Dann, so du, Herr, dein
gericht, Ließest ohne gnad ergehen,
Würd es übel um mich stehen.

3. Aber, ach! nach deiner lehre,
Willst du keines sünders tod: Son-
dern daß er sich bekehre, Und fren-
werde seiner noth. Dieser trost
erquicket mich, Als der ich auch
ängstlich, Reu und leid bey mir
empfinde, Ueber meine schwere sünde.

4. Denke, daß dein sohn auf
erden, Drum vergossen hat sein
blut, Auf daß könne selig werden,
Wer im glauben buße thut. Ach!
sein kreuz und dornenkron, Bring
ich hier vor deinen thron: Seinen
tod und blutvergiessen, Laß mich
armen auch genießen.

5. Zwar ich sollte längst seyn
kommen, Da es noch war rechte
zeit: Doch ist dadurch nichts be-
nommen, Deiner grossen gütigkeit.
Keine buße ist zu spät, wenn sie
nur von herzen geht: Darum
wird dir auch mein stehen, Annoch
doch zu herzen gehen.

6. Grosser Gott, voll lieb und
treue, Laß durch Jesu wunden
doch, Meine späte buß und reue,

Für dir etwas gelten noch: Denke
doch nicht weiter dran, Was ich
habe mißgethan: Laß mein arges
sündenleben, Mir aus gnaden
seyn vergeben.

7. Wirft du nun mir armen sün-
der, O mein Gott, barmherzig
seyn, Und in die zahl deiner kin-
der, Wiederum mich nehmen ein,
So will ich von herzen dich, Da-
für preisen ewiglich. Drum in
Jesu Christi namen, Wollst du
mich erhören, amen.

5) Nach der Beichte.

Mel. Nun danket alle Gott.

302. Gott lob! ich bin
befreyt, Die sünden
sind vergeben: Ich habe seligkeit
und finde neues leben: Die schuld
ist abgethan, Der himmel aufge-
macht: Gott hat mir vor den fluch,
Den segen zgedacht.

2. Nun ist ein grosser strich, Durch
meine schuld gezogen; Dein sohn
verlöbnte mich, Daß macht dich
mir gewogen: Denn wer mit Je-
su kommt, Den siehst du gnädig
an, Und zeigst ihm himmelauf,
Die rechte lebensbahn.

3. Gott! meiner väter Gott!
Ich bin durch dich verneuet; Du
wendest allen spott, Den mir der
feind gedräuet; Ich lobe deine
huld, Ich preise deine treu, Ach!
steh mir immerdar, Mit deiner
liebe ber.

Mel. Nun freut euch lieben.

303. Herr Jesu Christ,
mein trost und licht,
Ich danke dir von herzen, Daß
du mich hast verstossen nicht, Als
mich der sünden schmerzen, Ge-
quälet aus der massen hart, Durch
satan, der als widerpart, Nicht
läßet mit sich scherzen.

2. Du hast gehöret meine beicht,
Und

Und gnädig mir vergeben, Die sünde, die so schwerlich weicht, Von uns im ganzen leben: Du hast an deinen knecht (magd) gedacht, Den nunmehr deiner liebe macht, Zum himmel will erheben.

3. Du nie beslecktes Gotteslamm, Bist ja für mich gestorben: Ach! du mein seelen-bräutigam, Hast selber mir erworben, Durch deinen tod die seligkeit, Dir dank ich, daß ich so befreit, Bleib ewig unverdorben.

4. Herr, gib mir deinen guten geist, Daß der mich unterrichte, Was solche lieb und wohlthat heißt, Damit ich mich verpflichte, Zu preisen dich mit hand und mund, Auch dir aus meines herzens grund, Dafür ein danklied dichte.

5. HERR, laß mich alle sünd und schand, Hinführo ganz ablegen, Und thun den lüsten widerstand, Die mich von deinen wegen, Oft führen auf den sündenpfad, Ich weiß, daß jede missethat, Vertreibt deinen segen.

6. Steur kräftig meinem fleisch und blut, Und laß mich deinen willen, Der alles mir zum besten thut, Gehorsamlich erfüllen. Flieg liebe seele himmel an, Da weiß ich daß ich freudig kan, All mein verlangen stillen.

7. Herr Jesu, laß mich dich allein, Stets suchen und bald fin-

den: Daß mich der welt entrissen seyn, So kan sich recht verbinden, Mein herz mit dir: und alle noth, Welt, sünde, teufel, höll und tod, Ganz siegreich überwinden.

Mel. An wasserflüssen babylon.

304. Mein Gott, ich lob und preise dich, Von grunde meiner seelen, Daß du an jetzt hast lassen mich, Freysprechen und lohzehlen, Von meiner schweren missethat, Die dich so sehr erzürnet hat. Wie soll ich gnugsam preisen, Herr, deine grosse gutigkeit, Die du jetzt, und sonst allezeit, Hast wollen mir erweisen?

2. Ich hatte kaum gesucht bey dir, Vergebung meiner sünden, Ach! sieh, da ließt du selbe hier, Mich alsobalden finden. Wo ist ein solcher Gott, wie du, Der so genädig höret zu, Dem seufzen der elenden, Und ungeachtet unsrer schuld, Zu uns sich mit so grosser huld, Wie du thust, pflegt zu wenden?

3. Weil du mich denn so väterlich, Zu gnaden aufgenommen, So will ich nun bereiten mich, Zu deinem tisch zu kommen, Als ein geschickter frommer gast. O seele, mache dich gefast, Zu dieser himmels-speise, Daß du sie würdiglich geneusst. Mein Gott, hilf daß dein guter geist, Mich hiezu unterweise.

XXIV. Vom wahren Glauben.

Mel. Nun freut euch lieben.

305. Der falschen christenschar gedenkt: Sollt ich vor sünd erbeben? Ist Christus doch ans kreuz gehenkt; Was darf ich christlich leben? Er hat für mich ja gnug gethan; Ich stifte, was ich will und kan, GOTT muß es mir vergeben.

2. Die welt ist solcher christen voll, Die stets beharr'n in sünden; Da zwar der glauben gelten soll, Die frucht doch nicht zu finden: Warum? er ist nur in dem mund, Allein des herzens rechter grund, Läßt seine kraft verschwinden.

3. Es steht nicht, wie man fälschlich meint, Der glaub in unsern händen,

händen, Daß man sich weigert,
und verneint, Zu gürtten seine * len-
den, Gott anzusehen in der zeit,
Daß er uns aus barmherzigkeit,
Den glauben wolle senden.

* auf seine errettung ernst-
lich zu denken.

4. Es ist nicht genug, daß je-
mand sich, Ein sündenkind erken-
net, Und bleibet gleichwol fre-
ventlich, Von sünden ungetrennet.
Denn ob es wohl ein wahres wort,
Daß Christus ist der sündler hort,
Und ibren arzt sich nennet:

5. So meint er solche sündler
doch, Die in der zeit der gnaden,
Mit thränen ihrer sündenloch,
Ihm auf die schultern laden. Es
heißt zwar, kommt, ich bin be-
reit, Doch euch, die ihr gekrän-
ket seyd, Zu heilen euren schaden.

6. Der glaub' ist keine kühnheit
nicht, Die ruchlos wesen übet,
Nein! sondern eine zuversicht, Die
zucht und demuth liebet: Von
Gott stets ihre stärke sucht, Mit
siehen und durch gute frucht, Sich
zu erkennen giebet.

7. Denn wer auf gnade böses
thut, Mit sicherem gemüthe, Wird
schuldig an des HErrn blut, Und
findet zorn, statt güte. Ein' arze-
ney kan nicht daser, Daß du mit
gift muthwillig dir, Verderbest
das geblüte.

8. Ach! harre ja nicht, bis der
tod, Schon kommt heran gezreten:
Es ist gefährlich in der noth, Erst
wollen lernen beten. Nimm dir,
an statt der sicherheit, Vielmehr
gedet und wachsamkeit, Solch
unkraut auszugeten.

9. Ach! Jesu, lehr uns deine
huld, Und gnade recht erkennen?
Erlaß uns unsrer trägheit schuld,
Laß unsre lampen brennen: Dein
bl' erhalt uns ihren schein, Daß
wenn du kömmt, und brichst herein,
Du uns dein reich könn'ft gönnen.

Mel. Nun freut euch lieben.

306. Der glaub ist eine zu-
versicht, Zu Gottes
gnad' und güte: Der grosse bey-
fall thut es nicht: Es muß herz
und gemüthe, Durchaus zu Gott
gerichtet seyn, Und gründen sich
auf ihn allein, Ohn' wanken und
ohn' zweifel.

2. Wer sein herz also stärkt und
steift, Im völigem vertrauen, Und
Jesum Christum recht ergreift,
Auf sein verdienst kan bauen, Der
hat des glaubens rechte art, Und
kan zur seligen hinsfahrt, Sich schi-
cken ohne grauen.

3. Dies aber ist kein menschen-
werk: Gott muß es uns gewäh-
ren; Drum bitt', daß er den glau-
ben stärk, Und in dir woll' ver-
mehren: Laß aber auch des glau-
bens-schein, In guten werken an
dir seyn, Sonst ist dein glaube eitel.

4. Es ist ein schändlich böser
wahn, Des glaubens sich nur rüh-
men, Und gehen auf der sündler
bahn, Daß christen nicht kan zie-
men: Wer das thut, der soll wis-
sen frey, Daß sein glaub' nur sey
heuchelen, Und werd' zur höll'
ihn bringen.

5. Drum lasse sich ein frommer
christ, Mit ernst seyn angelegen,
Daß er aufrichtig ieder frist, Sich
halt in Gottes wegen, Daß sein
glaub' ohne heuchelen, Vor Gott
dem HErrn rechtschaffen sey, Und
vor dem nächsten leuchte.

307. Es spricht der unweisen
mund woll: Den rech-
ten Gott wir meinen: Doch ist
ihr herz ungläubens voll: Mit
that sie ihn verneinen. Ihr * wesen
ist verderbet zwar: Vor Gott ist
es ein greuel gar. Es thut ihr
keiner kein gut. * lebensart.

2. Gott selbst vom himmel sah
herab, Auf alle menschenkinder:
Zu

Zu schauen sie er sich begab, Ob er jemand möcht finden, Der sein'n verstand * gerichtet hätt', Mit ernst nach Gottes worten thät, Und fragt nach seinem willen.

* Flug eingerichtet.

3. Da war niemand auf rechter bahn: Sie warn all ausgeschritten: Ein jeder ging nach seinem wahn, Und hielt * verlorne sitten: Es thät ihr keiner doch fein gut: Biewol gar vtel betrog der muth, Ihr thun müßt Gott gefallen.

* thun und leben, nicht aus und in Gott, nur aus der elenden natur, Joh. 3, 21.

4. Wie lang' wollen unwissend seyn, Die solche müh aufladen, Und fressen dafür das volk mein, And nebrn sich mit sein'm schaden? Es steht ihr trauen nicht auf Gott. Sie rufen ihn nicht in der noth. Sie woll'n sich selbst versorgen.

5. Darum ist ihr herz nimmer still, Und steht allzeit in furchten. GOTT bey dem frommen bleiben will, Die ihm im glaub'n gehorchen: Ihr aber schmäht des armen rath, Und höhnet alles, was er sagt, Daß GOTT sein trost ist worden.

6. Wer soll Israel, dem armen, Zu zion heil erlangen? Gott wird sich seins volks erbarmen, Und lösen die gefangnen. Das wird er thun durch seinen sohn, Davon wird Jacob wonne han, Und Israel sich freuen.

308. Mein Jesu, dem die seraphinen, Im glanz der höchsten maiestät, Selbst mit bedecktem antlitz dienen, Wenn dein befehl an sie ergeht: Wie sollten blöde fleischesaugen, Die der verhaßten sünden nacht, Mit ihren schatten trüb' gemacht, Dein helles licht zu schauen taugen.

2. Doch gönne meinen glau-

bensblicken, Den eingang in dein heiligthum, Und laß mich deine gnad' erquicken, Zu meinem heil und deinem rühm. Reich' deinen scepter meiner seele, Die sich, wie Esther, vor dir neigt, Und dir als deine braut sich zeigt. Sprich: ja du bist, die ich erwähle!

3. Sey gnädig, Jesu, voller güte, Dem herzen, das nach gnade lechz't! Hdr, wie die jung in dem gemüthe: Gott, sey mir armen gnädig! ächz't. Ich weiß, du kanst mich nicht verlossen: Wie könntest du ungnädig seyn, Dem, den dein blut von schuld und pein, Erlös't, da es so reich geflossen?

4. Ich fall in deine gnadenhände, Und bitte mit dem glaubenflug: Gerechter könig, wende, wende, Die gnade zu der herzensbus. Ich bin gerecht durch deine wunden, Es ist nichts sträflich's mehr an mir. Bin aber ich versöhnt mit dir, So bleib' ich auch mit dir verbunden.

5. Ach! laß mich deine weisheit lehren, Und nimm ihr licht nicht von mir weg: Stell' deine gnade mir zur seiten, Daß ich auf dir beliebtem steg, Beständig bis ans ende wandle, Damit ich auch in dieser zeit, In lieb' und herzensfreundlichkeit, Nach deinem wort und willen handle.

6. Reich' mir die waffen aus der höhe, Und stärke mich durch deine macht, Daß ich im glauben steg' und stehe, Wenn stark und list der feinde macht: So wird dein gnadenreich auf erden, Das uns zu deiner ehre führt, Und endlich gar mit kronen ziert, Auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein herz will dich umfassen, Erwehl' es, Herr, zu deinem thron. Hast du aus lieb' ehemals verlassen, Des himmels pracht

pracht und deine kron: So würd'ge auch mein herz, o leben! Und laß es deinen himmel seyn, Bis du, wenn dieser bau fällt ein, Mich wirft in deinen himmel heben.

8. Ich steig' hinauf zu dir im glauben, Steig' du in lieb herab zu mir! Laß mir nichts diese freude rauben, Erfülle mich nur ganz mit dir. Ich will dich fürchten, lieben, ehren, So lang' in mir das herz sich regt, Und wenn das selbst' auch nicht mehr schlägt, So soll doch noch die liebe wahren.

Mel. Ach Gott vom himmel.

309. O Gottes sohn, Herr Jesu Christ! Daß man recht könne glauben, Nicht jedermannes ding so ist, Noch standhaft zu verbleiben: Drum hilf du mir von oben her, Des wahren glaubens mich gewehr, Und daß ich drin beharre!

2. Lehr' du, und unterweise mich, Daß ich den vater kenne; Daß ich, o Jesu Christe! dich, Den sohn des höchsten nenne; Daß ich auch ehr' den heiligen geist, Zugleich gelobet und gepreis't, In dem dreyeinig'gen wesen.

3. Laß mich vom grossen gnadenheil, Das wahr erkenntnis sinden, Wie der nur an dir habe theil, Dem du vergibst die sünden. Hilf, daß ichs such', wie mir gebührt: Du bist der weg, der mich recht führt, Die wahrheit und das leben.

4. Gib, daß ich traue deinem wort, Ins herze es wohl fasse: Daß sich mein glaube immerfort, Auf dein verdienst verlasse: Daß zur gerechtigkeit mir werd', Wenn ich von sünden bin beschwert, Dein kreuz, tod zugerechnet.

5. Den glauben, Herr, laß erbiten sich, Des bluts, so du vergossen: Auf daß in deinen wunden ich, Bleib immer eingeschloß-

sen: Und durch den glauben auch die welt, Und was dieselb' am höchsten hält, Für loth und unflath achte.

6. Wär mein glaub' wie ein senfkorn klein, Und daß man ihm kaum merke; Wollst du doch in mir mächtig seyn, Daß deine gnad mich stärke, Die das zerbrochne rohr nicht bricht, Das glimmend' tocht auch vollends nicht, Auslöschet in dem schwachen.

7. Hilf, daß ich stets sorgfältig sey, Den glauben zu behalten, Ein gut gewissen auch dabey, Und daß ich so mög' walten, Daß ich sey lauter jederzeit, Ohn' anstoß, mit gerechtigkeit, Erfüllt und ihren fruchten!

8. Herr, durch den glauben wohn in mir, Laß ihn sich immer stärken, Daß er sey fruchtbar für und für, Und reich in guten wercken; Daß er sey thätig durch die lieb, Mit freuden und geduld sich üb', Dem nächsten fort zu dienen.

9. Insonderheit gib mir die kraft, Daß vollends bey dem ende, Ich übe gute ritterschaft, Zu dir allein mich wende, In meiner letzten stund und noth, Des glaubens end' durch deinen tod, Die seligkeit erlange.

10. Herr Jesu, der du angezünd't, Das funklein in mir schwachen, Was sich vom glauben in mir find't, Du wollst es stärker machen: Was du gefangen an, vollführ', Bis an das end', daß dort bey dir, Auf glauben folg' das schauen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

310. Versuchet euch doch selbst, Ob ihr im glauben stehet, Ob Christus in euch ist, Ob ihr ihm auch nachgeheth, In demuth und geduld, In sanftmuth, freundlichkeit, In lieb'

lieb' dem nächsten stets, Zu dienen
sind bereit.

2. Der glaube ist ein licht, Im
herzen tief verborgen, Bricht als
ein glanz hervor, Scheint als der
helle morgen, Erweiset seine kraft,
Macht Christo gleich gesinnt, Ver-
neuert herz und muth, Macht
uns zu Gottes kind.

3. Er schöpft aus Christo heil,
Gerechtigkeit und leben, Und thut
es in einfalt, Dem nächsten wie-
der geben. Dieweil er überreich,
In Christo worden ist; Preist er
die gnade hoch, Bekennet Jesum
Christ.

4. Er hofft in zuversicht, Was
Gott im wort zusaget: Drum
muß der zweifel fort, Die schwer-
muth wird verjaget. Sieh, wie
der glaube bringt, Die hoffnung
an den tag, Hält sturm und wet-
ter aus, Besteht im ungemach.

5. Aus hoffnung wächst die lieb,
Weil man aus Gottes händen,
Nimmt alle dinge an, Nicht zür-
net, thut nicht schänden: Denn
alles uns zu nuß, Und besten ist
gemeint. Drum bringt die liebe
durch, Auf freunde und auf feind.

6. Wir waren Gottes feind;
Er gibt uns seinen sohne, Sein
eingebornes kind, Zu einem gna-
denthrone, Setzt liebe gegen haß.
Wer gläubig dies erkennt, Wird
bald in lieb entzünd't, Die allen
haß verbrennt.

7. Wie uns nun Gott gethan,
Thun wir dem nächsten eben:
Droht er uns mit dem tod; Wir
wünschen ihm das leben: Flucht
er; so segnen wir: In schande,
spott und hohn, Ist unser bester
trost, Des himmels ehrenkron.

8. Setzt uns Gott auf die prob,
Ein schweres kreuz zu tragen,
Der glaube bringt geduld, Macht
leichte alle plagen: Statt mur-

ren, ungeberd, Wird das gebet
erweckt, Weil aller angst und noth,
Von Gott ein ziel gesteckt.

9. Man lernet nur dadurch,
Sein elend recht verstehen, Wie
auch des höchsten gut'; Hält an
mit bitten, flehen, Verzaget an
sich selbst; Und trauet Christi
kraft, Vernichtet sich zu grund,
Saugt nur aus Jesu saft.

10. Hält sich an sein verdienst,
Erlanget geist und stärke, In sol-
cher zuversicht, Zu üben gute
werke; Steht ab vom eigensinn,
Flicht die vermessenheit, Hält sich
in Gottesfurcht, Im glück und
schwerer zeit.

11. So prüfe dich denn wohl,
Ob Christus in dir lebet: Denn
Christi leben ist, Wornach der
glaube strebet. Erst machet er
gerecht, Dann heilig, wirket lust,
Zu allem guten werk: Sieh', ob
du auch so thust.

12. O Herr, so mehre doch,
In mir den wahren glauben; So
kan mich keine macht, Der guten
werk berauben. Wo licht ist, geht
der schein, Freywillig davon aus.
Du bist mein Gott und Herr,
Bewahr mich als dein haus.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

III. Wohl dem, der sich mit
ernst bemühet, Daß
er ein jünger Christi sey; Der
Christum als sein kleid anziehet,
Im glauben, und durch ihn wird
frey; Der Christum stets zum
zweck ihm setzt, Ihn über welt
und himmel schätzt.

2. Wohl dem, der ihn zum
licht und wege, Erwehlet, und ihm
folget nach, Auf der verläugnung
schmalen stege, Und auf sich nim-
met seins schmach; Der sich be-
fleißt an seinem heil, Im glauben
stets zu haben theil.

3. Was hilfst sonst, daß er ist
empfang

empfangen, Und fleischs und bluts theilhaftig ward, Wenn wir nicht auch dazu gelangen, Daß er sich in uns offenbart? Drum, soll er in dich kehren ein, So muß dein herz rechtschaffen seyn.

4. Was hilfts, daß Christus uns geboren, Und uns die kindschafft wieder bringt, Wenn, da dis recht schon längst verloren, Man hiernach nicht im glauben eingt? Wenn nicht sein geist uns neu gebiert, Und man kein göttlich leben führt?

5. Was hilft dem menschen Christi lehre, Der der vernunft ein slave bleibt, Nach eigener weisheit, wahn und ehre, Sein leben, thun und wandel treibt? Ein christ, der die verleugnung ehrt, Folgt dem nur, was ihn Christus lehrt.

6. Was hilft uns Christi thun und leben, Was demuth, lieb und freundlichkeit? Wenn wir dem stolz und haß ergeben, Und schänden seine heiligkeit? Was hilfts, nur mit dem mund' allein, Und nicht im werk ein christe seyn?

7. Was hilft uns Christi angst und leiden, Wenn man nicht will ans leiden gehn? Nur nach der pein sind süß die freuden, Und

nach der schmach steht purpur schön. Wer hier nicht seinen adam kränkt, Dem wird die krone nicht geschenkt.

8. Was hilft uns Christi tod und sterben, Wenn wir uns selbst nicht sterben ab? Du liebst dein leben zum verderben, Führst du die lust nicht in sein grab. Es bleibt dir Christi tod ein bild, Wenn du dir selbst nur leben wilt.

9. Was hilft sein lösen und befreien, Wo man nicht bleibt im bunde stehn? Was hilft, Herr, Herr und meister schreyen, Wenn man stets will zurücke sehn? Was hilft dem, daß er ist versühnt, Der noch der welt und sünden dient?

10. Was hilft dir Christi auferstehen, So du noch bleibst in sünden todt? Was hilft dir sein gen Himmel gehen, So du noch klebst am erdenkoth? Was hilft dir sein triumph und sieg, So du mit dir nicht selbst führst krieg?

11. Wohlan, so lebe du und leide, Wie Christus dir ein vorbild war. Sieh, daß dich seine unschuld kleide, So bleibst du in der seinen schar. Wer Christi ist, sucht nur allein, Im leben Christo gleich zu seyn.

XXV. Von der Wiedergeburt.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

312. In Gottes reich geht niemand ein, Er sey denn neu geboren*, Sonst ist er, bey dem besten schein, Nach seel und leib verloren. Was fleischliche geburt verderbt, In der man nichts, als sünd, ererbt, Das muß Gott selbst verbessern.

* Joh. 3, 3. 5.

2. Soll man mit diesem hdschen gut, In der gemeinschaft leben; Muß er ein ander herz, und

muth, Und neue kräfte geben. Was da vor ihm alleine gilt*, Das ist sein göttlich ebenbild, Wanns in uns aufgerichtet.

* Gal. 6, 15.

3. Ach vater der barmherzigkeit! Was Jesus hat erworben, Zu unserm heil und seligkeit, In dem er ist gestorben, Ja, da er auferstanden ist*, So daß du nun versöhnet bist, Daß laß auch uns genießen.

* Petr. 1, 3.

4. Dein

4. Dein guter geist gebär uns neu, Er ändre die gemüther, Mach uns vom sünden-dienste frey, Schenk uns die himmels güter. Als in der taufe gleich geschehn, So habens wirs nachher verfehnt, Und solchen bund gebrochen.

5. Weshalb du abermal durchs wort, * Ihn wollest ganz erneuren, Indem aufs neu, o gnaden-hort! Wir diesesmal betheuren: Hinfünftig nicht so oben hin, Niemals mit einem leichten sinn, Vor dir, o Herr! zu wandeln.

* Jac. 1, 18.

6. Nimm uns, o vater! wieder an, Ob wir gleich schubde sündler, Die nie, was du gewolt, gethan; Wir werden dennoch kinder, So du auf geistlich' art uns zeug'it, Und unser herz zum guten neig'it, Im glauben und in liebe.

7. Wir wollen das, was du uns giebst, Hinführo fester halten. Du höchster Gott, der du uns liebst, Sollst einig ob uns walten, Damit die göttliche natur, * Und eine neue creatur, In uns, und bey uns bleibe.

* 2 Petr. 1, 4.

8. Alsdann wird deine vater-huld, uns allezeit bedecken. Dann darf uns keine sünden-schuld, Und keine strafe schrecken: Des himmels erbschaft überdiß, Diemeil die kindschafft ganz gewiß, * Wird uns zur freud erfolgen.

* Röm. 8, 17.

313. Mein schöpfer, bilde mich, dein werk, nach deinem willen: Nimm weg die hinderniß, vertreib die finstre nacht: Die deine wirkung stört, an mir das zu erfüllen, Was deiner liebe rath mir längst hast zuge-dacht. Du lässest dich, mein Gott, rath, kraft, allmächtig nennen: Hilf, daß ich auch an mir, Dich möge so erkennen.

2. Ein künstler liebt sein werk, das er hat zubereitet. Mit willen läset er nicht einen febler dran: Mein schöpfer, siehe, wie mich fleisch und blut bestreitet: Bestene mich von dem, was mir noch schaden kan. Du kanst ja nichts von dem, was du selbst machest, lassen; Wie solltest du denn mich, Dein arm geschöpf', verlassen?

3. Ein guter meister weiß das, was sich nicht will schicken. Gar künstlich abzuthun, er machet alles fein: Du wirkst, was hindern kan, und dein werk will bestrieken, Nicht lassen ewiglich mir eine hind' rung seyn. Du bist der weise Gott, und kanst zum besten lenken, Worüber wir uns oft, Am allermeisten kränken.

4. Mein schöpfer, ich will mich, dir hiemit ganz ergeben, Bereite du mich nur, wie du mich haben willst. Bey mir ist keine kraft, auch ist in mir kein leben: Es sey denn, daß du mich mit deiner gnad' erfüllst. Was uns von deiner hand begegnet, mag uns scheinen, Wies immer kan und will; Du kanst nicht böse meinen.

5. Ein töpfer ist vergnügt, wenn er sein handwerk treibet, Daß der gelinde thon nur immer stille hält: Darum, mein schöpfer, dir mein herze stille bleibet: Mach' ohne meine kraft aus mir, was die gefällt. Ja wirke selbst in mir die dir geliebte stille: Es sterbe täglich mehr, In mir der eigen-wille.

6. Ich weiß, es wird noch einst, das werk den meister loben: Du bist viel treuer ja, als niemand denken kan. Darum erschallt dein ruhm hier unten und dort oben: Du wendest deine kraft niemals vergebens an. Erwecke meinen geist, im glauben dich zu ehren,
Und

Und täglich deinen rühm durch
stetes lob zu mehrern.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

314. O großer GOTT! du
reines wesen, Der du
die reinen herzen dir, Zur steten
wohnung auserlesen; Ach! schaff
ein reines hert in mir, Ein hert,
das von der argen welt, Sich rein
und unbesleckt behält.

2. Vor allem mache mein ge-
müthe, Durch ungefärbte busse
rein, Und laß es, HERR, durch
deine güte, In Christi blut gewa-
schen seyn: Dann mache mich
zur reinigkeit, Des lebens fertig
und bereit.

3. Regiere mich mit deinem
geiste, Der mein getruer beystand
sey, Und mir erwünschte hülf
leiste; Gott! sehe mir aus gna-
den bey, Und gib mir einen sol-
chen geist, Der neu, gewiß und
willig heisst.

4. Doch weil ich meine schwach-
heit merke, Mein vater, so ver-
wirf mich nicht, Und stoß mich
wegen meiner werke, Ja nicht von
deinem angesicht: Laß hier mich
in der gnade stehn, Und dort in
deinem himmel gehn.

5. Nimm deinen geist, den geist
der liebe, Ja nun und nimmer-
mehr von mir, Und leite mich
durch seine triebe, Durch seinen
beystand für und für. Auch führe
du mich durch die zeit, Hin zu der
reinen ewigkeit.

Mel. Es ist das heil uns kommen.

315. O seele, laß des geistes
schwert, Dich kräftig
niederschlagen, Und höre, was dein
JESUS lehret, Mit herzlichem be-
hagen. Es gilt hie seel und selig-
keit: Drum nimm in acht die
gnaden zeit, Das du nicht wirst
verloren.

2. Du mußt aus wasser und

dem geist, Erst neugeboren werden,
Eh du ein kind des höchsten heisst,
Und himmels-erb auf erden. Der
alte mensch muß untermehn, Das
sich der neue lasse sehn, Nach
Gottes rath und willen.

3. Geh in dein hert; und forsche
dich, Ob adam in dir lebe, Und
in den lüften kräftiglich, Dem
geiste widerstrebe. Geschiehet die,
so lebt er noch: Drum muß er
unter kreuz und joch, Bis er ge-
tödtet werde.

4. Fast die vernunft die sache
nicht, So laß sie stille schweigen.
Der glaube weiß, was hier ge-
schicht, Wenn sich die fruchte zeu-
gen. Es bläst der wind ja, wo er
will: Drum halte Gottes geist nur
still, Und leide dieses tödten.

5. Es widersteht sich nicht der
thron, Des tödters händ und füßen.
Drum leide dich, er wird dir schon
Die schmerzen all versüßen. Wenn
Gottes bild, o mensch, in dir, Zum
neuen leben geht herfür; So ist
der schmerz vergessen.

6. O heilige geburt und werk,
Das Gottes geist ausführet, Der
in des glaubens kraft und stärke,
Uns täglich neu gebieret, Bis wir
im glauben wachsen an, Zu einem
vollkommenen mann, Dem alter
Christi ähnlich.

7. Dis leben hast du ganz allein,
O JESU, uns erworben, Da du
nach ausgestandner pein, Am kreuz
für uns gestorben. Denn wie die
schlange ward erhöht, Von mose,
wie geschrieben steht; So bist du
auch erhoben.

8. Ja, darum ist des menschen
sohn, Am kreuz erhoben worden,
Das wir durch ihn zum himmels-
thron, In seinem heiligen orden,
Erhoben, noch in dieser zeit, Er-
langen die gerechtigkeit, Die uns
kan selig machen.

9. O Jesu, mach uns wohl bereit, Und brich die harten herzen, Daß wir noch in der gnadenzeit, In glaubensreu und schmerzen, Aus Gott geboren werde neu, Und mach uns endlich gänzlich frey, Im himmel von der sünde.

10. Ich wünsche nichts auf dieser welt, Als reinigung von sünden: Und weil mein wunsch dir wohlgefällt; So wirst du mich entbinden, Der last, die mich im herzen drückt, Damit die seele werd erquickt, Und dir mit freuden danke.

Mel. Wie schön leuchtet der.

316. Wie groß ist deine herrlichkeit, O Christenmensch! hier in der zeit, Und noch vielmehr dort oben! Wenn anders, was dein name heisset, Dein wesen und die that beweiset, Und deine werck dich loben. Christus, Jesus, Salbt mit ole, Deine seele; Geistesgaben, Sinds, die dich so hoch erhaben.

2. Du bist selbst göttliches * geschlechts, Der kindschafft und des kinderrechts, Mit der ** natur theilhaftig. Sieh' welche lieb und ehr ist dir! Die welt hält's gar nicht vor gewis: Doch ob sie gleich geschäftig, Immer, Schlimmer, Es zu machen, Mit dem lachen, Und dem hassen, Muß sie dir die ehre lassen.

* Apostelg. 17, 28. 29.
** neuen natur.

3. Du bist ein priester und prophet, Der vor des höchsten throne steht, Und wird von GOTT gelehret. Du bist ein könig, dessen macht, Weit grösser ist, als man gedacht, Ob dich gleich niemand

ehret. Frenlich! Heilig, Und so herrlich, Bist du schwerlich, Ohne glauben, Den dir doch kein feind kan rauben.

4. Du bist auch deines Jesu braut: Hat er sich nicht mit dir vertraut, Und dich selbst schon geschmückt? Hat er dir nicht des geistes pfand, Von seinem throne herab gesandt, Damit du unverrücket, Stündlich, Gründlich, Mit dem herzen, Unter schmerzen, Ihm anhauest, Und nach ihm allein verlangest?

5. Du steh'st, bedenke! mit Gott im bund, Sein thron ist deines herzens grund, Darin er wohnung machet. Aus dir machet er sich einen rühm, Du bist sein bestes eigenthum, Darüber er stets wachet, Was mehr? Daß er, Aus erbarmen, In den armen, Dich stets trägt, Und wie eine mutter heget.

6. Wer ist, der alles sagen kan, Was dir für ehre anaethan, Schon hier auf dieser erden? So ist's auch noch nicht offenbar; Doch bleibt's gewis und ewig wahr, Daß du Gott gleich wirst werden. Deine, Keine, Liebessaugen, Werden taugen, Gott zu sehen, Wenn du wirst verklärt aufstehen.

7. O Christenmensch! bedenk' den stand, Daren dich Gottes gnaden hand, Gesezt, und seine würde: Rühm' deine höhe jederzeit, In aller deiner niedrigkeit, Trag aber auch die bürde. Lebe, Strebe, Daß dein adel, Ohne tadel, Immer bleibe, Und vor allen dingen, gläube!

XXVI. Von der Rechtfertigung.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

317. Auf! auf! o mensch, es ist nun zeit, Zu suchen die gerechtigkeit,

Die Christus hat erworben, Der durch sein blut, Gemachet gut, Was satan hat verdorben.

2. Du war'st des schöpfers schön-
stes bild, Mit lieb und licht von
ihm erfüllt, Als er dich erst for-
mirte, Und seine hand, In solchem
stand, Dich, einer braut gleich
zierte.

3. Doch steh, wie durch der
schlangen list, Du bald darauf gefal-
len bist, Aus diesen schönen orden:
Wie du ganz blind, Und voller sünd,
Zum scheusal bist geworden.

4. Da liegst du nun in deinem
blut, Getrennt von Gott, dem
höchsten gut, Und dessen licht und
leben, Der dir dafür, Das glaube
mir, Des todes lohn könnst geben.

5. Schau aber den im glauben
an, Den GOTT gesetzt zum hel-
fers-mann, Jesum den schlan-
gen-treter: Der selbst für dich,
Geopfert sich: Der, der ist dein
erretter.

6. Geh hin, und fasse ihm zu fuß,
Und sprich in wahrer herzens-buß:
HERR, tilge meine sünden: Denk
nicht daran: Was ich gethan:
Ach! laß mich gnade finden.

7. Bringst du ein recht zerknirsch-
tes herz, Das seiner sünden qual
und schmerz, Erfährt, und mit ver-
trauen. Zu Jesu fliehet, Und den
ansieht; So darf die fort nicht
grauen.

8. Dis opfer ist GOTT ange-
nehm, Und du bist also recht be-
quem, An Christi theuren schätzen,
Die seine treu, Dir schenket frey,
Dich innig zu ergötzen.

9. Desselben rein und theures
blut, So er vergossen dir zu gut,
Wird heilen deine wunden. Dis
ist der saft, Der heil und kraft, Die
giebet alle stunden.

10. Drum auf, o mensch, denn
es ist zeit! Geh, suche die gerech-
tigkeit, Die Christus dir erworben:
So kommest du, Zum fried und ruh,
Und bleibest unverdorben.

318. Es ist das heil uns kom-
men her, Aus anad und
lauter güte: Die werf' die helsen*
nimmermehr: Sie mögen nicht
behüten. Der glaub' steht Jesum
Christum an: Der hat g'nug für
uns all' gethan: Er ist der mittler
worden.

* zur rechtfertigung vor Gott.

2. Was Gott im g'setz geboten
hat, Da man es nicht kont halten:
Erhub sich zorn und grosse noth,
Vor Gott so mannigfaltig: Vom
fleisch* wolt nicht heraus der geist,
Vom g'setz erfordert allermeist:
Es war mit uns verloren.

* die verderbte natur vermochte
nichts geistlich-gutes.

3. Es war ein falscher wahn da-
ben, Gott hätt' sein g'setz drum ge-
ben, Als ob wir* möchten selber frey,
Nach seinem willen leben: So ist
es nur ein spiegel zart, Der uns
anzeigt die sünd'ge art, In unserm
fleisch verborgen. * könnten.

4. Nicht möglich war, dieselbe
art, Aus eignen kräften lassen: Wie-
wol es oft versuchet ward, Doch
mehrt sich sünd ohn massen. Denn
gleichners-werk', Gott hoch ver-
danimt, Und jedem* fleisch der sün-
den schand, Allzeit war angeboren.
* allen menschen.

5. Noch mußt das g'setz erfüllet
sehn, Sonst wärn wir all verdor-
ben. Darum schiekt Gott sein'n
sohn herein, Der selber mensch ist
worden. Das ganz' gesetz hat er
erfüllet, Damit sein's vaters zorn
gestillt, Der über uns gieng alle.

6. Und wann es nun erfüllet ist,
Durch den, der es konnt halten; So
lerne jetzt ein frommer christ, Des
glaubens recht' gestalte: Nicht
mehr, denn lieber HERR mein,
Dein tod wird mir das leben sehn,
Du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen zweifel trag,
Dein

Dein wort kan nicht betriegen.
Nun sagst du, daß kein mensch
verzagt, Das wirst du nimmer
läßen: Wer glaubt an mich, und
wird gekauft, Demselben ist der
himml' erkauf, Daß er nicht werd
verloren.

8. Er ist gerecht vor GOTT
allein, Der diesen glauben fasset.
Der glaub gibt uns * von ihm den
heilm, So er die werck nicht lästet.
Mit GOTT der glaub ist wohl daran:
Dem nächsten wird die lieb guts
thun, Bist du aus GOTT geboren.

* leuchtet in guten werken.

9. Es wird die sünd durchs g'seh
erkannt, Und schlägt das g'wissen
nieder. Das evangelium kömmt zur
hand, Und trakt den sündler wieder.
Es spricht: nur kreuch zum kreuz
herzu: Im a'seh ist weder rast noch
ruh, Mit allen seinen werken.

10. Die werck die kommen g'wis-
lich her, Aus einem rechten glau-
ben: Denn das nicht rechter glau-
be wär, Dem man die werck wollt
rauben. Doch macht allein der
glaub gerecht: Die werke sind
des nächsten knecht, Dabey wir'n
glauben merken.

11. Die hoffnung wart't der rech-
ten zeit, Was Gottes wort zusa-
get. Wenn das geschehen soll zur
freud, Seht GOTT kein' gewisse tage.
Er weiß wohl, wens am besten ist,
Und braucht an uns kein arge list.
Deß soll'n wir ihm vertrauen.

12. Ob sichs anlies, als wollt
er * nit; Laß dich es nicht erschre-
cken. Denn wo er ist am besten
mit, Da will ers nicht entdecken.
Sein wort laß dir gewisser seyn,
Und ob dein herz sprach' lauter
nein: So laß dir doch nicht grauen.
* nicht.

13. Sey lob und ehr mit hohem
preis, Um dieser gutheit willen,
GOTT vater, sohn, und heilgem

geist: Der woll mit gnad erfüllen,
Was er in uns ang'fangen hat,
Zu ehren seiner majestät, Das
geheiligt werd' sein name.

14. Sein reich zukomm, sein
will auf erd, G'seh wie ins
himmels throne. Das täglich brod
la heut uns werd. Wollt unser
schuld verschonen, Als wir auch
unsern schuld'gern thun. Laß uns
nicht in versuchung stahn. Ist'
uns vom übel, Amen.

Mel. Wer nur den lieben GOTT.

319. Ich weiß, ich weiß, an
wen ich glau-: Ich
glaub an IESUM, Gottes sohn,
An IESUM, der mich seine taube,
Der mich nennt seine werthe kron.
Der, der hat mir das heil erwor-
ben, Da er für mich am kreuz
gestorben.

2. Ach, ach, ich habe nun ver-
standen, Was ich in IESU worden
sey. In IESU bin ich von den band-
en, Der sünden und des satans
frey; In ihm bin ich von GOTT
betrachtet, So heilig, als er selbst
geachtet.

3. In IESU bin ich schon voll-
kommen, Ich bin ganz ohne schuld
und sünd: In ihm hat mich GOTT
angenommen, Zu seinem lieben
gnaden-kind. In IESU bin ich
neu geboren, Und GOTT zum
dienste auserkohren.

4. In IESU bin ich auch ge-
schaffen, Zu guten werken als ein
christ. In ihm bin ich mit kraft
und waffen, Zu allem kampf wohl
ausgerüst. In IESU bin ich,
wenn ich sterbe, Ein sieges-sürst
und himmels-erbe.

5. O was für theure glaubens-
schätze, Die ich so lange nicht
gewußt, In welchen ich mich
nun ergöße, In welchen meine
höchste lust. Wer ist der, der
mich

mich will anklagen? Auf Jesum will ichs mit ihm wagen.

Mel. Nun laßt uns den leib.

320. So bald ich meine sünd betracht, Mir mein gewissen unrüh macht, Und sagt mir, daß der höllen peyn, Der missethat belohnung seyn.

2. Kein sündler habe theil an Gott, Den er so oftmals hat ver-spott't, Er werd von seinem ange-sicht, Verstoßen hin zu dem gericht.

3. Daß ihm ein blutig urtheil sag', Was ihm bestimmt für eine plaß, Und wie das feuer ange-zünd't, Für seine übermachte sünd.

4. Wenn dieses nun mich hoch erschreckt, Und fast verzweiflung mir erweckt, So denke ich: ich bin zwar werth, Daß Gott also mit mir verfähret.

5. Doch glaub ich, daß sein vater-herz, Sey meineträgen nicht ohn schmerz: Wenn ohn erbar-men mir die peyn, Der höllen sollte bereitet seyn.

6. Ich weiß, daß er also geliebt, Die welt die ihn so hoch betrübt, Daß er auf unerhörte art, Sein'n lieben sohn auch nicht gespart.

7. Er hat ihn geben für die welt, Auf daß sie würde losge-zehlt. Wenn sie nur ihn im glau-ben fängt, Und stich in seine wun-den sentt.

8. Nun bin ich ja auch in der welt, Und nichts ist, welches mich erhält, Wenn mich die sünd ver-dammen will, Als Christi wunden tief und viel.

9. Drum hoffe ich, Gott werd mich nicht, Verstoßen von sein'm angesicht: Was er vor tausend jahr'n geredt, Dasselb' noch un-beweglich steht.

10. Kein sündler soll verdam-met seyn, Der sich schleußt in die wunden ein, Des großen büs-

fers Jesu Christ, Der aller sün-der heiland ist.

11. Wird jemand aber je ver-lohrt, So ist er dazu nicht erkorn, Sein unglaub stürzet ihn hinein, In die gedrohte höllen-peyn.

12. O Herr! ich glaube: hilf du mir, Daß mein glaub' thätig lebe dir, Und nimmer möge hören auf. Du sagst: ja! ich verlaß mich drauf.

Mel. Nun freut euch lieben.

321. Such, wer da will, ein ander ziel, Die selig-keit zu finden: Mein herz allein bedacht soll seyn, Auf Christum sich zu gründen. Sein wort ist wahr, sein' werk' sind klar, Sein heil'ger mund, hat kraft und grund, All' feind zu überwinden.

2. Such, wer da will, nothhel-fer viel, Die uns doch nichts er-worben: Nie ist der mann, der helfen kan, Bey dem nie was verdorben. Uns wird das heil, durch ihn zu theil, Uns macht gerecht der treue knecht, Der für uns ist gestorben.

3. Ach! such't doch den, laßt alles stehn, Die ihr das heil be-gehret: Er ist der Herr, und kei-ner mehr, Der euch das heil ge-währet. Sucht ihn all stund, von herzengrund, Sucht ihn allein, denn wohl wird seyn, Dem, der ihn herzlich ehret.

4. Mein's herzens-kron', mein' freuden-sonn', Sollt du, Herr Je-su, bleiben; Laß mich doch nicht von deinem licht, Durch eitelkeit vertreiben; Bleib' du mein preis, dein wort mich speis; Bleib' du mein ehr, dein wort mich lehr, An dich stets fest zu glauben.

5. Wend' von mir nicht dein angesicht: Laß mich im kreuz nicht zagen, Weich nicht von mir, mein' b'dch'n

höchste zier, Hilf mir mein lei-
den tragen: Hilf mir zur freud
nach diesem leid', Hilf daß ich mag,
nach dieser flag, Die ewig dort
lobsingen.

Mel. Es ist das heil uns kommen.

322. Wenn dein herzlichster
sohn, o GOTT!
Nicht wär auf erden kommen,
Und hätt, da ich in sünden tod,
Mein fleisch nicht angenommen,
So müß' ich armes wümelein,
Zur höllen wandern in die pein,
Um meiner sünden willen.

2. Jetzt aber hab ich ruh und
rost, Darf nimmermehr verzagen,
Weil er die schwere sünden last,
Für mich hat selbst getragen. Er
hat mit dir versöhnet mich, Da
er am krenz ließ tödten sich, Auf
daß ich selig würde.

3. Drum ist getroffen mein herz
und muth, Mit kindlichem ver-
trauen: Auf dis, sein rosinfarbes

blut, Will ich mein' hoffnung
bauen, Das er für mich vergossen
hat, Gewaschen ab die missthat,
Und mir das heil erworben.

4. In seinem blut erquick' ich
mich, Und komm zu dir mit freu-
den, Ich suche gnad' demüthlich,
Von dir soll mich nichts scheiden:
Was mir erworben hat dein sohn,
Durch seinen tod und marter-kron,
Kan mir kein tufel rauben.

5. Nichts hilft mir die gerech-
tigkeit, Die vom gesetz herrühret:
Wer sich in eiganem werk erfreut,
Wrd jämmerlich verführet: Des
HERRN IESU werk allein, Das
macht, daß ich kan selig seyn,
Weil ich fest an ihn gläube.

6. GOTT vater, der du alle
schuld, Auf deinen sohn geleget;
HERR IESU, dessen lieb und huld,
All' meine sünde träget; O heil'
ger geist, des gaud' und kraft,
Allein das gute in mir schaft, Laß
mich ans end' beharren.

XXVII. Vom Frieden mit Gott.

Mel. Es ist gewißlich an der zeit.

323. Ach! meine seel kan
ihre ruh, In zeit-
lichen nicht finden,
Was ich da vornehm oder thu,
Wie rauch pflegt zu verschwinden.
Unsterblich ist die seel, und mus,
Unsterblich seyn, was ohn verdruß,
Dieselbe soll vergnügen.

2. Nun ist nichts in der welt
bewußt, Das solche ruh' kan geben,
Nicht augenlust, nicht fleischeslust,
Nicht hoffärtiges leben. Drum
will ich auch nicht denken drauf,
Und mein gemüth zu GOTT hinauf,
Und seiner fülle richten.

3. O höchster GOTT, sey hier
und dort, Mein reichthum, lust
und ehre. Gib, daß in mir sich
fort und fort, Das sehnen nach

dir mehre; Daß ich dich stets vor
augen hab', Mir selbst und allem
sterbe ab, Was mich von dir will
ziehen.

4. Hilf, daß ich meinen wan-
del führ, Bey dir im himmel oben,
Da ich werd ewig seyn bey dir,
Dich schauen und dich loben: So
kan mein herz zufrieden seyn, Und
findet, GOTT, in dir allein, Die
wahre ruh und freude.

5. Hieu gib mir von deinem
thron, O vater, gnad und stärke:
Berühr, o IESU, Gottes sohn,
Des satans reich und werke: O
heilger geist, steh du mir bey, Daß
mein begehren dis nur sey, GOTT
über alles lieben.

Mel. So ist denn nun die hütte.

324. Mein Salomo, dein
freund.

freundliches regieren, Stillt alles weh, das meinen geist beschwert. Wenn sich zu dir mein blödes herze kehrt; So lässt sich bald ein friedenzeit verspüren: Dein gnadenblick zerschmelzet meinen sinn, Und nimmt die furcht und unruh von mir hin.

2. Gewiß, mein freund gibt solche edle gaben, Die alle welt mir nicht verschaffen kan. Schau an die welt, schau ihren reichthum an, Er kan ja nicht die müden seelen laben: Mein Jesus kan, er thuts im überflus, Wenn alle welt zurücke stehen muß.

3. O süßer freund, wie wohl ist dem gemüthe, Das im geses sich so ermüdet hat, Und nun zu dir, dem seelen leben nah't, Und schmeckt in dir die wunder süße güte, Die alle angst, die alle noth verschlingt, Und unsern geist zu sanfter ruhe bringt.

4. Gewiß, mein freund, wenn deine liebes zeichen, Mein armes herz so sanftiglich durchgehn, So kan in mir ein reines licht entstehn, Durch das ich kan das vater herz erreichen, In dem man nichts, als nur vergebung spürt, Da eine gnadenfluth die andre rührt.

5. Je mehr das herz sich zu dem vater kehret, Je mehr es kraft und seligkeit genießt, Daß es dabey der eitelkeit vergißt, Die sonst den geist gedämpfet und beschwert. Je mehr das herz den süßen vater schmeckt, Je mehr wird es zur heiligkeit erweckt.

6. Der gnaden quell, der in der seele stießet, Der wird in ihr ein brunn des lebens seyn, So in das meer des lebens springt hinein, Und lebens ströme wieder von sich gießet. Behält in dir dis wasser seinen lauf; So geht in dir die frucht des geistes auf.

7. Wenn sich in dir des Herrens klarheit spiegelt, Die freundschaft aus seinem angesicht; So wird dadurch das leben angericht, Die heimlichkeit der weisheit aufgesiegelt, Ja selbst dein herz in solches bild verklärt, Und alle kraft der sünden abgekehrt.

8. Was den geses unmöglich war zu geben, Das bringt alsdann die gnade selbst herfür: Sie wirket lust zur heiligkeit in dir, Und ändert nach und nach dein ganzes leben, Indem sie dich aus kraft und kräfte führt, Und mit geduld und langmuth dich regiert.

9. Es müsse doch dein herz nur Christum schauen; Besuche mich mein aufgang aus der hoh', Daß ich das licht in deinem lichte seh', Und könne schlechterdings der gnade trauen! Kein fehler sey so groß und schwer in mir, Der mich von solchem blick der liebe führ.

10. Wenn mein gebrech mich vor dir niederschläget, Und deinen geist der kindschaft in mir dämpft, Wenn das geses mit meinem glauben kämpft, Und lauter angst und furcht in mir erregt; So laß mich doch dein mutter herze sehn, Und neue kraft und zuversicht entstehn.

11. So ruh ich nun, mein heil, in deinen armen: Du selbst sollst mir mein ew'ger friede seyn: Ich wickle mich in deine gnade ein. Mein element ist einig dein erbarmen. Und weil du mir mein ein und alles bist, So ist's genug, wenn dich mein geist genießt.

Mel. O du liebe meiner liebe.

325. **M**eine seel', Komm in die wunden, Christi ein zur süßen ruh, Allwo friede wird gefunden: Hin, o taublein! fleuch hinzu: Gib dich, wie ein lamm zufrieden, Ruhe, aller sorgen loß,

loß, Da, wohin er dich beschieden,
In dem theuren werthen schoß.

2. Auf, o seele! von der erden,
Schwinge dich in Jesu herz, Lasse
dir nichts liebers werden, Denn
du hast sonst eitel schmerz. Et-
nem sey dein herz ergeben, Je-
sum liebe nur allein, Nur nach
Jesu mußt du streben, Also kanst
du ruhig seyn.

3. Als ein liebes schafgen suche,
Nur auf Jesu rücken plaz, Sa-
chen dieser welt versuche, Gott
im himmel sey dein schatz. Was
wilt du länger achten, Auf der
güter falschen schein! Wein ist,
darum mußt du trachten, Bey dem
liebsten schatz zu seyn.

4. Hast du lust dich zu ergötzen,
Nichte dich nach Gottes wort:
Jesum liebet ohn' verlegen, Je-
sum liebet hier und dort. Alles ist
in ihm zu lieben, Er hat allen
überfluß, Ruhe, reichthum ohn'
betrüben, Lebens-gnüge ohn' ver-
druß.

5. Jesus hält vor andern allen,
Freundschaft, sey ihm nur getreu.
Ey! was kan dir doch gefallen,
Reichthum? davon mach' dich frey!
Dieser bräut'gam wird ja schenken,
In der welt, was dir ist noth:
Ey! so mußt du dich nicht senken,
Ein in dieser erden loth.

326. Meine seele, wilt du
ruhn, Und dir im-
mer güttlich thun, Wünschst du
dir, von beschwerden, Und begier-
den frey zu werden: Liebe Jesum
und sonst nichts, Meine seele, so
geschichts.

2. Niemand hat sich je betrübet,
Daß er Jesum hat geliebt, Nie-
mand hat je noth empfunden,
Daß er Jesu sich verbunden, Je-
sum lieben, und allein*, Ist so
viel als selig seyn.

* nemlich ihn lieben.

3. Wer ihn liebt, liebt's höchste
gut, Daß allein vergnügen thut:
Seine liebe pflegt zu geben, Ew'ge
freud' und ew'ges leben. Seine
liebe macht die zeit, Gleich der
süssen ewigkeit.

4. Drum, so du von aller pein,
Meine seele, wünsch'st frey zu seyn,
So du suchst dich zu ergötzen, Und
in ewiger ruh zu sezen: Liebe Jesum
und sonst nichts, Meine seele, so
geschichts.

5. Liebe seele, ach! daß du,
Diese wahre seelen-ruh, Doch
nicht eher hast erkennet, Und dein
höchstes gut genennet: Laß dir's
leid seyn, sey betrübt! Daß du
dieses so verübt.

6. Schätze weltlich' freud und
lust, Nur für loth und sünden-
wuß, Weil doch nichts von solchen
dingen, Dir kan wahre ruhe brin-
gen: Jesum lieben und allein,
Wird die wahre ruhe seyn.

7. Nun, mein Jesu, schenke
mir, Daß ich einzig für und für,
Liebe dich von ganzem herzen,
Alles andre zu verscherzen, Und
zu lieben dich allein, Soll mein
wunsch und wille seyn.

8. Geß selbst deinen geist der
lieb', Seine brunst und süßen trieb,
Mildiglich in mein gemüthe: Laß
mich schmecken deine güte, Dich
zu lieben unverrückt, Und aus
mir in dich verzückt.

9. Wie mag einer seelen seyn,
Deren liebe zu dir rein, Die nichts
wünschet, nichts verlanger, Als
nur dich, dem sie anhanget. Mebr
als alles bist du ihr: Was sie
sucht, findt sie in dir.

10. Ruhe, fried und sicherheit,
Loben, lust, trost, heil und freud,
Giebet, Jesu, deine liebe: O,
daß sich mein geist erhübe, Rein
und fest zu lieben dich! Hilf, mein
helfer! seuffze ich.

11

11. Gott,

11. Gott, die Lieb', in wem er bleibt, Lieb zu haben stets antreibt: Daß er in uns, kan man merken, An der Lieb' und ihren werken. Gott und Jesum lieben, heißt, In uns unsers Gottes geist.

12. Ach du reine liebes-glut, Brenn in meinem sinn und muth: Nach der liebe laß mich ringen, Schrey mir zu in allen dingen: Jesum liebe nur allein, Sonst kanst du nicht selig seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

327. O Jesu, wahrer arzt der seelen, Ich schaue dich im glauben an, Und will nur deinen ruhm erzehlen. Denn du hast mir viel guts gethan, In dir allein besteht mein heil. Dein nam ist meiner seelen theil.

2. Du hast mein elend angesehen, Zu mir gekehrt dein angesicht. Du hast erhört mein sehnlichs flehen, Und mein gestrey verachtet nicht. Du wäschest meine sünden ab, Und scharrest sie ins finstre grab.

3. Ich sehe an mir nichts, als jammer: Der sünden auffas plagte mich. Ich klopfte mit dem glaubens hammer, Vor deiner pforten anastiglich: Du wandrest dein gesicht zu mir, Und öffnestest die gnaden-thür.

4. Nun, ich bin rein von meinen sünden, Ich bin nun meiner plagen quit. In Jesu ist mein heil zu finden, Des gnaden-anltis auf mich steht, Der mit barmherzigkeit und gnad', Mich, armen staub, gekrönet hat.

5. Mein mund ist froh, Gott sey gepriesen, Der mich verjüngt mit adlers kraft, Der sich mir väterlich erwiesen, Und den geplagten frieden schaft. Mein heiland nimmt weg meine pein: Drum wil ich ewig dankbar seyn.

Mel. Jesus meine zuversicht.

328. Seele, was ermüd' st du dich, In den dingen dieser erden, Die doch bald verzehren sich, Und zu lauter nichts werden? Suche Jesum und sein licht; Alles andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten sinn, Laß ihn sich zu GOTT ausschwingen, Nicht' ihn stets zum himmel hin, Laß ihn in die anad' einbringen: Suche Jesum und sein licht; Alles andre hilft dir nicht.

3. Du verlangst oft süsse ruh, Dein betrübtes herz zu laben: Eil' zur lebens-quell hinzu, Da kanst du sie reichlich haben: Suche Jesum und sein licht; ic.

4. Fliehe die unsel'ge pein, So das finstre reich gebietet; Laß nur den dein labfal seyn, Der zur glaubens-freude führet: Suche Jesum und sein licht; ic.

5. Ach! es ist ja schlecht genug, Daß du sonst viel zeit verdorben, Mit nichtewürdigem gesuch, Dabey du fast bist erstorben! Suche Jesum und sein licht; ic.

6. Geh' einfältig stets einher, Laß dir nichts das ziel verrücken; Gott wird aus dem liebes-meer, Dich, den franken, wohl erquicken: Suche Jesum und sein licht; ic.

7. Weißt du nicht, daß diese welt, Ein ganz ander wesen heaet, Als dem höchsten wohlgefällt, Und dein ursprung dir vorleget? Suche Jesum und sein licht; ic.

8. Du bist ja ein hauch aus GOTT, Und aus seinem geist geboren, Darum liege nicht im köth, Bist du nicht zum reich erkoren? Suche Jesum und sein licht; ic.

9. Schwinge dich fein oft im geist, Ueber alle himmels-höhen: Laß, was dich zur erden reißt, Weit von dir entfernet stehen, Suche Jesum und sein licht; ic.

10. Nahe

10. Nabe dich dem lautern from,
Der vom thron des lammes stiesset,
Und auf die, so keusch und fromm,
Sich in reichem maß ergießet:
Suche Jesum und sein licht;
Alles andre hilft dir nicht.

11. Laß dir seine majestät, Im-
merdar vor augen schweben: Laß
mit brünstigem gebet, Sich dein
herz zu ihm erheben: Suche Je-
sum und sein licht; 10.

12. Sen im übrigen ganz still,
Du wirst schon zum ziel gelangen:
Glaube, daß sein liebes-will, Stil-
len werde dein verlangen: Drum
such Jesum und sein licht; Alles
andre hilft dir nicht.

Mel. Zerfließ, mein geist.

329. **S**o ruht mein geist in
Christi gnaden-fülle,
Nachdem sein geist in mir gesiegt.
Mein herz zerfließt in sanfter frie-
dens-stille, Da höll und tod zum
füßen liegt. Immanuel's gerech-
tigkeit, Umgibt mich als ein gött-
lich kleid. So stehe ich vor Got-
tes throne, Und schau bereits die
lebens-krone.

2. O unverkand, der mich so
lang betrogen, Und in der lüste
garn verstrickt, Daß ich nicht schon
vorlängst zu Gott geflogen, Und
ihn in seinem licht erblickt. Ich
ging im labyrinth verirret, Wo
mich der sünden neß verwirret, Da
sucht' ich frucht, doch meist mit
grämen, Und ist muß ich mich
solcher schämen.

3. Drum hochgelobt seist du,
mein hirt, gepriesen, Daß du dein
schäflein oft gesucht, Mir erden-
wurm so grosse treu erwiesen,
Und nicht mein wesen bald ver-
flucht. Dein wallend herze ging
mir nach, Und fand mich da am
höllen-bach: Drum nahmst du
mich auf deine armen, Und

trugst mich fort mit liebs-erbar-
men.

4. Zwar adams sinn, der stark
in mir sich regte, That mächtig
grossen widerstand; Dabey denn
oft der schmerz mein herz beweg-
te, Wenn dein geist nicht gleich
überwand. Ich fühlte des un-
glaubens schuld, Und kämpfte hart
mit ungeduld, Bis mir dein all-
machts-voll versühnen, Im glau-
bens-licht mit trost erschienen.

5. Ach wie empfinst du da mit
süßer liebe, Mein abba, dein ver-
laufnes kind, Daß auch mein geist
von deinem starken triede, Mit
froher inbrunst war entzündt. Ich
schmeckte nichts, als himmels-lust,
An deiner wollust-vollen brust,
Die du in strömen ließt ausfließ-
sen, In mich, und seel und leib
durchgießen.

6. Drum schau ich ist nur Chri-
sti tod und wunden, In unau-
sprechlich-grosser kraft, Und wie
mein freund mich aller sünd ent-
bunden, Und dem gewissen ruh
geschafft. Der schulden last be-
schwert mich nicht, Mich drückt
nicht Gottes zorn-gericht. Tod,
teufel, hölle kan ich spotten, Und
wer will wider mich sich rorten?

7. Setz ich nun so mein hoff-
nungs-voll vertrauen, Auf Christi
angebotne gnad, So darf ich fren-
des vaters antlitz schauen, Und
von ihm bitten rath und that.
Er giebet mir des geistes pfand,
Und hält mich bey der rechten
hand. Da läßt er freundlich mit
sich scherzen, Und küßt mich sanft
an seinem herzen.

8. Ja oft führt er mein licht
in seinem lichte, Zur unerbauten
zions-stadt, Daß ich da schau die
ganß verborgnen fruchte, Da seine
güt bereitet hat, Dem volk, das
ihn von herzen liebt, Und sich
nur

nur reinem trieb' er gibt, Daß er sie ihm nach diesem leben, In seinem himmel möge geben.

9. O grosse freud! dann kehrt der sünden kräfte, Mein bräut' gam von mir treulich ab, Und senkt mit kraft des fleisches mord-geschäfte, Nebst sich in seinen tod und grab, Da ich denn, als ein himmlisch bild, Mit licht und Gottes kraft erfüllt, In grosser klarheit wieder lebe, Und seiner klarheit lob erhebe.

10. Die trübsal selbst so mich sonst schmerzlich drückt, Wird hier in meinem ruhm verkehrt, Weil denn erst recht mein liebster mich erquicket, Wenn kreuz, geduld und hoffnung lehret. Da wird oft wenig traurigkeit, Ein saame grosser himmels-freud. Ja duld ich nur hier treu auf erden, Soll mir die lebens-krone werden.

11. Drum auch der tod, der welt ihr größtes leiden, Ist mir ein durchgang zum gewinn. Ich habe lust noch heute abzuschneiden, Und Gott zu sehn im reinen sinn. Sie fängt das sel'ge leben an, Das ist kein mensch beareifen kan. Hier sind die, die GOTT ewig loben. Ach! wär ich auch nur ist schon droben.

12. Doch ruh', mein geist, bis Christi gnaden wille, Selbst deinen willen weislich fügt. Verbirge dich in sanfte seelen stille, So wird dein seelen-schmerz besiegt. Nimm, was dein herz im glauben spürt, Bis dich mein freund zum schauen führt. Und sollt du hier noch länger wallen, So lebe ihm nur zu gefallen.

Mel. Mein Jesu, dem die seraphy.

330. Wie thöricht handelt doch dein herze. Das ausser Jesu ruhe sucht, Und sich mit tausendfachem schmerze, Ab-

mattet, und als auf der flucht, Dem rauch und schatten stets nachrennet, Bald dies, bald jenes ihm erwählt, Und doch des rechten zwecks verfehlt, Weil es nicht seinen ursprung kenneet.

2. Ein stein kan keine ruhe haben, So lang er in den lüften schwebt; Kein thier kan sich im wasser laben, Das wie kein fisch auf erden lebt; Das vöglein schwingt sich in die höhe; Das würllein kriecht in seine erd; Und alle kreatur begehrt, Daß sie in ihren ursprung gehe.

3. Und du, der du von Gott gekommen, Ein hauch und stral von seinem geist, Bist dergestalt dem witz entnommen, Daß man dich billig thöricht heist, Weil du auf erden dies willst finden, Was nur der himmel geben kan. Ach glaub', es gehet nimmer an. Die thöricht ist nicht auszugründen.

4. Wie kan das sterbliche vernügen, Die seele, die unsterblich ist? Soll das, was ewig, unterliegen, Dem, das da dauret kurze freist? Wie kan, was irdisch, dich ergötzen, Da du zum himmel bist gemacht? Du bist von Gott so hoch geacht't, Und weißt nicht deinen werth zu schätzen.

5. Ach schande, du gibst deinen adel, Und deine herrlichkeit dahin: Dein schofer, der dich ohne tadel, Formirt nach deiner weisheit sinn, Muß selbst bey dir zurücker stehen; Sein schönes reich ist dir zu schlecht: Darum geschicht dir eben recht, Wenn du dich mußt betrogen sehen.

6. Wie aber, wenn du gar darneben, In lastern suchest deine lust, Und mehr als vieh'sch in deinem leben, Der sünd' eröffnest herz und brust, Die Gott zum tempel ihm erkoren; So denk, wie groß sey deine

deine schuld. Wie schmah'ft du nicht des schöpfers huld? Ach wärest du doch wie geboren!

7. Dring ein in Gott, verlaß die sünden, Sag ab der thorbheit dieser welt. Dann kan dein herz erst ruhe finden, Wenn dir der himmel bloß gefällt. Die erd' ist rund, drum muß man gleiten, Wenn man darauf zu ruhn vermeint; Wer aber sich mit Gott vereint, Find't fried und ruh zu allen zeiten.

8. Da ruht das kindlein recht mit frieden, Gar sanft in seiner mutter schoß: Der wanders-mann wird nach ermüden, Des tages last und hitze loß: Die fessel werden abgenommen, Die den gefangnen vor gedrückt: Das schiff in ist dem sturm entrückt: Und nun in seinen port gekommen.

9. Das küchlein kommet zu der hennen: Das schäflein, das sich vor verirrt, Kan nun des hirten stimm' erkennen, Und wird der heerde zugeführt: Der sohn, der sich bisher verloren, Und in die ferne weggewandt, Wird von dem vater nun erkannt, Und gleichsam wieder neu geboren.

10. Drum seele, lauf mit vollen sprüngen: Ach, gehe ein zu deiner ruh Und glaub, es muß dir hier gelingen, Sagt du nur Gott die treue zu. Hier schmeckest du bereits den frieden, Den alle welt nicht geben kan; Dort gehet recht die ruhe an, Da du von Gott nie wirst geschieden.

331. Wie wohl ist mir, o freund der seelen, Wenn ich in deiner liebe ruh! Ich steige aus der schwermuths-hölen, Und eile deinen armen zu. Da muß die nacht des traurens scheiden, Wenn mit so angenehmen

freuden, Die liebe stralt aus deiner brust. Hier ist mein himmel schon auf erden: Wer wolte nicht vergnüget werden, Der in dir suchet ruh und lust?

2. Die welt mag meine feindin heißen, Es sey also, ich frau ihr nicht; Waan sie mir gleich will lieb erweisen, Bey einem freundlichen gesicht. In dir vergnügt sich meine seele: Du bist mein freund, den ich erwähle: Du bleibst mein freund, wenn feundschaft weicht. Der welt haß kan mich doch nicht fällen, Weil in den stärksten unglücks-wellen, Mir deine treu den anker reicht.

3. Will mich des moss's eifer drücken, Blist auf mich des gesetzes weh, Droht straf und hölle meinem rücken; So steig ich gläubig in die höh, Und steh in deiner seiten wunden. Da hab ich schon den ort gesunden, Wo mich kein fluch-stral treffen kan. Eritt alles wider mich zusammen; Du bist mein heil, wer will verdammen? Die liebe nimmt sich meiner an.

4. Führest du mich in die kreuzes-wüsten, Ich folg und lehne mich auf dich. Du nehest aus den wolken-brüsten, Und labest aus dem felseu mich. Ich traue deinen wunderwegen: Sie enden sich in lieb und segen. Genug, wenn ich dich bey mir hab'. Ich weiß, wenn du wilt herrlich zieren, Und über sonn und sternnen führen, Den führest du zuvor hinab.

5. Der tod mag andern düster scheinen; Mich nicht, weil seele, herz und muth, In dir, der du verlässest keinen, O allerliebstes leben, ruht. Wen kan des weges end' erschrecken. Wenn er aus mörder-vollen hecken, Gelanget in die sicherheit? Mein licht, so will ich

ich auch mit freuden, Aus dieser finstern wildnis scheiden, Zu deiner ruh der ewigkeit.

6. Wie ist mir denn, o freund der seelen, So wohl, wenn ich mich lehn auf dich! Mich kan welt, nots und tod nicht puälen, Weil du, mein Gott, vergnügest mich.

XXXIII. Von der Freude im heiligen Geiste.

Mel. Wie schön leucht' uns der.
332. **F**risch auf! mein herz,
und traure nicht, Der himmel läßt seine freuden-licht, Aufs neue wieder scheinen. Nach trübren wetter kommt die sonn: Nach unglück, trost und herzens-wonn: Das lachen nach dem weinen. Singe, Springe, Laß in freuden, Böllig weiden, Dein gemüthe, Ueber Gottes wunder-güte.

2. Wenn deine güte, frommer Gott, In meiner höchsten seelen-noth, Ich recht und wohlbedenke, Auch deine macht und gnaden-hand, Die sich erstreckt auf alle land, Zur freude ich mich lenke. Kein schmerz, Mein herz, Kan bedecken, Noch erschrecken, Wann ich merke, Deine macht und liebesstärke.

3. Die trübsal, die mir wiederfähret, Hat deine kinder auch beschwert, So vor mir sind gewesen, Du hast sie in dem kreuz getröst, Und endlich aus der noth erlöst, Drum werd ich auch genesen. Deine, Keine, Edle güte, Mein gemüthe, Süß erquicket, Wann mich welt und teufel drücket.

4. Du hast mich oft, mein lieber Gott, Aus schwerer trübsal, angst und noth, Vor diesem ausgeführet: Ich weiß, daß jezt mein seelen-schmerz, Dein treu-verliebetes vater-herz, Auch kräftiglich

Laß solche ruh in dem gemüthe, Nach deiner unumschränkten güte, Des himmels süßen vorschmack seyn. Weg welt mit allen schmechelen! Nichts kan, als Jesus, mich erfreuen. O reicher trost! mein freund ist mein.

berühret. Laß dich, Grädig, Doch bewegen, Und erregen, Zu erlösen, Mich von allem solchen bösen.

5. Dein kind, das du vor diesem hast, Bewahret vor der sorgenlast, Aus jezt auch nicht verderben. Dein kind, dem du bisher beschert, Was leib und seele reichlich nehrt, Wird nun nicht hungers sterben. Durch dich, Wird ich, Alle gaben, Reichlich haben: Du, mein vater, Bist und bleibest mein berather

6. Drum tret ich frölich in dein haus, Und strecke meine hände aus, Nach deinem gnaden-segen: Wie sich ein mattes blümlein sehnt, Nach süßem thau: Wie lechzt und gähnt, Das erdreich nach dem regen. Soll mir, Hinfür, Nach dem leide, Kommen freude, Wirkst du geben, Trost, erquickung, heil und leben.

7. Eröfne deine gnaden-thür, Ich warte darauf mit begier: Für angst muß ich vergehen, Wo du von deinem angesicht, Ach! Herr, mein tröster, lässest nicht, Ein gnaden-lüftlein wehen. Laß mich, Ruhig, Hinfort leben, Und dank geben, Deinem namen, Hier und dort mit freuden. Amen!

333. **J**esu, meine freude, Meines herzens weide, Jesu, meine zier :: Ach wie lang, ach lange, Ist dem herzen bange, Und

Und verlangt nach dir! Gottes
lamm, Mein bräutigam, Ausser
dir soll mir auf erden, Nichts sonst
liebbers werden.

2. Unter deinen schirmen, Bin
ich für dem stürmen, Aller feinde
fren :; Laß den satan wittern,
Laß den feind erbittern, Mir steht
JESUS bey. Ob es jetzt gleich
kracht und blist, Ob gleich sünd
und hölle schrecken, JESUS will
mich decken.

3. Troß dem alten drachen,
Troß des todes rachen, Troß der
furcht dazu :; Tobe welt und
springe, Ich steh hier und sinne,
In gar sicherer ruh. Gottes macht
hält mich in acht, Erd und ab-
grund muß veräummern, Ob sie
noch so brummen.

4. Weg mit allen schätzen, Du
bist mein ergötzen, JESU, meine
lust :; Weg ihr eitlen ehren, Ich
mag euch nicht hören, Bleibt mir
unbewußt. Elend, noth, kreuz,
schmach und tod, Soll mich, ob
ich viel muß leiden, Nicht von
JESU scheiden.

5. Gute nacht, o wesen, Das
die welt erlesen, Mir gefällt du
nicht :; Gute nacht, ihr sünden,
Bleibet weit dahinden, Kommt
nicht mehr ans licht. Gute nacht,
du stolz und pracht, Dir sey ganz du
laster-leben, Gute nacht gegeben.

6. Wicht ihr trauer-geister,
Denn mein freuden-meister, JESU,
tritt vereint :; Denen, die
GOTT lieben, Muß auch ihr be-
trüben, Lauter zucker seyn. Duld'
ich schon hie spott und hohn, Den
noch bleibst du auch im leide, JESU,
meine freude.

Mel. Wie schön leuchtet der.

334. Mein JESU, süsse see-
len-lust! Mir ist
nichts ausser dir bewußt, Wenn

du mein hertz erquickest: Diweil
dein fuß so lieblich ist, Daß man
auch seiner selbst vergißt, Wenn
du den geist entzückest, Daß ich,
In dich, Aus dem triebe, Keiner
liebe, Von der erde, Ueber mich
gezogen werde.

2. Was hatt' ich doch für trost
und licht, Als ich dein bodles an-
gesicht, Mein JESU! noch nicht
kannte? Wie blind, wie thöricht
gieng ich hin, Da mein verkehrter
fleisch-sinn, Von welt-begierden
brannte? Bis mir, Von dir, Licht
und leben, Ward gegeben, Dich
zu kennen, Herzlich gegen dich
zu brennen.

3. Die arme welt hat zwar den
schein, Als wär ihr schlechtes frö-
lich seyn, Ein herrliches vergnügen;
Allein wie eilend gehts vorbei!
Da sieht man, daß es blendwerk
sen, Wodurch wir uns betrügen:
Drum muß, JESUS, Mit den schät-
zen, Mich ergötzen, Die bestehen,
Wenn die welt-lust muß verachehen.

4. Wer JESUM fest im glauben
hält, Der hat die kraft der andern
welt, Hier allbereit zu schmecken.
Pfllegt JESUS gleich zu mancher
zeit, Bey grosser hertzens-traurig-
keit, Sein antlitz zu verdecken; Ist
doch, Sein joch, Sanft und feiner,
Als wenn einer, Auf dem bette,
Dieser welt zu schlafen hätte.

5. So weiß ich auch aus deinem
wort, Daß du dich, liebster seelen-
hort, Nicht ewiglich versteckest.
Du thust vor mir die augen zu,
Auf daß du desto größre ruh, Her-
nach in mir erweckest, Wenn ich,
Breutlich, Als ein rebe, An dir klebe,
Auch im leide, Nicht nur in der
süssen freude.

6. Derhalben soll mich keine
noth, Mein JESU! wär' es auch
der tod, Von deinem dienst ab-
schrecken; Ich weiß, daß mich
dein

dein herze weht, Darum so geh' ich unbetrübt, Mit dir durch dorn und hecken. Plage, Schläge, Ich bin stille, Ihs dein wille, Mich zu kränken: Du wirst meiner doch gedenken.

7. Und sollt' ich auch, mein hort, in mir, Dein süßes manna nicht allhier, In dieser zeit empfinden; So will ich doch zufrieden seyn, Und werde deinen gnaden-schein, In jenem leben finden, Da man, Stets kan, Sich zu laben, Jesum haben, Stets erblicken, Und ihn in die arme drücken.

8. Mein, du holder menschen-sohn! Ich kenne deine liebe schon, Wenn uns die dornen stechen: Dein herz, das mich in trauren setzt, Und sich verschleußt, muß doch zuletzt, Von lauter liebe brechen; Drum füllt, und quillt, In mein herze, Nach dem schmerze, Deine * süße, Die ich noch allhier genieße. * süßigkeit.

9. Du salbest mich mit freuden-öl, So, daß sich öfters leib und seel, Recht inniglich erfreuen; Ich weiß wohl, daß du mich betrübst, Ich weiß auch, was du denen giebst, Die sich davor nicht scheuen. Drum gieb, Den trieb, Unabwendig, Und beständig, Treu zu bleiben, Und recht fest an dich zu glauben.

10. Der glaub' ist eine starke hand, Und hält dich als ein festes band; Ach! Stärke meinen glauben: Im glauben kan dich niemand mir, Im glauben kan mich niemand dir, O stärker JESU! glauben, Weil ich, Frölich, Welt und drachen, Kan verlachen, Und die sünden, Durch den glauben überwinden.

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

335. Was beweget mich zu trauren? Mein

leiden wird nicht lange dauern: Es währt hier einen augenblick. Schwinge dich in jene freude, O seele, die du trägest leide, Laß allen dinst der welt zurück. Wer keine hoffnung hat, Der wird von seuffzen matt, Und muß trauren: Ein wahrer christ, Hin-gegen ist, Voll freudigkeit zu jeder frist.

2. Mich bekümmert zwar die sünde, Die ich so wol an mir befinde, Als auch an andern in der welt. Diese will ich stets beweinen; Doch nie im trauren trostlos scheinen, Weil mein vertrauen Jesum hält. Er, er ist, der mich tröst't: Durch ihn bin ich erlöst. Jesu, Jesu, wie wohl ist mir, Wenn ich allhier, Durch diesen glauben traue dir.

3. Meine schuld ist mir vergeben: Ich habe theil an jenem leben: Daß weiß und glaub ich festiglich. Lob sey Gott! der mir geschenket, Die sünden, die mein herz gekränk't, Und sich erbarmet über mich. Was kan mir satan thun? Ich bin und heiße nun, Kind und erbe. Was acht ich hohn? Die ehren-kron, Besitze ich in hoffnung schon.

4. Meinen Jesum werd ich sehen, Und ihm zu seiner rechten stehen, In vollem glanz und hellem licht. Mir wird nicht mehr knechtlich grauen. Gott meinen heiland werd ich schauen, Von angesicht zu angesicht. Bey aller traurigkeit, Setzt in zufriedenheit, Diese hoffnung, Die er, mein hort, Mir fort und fort, Betheur't in seinem wahren wort.

5. Wohl mir, mich darf nicht mehr schrecken, Der tod, ich kan dargegen schmecken, Die kräfte der zukünft'gen welt. Ich bin schon in hoffnung selig, Mein glaube macht mich allzeit frölich, Weil

ep

er das unsichtbare hält. Betroß ist mir mein muth. Zuletzt wird alles gut, Wenn wir glauben. Mein glaube hält, Was ihm gefällt, Dich Jesum, und besetzt die welt.

336. **B**erstes, mein geist, in Jesu blut und wunden, Und trink nach langem durst dich satt, Ich habe jetzt die quelle wieder funden, Die seelen labt, so * müd und matt. Eil, wie ein hirsch zu dieser quell, Die kräftig, lieblich, süß und hell, Aus Jesu herz und seite fließet, Und unser herz und seel durchsüßet. * Matth. 11, 28.

2. Die welt hat nichts, das dir ein labfal wäre, Sie trinkt mit gift vom höllen-psuhl: Darum dich bald zum strom des lebens lehre, Der lauter fließt vor Gottes stuhl. Hier wird das innerste vergnügt, Das sonst als verschmachtet liegt; Hier wirkt ein balsam aller säfte, Mit kraft in alle seelen kräfte.

3. Spey aus, wo du noch etwas hast im munde, Das nach den eillen wassern schmeckt, Daß der crystall fließ in dem reinen grunde, Den Gottes brunnlein dir entdeckt: Vermische nicht Gott und die welt, Weil dieses nie zusammen hält; Es haben reine sinn und augen, Die kinder, die die gnaden saugen.

4. Und, o wie schön, wie unaussprechlich quillet, Die himmels-lust in unser herz, Wenn Gott den durst in seiner liebe stillt, Und in uns strömet niederwärts! Dis kan kein fleischlich auge sehn, Vielweniger die werck verstehn, Die Gott in stiller seelen thut, Wenn sie von ihren + werken ruht.

+ dem selbstwirken, aus un-lauterer eigenliebe.

5. Der mensch sieht Gott mit heilger furcht und zittern, In kräften über alle kraft, Da er in uns das ird'sche wilk zersplittern, Das

uns hält in gebelmer haft. Doch kömmet er so lieblich süß. Daß diese peyn ist kein verdriß: Er hält uns mit verborgnen händen, Daß wir uns gerne zu ihm wenden.

6. **HERR!** deine lieb kan sonst unmdglich tragen, Die kreatur, die so voll sünd': Denn ob sie wol hie hat ein wohlbehagen, Wenn du sie blickest an geschwind: So muß doch, wenn ein strahl entsteht, Von deiner hohen majestät, Was sterblich ist, vor dir erschrecken, Und mit elia sich verdecken.

7. Doch offenbar'st du dich in grosser wonne, Die deinem kind erträglich fällt: Du spielst in uns o freuden-reiche sonne, Als sonne in der neuen welt! Wir suchen nur die morgenröthe, Da doch dein licht + stets höher geht, Bis uns nach herzens-lust erschienen, Dein volles licht der blut rubinen.

+ Malach. 4, 2.

8. Ein strom von diesen wassern kan vertreiben, Egyptens dicke finsterniß: Die kraft kan man nicht reden oder schreiben, Die in dir macht das herz gewiß; Wir fühlen deinen starken geist, Der deine grosse liebe preißt, In reiner klarheit ohne mackel, Als eine reine wahrheits-fackel.

9. Mein heiland! hier kan ich mich recht erkennen, Daß ich bin eine schlechte mad', Ein faules holz, nichts werth, als zu verbrennen; Und doch erhält mich deine gnad. Dein licht zeigt mir den kleinsten staub, Der sünden, die ich sonst nicht glaub: Dis legt den stolz sein bey mir nieder, Und führt mich zu der demuth wieder.

10. Nun hier kan ich mein heiland! dich erkennen, Wie gnadenreich dein angesicht: Du segst den staub von deiner lieben tennen, Und giebest mir, was wir gebriht:

D

Mein

Mein elend nimmst du von mir ab,
Und giebst dich mir zum sichern stab,
Und wenn ich nicht weiß fortzu gehen,
So muß ein neues licht entstehen.

11. Je treuer ich dich in dem
glauben halte, Je klärer wird dein
licht verklärt, Und wenn ich denn
die frohen hände falte, Die seel
der liebe kraft erfährt. Dann
hüpfet sie in liebes trieb, Und
hat dich, HErr, inbrünstig lieb,
Und gäbe dir wol tausend welten,
Die treue liebe zu vergelten.

12. O HErr! laß mich dein an
gesicht * oft sehen, Ich weiß sonst
nichts, das mich veranlaßt; Ach!
laß doch bald die schwarze wolf
vergehen, Wenn sie mir vor den
sinnen liegt. Du freundlichster, du
bist uns nah, Wenn man dich sucht,
so bist du da, Und hältst dich im
mer zu den deinen: Darum mußst
du mir oft erscheinen.

* im glauben und freude
des geistes, Röm. 14, 17.

XXIX. Von der Freudigkeit, Muth und Standhaftigkeit des Glaubens.

337. **A**uf meinen lieben
Gott, Krauß ich in
angst und noth: Er
kan mich allzeit retten, Aus trüb
sal, angst und nöthen; Mein un
glück kan er wenden, Es steht in
seinen händen.

2. Ob mich mein sünd ansicht,
Will ich verzagen nicht: Auf Chri
stum will ich bauen, Und ihm al
lein vertrauen: Ihm will ich mich
ergeben, Im tod und auch im leben.

3. Ob mich der tod nimmt hin,
Ist sterben mein gewinn, Und Chri
stus ist mein leben, Dem thu ich
mich ergeben: Ich sterb heut oder
morgen, Mein seel wird Gott ver
sorgen.

4. O mein HErr Jesu Christ,
Der du so geduldig bist, Für mich
am kreuz gestorben, Hast mir das
heil erworben, Auch uns allen zu
gleich, Das ewig himmelreiche.

5. Erhöre gnädig mich, Mein
trost, das bitt ich dich, Hilf mir am
letzen ende, Nimm mich in deine
hände, Daß ich selig abscheide, Zur
himmlischen freude.

6. Amen, zu aller stund, Sprech
ich aus herzens gründ: Du wollest
uns thun leiten, HErr Christ, zu

allen zelten, Auf daß wir deinen
namen, Ewiglich preisen, amen.

338. **C**hristen erwarten in al
lerley fällen, Jesum
mit seiner allmächtigen hand; Mit
ten in stürmen und tobenden wel
ten, Sind sie gebauet auf felsichtes
land, Wenn sie bekümmerte näch
te bedecken, Kan doch ihr grauen
sie wenig erschrecken.

2. Räuchzeh die feinde zur rech
ten und linken; Hauet und frisset
das blickende schwerdt: Lassen doch
christen die häupter nicht sinken,
Denen sich Jesus im herzen ver
klärt: Wüten die feinde mit schnau
ben und toben, Vernen sie Gottes
gerechtigkeit loben.

3. Geben die felder den samen
nicht wieder; Bringen die gärten
und auen nichts ein; Schlagen die
schlossen die fruchte darnieder;
Brennen die berge vom hitigen
schein: Kan doch ihr herze den frie
den erhalten, Weil es den schöpfer
in allen läßt walten.

4. Viele verzehren in ängstlichen
sorgen, Kräfte, gesundheit und kürze
der zeit; Da doch im rathe des
höchsten verborgen, Wenn und wo
jedem sein ende bereit: Sind es
nicht

nicht alle unnöthige schmerzen, Die ihr euch machet? o thörichte herzen!

5. Zweifel und sorge verstellen die frommen; Glauben und hoffen bringt ehre bey Gott. Seele, verlangst du zur ruhe zu kommen? Hoffe, dem höllischen feinde zu spott. Ob auch die göttliche hülfe verborgen; Traue dem höchsten, und meide die sorgen.

6. Gutes und alle erwünschte gaben, Werden dir, bis man dich leget ins grab, Folgen, ja du wirst den himmel noch haben: Ey warum sagst du den vörgen nicht ab? Werde doch in dir recht ruhig und stille: Dis ist des vaters, der drohen ist, wille.

7. Freue dich, wenn du statt freundlicher blicken, Mancherley jammer, ansechtung und noth, Duldest; und wisse, was Gott will erquickten. Müsse mit Jesu durch leiden und tod. Willst du mit leben, so mußt du mit sterben: Anders kan keiner den himmel ererben.

8. Böllige wonne, verklärte freude, Himmlische güter, undenkliches heil, Werden dir einsten auf ewiger weide, Unter den engeln und menschen zu theil: Wenn Christus prächtig am ende wird kommen, Und zu sich sammeln die heerde der frommen.

9. Seine allmächtige stärke beweiset, In dem obumächtigen mächtige kraft: Dann wird alleine sein name gepreiset, Wenn er den jagenden freudigkeit schafft. Demnach, o Jesu! gib, daß ich dir traue, Wenn ich die hülfe nicht sichtbarlich schau.

Mel. Jesus meine zuversicht.

339. Dennoch bleib ich stets an dir, Wann mir alles schon zuwider; Keine trübsal drückt in mir, Die gefasste hoffnung

nieder, Daß, wann alles bricht und fällt, Dennoch deine hand mich hält.

2. Leite mich nach deinem roth, Der wohl wunderbarlich geschiet; Aber endlich in der that, Auf die schönste wohlfahrt siehet: Dann du führst es wohl hinaus, Sieht es gleich verkehret aus.

3. Nimm mich dort mit ehren an, Wann ich genug gekämpft habe; Führe mich die lebens-bahn, Zu dem himmel aus dem grabe; Endlich zeige mir das los, In der auserwehlten schoß.

4. Mag es doch indessen hier, Wunderlich mit mir ergehen; Dennoch bleib ich stets an dir, Dennoch will ich feste stehen: Ich muß, trotz sey aller pein! Dennoch, dennoch selig seyn.

Mel. Nun laßt uns Gott den.

340. Der Herr, der aller enden, Regiert mit seinen händen, Der brunn der ew'gen güter, Der ist mein hirt und hüter.

2. So lang ich diesen habe, Fehlt mirs an keiner gabe: Der reichthum seiner fülle, Gibt mir die süß und hülle.

3. Er läßt mich mit freuden, Auf grüner auen weiden, Führt mich zu frischen quellen, Schafft rath in schweren fällen.

4. Wenn meine seele zaget, Und sich mit sorgen plaget, Weiß er sie zu erquickten, Aus aller noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und lassen, Führt mich auf rechter strassen, Läßt furcht und angst sich stillen, Um seines namens willen.

6. Und ob ich, gleich für andern, Im finstern thal muß wandern; Führt ich doch keine tücke, Bin frey vom ungelücke.

7. Denn du stehst mir zur seiten, Schütst mich für bösen leuten:

Dein stab, Herr, und dein secken,
Benimmt mir all mein schrecken.

8. Du settest mich zu tische,
Macht, daß ich mich erfreue,
Wenn mir mein feind viel schmerzen,
Erweckt in meinem herzen.

9. Du selbst mein haupt mit ole,
Und füllest meine seele, Die leer
und durstig sasse, Mit vollgeschenk-
tem masse.

10. Barmherzigkeit und gutes,
Wird mein herz gutes muthes,
Voll lust, voll freud und lachen,
So lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein diener bleiben,
Und dein lob herrlich treiben, Im
hause, da du wohnest, Und fromm-
seyn wohl belohnest.

12. Ich will dich hier auf erden,
Und dort, da wir dich werden,
Selbst schau'n im himmel droben,
Hoch rühmen, sing'n und loben.

341. Ein veste burg ist unser
Gott, Ein gute wehr
und waffen: Er hilft uns frey aus
aller noth, Die uns ist hat betrof-
fen. Der * alte böse feind, Mit ernst
er es meint, Gross' macht und viel
list, Sein' grausam rüstung ist, Auf
erd'n ist nicht sein's gleichen.

* vom anfang böse. Joh. 8, 44.

2. Mit unsrer macht ist nichts ge-
than, Wir sind gar bald verloren;
Es streit't für uns der rechte mann,
Denn GOTT selbst hat erkoren.
Fragst du, wer er ist? Er heisst
Jesus Christ, Der Herr Zebaoth,
Und ist kein ander Gott, Das feld
muß er behalten.

3. Und wenn die welt voll teufel
wäz, Und wollt uns gar verschlin-
gen; So fürchten wir uns nicht so
sehr, Es muß uns doch gelingen.
Der fürst dieser welt, Wie sauer er
sich stellt, Thut er uns doch nicht,
Das macht, er ist gericht't, Ein
wörtlein kan ihn fällen.

4. Das wort sie sollen lassen stahn,

Und kein'n dank dazu haben: Er
ist bey uns wohl auf den plan, Mit
seinem geist und gaben. Nehmen
sie den leib, Gut, ehr, kind und weib,
Laß fahren dahin, Sie habens kein
gewinn: Das reich Gottes muß
uns bleiben. † kampfsplatz.

Mel. Herzlich thut mich verlang.

342. Ist Gott für mich, so
trete, Gleich alles wi-
der mich, So oft ich ruf und bete,
Weicht alles hinter sich. Hab' ich
das haupt zum freunde, Und bin ge-
liebt bey Gott, Was kan mir thun
der feinde, Und widersacher roth?

2. Nun weiß und glaub' ich feste,
Ich rühms auch ohne scheu, Daß
Gott der höchst' und beste, Mein
freund und vater sey, Und daß in
allen fällen, Er mir zur rechten steh',
Und dämpfe sturm und wellen, Und
was mir bringet weh.

3. Der grund, da ich mich gründe,
Ist Christus und sein blut, Das ma-
chet, daß ich finde, Das ew'ge wahre
gut. An mir und meinem leben,
Ist nichts auf dieser erd'; Was
Christus mir gegeben, Das ist der
liebe werth.

4. Mein Jesus ist mein' ehre,
Mein glanz und helles licht, Wenn
der nicht in mir wäre, So dürst'
und künt' ich nicht, Vor Gottes
augen stehen Und vor dem * strengen
sit, Ich müste stracks vergehen, Wie
wachs in feuershit. * richterstuhl.

5. Der, der hat ausgelöset,
Was mit sich führt den tod; Der
ists, der mich rein wäschet, Macht
schneeweiß, was ist roth. In ihm
kan ich mich freuen, Hab' einen
heldenmuth, Darf kein gerichte
scheuen, Wie sonst ein sündler thut.

6. Nichts, nichts kan mich ver-
dammen, Nichts nimmet mir mein
herz; Die höll und ihre flammen,
Die sind mir nur ein scherz, Kein
urtheil

urtheil mich erschreckt, Kein unheil mich berührt, Weil mich mit flügeln deckt, Mein heiland, der mich liebt.

7. Sein geist wohnt mir im herzen, Regieret meinen sinn, Vertreibt mir sorg und schmerzen, Nimm allen kummer hin, Siebt segen und gedeyen, Dem, was er in mir schafft, Hilft mir das abba schreyen, Aus aller meiner kraft.

8. Und wenn an meinem orte, Sich furcht und schwachheit find't, So seufft und spricht er worte, Die unaussprechlich sind, Mir zwar und meinem munde, Gott aber wohl bewußt, Der an des herzens grunde, Erseheth seine lust.

9. Sein geist spricht meinem geiste, Manch süßes trost-wort zu, Wie Gott dem hülfe leihe, Der bey ihm suchet ruh, Und wie er hab' erbauet, Ein' edle neue stadt, Da aug' und herze schauet, Was es geglaubet hat.

10. Da ist mein theil und erbe, Mir prächtig zugericht't, Wenn ich gleich fall und sterbe, Fällt doch mein himmel nicht: Muß ich auch gleich hier seuchten, Mit thranen meine zeit, Mein Iesus und sein leuchten, Durchsüßet alles leid.

11. Wer sich mit dem verbindet, Den satan fleucht und haßt, Der wird verfolgt und findet, Ein' harte schwere last, Zu leiden und zu tragen, Gerath in hohn und spott, Das kreuz und alle plagen, Die sind sein täglich brodt.

12. Das ist mir nicht verborgen; Doch bin ich unverzagt, Gott will ich lassen sorgen, Dem ich mich zugesagt: Es koste leib und leben, Und alles, was ich hab, An dir will ich fest kleben, Und nimmer lassen ab.

13. Die welt die mag zerbrechen; Du stehst mir ewiglich: Kein brennen, hauen, stechen, Soll trennen mich und dich: Kein hunger und

kein dürsten, Kein armuth, Keins peyn, Kein zorn des grossen fürten, Soll mir ein' hind' rung seyn.

14. Kein engel, keine freuden, Kein thron, kein' herrlichkeit, Kein lieben und kein leiden, Kein angst, kein herzeleid; Was man nur kan erdenken, Es sey klein oder groß, Der keines soll mich lenken, Aus deinem arm und schoß.

15. Mein herze geht in springen, Und kan nicht traurig seyn; Ich voller freud und singen, Sieht lauter sonnenschein: Die sonne, die mir lachet, Ist mein Herr Iesus Christ; Das, was mich singend machet, Ist, was im himmel ist.

Mel. Herzlich thut mich verlang.

343. Keinen hat Gott verlassen, Der ihm vertraut allzeit: Und ob ihn gleich viel hassen, Geschicht ihm doch kein leid, Gott will die seinen schützen, Zuletzt erheben hoch, Und geben, was ihn'n nützet, Sie zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs Gott heimstelle: Er machs, wies ihm gefällt, Zu nutz mein' armen seele. In dieser argen welt, Ist doch nur kreuz und leiden, Und muß auch also seyn: Dann die zeitliche * freuden, Bring'n ew'ge höllen-peyn.

* sündliche welt. freude.

3. Treulich will ich Gott bitten, Und nehmen zum beystand, In allen meinen nöthen, Ihm best' als mir bekannt. Um g'duld will ich stets bitten, In all'n anliegen mein: Er wird mich wohl behüten, Und mein nothhelfer seyn.

4. All glück und unglücke, Das kommt allein von Gott: Ich weiche nicht zurücke, und steh in meiner noth. Wie kan er mich denn hassen, Der treu' nothhelfer mein? Ja, wann die noth am größten, So will er bey mir seyn.

D 3

5. Reich-

5. Reichthum und alle schätze,
Was sonst der welt gefällt, Drauf
ich mein'n sinn nicht setze, Das
bleibet in der welt. Ein'n schatz
hab ich im himmel, Der IESUS
Christus heisst, Ist über alle schätze,
Schenkt und den heil'gen geist.

6. Ihn hab ich eingeschlossen, In
meines herzens schrein. Sein blut
hat er vergossen, Für mich arm's
würmelein, Mich damit zu erlösen,
Von ew'ger angst und pein: Wie
könt auf dieser erden, Doch grössre
liebe seyn?

7. Nun soll ich mich erzeigen,
Danckbar für solche gnad: Ich geb
mich GOTT zu eigen, Mit allem,
was ich hab. Wie ers mit mir will
machen, Sey ihm all's heimgestellt.
Ich b' seht GOTT alle sachen. Er
machs, wies ihm gefällt.

8. Amen! nun will ich schliessen,
Dis schlechte liebelein. HERR,
durch dein blutvergiessen, Laß mich
dein erbe seyn. So hab ich all's
auf erden, Was michs erfreuet
schon, Im himmel soll mir werden,
Die ew'ge gnaden, kron.

Mel. IESUS meine zuversicht.

344 Meinen IESUM laß ich
nicht, Weil er sich
für mich gegeben, So erfordert
meine pflicht, Klettenweiss an ihm
zu kleben: Er ist meines lebens
licht, Meinen IESUM laß ich nicht.

2. IESUM laß ich nimmer nicht,
Weil ich soll auf erden leben: Ihm
hab ich voll zuversicht, Was ich bin
und hab, ergeben: Alles ist auf ihn
gericht't, Meinen IESUM laß ich
nicht.

3. Laß vergehen das gesicht; Hö-
ren, schmecken, fühlen, * weichen;
Laß das letzte tageslicht, Mich auf
dieser welt erreichen: Wenn der
lebensfaden bricht, Meinen IESUM
laß ich nicht.

* entweichen, verschwinden.

4. Ich werd ihn auch lassen nicht,
Wenn ich nun dahin gelanget,
Wo vor seinem angesicht*, Meiner
freunde glaube pranget: Mich er-
freut sein angesicht: Meinen IESUM
laß ich nicht.

* frommer christen.

5. Nicht nach welt, nach him-
mel nicht, Meine seele wünscht und
stöhnet: IESUM wünscht sie und
sein licht, Der mich hat mit GOTT
versöhnet: Der mich* frenet vom ge-
richt, Meinen IESUM laß ich nicht.

* vom urtheil der verdammung.

6. IESUM laß ich nicht von mir,
Geh ihm ewig an der seiten, Chri-
stus läßt mich für und für, Zu dem
lebensbächlein leiten: Selig der
mit mir so spricht: Meinen IESUM
laß ich nicht.

Mel. Christus der uns selig macht.

345 Schwing dich auf zu
deinem GOTT, Du
betrübte seele! Warum liegst du
GOTT zum spott, In der schwer-
muths-höle? Merkst du nicht des
satans list? Er will durch sein
kämpfen, Deinen trost, den IESUM
Christ, Dir erworben, dämpfen.

2. Schütt'le deinen kopf, und
sprich: Bleuch! du alte schlange!
Was erneur'ft du deinen sich,
Machst mir angst und bange? Ist
dir doch der kopf zerknickt, Und ich
bin durchs leiden, Meines heilands
dir entzückt, In den saal der freuden.

3. Hab' ich was nicht recht ge-
than, Ist mirs leid von herzen:
Dahingegen nehm ich an, Christi
blut und schmerzen: Denn das ist
die ranzton, Meiner missethaten,
Bring' ich dis für Gottes thron,
Ist mir wohl gerathen.

4. Stürme teufel und du tod!
Was könt ihr mir schaden? Deckt
mich doch in meiner noth, GOTT
mit seinen gnaden. Der GOTT,
der mir seinen sohn, Selbst verehrt
aus

aus liebe, Daß der ew'ge spott und hohn, Mich nicht dort betrübe.

5. Schreie, tolle welt! es sey, Mir Gott nicht gewogen; Es ist lauter teufcheren, Und im grund erlogen: Wäre Gott mir gram und feind, Würd' er seine gaden, Die mein eigen worden seynd, Wol behalten haben.

6. Denn was ist im himmelszelt, Was im tiefen meere, Was ist gutes in der welt, Das nicht mir gut wäre? Weme brennt das sternenslicht? Wozu ist gegeben? Luft und wasser, dient es nicht, Mir und meinem leben?

7. Ich bin Gottes, Gott ist mein, Wer ist, der uns scheidet? Dringt das liebe kreuz herein, Mit dem hittern leide: Laß es dringen, kommt es doch, Von geliebten händen, Bricht und kriegt geschwind ein loch, Wenn es Gott will wenden.

8. Kinder, die der vater soll, Zieh'n zu allem guten, Die gedehen selten wohl, Ohne zucht und rüthen: Bin ich denn nun Gotteskind? Warum will ich stehen, Wann er mich von meiner sünd, Auf was guts will ziehen?

9. Es ist herzlich gut gemeint, Mit der christen plagen: Wer hier zeitlich wohl geweint, Darf nicht ewig klagen; Sondern hat vollkomm'ne lust, Dort in Christi garten, (Den* er einig recht bewußt,) Endlich zu gewarten.

* nemlich Christo, Joh. 10, 14.

10. Gottes kinder saen zwar, Traurig und mit thränen; Aber endlich bringt das jahr, Wornach sie sich sehnen. Denn es kommt die erndtezeit, Da sie garben machen, Da wird all' ihr gram und leid, Lauter freud' und lachen.

11. Ey so saß, o christenherz! Alle deine schmerzen, Wurf sie fröhlich hinterwärts, Laß des tro-

stes kerzen, Dich entzünden mehr und mehr, Gib dem grossen namen, Deines Gottes preis und ehr! Er wird helfen, amen.

Mel. Wie wohl ist mir, o freund.

346. So hab ich nun den fels erreicht, Worauf mein mather glaube ruht, Ein fels, der keinen stürmen weicht, Ein fels, an dem die wilde stuth, Und wärs die ganze macht der höllen, Entkräftet muß zurücke prellen, Schliesst mich in seine rissen ein. Mein herz, verbanne furcht und grauen, Hier mußt du dir nur hütten bauen, Hier muß dein ewig wohnhaus seyn.

2. Mich warf die menge meiner sünden, Als ein erbostes meer herum. Ich ward ein traurig spiel der winden, Und des verderbens eigenthum. Mich drohte mein befleckt gewissen, Mit ewig bangen finsternissen, Und einem vollen maß der noth. Ich schwamm auf diesen wilden wellen, Verzweifelnd an dem rand der höllen, Und rang mit leben und dem tod.

3. Doch mitten in des todes nöthen, Erblickte Jesus meinen schmerz. Ihm drang mein thränenvolles beten, In sein erbarmend mutterherz. Er zeigte mir die offenen wunden, Die er als mittler hat empfunden. Er rief: mein kühlein, krecht herzu; Komm, komm, dis sind die felsensrisen, Die dich vor fluch und hölle schützen: Eil, kühlein, eil, hier findest du ruh.

4. Und o! wie ist nun meiner seelen, Mein süßer fels, so wohl in dir? Wie weicht mein schmerz, wie schwindt mein quäl! Wie eilt die wilde stuth von mir! Wie wird mein lechzendes gemüthe, Bey einem paradies voll güte, Mit kräften jener welt erfüllt? Mein fels,

ich hin dergleichen dinge, Ja allzu-
viel, zu viel geringe; Doch nehm
ichs, weil du's haben wilt.

5. Nun laß die tieffen immer
brausen: Seyd wind und meer nur
ungestüm: Laß selbst des todes flu-
then sauren: Verdopple, satan,
deinen gram: Ihr werdet mich
nicht viel erschrecken, Mein fels
weiß mich schon zu bedecken, Auch
in der allerschlimmsten zeit. Laß
alle berge untergehen: Mir bleibt
mein felsan ewig stehen, Und wird
die thür zur seligkeit.

6. Darum, wo will mir besser
werden, Mein fels, wo soll ich
weiter hin? O nein, kein zeitlich
gut der erden, Beweget meinen
festen sinn. Es soll vielmehr so
lust als schrecken; Mich noch viel
ernstlicher erwecken, In dich, mein
fels, zu dringen ein. Der tod selbst
kann mich nicht vertreiben: Du
sollst (daben muß ewig bleiben,)
Mein haus, mein farg, mein
himmel seyn.

347. Von GOTT will ich
nicht lassen, Denn
er läßt nicht von mir: Führt mich
auf rechter strassen, Da ich sonst
irret sehr: Reichet mir seine hand,
Den abend als den morgen, Ebt
er mich wohl versorgen, Sey wo
ich wol im land.

2. Wann sich der menschen hal-
de, Und wohlthat all' verkehrt, So
find't sich GOTT gar balde, Sein'
macht und gnad bewährt. Hilfet
aus aller noth, Errett't von sünd
und schanden, Von ketten und von
banden, Und wenne auch wär
der tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen,
In meiner schweren zeit! Es kan
mich nicht gereuen, Er wendet
alles leid: Ihm sey es heimgestellt,
Mein leib, mein seel, mein leben,

Sey GOTT dem HERN ergeben:
Er mach's, wies ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen,
Denn was mir nützlich ist. Er
meints gut mit uns allen, Schenkt
uns den HERN Christ, Sein'n
allerliebsten sohn, Durch ihn er
uns bescheret, Was leib und seel'
ernehret: Lobt ihn ins himmels
thron.

5. Lobt ihn mit herz und munde,
Welch's er uns beydes schenkt. Das
ist ein sel'ge stunde, Darin man
sein gedenkt: Sonst verdirbt alle
zeit, Die wir zubringen auf erden,
Wir sollen selig werden, Und
bleib'n in ewigkeit.

6. Auch wann die welt vergehet,
Mit threm stolz und pracht, Wed'r
ehr noch gut bestehet, Welchs vor
war groß geacht't. Wir werden
nach dem tod, Tief in die erd begra-
ben: Wenn wir geschlafen haben,
Will uns erwecken GOTT.

7. Die seel' bleibt unverloren,
Geführt in abrams schoß, Der leib
wird neu geboren, Von allen sün-
den los: Ganz heilig, rein und
zart, Ein kind und erb' des HERN
ren, Daran muß uns nicht irren,
Des teufels listig' art.

8. Darum, ob ich schon dulde,
Hier widerwärtigkeit, Wie ich
auch wohl verschulde, Kommt doch
die ewigkeit, Ist aller freuden voll,
Dieselb' ohn ein'ges ende, Die-
weil ich Christum kenne, Mir
wiederfahren soll.

9. Das ist des vaters wille, Der
uns geschaffen hat: Seta sohn hat
guts die fülle, Ermorben, und
genad: GOTT, der heilige geist,
Im glauben uns regieret, Zum
reich der himmel führet, Ihm sey
lob, ehr und preis.

348. Warum sollt' ich mich
denn grämen? Hab'
ich

ich doch, Christum noch, Wer will mir den nehmen? Wer will mir den himmel rauben, Den mir schon, Gottes sohn, Beygelegt im glauben?

2. Nackend lag ich auf dem boden, Da ich kam, Da ich nahm, Meinen ersten odem; Nackend werd' ich auch hinziehen, Wenn ich werd', Von der erd', Als ein schatten fliehen.

3. Gut und blut, leib seel und leben, Ist nicht mein, GOTT allein, Ist es, ders gegeben: Will ers wieder zu sich kehren, Nehm' ers hin: Ich will ihn, Dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein kreuz zu tragen, Dringt herein, Angst und pein, Sollt ich drum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden, Er weiß wohl, Wie er soll, All' mein unglück enden.

5. GOTT hat mich bey guten tagen, Oft ergötzt: Sollt ich leht, Auch nicht etwas tragen? Fromm ist GOTT, und schärft mit massen, Sein gericht, Kan mich nicht, Ganz und gar verlassen.

6. Satan, welt, und ihre rotten, Können mir, Nichts mehr hier, Thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen: GOTT, mein heil, Wird in eil, Sie zu schanden machen.

7. Unverzagt und ohne grauen, Soll ein christ, Wo er ist, Stets sich lassen schauen. Wollt' ihn auch der tod aufreiben, Soll der muth, Dennoch gut, Und fein stille bleiben.

8. Kan uns doch kein tod nicht tödten; Sondern reißt, Unfern geist, Aus viel tausend nöthen: Schleußt das thor der bitteren leiden, Und macht bahn, Da man kan, Geh'n zur himmels-freuden,

9. Alda will in süßen schätzen,

Ich mein herz, Nach dem schmerz, Ewiglich ergötzen. Hier ist kein recht gut zu finden: Was die welt, In sich hält, Muß im huy verschwinden.

10. Was sind diese lebensgüter? Eine hand, Volker sand, Kummer der gemüther. Dort, dort sind die edlen gaben, Da mein hirt, Christus, wird, Mich ohn' ende laben.

11. HERR, mein hirt, brunn aller freuden, Du bist mein, Ich bin dein, Niemand kan uns scheiden: Ich bin dein, weil du dein leben, Und dein blut, Mir zu gut, In den tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, Und dich nicht, O mein licht, Aus dem herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, Da du mich, Und ich dich, Lieblich werd' umfassen.

Mel. Was mein GOTT will.

349. Wer GOTT vertraut, Hat wohl gebaut, Im himmel und auf erden: Wer sich verläßt, Auf Jesum Christ, Dem muß der himmel werden: Darum auf dich, All' hoffnung ich, Ganz keif und fest thu setzen. HERR Jesu Christ, Mein trost du bist, In todes - noth und schmerzen.

2. Und wenns gleich wär', Dem teufel sehr, Und aller welt zuwider, Dennoch du bist, HERR Jesu Christ, Der sie all' schlägt darnieder. Und wenn ich dich, Nur hab' um mich, Mit deinem geist und gnaden: So kan fürwahr, Mir ganz und gar, Wed'r tod noch teufel schaden.

3. Dein tröst' ich mich, Ganz sicherlich, Denn du kanst mir wohl geben, Was mir ist noth, Du treuer

treuer GOTT, In dies'm und und seele. Ach! höre, HERR,
jenem leben: Gib wahre reu, Dis mein begehre, Daß meine bitt'
Mein herz erneu: Errette leib nicht fehle.

XXX. Vom thätigen Christenthum, oder christlichem Leben und Wandel.

Mel. Durch adems fall ist ganz.

350. Ach höchster GOTT!
verleihe mir, Daß
ich nur dich begehre,
Und daß mich dein geist für und für,
Durch dein wort neu gebähre,
Daß ich, dein kind, Dich such und
find, In allen kreuz und leiden,
Damit nicht tod, Noch bößen noth,
Von dir mich könne scheiden.

2. Gib meinem herzen wahre
reu, Und thränen meinen augen,
Daß ich hinsort das böse scheu, Und
meine werke taugen: Hilf, daß ich
recht, Nur sey dein knecht, Auch
stets ein schutz der armen, Der
in der zeit, Voll freundlichkeit,
Sich ihrer mög erbarmen.

3. Lösch aus in mir des fleisches
lust, Daß ich in deiner liebe, Nicht
in der welt empfinden* ruff, Und stets
also mich übe, Nach deinem wort,
An allem ort, In tugendlichen din-
gen: So wird mein geist, Sich
allermest, Zu dir, HERR IESU,
schwingen. * rast oder ruhe.

4. Treib auß von mir den stolzen
stinn, Laß mich in demuth leben;
Nach, neid und zorn nimm von mir
hin, So kan ich bald vergeben;
Wenn schon durch list, Mein neben-
christ, Ins elend mich getrieben:
Weiß ich doch wohl, Daß man auch
soll, Sein' ärgste feinde lieben.

5. Gib mir, HERR, diese dreyerley:
Erst einen festen glauben, Bey wel-
chem rechte treue sen, Die nimmer
steh auf schrauben, Daß ich mich üb',
In wahrer lieb', Und hof auf deine
güte, Die mich, o GOTT, Für schand
und spott, Auch bis ins grab behüte.

6. Nach vielem reichthum, gut
und geld, HERR, laß mich ja nicht
trachten; Gib, daß ich allen pracht
der welt, Mög inniglich verachten,
Auch nimmermehr, Nach hoher ehr,
Und grossam namen strebe: Bes-
ondern nur, Nach rechter schnur,
Der wahren christen lebe.

7. Für schmeicheln, list und heu-
chelen, Bewahre mir die sinnen, Und
laß mich ja durch gleisnerey, Den
nächsten nicht gewinnen: Laß ja
und nein, Mein antwort seyn, Dar-
nach man sich zu richten, Dann
dieses kan, Bey jedermann, Die
sache leichtlich schlichten.

8. HERR säubre doch von eitel-
keit, Mein sündliches gemüthe,
Daß ich in dieser kurzen zeit, Für
schmöder lust mich hüte: Des her-
zens grund, Sey wie der mund,
Dem nächsten nicht zu schaden,
So werd ich nicht, Wie sonst ge-
schieht, Mit schmähen überladen.

9. Gib, daß ich ja den müßig-
gang, Samt aller trägheit hasse,
Dagegen, HERR, mein lebenslang,
Mein arbeit so verfasse, Daß ich
zur noth, Mein täglich brodt, Mit
ehren mög erwerben, Und wann
ich soll, Sein sanft und wol, In
dir HERR IESU, sterben.

10. Ach gib mir deinen guten
geist, Daß ich die laster fliehe, Und
nur um das, was christlich heist,
Von herzen mich bemühe: So kan
kein leid, In dieser zeit, Aus dei-
ner hand mich treiben; Beson-
dern ich, Wird ewiglich, Bey
dir, HERR IESU, bleiben.

Mel.

Mel. Ach! wie niedrig, Ach wie.

351. Ach wie wichtig, Ach wie richtig, Ist der christen leben! Denn sie Gott von herzen lieben, Ihre busse nicht aufschieben, Und sich stets im guten üben.

2. Ach wie wichtig, Ach wie richtig, Sind der christen tage! Gott hat alle abgezehlet, Und zum besten ausermehlet, Gibt auch trost, wenn kummer quälet.

3. Ach wie wichtig, Ach wie richtig, Ist der christen freude! Denn sie sich an Gott ergötzen, Alle hoffnung auf ihn setzen, Trauren kan sie nicht verlesen.

4. Ach wie wichtig, Ach wie richtig, Ist der christen schönheit! Sie sind innerlich gezieret, Mit dem glaubens-schatz verehret, Leben auch, wie sichs gebühret.

5. Ach wie wichtig, Ach wie richtig, Ist der christen glücke! Obs gleich oft sehr hart hergehet, Bald doch ihnen hülff entsethet, Und zuletzt erfreulich gehet.

6. Ach wie wichtig, Ach wie richtig, Ist der christen ehre! Weil sie Gott als kinder liebet, Ihnen auch den himmel giebet, Nichtig ist, was sie betrübet.

7. Ach wie wichtig, Ach wie richtig, Ist der christen wissen! Weil sie ihren Jesum kennen, Ihn mit glauben bruder nennen, Und auch bis in tod bekennen.

8. Ach wie wichtig, Ach wie richtig, Ist der christen stärke! Denn Gott selbst in ihnen streitet, Sie zum kämpfen recht bereitet, Und den sieg zu ihnen leitet.

9. Ach wie wichtig, Ach wie richtig, Ist der christen dichten! Stets hinauf ihr herz nur trachtet, Und was droben ist, hoch achtet; Sonst was irdisch ist, verachtet.

10. Ach wie wichtig, Ach wie

richtig, Sind der christen schätze! Es mag suth und gluth entstehen, Und die ganze welt vergehen, Bleibt ihr schatz doch ewig stehen.

11. Ach wie wichtig, Ach wie richtig, Ist der christen herrschen! Ueber sünd, tod, teufel, hölle, Haben sie die oberstelle; Trost dem feinde, der sie fälle.

12. Ach wie wichtig, Ach wie richtig, Ist der christen prangen! Allen pracht der welt sie meiden, Sich in Christi unschuld kleiden, Und geh'n her in reiner seiden.

13. Ach wie wichtig, Ach wie richtig, Sind der christen sachen! Weil sie alles GOTT befehlen, Und das beste gut erwählen, Kan es ihnen nirgends fehlen.

14. Ach mein heiland, Ach mein beystand, Jesu voller güte! Mich durch deinen geist regiere, Daß ich so mein leben führe: Dir sey ewig preis und ehre.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

352. Du sagst: ich bin ein christ, Wolan! wenn werck und leben, Dir dessen, was du sagst, Beweis und zeugnis geben, So steht es wohl um dich, Ich wünsche, was du sprichst, Zu werden alle tag, Nemlich ein guter christ.

2. Du sagst, ich bin ein christ, Der isst, der Jesum kennet, Und seinen Gott und Herrn, Ihn nicht alleine nennet; Vielmehr der thut mit fleiß, Was fordert sein gebot: Thust du nicht auch also, Ist, was du sagst, ein spott.

3. Da sagst, ich bin ein christ, Wer sichs will nennen lassen, Muß lieben, was ist gut, Mit ernst das böse hassen: Der liebet Christum nicht, Der noch die sünde liebt, Ist auch kein christ, ob er, Sich gleich den namen giebt.

4. Du

4. Du sagst: ich bin ein christ, Denn ich bin ja besprenget, Mit wasser, in der tauf, Mit Christi blut vermenget. Ja wohl! hast aber du, Gehalten auch den bund, Den du mit Gott gemacht, In jener anadenstund?

5. Hast du ihn nicht vorlängst, Gar oft und viel gebrochen? Hast du als Gottes kind, Dich, wie du hast versprochen, In allem thun erzeigt, Dem guten nachgestrebt? Hat nicht der alte mensch, Bisher in dir gelebt?

6. Du sagst: ich bin ein christ, Weil Gottes wort und lehre, Ohn' allen menschen-tand, Ich fleißig les' und höre. Ja, lieber! thust du auch, Was dieses wort dich lehrt? Nicht ders hört, sondern thut, Der ist bey Gott geehrt.

7. Du sagst: ich bin ein christ, Ich beichte meine sünden, Und lass' beim beichtstuhl mich, Auch öfters malen finden. Find't aber sich, mein freund, Ich bitte, sag es mir, Nach abgelegter beicht, Die bess' rung auch bey dir?

8. Ach! du bleibst nach wie vor: Dein' worte werk und sinnen, Wird öftmals ärger noch: Dein vorsatz und beginnen, Geht nach dem alten trieb: Und was noch gut soll seyn, Ist, wenn mans recht besieht, Nur lauter heuchelschein.

9. Du sagst: ich bin ein christ, Laß speisen mich und tränken, Mit dem, was Christus uns, Im abend-mahl will schenken. Wohl! aber zeige mir, Ob Christi leib und blut, In dir, zur heiligung, Auch seine wirkung thut?

10. Du sagst: ich bin ein christ, Ich bete, les' und singe, Ich geh' in Gottes haus, Sind das nicht gute dinge? Sie sind es, aber wenn, Sie werden so verricht't, Daß Gott auch stets dabey, Ein teilnes heyme sieht.

11. Du sagst: ich bin ein christ, Ich kan dirs nicht gestehen, Es sey denn, daß ichs werd, Aus deinen wandel sehen: Wer sagt und rühmet, daß, Er Christo angehör', Und auch sein jünger sey, Muß wandeln gleich wie er.

12. Bist du ein solcher christ, So mußt du seyn gesinnet, Wie Jesus Christus war: Wenn reine liebe rinnet, Aus deines herzens quell, Wann du demüthig bist, Von herzen, wie der Herr, So sag: du seyst ein christ.

13. So lang ich aber noch, An dir erseh' und spüre, Daß stolz und übermuth, Dein sinn und herz regiere: Wenn an der sanftmuth stell', Sich zeiget haß und neid: So bist du ganz gewiß, Vom christenthum sehr weit.

14. Sagst du: ich bin ein christ, Und rühmst dich des mit freuden: Thust aber du auch mehr, Als andre kluge heiden? Ach! öfters nicht so viel, Was gutes sie gethan. Sie werden dorten dich, Gewislich klagen an.

15. Sag nicht: ich bin ein christ; Bis daß dir werk und leben, Auch dessen, was du sagst, Beweis und zeugnis geben. Die wort' seyn nicht genug: Ein christ muß ohne schein, Das, was er wird genannt, Im wesen selbst seyn.

16. Ach mein Gott! gieb genad, Mich ernüthlich zu besteißen, Zu seyn ein wahrer christ, Und nicht nur so zu heißen: Denn welcher nam und that, Nicht hat und führt zugleich, Der kommet nimmermehr, Zu dir ins himmelreich.

Mel. Christ unser Herr zum jord.
353. Ein christ soll nicht der meynung seyn, Daß unser christen leben, Besteh im namen nur allein, Den Christus uns gegeben: Und daß man möge immerhin,

merhin, Nach eignem wohlaefalen, Und onaeerbten bösen sinn, In diesem leben wallen, Auf eitlen sünden - wegen.

2. Ein wahrer Christ denkt allezeit, Gebührend zu erweisen, Den namen mit der thätigkeit, Und Gott mit dank zu preisen, Der uns des geistes kräfte gab, Im heiligen wasser-bads, Dem wir auch müssen bis ins grab, Stets folgen auf dem pfade, Des gott-ergebnen lebens.

3. Wer seinen Gott recht fürcht't und liebt, Wies einem kind gebühret, Der scheut sich, daß er nichts verübt, So ihn von Gott abführet. Der heuchler art hingegen ist, Recht fromm von aussen scheinen, Und doch durch böse tück und list, Ein anders bey sich meinen, Und in der that verrichten.

4. Dergleichen heuchelen, o Gott, Laß mich doch nimmer treiben: In lieb und leid, In noth und tod, Laß mich beständig bleiben, Gib, daß ich mag vor allen dich, Hernach den nächsten lieben, Auch selbst diejen'gen, welche mich, Verlezen und betrüben, Damit ich Christo folge.

5. Ich bin ein mensch, und meine tritt, Vermögen fehl zu gehen: Drum richte, Jesu, meine schritt, Daß ich bald mag aufstehen, Durch buße, wenn ich etwa fall. Halt mein herz bey dem etnen, Daß ich dich fürchte überall, Bis du mich zu den deinen, Wirft in den himmel nehmen.

354. Es ist nicht schwer ein Christ zu seyn, Und nach dem sinn des reinen geistes leben: Zwar der natur geht es gar sauer ein, Sich immerdar in Christi tod zu geben: Doch führt die gnade selbst zu aller zeit, Den schweren streit.

2. Du darfst ja nur ein kindlein seyn, Du darfst ja nur die leichte liebe üben. O bölder geist! schau doch, wie gut ers mein', Das kleinste kind kan ja die mutter lieben: Drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr, Es ist nicht schwer.

3. Dein vater fordert nur das herz, Daß er es selbst mit reiner gnade fülle: Der fromme Gott macht dir gar keinen schmerz, Die unlust schafft in dir dein eigener wille: Drum übergib ihn willig in den tod, So hats nicht noth.

4. Wirf nur aetroß den kummer hin, Der nur dein herz vergeblich schwächt und plaget: Erwecke nur zum glauben deinen sinn, Wenn furcht und weh dein schwaches herze naget; Sprich: vater, schau mein elend gnädig an: So isses gethan.

5. Besiß dein herze in geduld, Wenn du nicht gleich des vaters hülfe merkest. Versiehst du's oft, und fehlst aus eigener schuld, So sieh', daß du dich durch die gnade stärkest: So ist dein fehl und kindliches versehen, Als nicht geschehn.

6. Laß nur dein herz im glauben ruhn, Wenn dich wird nacht und finsterniß bedecken: Dein vater wird nichts schlimmes mit dir thun; Vor keinem sturm und wind darfst du erschrecken; Ja, siehst du endlich ferner keine spur, So glaube nur.

7. So wird dein licht aufs neu' entsehn, Und wirst dein heil mit grosser klarheit schauen; Was du geglaubt, wirst du denn vor dir sehn, Drum darfst du nur dem frommen vater trauen. O seele! sieh doch, wie ein wahrer Christ, So selig ist.

8. Auf! auf mein geist! was säumest du, Dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Geh ein, mein herz,

herz, geneuß die süße ruh: Im friede sollst du vor dem vater schweben: Die sorg' und last wies nur getrost und kühn, Allein auf ihn.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

255. **H**erzallerliebster Gott, Der du mit dieses leben, Leib, seele und vernunft, Aus gnaden hast gegeben, Regiere ferner mich, Durch deinen guten geist, Daß er in allem thun, Mir kraft und beystand leist.

2. Hilf, daß ich allezeit, Des fleisches lüste meide, Hingegen emsiglich, Des geistes werke treibe, Und gute ritterschaft, Ausübe, auch dabey, In hoffnung immer stark, Und fest gegründet sey.

3. Gib, daß ich als ein christ, Wie Christus, mich bezeige, Und meine ohren stets, Zu seiner lehre neige! Im glauben stärke mich, Daß ich der argen welt, Nicht folge, wenn sie mich, Von deinem wort abhält.

4. Entzünde du mein herz, Mit deiner wahren liebe, Und gieb, daß ich zugleich, Am nächsten liebe übe. Verleihe mir geduld, Wenn trübsal bricht herein, Und hilf, daß ich im glück, Demüthig möge seyn.

5. Verleihe, daß ich stets, Nach deinem reiche ringe, Auf daß dein segen sich, Zu mir herunter dringe: Wer nach dem ewigen, Vor allem dingen tracht, Der wird auch wol mit dem, Was zeitlich ist, bedacht.

6. Haß, falschheit, übermuth, Und heuchelei darneben, Daß ja an mir nicht seyn, In meinem ganzen leben, List, unrecht, frevel, geiz, Und unbarmherzigkeit, Kreib' ferne weg von mir, O Gott! zu aller zeit.

7. Mit deiner rechten hand, Herr, wollest du mich leiten, Und schützen tag und nacht, Daß meine

tritt' nicht gleiten: Du wollest meine burg, Und schutz in nöthen seyn, Wenn ich in meinem amt, Ausgehe oder ein.

8. Zuletzt erlöse mich, Von allem kreuz und leiden, Und wenn ich soll einmal, Von dieser welt abscheiden, So stehe du mir bey, Mit deiner gnaden-hand, Und führe mich hinauf, Ins rechte vaterland.

Mel. An wasserflüssen babilon.

556 **H**ilf Gott! wie gehts doch tho zu? Was sind mir das für zeiten? Die menschen hassen ihre ruh, Und wollen gar nicht leiden, Daß man sie lehre den rechten weg. Daß man sie führe den schmalen steg, Der nach dem himmel führet. Sie sagen ungescheuet: nein! Wir wollen bleiben, wie wir seyn. Sieh', wie das volk sich zieret!

2. Genüg ist nicht, daß sie dein wort, Berwerfen und verachten, Und nach der alten weise fort, Den bauch zu nähren trachten: Sie wollen auch darzu recht han, Daß gröstt unrecht hat der gethan, Der ihnen das verweist: Den halten sie für ungelehrt, Und seine lehre für verkehrt, Der ihr thun nicht hoch preiset.

3. Wer will vom schwachen menschen mehr, Als wir sind, wol begehren? Man treibt die sache auch allzusehr, Und sagt nur von befehlen; Ey lieber! laßt es wies vor war, Welt bleibet welt, das seht ihr gar, Ist Christus doch gestorben: Wenn wir zuweil'n zur kirchen gehn, Zur beicht', und beten bey'm aufstehn, Ist denn so gar verdorben?

4. Dergleichen reden führen die, Die sich nach Christo nennen; Verleugnen in dem leben hie, Was ihr mund thut bekennen: Sie schelten wol für ketzerey, Daß man sie wolt'

wollt' bereden frey, Ein Christ muß heilig leben: daß Jesus und sein geist die sünd' Durch glauben in uns überwind', Ist ihnen gar nicht eben.

5. Drum, lieber GOTT, rett' deine eht, Und Jesu, deines sohnes! Laß leuchten immer mehr und mehr, Durch den geist deines thrones, Daß Jesus Christus heil und stärk, Genad und wahrheit, glaub und werck' Bekannt uns allen werden, Und wie er für, in, mit uns sey; Lehr', was wir an ihm haben frey, Im himmel und auf erden.

Mel. Was mein Gott will.

357. Hilf mir mein Gott, Hilf, daß nach dir, Von herzen mich verlange: Und ich dich suche mit begier, Wann mir wird angst und bange! Verleib' daß ich, Mit freuden dich, In meiner angst bald finde. Gib mir den sinn, Daß ich forthin, Meid' alle schand und sünde.

2. Hilf daß ich stets mit reu und schmerz, Mich deiner gnad' ergebe: Hab immer ein zerknirschetes herz: In wahrer busse lebe. Vor dir erscheyn, Herzlich beweinen, All' meine misserbaren, Die hände feyn, Laß milde seyn, Dem dürstigen zu rathen.

3. Die lust des fleisches dämpf' in mir, Daß sie nicht überwinde: Rechtschaff'ne lieb und lust zu dir, In meinem herz anzünde: Daß ich in noth, Bis in den tod, Dich und dein wort bekenne: Mich auch kein trug, Noch eigennus, Von deiner wahrheit trenne.

4. Behüte mich für grimm und zorn, Mein herz mit sanftmuth ziere: Reiß aus den schnöden hofsarts-dorn, Zur demuth mich anführe. Was ich noch find', Von alter sünd', Durch deinen geist aussege. Geb, daß allzeit, Trost,

fried und freud, Sich in mir armen rege.

5. Den glauben stärk', die lieb erhalt, Die hoffnung mache feste, Daß ich von dir nicht wanke bald, Beständigkeit istts beste, Den mund bewahr, Daß nicht gefahr, Durch ihn mir werd' erwecket. Speiß' ab den leid, Doch daß er bleib, Von geilheit unbeslecket.

6. Gib, daß ich treu und fleißig sey, In dem, was mir gebühret; Laß durch ebrgeiß und heuchelen, Mich werden nicht verführet. Leichtfertigkeit, Haß, zank und neid, Laß in mir nicht verbleiben. Verstockten sinn, Und diebs-gewinn, Woßt du von mir abtreiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem rath, Von falscher meinung trete, Dem armen helfe mit der that, Für freund und feind stets bete: Dien' jedermann, So viel ich kan, Das böse haß' und melde, Nach deinem wort, In allem ort, Bis ich von hinnen scheide.

Mel. Ach! was soll ich sündler.

358. Jesus selbst, mein licht, Mein leben, Jesus meiner seelen zier, Spricht: kommt her, lern' all' von mir. Jesus, dem ich mich ergeben, Mein heil und gerechtigkeit, Lehrt mich selbst die frömmigkeit.

2. Ach! wie ist mein herz verderbet, Wie fest hält das sündenband, Leib und seel, sinn und verstand! Was von adam angeerbet, Sündlich wesen, fleisch und blut, Bleibet fleisch, und thut nicht gut.

3. Mein Gott, hilf du mir ausrotten, Alles unkraut, haß und neid, Hochmuth, ungerichtigkeit, Laß den satan mich nicht spotten, Mach' du mein herz täglich neu, Mach' mich aller böshheit frey.

4. Pflanz' in mein herz und gemüthe, Deine grosse freundlichkeit, Die

Die geduld und frömmigkeit, Deine liebe, deine gute, Andacht, treu und heiligkeit, Wahrheit und gerechtigkeit.

5. Laß mich dir zu ehren leben, Jesu, meines herzens licht. Mein trost, heil und zuversicht! Laß mich dir allein ergeben, Laß mich sterben dieser welt, Laß mich thun, was dir gefällt.

6. Führe mich auf deinen wegen, Gib mir deinen guten geist, Der mir hülff und beystand leist, Laß mich deine gnad und segen, Stets empfinden früh und spat, Segne denken, wort und that.

7. Bis ich endlich werde kommen, Aus der unvollkommenheit, Zu des himmels herrlichkeit, Da ich denn mit allen frommen, Deine grosse gütigkeit, Preisen will in ewigkeit.

Mel, Christe, der du bist rag und.

359. Ihr, die ihr euch von Christo nennt, Und auch zu seiner lehr bekennt, Die ihr seyd durch sein blut erkauft, Und auch auf seinen tod getauft.

2. Führt nicht den namen nur allein, Ihr müßt auch rechte christen seyn, Wann ihr einst wollt nach dieser zeit, Eingehn zu Christi herrlichkeit.

3. Wer dort mit Christo herrschen will, Der muß ihm auch hier halten still, In lieb und leid, und gehn die bahn, Die er gegangen ist voran.

4. Wer ewig will bey Christo seyn, Der muß ihm leben hier allein, Und nicht dem satan seine zeit, Aufopfern in der eitelkeit.

5. Wer seinem Jesu sich ergiebt, Ihn jederzeit von herzen liebt, Ein christlich frommes leben führt, Der ist ein christ, wie sich gebührt.

6. Wer Jesum Christum recht erkennt, Und christlich seine zeit

anwendt, Wird sanft und selig schlafen ein, Im himmel bey Gott ewig seyn.

Mel. Ach Gott und Herr.

360. Im glück und freud, Ich bin ich bereit, Dir, Jesu, stets zu leben: Denn ich bin dein, Und du bist mein: Dir hab ich mich ergeben.

2. Ich glaub an dich, An die kleb ich, Und will auch keiner wasen, Bis daß du mir, Verhilffst zu dir, O Jesu, von dir lassen.

3. Dein ganz verdienst, Ist mein gewinß: Dein leiden, angst und sterben, Hat mir verfühnt, Und mir verdient, Das ewig himmelserbe.

4. Die kreuzeslast, Die du hier hast, Für mich auf dich genommen, Macht mich befreyt, Von allem leid, Das sonst auf mich gekommen.

5. Drum werd ich gleich, In deinem reich, Den lieben engeln werden, Da mich kein leid, In ewigkeit, Wird können mehr beschweren.

6. HERR Jesu Christ. Allein du bist, Mein höchster schatz auf erden: Ach! laß mich nicht, Meins lebens licht, Von dir geschieden werden.

7. Nun du bist mein, Und ich bin dein: Dir hab ich mich ergeben, Im glück und freud, Im kreuz und leid, Im sterben und im leben.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

361. Kommt, laßt euch den HERRN lehren, Kommt und lernet allzumal. Welche die sind, die gehören, In der rechten christen zahl! Die bekennen mit dem mund, Glauben fest von herzens-grund, Und bemühen sich darneben, Guts zu thun, so lang sie leben.

2. Selig sind, die demuth haben, Und sind allzeit arm im geist, Rühmen sich ganz keiner gaben, Daß

Daß Gott werd allein gepreist:
Danken dem auch für und für,
Dann das himmelreich ist ihr.
Gott wird dort zu ehren setzen,
Die sich selbst gering hier schätzen.

3. Selig sind die leide tragen,
Da sich göttlich trauern findt:
Die beseuffen und beklagen,
Ihr und andrer leute sünd;
Die deshalb traurig gehn,
Oft vor Gott mit thranen stehn:
Diese sollen noch auferden,
Und denn dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen herzen,
Da man sanftmuth spüren kan,
Welche hohn und troß ver-
schmerzen, Weichen gerne jeder-
man: Die nicht suchen eigne rath,
Und befehlen Gott die sacht: Diese
will der HERR so schützen, Daß
sie noch das land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich stre-
ben, Nach gerechtigkeit und treu,
Daß an ihrem thun und leben,
Kein' gewalt noch unrecht sey: Die
da lieben gleich und recht, Sind
aufrichtig, fromm und schlecht,
Geiz, betrug und unrecht hassen:
Die wird GOTT satt werden lassen.

6. Selig sind, die aus erbarmen,
Sich annehmen fremder noth,
Sind mitleidig mit den armen,
Bitten treulich für sie GOTT:
Die behülfflich sind mit rath, Auch,
wo möglich, mit der that: Werden
wieder hülff empfangen, Und barm-
herzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die funden wer-
den, Keines herzens jederzeit, Die
im werk, wort und geberden, Lie-
ben zucht und heiligkeit: Diese,
welchen nicht gefällt, Die unreine
lust der welt; Sondern sie mit
ernst vermeiden: Werden schauen
GOTT mit freuden.

8. Selig sind, die friede machen,
Und drauf sehn ohn unterlaß, Daß

man mda' in allen sachen, Fliehen
hader, streit und haß: Die da stif-
ten fried und ruh, Rathen aller-
seits dazn, Sich auch friedens
selbst befließen: Werden Gottes
kinder heißen.

9. Selig sind, die müssen dulden,
Schmach, verfolgung, angst und
pein, Da sie es doch nicht verschul-
den, Und gerecht befunden seyn.
Ob des kreuzes gleich ist viel; Ge-
het Gott doch maß und ziel; Und
hernach wird ers belohnen, Ewig
mit der ehren-kronen.

10. HERR, regier zu allen zeiten,
Meinen wandel hie auf erd, Daß
ich solcher seligkeiten, Aus genaden
fähig werd. Gib, daß ich mich
acht' gering, Meine klag' oft vor
dich bring, Sanftmuth auch am
feinde übe, Die gerechtigkeit stets
liebe.

11. Daß ich armen helf' und
diene, Immer hab ein reines herz,
Die im unfried stehn, versühne,
Dir anhang in freud und schmerz.
Vater, hilf von deinem thron,
Daß ich gläub an deinen sohn, Und
durch deines geistes stärke, Mich
beseisse rechter werke.

Mel. Was lobes soll'n wir dir.
362. Mein Gott, du weißst,
daß ich dir fest ver-
traue, Und all' mein thun auf deine
güte baue.

2. So laß mirs auch darinnen
glücklich gehen, Und mich doch ja
mit schanden nicht bestehen.

3. Weil ich bey allen deine furcht
soll preisen, Und bloß auf dich zu
trauen sie anweisen.

4. Mit der versich' rung, daß du
keiner massen, Die deinen willst und
kannst in noth verlassen:

5. So laß mirs auch nach sol-
cher hoffnung gehen, Und dein
wort an mir selbst erfüllet sehen.

6. Sonst

6. Sonst dürste mancher denken und wol sagen: Was soll man so nach einem Gotte fragen.

7. Der da die seinen, wann sie sind in nöthen, Zu rechter zeit nicht will noch kan erretten.

8. Und sie in sachen, die ihm selbst betroffen, Umsonst auf seine güte lasset hoffen.

9. Darum, um deines namens ehre willen, Wirst du, o Gott, dein wort an mir erfüllen.

10. Mein vorsatz ist, daß, weil ich werde leben, Ich will nach seinen andern dingen streben.

11. Als die gereichen dir, mein GOTT, zu ehren, Und meines nächsten nutzen zu vermehren:

12. So laß mirs auch darinnen glücklich gehen, Und deinen geist mir gnädiglich beystehen.

13. Daß er zu allen meines amtes werken, Mich mag mit kraft und vieler weisheit stärken.

14. Des teufels widerstand zu überwinden, Der bey dem guten allzeit ist * zu finden.

* es zu hindern.

15. In noth, gefahr und allen unglücks, fällen, Laß deine engel sich zu mir gesellen,

16. Daß sie mit ihrem schutze mir beypringen, Und mich zur sicherheit und ruhe bringen.

17. Du wollest mir auch gnädiglich bescheren, Was nöthig thut, mich ehrlich zu ernehren.

18. In solchen mangel laß mich nicht gerathen, Der zu unglauben oder bösen thaten,

19. Mich armen menschen könte leicht verführen, Dadurch ich würde deine gunst verlieren.

20. In summa, lieber Gott, laß mirs so gehen, Daß ich bey denen allzeit kan bestehen,

21. Die ich versichre, daß du keiner massen, Die deinen willst noch kanst in noth verlassen,

22. Darauf vertrau ich, weil ich leb auf erden: Darum laß mich doch nicht zu schanden werden.

363. O Gott, du fromm-
quell aller gaben, Ohn den nichts ist, was ist, Von dem wir alles haben: Gesunden leib gib mir, Und daß in solchem leib, Ein unverlehte seel, Und rein gewissen bleib.

2. Gib, daß ich thu mit fleiß, Was mir zu thun gebühret, Wozu mich dein befehl, In meinem stande führet. Gib, daß ichs thue bald, Zu der zeit, da ich soll: Und wann ichs thu, so gib, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, Womit ich kan bestehen: Laß kein unnützes wort, Aus meinem munde gehen: Und wann in meinem amt, Ich reden soll und muß, So gib den worten kraft, Und nachdruck ohn verdruß.

4. Findt sich gefährlichkeit, So laß mich nicht verzagen, Gib einen heldenmuth, Das kreuz hilf selber tragen. Gib, daß ich meinen feind, Mit sanftmuth überwind', Und wann ich rath bedarf, Auch guten rath erfind.

5. Laß mich mit jedermann, In fried und freundschaft leben, So weit es christlich ist, Willt du mir etwas geben, An reichthum, gut und geld, So gieb auch dis daben, Daß von unrechtem gut, Nichts untermenget sey.

6. Soll ich auf dieser welt, Mein leben höher bringen, Durch manchen sauren tritt, Hindurch ins alter dringen: So gib geduld, für sünd, Und schanden mich bewahr, Auf das ich tragen mag, Mit ehren graues haar.

7. Laß mich an meinem end, Auf Christ

Christi tod abscheiden: Die seele nimm zu dir, Hinauf zu deinen freuden: Den leib ein räumlein gönn, Bey frommer christen grab, Auf daß er seine ruh, An ihrer seiten hab.

8. Wenn du die todten wirfst, An jenem tag erwecken, Wollst du auch deine hand, Zu meinem grab ausstrecken: Laß hören deine stimm, Und meinen leib weck auf, Und führ ihn schön verklärt, Zum auserwehlten hauf.

9. Gott vater, dir sey preis, Hier und im himmel oben: Gott sohn, Herr Jesu Christ, Ich will dich allzeit loben; GOTT heil'ger geist, dein ruhm, Erschalle mehr und mehr; O HERR, dreheiniger GOTT, Dir sey lob, preis und ehr.

Mel. Christ unser Herr zum jord.

364. O Gott, mein schöpfer, edler fürst, Und vater meines lebens, Wo du mein leben nicht regierst, So leb ich hier vergebens, Ja lebendig bin ich auch tod, Der sünde ganz ergeben, Wer sich wälzt in dem sünden-koth, Der hat das rechte leben, Noch niemals recht gesehen.

2. Darum so wende deine gnad, Zu deinem armen kinde, Und gib mir allzeit guten rath, Zu meiden schand und sünde: Behüte meines mundes thür, Daß mir ja nicht entfahre, Ein solches wort, dadurch ich dir, Und deiner frommen schare, Verdrießlich sey und schade.

3. Bewahr, o vater, mein gehör, Auf dieser schändden erde, Für allem, dadurch deine ehr, Und reich beschimpfet werde: Laß mich der läst'rer gall und gift, Ja nimmermehr berühren. Dann wen ein solcher unflath trifft, Den pflegt

er zu verführen, Auch wol gar umzukehren.

4. Regiere meiner augen licht, Daß sie nicht arges treiben: Ein unverschämtes angesicht, Laß ferne von mir bleiben: Was ehrbar ist, was zucht erhält, Wornach die englein trachten, Was dir beliebt und wohlgefällt, Das laß auch mich hoch achten, All' üppigkeit verlachen.

5. Gib, daß ich mich nicht lasse ein, Zum schlemmen und zum prassen, Laß deine lust mein eigen seyn, Die andre fliehn und hassen: Die lust, die unser fleisch ergötzt, Die zeucht uns nach der höllen, Und was die welt für freude schätzt, Pflegt seel und leib zu fällen, Und ewiglich zu quälen.

6. O selig ist, der stets sich nehrt, Mit himmels-speis und tränken, Der nichts mehr schmeckt, und nichts mehr hört, Auch nichts begehrt zu denken, Als nur was zu dem leben bringt, Da man bey Gotte lebet, Und bey der schar, die frölich singt, Und in der wol-lust schwebet, Die keine zeit auf-hebet.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

365. Sey getreu bis an das ende, Damit keine qual noch noth, Dich von deinem Jesu wende: Sey ihm treu bis in den tod. Ach! das leiden dieser zeit, Ist nicht werth der herrlichkeit, Die uns Gott dafür will geben, Dort in seinem freuden-leben.

2. Sey getreu in deinem glauben: Laß desselben festen grund, Dir nicht aus dem herzen rauben: Halte treulich deinen bund, Den du in der heiligen tauf, Hast mit Gott gerichtet auf: Ewig ist der mensch verloren, Der ihm treulos hat geschworen.

¶ 2

3. Sey

3. Sey getreu in deiner liebe, Gegen GOTT, der dich geliebt: Auch die lieb am nächsten übe, Wann er dich gleich oft betrübt, Denke, wie dein heiland that, Als er für die feinde bat: So mußt du verzeihen eben, Da dir GOTT auch soll vergeben.

4. Sey getreu in deinem leiden, Lasse dich kein ungemach, Keine noth von Jesu scheiden: Murre nicht in weh und ach. Dann du machest deine schuld, Größer durch die ungeduld. Selig ist, wer willig trägt, Was sein GOTT ihm auferleget.

5. Hat dich kreuz und unglück getroffen, Und GOTT hilft nicht also fort: Bleibe treu in deinem hofen: Traue fest auf Gottes wort. Denke, daß GOTT manche zeit, Auch umsonst die hand dir heut, Und dein' ohren sind verstopfet, Wenn er an dein herze klopfet.

6. Drum sollst du getreu aus halten, Deinem lieben frommen GOTT: Wirst du ihn nur lassen walten, So hilft er aus aller noth. Eh du rufest, ist er hier: Sein herz bricht ihm gegen dir. Wer ihm trauet in gefährden, Wird niemals zu schanden werden.

7. Halte dich in deinem sterben, Auch als ein getreuer christ: Ewiglich muß der verderben, Der nicht wohl gestorben ist. Aber wer auf Christi blut, Eine treue hinsahrt thut, Dema wird in jenem leben, GOTT die ehrenkrone geben.

Mel. Werde munter mein gem.

366. Wohl dem, der sich fürcht't und scheuet, Vor dem HErrn, seinem GOTT, Selig, der sich herzlich freuet, Zu erfüllen sein gebot. Wer den höchsten liebt und ehret, Wird erfahren, wie sich mehret, Alles, was

in seinem leben, Ihm vom himmel ist gegeben.

2. Seine kinder werden stehen, Wie die rosen in der blüt, Sein geschlecht wird einher gehen, Vol- ler gnad und Gottes güt: Und was diesen leib erhält, Wird der herrscher aller welt, Reichlich und mit vollen *händen, Ihnen in die häuser senden.

* wenn es ihnen nicht schädlich ist.

3. Das gerechte thun der frommen, Steht gewiß und wanket nicht: Sollt auch gleich ein wetter kommen, Bleibt doch GOTT der HErr ihr licht, Tröstet, stärket, schüßt und macht, Daß nach aus- gestandner nacht, Und nach dem betrübten weinen, Freud und sonne wieder scheinen.

4. Gottes hulde und erbarmen, Bleibt den frommen immer fest. Wohl dem, der die noth der armen, Ihm zu herzen gehen läßt. Wer da niemand unrecht thut, Sondern lieb und alles gut, Dem wird alles wohl gedenken, Und GOTT vieles glück verleihen.

5. Wann die wolken werden bli- hen, Wann es donnert in der lust, Wird er ohne sorgen sitzen, Wie ein vöglein in der flust; Er wird bleiben ewiglich, Auch wird sein gedächtnis sich, Sie und da auf allen seiten, Wie die edlen zweig ausbreiten.

6. Wann das unglück will an- kommen, So die rohen sündler plagt, Bleibt der muth ihm un- benommen, Und das herze unver- zagt. Unverzagt ohn angst und pein, Bleibt das herze, das sich sein, Seinem GOTT und HErrn eegiebet, Und die lieb am näch- sten übet.

7. Wer betrübte gern erfreuet, Wird vom höchsten wohl ergötzt: Was die milde hand aussfreuet, Wird



Wird vom himmel hoch erseht.
Wer viel gibt, erlanget viel. Was
sein herze wünscht und will, Das
mird Gott, nach seinem willen,
Schon zu rechter zeit erfüllen.

8. Aber seines feindes freude,
Wird er untergehen sehn: Er,
der feind, für grossen neide, Wird
zerbeissen seine zahn: Er wird
entrischen und mit grimm, Solches
glück mißgönnen ihm, Und doch

damit gar nichts wehren; Son-
dern sich nur selbst verzehren.

9. **HERR**, regier mein ganzes
leben, Daß ich deine rechte halt:
Daß ich herzlich gern darneben,
Helfden armen mannigfalt: Segne
meinen tisch und haus, Daß ich
wieder streue aus: Wende von
mir ab aus gnaden, Noth, verfol-
gung, spott und schaden.

XXXI. Von der Nachfolge Jesu insonderheit.

367. **D**er schmale weg führt
doch gerad ins le-
ben; Ob gleich den
fuß manch scharfer dorn verlegt,
Und mancher guß die blöden au-
gen nezt. Muß man sich gleich
viel mühe geben: So führt er doch
gerad ins frohe leben.

2. Es läßt sich nicht auf beyden
wegen gehen: Der breite führt
dich plötzlich höllen warts, Der
schmale hebt das losgeschnittne
herz, Zu salems schönen friedens-
höhen: Drum läßt sichs nicht
zugleich auf beyden gehen.

3. Der fleisches sinn muß erst
gebrochen werden, Und nach der
welt verlangen, hören und sehn,
Bey schwerem kampf und vieler
angst vergehn: Man muß von
allem tand der erden, Durch Gottes
macht getrennt gerissen werden.

4. Da fängt sich denn die reiche
saat der thränen, Und das von
Gott gebotne ringen an: Weil
man das kind nie ohne thränen
kan, Von seiner mutter brust
entwöhnen: So bringt uns
dis zur reichen saar der thra-
nen.

5. Ist aber dis nun in dir vor-
gegangen; So bist du drum nicht
über alle stein: Nein, nein, du

mußt in steter arbeit sehn, Und
anders nicht zur ruh gelangen,
Als **JESUS** dir hier leidend vor-
gegangen.

6. Er legt dir schon dein täg-
lich kreuz zurechte, Dis trage ihm
dann ganz gehorsam nach, Und
lerne nur bey allem ungemach,
Einfältig, wie getreue knechte,
Auf deinen **JESUM** sehn und seine
rechte.

7. Was zagest du mein herz?
welch furcht und schrecken, Be-
fällt und greift bey diesem wort
dich an? So daß ich dich kaum
wieder stillen kan. Auf! laß dich
wiederum erwecken, Du lässest dich
hier ohne ursach schrecken.

8. Du sollst ja nichts auf eigne
kräfte wagen, Dein **JESUS** brach
nicht nur zuerst die bahn: Er geht
noch ist, als könig, dir voran, Und
will dich führen, heben, tragen;
Du sollst ja nichts auf eigne kräfte
wagen.

9. O! soll dis nicht das schwere
kreuz verflüssen, Wenn man sich
nur in **JESU** armen sieht. Ja,
wag es nur auf deines **JESU** gut,
Du wirst dich endlich schämen
müssen, So wird er dir das schwerste
kreuz verflüssen.

10. Wo aber führt er endlich
hin?

hin? zum leben, Zum friedens-
schloß, zur lang gewünschten ruh,
Zum lieben reich, des vaters ar-
men zu: Den, der sich recht hin-
ein begeben, Führt dieser weg
gerad ins frohe leben.

11. Das ende krönt, das süße
ende bringet, In einem blick mehr
seligkeiten ein, Als tausend jahr
hier kummer, noth und pein. Wenn
nun der dorn durchs fleisch ein-
bringet, So denke doch der rosen,
die er bringet.

12. Zeuch, süßes lamm, zeuch
mich dir nach zu laufen: Mein
böses fleisch streubt sich von deiner
bahn, Es klammert sich an allen
ecken an, Und will nicht von dem
grossen haufen, So, wie mein geist
es wünschet, dir nachlaufen.

13. Doch brauche du die stärke
deiner hände; Und, will ich nicht,
so reisse mich dir nach: Gewiß,
mein lamm, an dem erlösungs-
tag, Der allem elend macht ein
ende, So küß ich dir dafür die
treuen hände.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

368. Du bist ein guter hirt,
Und wirst es ewig
bleiben, O Jesu! gib, daß ich,
Dis mög' im herzen glauben: Laß
hören deine stimm, Daß ich
davon erwach', Und als ein schäflein
dir, Gehorsam folge nach.

2. Ich kenne deine stimm, Und
hör der fremden keinen, Die meine
seele nicht, Sich aber selber
meinen; Der miethling hält ohn
dem, In noth bey mir nicht stand,
Drum folg ich deiner stimm; Und
deiner hirtens-hand.

3. Du bist getreu in noth, Mein
herz soll sich verlassen, Auf dich,
mein hirt und dich, Mit glau-
bens-armen fassen: Bist du mein
hirt, so wird, Dein schaaß versor-

get seyn, Und auf der weide gehn,
Nach willen aus und ein.

4. Ach! daß ich deine treu, Im
herzen mögt erkennen, Und mich
bis in den tod, Dein frommes schäf-
lein nennen: Ach! daß ich deine
lieb', Erwegen möchte so, Daß mich
die hirtens-lieb', Im kreuz auch
machte froh.

5. O! daß ich dir allein, Mein
hirte, wär ergeben, Der du für
mich aus lieb, Gelassen hast dein
leben! O! daß mein ganzes herz,
Und was sich in mir regt, Zur
gegenliebe würd', Aus dieser lieb'
bewegt.

6. Ach! hätt ich schäfleins art,
Die sich um nichts bemühen, Noch
sorgen, weil sie nicht, Von ihrem
hirtens fliehen: Sie gehen, wo der
hirt, Sie führet hie und dort, Und
folgen seiner stimm, Und stah an
jedem ort.

7. O! daß ich mögt' auf dich,
O Jesu! mein anliegen, Stets
werffen, und in dir, Allein mein
herz veranügen; Hergegen stille
seyn, Und sorgen ferner nicht:
Weil du als hirtens weist, Was
deinem schaaß gebricht.

8. Ja, Herr, du willst, du kafft,
Und wirst mich also machen, Daß
ich im glauben dir, Befehle meine
sachen: Du kommst ja von dir
selbst, Und führst die schäflein ein,
Daß sie ganz unbesorgt, In deinem
schaafstall seyn.

9. O Jesu! leite mich, Als ein
getreuer hirtens, Der seiner schäf-
lein sich, Annehm', und sie bewir-
the, Selbst zu der bösen zeit, Da
wenig hirtens mehr, Getreu im
glauben sind, Noch leben nach
der lehr.

10. Führt du, o Gott! mich,
Auf grüner weid' und auen, Und
laß mein glaubens-aug, Im
leben auf dich schauen, Und deine
stimme

Hörme mich, So hören, daß ich dich, Als meinen hirtten lieb', Hier und dort ewiglich.

369. Folget mir, ruft uns das leben, Was ihr bittet, will ich geben, Gehet nur den rechten weg; Folget, ich bin selbst der weg! Folget mir von ganzem hertzen, Ich benehm euch alle schmerzen; Lernet von mir insgemein, Sanft und reich von demuth seyn.

2. Ja, HErr Jesu! dein begehren, Sollt ich billig dir gewähren, Weil ich weiß, daß der kein Christ, Unter uns zu nennen ist, Der sich gleichsam pflegt zu schämen, Deine last auf sich zu nehmen: Ach! ich weiß es gar zu wohl, Daß man dir nachwandeln soll.

3. Aber, HErr! wo find' ich stärke, Zu vollbringen gute werke, Dir mit lust zu folgen nach? Ach mein Gott! ich bin zu schwach, Geh ich schon auf guten wegen, Muß ich bald mich niederlegen; Dich zu lieben, o mein licht! Steht in meinen kräften nicht.

4. Zwar mein geist wird oft bewegt, Aber bald durchs fleisch betrogen, Wenn die wollust tritt herfür, Freundlich rufend: folge mir; Ehr und pracht, samt andern sachen, Wollen sich zum herten machen; Geiz und ungerechtigkeit, Kommen auch zu diesem streit.

5. Ach! wie seh' ich doch ein rennen, Nach den gütern, die wir kennen: Liebet doch die schnöde welt, Nur den reichthum und das geld, Und dem HErrn, der das leben, Nach dem sterben uns will geben, Folget niemand mit der that, Ob mans gleich versprochen hat.

* die sichtbar und vergänglich sind.

6. Aber, HErr! ich will nicht lassen, Dich mit freuden anzufassen, Hilf mir gnädig, stärke mich, Steif und fest zu halten dich; Jener wege laß ich fahren, Nur mit dir will ich mich paven. Jener wege sind betrug: Wer dir folget, der ist klug.

7. Du bist vor uns hergegangen, Nicht mit großem stolz und prangen, Nicht mit hader, zank und streit, Sondern mit barmhertzigkeit, Gib, daß wir, als hausgenossen, Dir zu folgen unverdrossen, Wandeln in der tugendbahn, Wie du hast vor uns gethan.

8. HErr! wie bist du doch gelauffen, Unter jenem schnöden hauffen, Damals, als der sünden macht, Dich hat an das kreuz gebracht, Und ein' über-grosse liebe, Dich für uns zum sterben triebe; Da dein theur-vergossnes blut, Uns erwarb das höchste gut.

9. Laß uns auch in solchen schranken, Christlich lauffen, sonder wanken, Daß uns lieb' und freundschaft, Fest verknüpft' in dieser zeit. Niemand seh' in diesem stücke, Wohl zu leben hie, zurücke: Christus gehet vor uns her; Folget, das ist sein begehrt.

10. Jesu, du mein licht und leben! Deine schritte sind ganz eben, Und die stapsen deiner fuß, Halt' ich über honig süß; Hilf, daß ich im koth der sünden, Meinen gang nicht lasse finden; Zeig, HErr, deinem armen knecht, Alle steig und wege recht.

11. Laß mich deine gnade spüren, Meinen tritt also zu führen, Daß ich in der unschuld geh, Und nicht bey den spöttern steh. Hilf, daß ich nicht nur in freuden, Sondern auch im kreuz und leiden, Durch so manchen kampf und streit,

freit, Dir zu folgen sey bereit.

12. Laß mich, HErr, doch nicht verdriessen, Angst und trübsal zu gemessen, Weil man weiß, daß diese bahn, Ist ein rechter unglücksplan, Da man muß in dornen waden, Und mit elend sich beladen, Da dann lauffend jedermann, Gar zu schleunig fallen kan.

13. Laß mir doch mein ziel auf erden, Nicht so schnell verrücket werden, Daß ich ja das gnadenlicht, In der zeit verliere nicht, Gib, daß ich von meiner jugend, Bis ins alter mir die tugend, Recht von herzen, nicht zum schein, Hoch laß angelegen seyn.

14. Hilf mir, HErr! vor allen dingen, Meinen lauf so vollbringen, Daß ich mich in deiner lieb', Und der wahren demuth üb': Hilf, daß ich dir hier vertraue, Und dich hier mit freuden schaue! Jenes gib mir in der zeit: Dieses in der ewigkeit.

Mel. Wacher auf! rufe uns die:

370. Heiligster Jesu, heiligung's quelle, Mehr als crystall rein, klar und helle, Du lautrer strom der heiligkeit! Aller glanz der cherubinen, Und heiligkeit der seraphinen, Ist gegen dir nur dunkelheit. Ein vorbild bist du mir, Ach! bilde mich nach dir; Du mein alles! Jesu, ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich mag heilig seyn, wie du.

2. O stiller Jesu! wie dein wille, Dem willen deines vaters stille, Und bis zum tod gehorsam war; Also mach auch gleicher massen, Mein herz und willen dir gelassen: Ach! stille meinen willen gar. Mach mich dir gleich gesinnt, Wie ein gehorsam kind, Stille, stille: Jesu, ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich fein stille sey, wie du.

3. Wachsame Jesu! ohne schlummer, In grosser arbeit, müß und kummer, Bist du gewesen tag und nacht. Du mußt täglich viel ausstehen, Des nachts lagst du vor GOTT mit stehen, Und hast gebetet und gewacht. Gib mir auch wachsamkeit, Daß ich zu dir allzeit, Wach und bete; Jesu, ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich stets wachsam sey, wie du.

4. Gütigster Jesu, ach! wie gnädig, Wie liebeich, freundlich und gutthätig; Bist du doch gegen freund und feind! Dein sonnenglanz erscheint allen, Dein regen muß auf alle fallen, Ob sie dir gleich undankbar seynd. Mein GOTT, ach! lehre mich, Damit hierinnen ich, Dir nacharte: Jesu, ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich auch gütig sey, wie du.

5. Du sanfter Jesu! warst unschuldig, Und littest alle schmach geduldig, Vergabst und liebst nicht rachgier aus: Niemand kan deine sanftmuth messen, Bey der kein eifer dich gefressen, Als den du hattst ums vaters haus. Mein heiland, ach! verzeih, Mir sanftmuth, und daben, Guten eifer: Jesu, ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich sanftmüthig sey, wie du.

6. Würdigster Jesu, ehrenkönig! Du suchtest deine ehre wenig, Und wurdest niedrig und gering; Du wandelst ganz ertiest auf erden, In demuth und in knechts-geberden. Erhubst dich selbst in keinem ding! HErr, solche demuth lehr, Mich auch je mehr und mehr, Stetig üben: Jesu, ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich demüthig sey, wie du.

7. O keuscher Jesu! all dein wesen, War züchtig, keusch und auserlesen, Von tugend, voller sittsamkeit, Gedanken, reden, gleder,

der, sinnen, Geberden, Kleidung und beginnen, War voller lauter züchtigkeit; O mein Immanuel! Mach mir geist, Leib und seel, Keusch und züchtig: Jesu, ey nu, Hilf mir dazu, Auch keusch und rein zu seyn, wie du.

8. Mäßiger Jesu! deine weise, Im trinken und genuß der speise, lehrt uns die rechte maßigkeit: Den durst und hunger dir zu stillen, War, statt der kost, des vaters willen, Und werck vollenden dir bereit't. Herr! hilf mir meinen Leib, Stets zähmen, daß ich bleib, Dir stets nüchtern: Jesu, ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich stets nüchtern sey, wie du.

9. Nun, liebster Jesu, liebstes leben! Mach' mich in allem dir recht eben, Und deinem heiligen Vorbild gleich; Dein geist und kraft mich gar durchdringe, Daß ich viel glaubens-früchte bringe, Und tüchtig werd zu deinem reich! Ach! zeuch mich ganz zu dir, Behalt mich für und für, Treuer heiland: Jesu, ey nu, Laß mich wie du, Und wo du bist, einß finden ruh.

Mel. Lasset uns den Herren pr.

371. Lasset uns mit Jesu ziehen, Seinem Vorbild folgen nach, In der welt der welt entziehen: Auf der bahn, die er uns brach, Immerfort zum himmel reisen, Irdisch noch, doch himmlisch seyn, Glauben recht und leben fein, In der lieb' den glauben weisen. Treuer Jesu, bleib bey mir; Gehe vor, ich folge dir.

2. Lasset uns mit Jesu leiden, Seinem Vorbild werden gleich: Nach dem leide folgen freuden, Armuth hier macht dorten reich; Ehränen-saat, die erndte lachen; Hofnung tröstet mit geduld, Es

kan leichtlich Gottes huld, Aus dem regen sonne machen. Jesu, hier leid' ich mit dir, Dort theil deine freud' mit mir.

3. Lasset uns mit Jesu sterben: Sein tod uns vom andern tod, Rettet, und vom seel-verderben, Von der ewiglichen noth. Lasset uns tödten, weil wir leben, Unser fleisch, ihm sterben ab; So wird er uns aus dem grab', In das himmels-leben heben. Jesu, sterb ich, sterb ich dir, Daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit Jesu leben: Weil er auferstanden ist, Muß das grab uns wieder geben. Jesu, unser haupt du bist, Wir sind deines Leibes glieder: Wo du lebst, da leben wir. Ach erkenn uns für und für, Trauter freund, für deine brüder. Jesu, dir ich lebe hier, Dorten ewig auch bey dir.

Mel. Machs mit mir Gott nach.

372. Mir nach, spricht Christ, aus unser held, Mir nach, ihr Christen alle: Verläugnet euch, verlaßt die welt, Folgt meinem ruf und schalle: Nehmt euer kreuz und ungemach, Auf euch, folgt meinem wandel nach.

2. Ich bin das licht, ich leucht' euch für, Mit heiligem tugend-leben: Wer zu mir kömmt und folget mir, Darf nicht im finstern schweben: Ich bin der weg, ich weise wohl, Wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein herz ist voll demüthigkeit, Voll liebe meine seele, Mein mund der flusst zu jederzeit, Von süßem sanftmuths-die, Mein geist, gemüthe, kraft und sinn, Ist Gott ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeug euch das, was schädlich ist, Zu fliehen und zu meiden, Und euer herz von arger list, Zu
5 rein'



rein'gen und zu scheiden. Ich bin der seelen fels und hort, Und führe euch zu der himmels-pfort.

5. Fällts euch zu schwer, ich geh voran, Ich steh' euch an der seite, Ich kämpfe selbst, ich brech die bahn, Bin alles in dem streite. Ein böser knecht, der still darf stehn, Wenn er den feld-herrn sieht angehn!

6. Wer seine seel zu finden meint, Wird sie ohn' mich ver-

lieren; Wer sie hier zu verlieren scheint, Wird sie in GOTT ein-führen. Wer nicht sein kreuz nimmt und folgt mir, Ist mein nicht werth und meiner zier.

7. So laßt uns denn dem lieben HERRN, Mit leib und seel nachgehen, Und wohlgemuth, getrost und gern, Bey ihm im leiden stehen: Denn wer nicht kämpft, trägt auch die kron, Des ew'gen lebens nicht davon.

XXXII. Von der Verläugnung.

Mel. Der tag ist hin, mein Jesu.

373. **A**ch, seele, denk, Und steh den grossen haufen: Was nutzen bringts, stets mit der welt zu lauffen? Ach steh doch still, Du lauffst dem unheil zu, Und findest doch in allem keine ruh.

2. Ach meid' die lust, Scheu nicht ein kurzes leiden: Es wird gewis dir viele freud' bereiten. Der erste kampf, Bringt zwar viel todes-sich: Ist der gewagt, Es wird viel helfen dich.

3. Künd einmal auf, Die dienst-barkeit der sünden, Daß ihren trieb in dir nicht statt mehr finden, Entschliesse dich, Zu seyn im freyen stand, Und reiß entzwey, All ihre feste band'.

4. Ein kühner muth, Wird nimmer dich gereuen; Es wird viel mehr dein ganzes herz erfreuen, Da du vorher die sünd hast hochgeacht, Wirst zu nun stets, Aufs gute seyn bedacht.

5. Du wirst zugleich, Geniessen grosse gaben, Der seelen ruh wirst du auf erden haben, Des HERRN geist wird stärken deine seel, Daß es dir nie an kraft, Und willen fehl.

6. Entschliesse dich, Nach sei-

nem wort zu leben, Und seiner hand dich gänzlich zu ergeben, Daß Christi lehr und leben dir allein, Den rechten weg, Ihm nachzufolgen seyn.

7. So wird er auch, Sich dir im geist entdecken, Und dir ein licht dem andern nach anstecken, Bis daß in dir der morgenstern aufgeht, Und in dein'm herz der volle tag entsteht.

8. Doch denke nicht, Daß dies zugleich geschiehet; Es kommt geschwind, nach dem man sich bemühet. Bist du getreu, und lauffest redlich fort, So kömmt du bald, Zu dem gewünschten port.

9. Halt stetig an, Mit bitten, suchen, stehen, Und laß nicht ab, Daß du zurück wollst gehen: Greif ihn nur selbst bey seiner zusag an, Die er als GOTT, Zu halten hat gethan.

10. Er hat gesagt: Du sollt in noth ihn bitten, So wolte er mit hülf dich überschützen; Drum trau ihm fest, mach stark die hoffnung dein: So wird sein wort, Dir allzeit amen seyn.

Mel. Auf! auf! mein herz und, 374. **A**uf! auf! mein geist, Und du mein ganzer sinn, Wirf alle lust des eitlen wesens

wesens hin, Daß dich die last der erden, nicht beschweren, Im fall du willst die flucht * des lebens hören.

* d. i. die nichtigkeit und vergänglichkeit des lebens.

2. Der edle mensch, die kleine wunder-welt, Ist nur ein rauch, wie eine blum' im feld, Wenn sie der wind ein wenig hat berührt; So wird er auch vom tod hinweg geführt.

3. Doch nimmt er ihm oft etwas hohes für, Als blieb' er stets und fort für fort allhier. Der sucht nur geld, der bauet ihm paläste, Und weiß doch nicht, daß wir hier sind als gäste.

4. Der will was seyn, der hängt der wollust nach, Der sieht vor geiß kaum an das wolken-dach, Der schiffet nach gut, und wird ein sturm der winde; Denkt aber nicht, wie er den höchsten finde.

5. O eitelleit! wer sich so stellet an, Der geht fürwahr nicht gern' die todes-bahn: Wer aber sich der blinden welt entriffe, Der stirbe nicht, ob er gleich sterben müsse.

6. Drum überlaß' dich deinem Gott allein, Und pfleg' nicht mehr der welt gefell zu seyn: Setz' deinen trost auf deines Christi leiden, Und lern' hinfort der sünden wollust meiden.

7. Ach! siehe doch, o welt-kind! wer du bist, Wie dir der tod so nah' zur seiten ist! Denk', daß du Gott von deinem ganzen leben, An jenem tag' genau muß rechnung geben.

8. Wie wirst du nun, du armer, da besteh'n, Weil du jetzt willst dein' eigne wege gehn? So wird dich nicht der weit gebrauch entschulden, Du muß die peyn der höllen ewig dulden.

9. Drum sondre dich von aller bosheit ab, Und denke stets, du müßest jetzt ins grab; Wenn dich der tod den welt-weg heisset gehen, So sey's um dich in ewigkeit geschehen.

10. Ach! trage doch im fall dich dis bewegt, Was dir der Herr zu tragen auferlegt: Bemühe dich um Gott und dein gewissen, Und wie du mög'st das leben selig schliessen.

11. Was fragst du nach der welt und ihrem pracht, Der dich doch nur bey Gott verhässig macht? Setz' ihn hintan und tröste dich der gaben, Die dort ein christ bey Gott soll ewig haben.

12. Feg, weil du lebst all sünden-mist hinaus, Und schmück dein herz mit wahren glauben aus, Denn liebe Gott und deinen neben-christen, Und lern' dich stets zur todes-stunde rüsten.

13. Wohl dem, der sich so seiner selbst nimmt an, Dem bleibet Gott mit gnaden zugethan, Und bringt ihn ein, wann seine zeit verlaufen, Zu guter ruh und aller sel'gen hauffen.

14. Auf! auf! mein geist, und du, mein ganzer sinn, Wirf alle lust des eitlen wesens hin, Und lerne nur auf Christum selig sterben, So wirst du da das höchste gut ererben.

375. Beglückter stand getreuer seelen, Die Gott allein zu ihrem theil, Zu ihrem schatz und zweck erwählen, Und nur in Jesu suchen heil, Die Gott zu lieb, Aus reinem trieb, Nach ihres treuen meisters rath, Sich selbst verläugnen in der that.

2. Ach, sollt man was mit Gott verlieren, Der alles guten ursprung ist? Nein, seele, nein, du wirst

wirst verspüren, Wenn du nur deiner erst vergiffst, Daß in der zeit und ewigkeit, Dein Gott dir ist, und wird allein, Gut, ehre, lust und alles seyn.

3. Betrogne welt, verblendte sündler, Ihr eilet einem schatten nach, Betrieget euch und eure kinder, Und stürzt euch selbst in weh und ach: Ihr laufft und rennt, Das herz euch brennt, Ihr tappt im finstern ohne licht, Ihr sorgt, ihr sucht, und sündets nicht.

4. Was soll euch reichthum, gut und schätze? Was wollust, ehre dieser welt? Ach glaubt, es sind nur strick und netze, Die ihre schmeichelen euch stellt: Die delila, Ist warlich nah, Wenn ihr der welt im schosse ruht, Und meinet noch, wie wohl es thut.

5. Unmöglich kan was gutes geben, Die, so ja selbst im argen liegt: Der eitelkeit ihr falsches leben, Macht wahrlich nie ein herz vergnügt: Gott muß allein, Die wohnung seyn, Darin man wahre ruh genusst, So uns erquickt an seel und geist.

6. Drum denket nach, wohin ihr lauffet, Besinnet euch, und werdet klug: Ergibt euch dem, der euch erkaufet, Und folget seines geistes zug: Nehmt Jesum an, Der ist der mann, Der alle fülle in sich hat, Die unsern geist allein macht satt.

7. O süße lust, die man empfindet, Wenn man zu ihm das herze lenkt, Und sich im glauben dem verbindet, Der sich uns selbst zu eigen schenkt: Der engel heer, Hat selbst nicht mehr, An reichthum, ehre, freud und lust, Als Christi freunden wird bewußt.

8. Mein Jesu, laß den schlus uns fassen, Zu folgen dir auf deiner bahn, Uns selbst, die sünd

und welt zu hassen, Ja was uns nur aufhalten kan: So gehn wir fort, Bis an den ort, Wo man in vollem licht und schein, Ohn wechsel kan genießen dein.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

376. Die liebe leidet nicht gesellen, Im fall sie treu und redlich brennt: Zwo sonnen mögen nicht erhelken, Besammen an dem firmament: Wer herren, die einander feind, Bedienen will, ist ketnes freund.

2. Was hinkst du denn auf beyden seiten, O seel? ist Gott der Herr, dein schatz; Was haben denn die eitelleiten, Vor einen anspruch, theil und platz, Soll er dich nennen seine braut, Kanst du nicht andern seyn vertraut.

3. Im fall du Christum willst behalten, So halt ihn einig und allein, Die ganze welt soll dir erkalten, Und nichts als lauter greuel seyn. Dein fleisch muß sterben, eh die noth, Der sterblichkeit dir bringt den tod.

4. Warum sollt ich doch das umfangen, Was ich so bald verlassen muß? Was mir nach abgekürztem prangen, Brächt ewig eckel und verdrus? Sollt ich um einen dunst und schein, Ein scheusal heiliges geistes seyn?

5. Die augen dieser erden lachen, Zwar weidlich in der sterblichkeit; Beweinen aber in dem rachen, Der höllen ihr unendlich leid. Die engel traub hingegen tränkt, Den, der mit thränen hier sich kränkt.

6. Ach Gott, wo sind sie, die vor jahren, Ergaben aller eitelleit, Und in die welt so brünstig waren, Verliebt? des schnöden leibes fleid, Sind würmer, ihre seele list, In ewig heisser gluth und schwist.

7. Die

7. Die welt senkt ihre todten nieder, Und weckt sie nimmer wieder auf: Mein schatz ruft seine todten wieder, Zum unbeschränkten lebenslauf, Berklärt sie wie das morgenroth, Wenn jene nagt der andre tod.

8. Was hab' ich denn, o welt, zu schaffen, Mit deiner leichten rosenkron? Gleuch bin, und gib sie deinen affen; Laß mir des kreuzes dorn und hohn. Besiß ich IESUM nur allein, Ist alles, was zu wünschen, mein.

377. Ein's ist noth, ach! Herr dis eine, Lehre mich erkennen doch: Alles andre, wies auch scheine, Ist ja nur ein schweres joch, Darunter das herze sich naget und plaget, Und dennoch kein wahres vergnügen erjaget. Erlang ich dis eine, das alles ersetzt; So werd ich mit einem in allem ergötzt.

2. Seele, willst du dieses finden, Such's bey keiner kreatur: Laß, was irdisch ist, dahinten, Schwing' dich über die natur, Wo GOTT und die menschheit in einem vereinet, Wo alle vollkommene fülle erscheinet. Da, da ist das beste nothwendigste theil, Mein ein und mein alles, mein seligstes heil.

3. Wie maria war beflissen, Auf des einigen genieß, Da sie sich zu IESU süßen, Vollerandacht niederließ, Ihr herze entbrannte, dis einzig zu hören, Was IESUS, ihr heiland, sie wollte belehren, Ihr alles war gänzlich in IESUM versenkt, Und wurde ihr alles in einem geschenkt.

4. Also ist auch mein verlangen, Liebster IESU, nur nach dir, Laß mich treulich an dir hangen, Schenke dich zu eigen mir. Ob

viel auch umkehrten zum größesten hauffen; So will ich dir dennoch in liebe nachlauffen. Denn dein wort, o IESU, ist leben und geist: Was ist wol, das man nicht in IESU geneusst?

5. Aller weisheit höchste fülle, In dir ja verborgen liegt: Gib nur, daß sich auch mein wille, Fein in solche schranken fügt, Worinnen die demuth und einfalt regieret, Und mich zu der weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach! wenn ich nur IESUM recht kenne und weiß; So hab ich der weisheit vollkommenen preis.

6. Nichts kan ich vor GOTT ja bringen, Als nur dich mein höchstes gut, IESU, es muß mir gelingen, Durch dein rosinfarbes blut. Die höchste gerechtigkeit ist mir erworben, Da du bist am stamme des kreuzes gestorben: Die kleider des heils ich da habe erlangt, Worinnen mein glaube in ewigkeit prangt.

7. Nun, so gib, daß meine seele, Auch nach deinem bild erwacht: Du bist ja, den ich erwehle, Mir zur heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen wandel und leben, Ist in dir, mein heiland, mir alles gegeben: Entreisse mich aller vergänglichhen lust, Dein leben sey, IESU, mir einzig bewußt.

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? Mich beschwemmt die gnaden-fluth. Du bist einmal eingegangen, In das heil'ge durch dein blut; Da hast du die ew'ge erlösung erfunden, Daß ich nun der höllischen herrschaft entbunden, Dein eingang die vöilige freyheit mir bringt, Im kindlichen geisse das abba nun klinget.

9. Volles gnügen, fried und freude, Iho meine seel ergötzt, Weil auf

auf eine frische weide, Mein hirt, IESUS, mich gesetzt. Nichts süßers kan also mein herze erlaben, Als wenn ich nur, IESU, dich immer soll haben: Nichts, nichts ist, das also mich innig erquicket, Als wenn ich dich, IESU, im glauben erblickt.

10. Drum auch, IESU, du alleine, Sollt mein ein und alles seyn, Prüf', erfahre, wie ichs meine, Tilge allen heuchel-schein, Sieh', ob ich auf bösem, betrüglichem stege, Und leite mich, höchster auf ewigem wege. Gib, daß ich hier alles nur achte für loth, Und IESUM gewinne: dies eine ist noth.

Mel. Wachtet auf ruft uns die.

378. **G**ott wohnt in seiner himmelshöhe, Will, daß mein sinn erhöhet stehe, Und suche das, was himmlisch heisst: Gott hat aus erde mich formiret, Mich selbst gebildet und gezieret, Mit dem mir eingehauchten geist: Mensch, schau' dich wohl ein, Du sollt nicht irdisch seyn, Hier auf erden, Und bist du schon, Aus erd und thon, Stammt doch dein geist von Gottes thron.

2. Mein herz steig auf und weiter gehe, Der ew'ge ausgang aus der höhe, Hat dich erkauf't mit seinem blut; Im sünden-fall warst du verdorben, Das ewige licht hat dir erworben, Dein vorverlor'nes erb und gut: Erwege doch dis heil, O suche doch dein theil, Nicht auf erden; Dir steht bereit, Die ewigkeit, Die suche hier schon in der zeit.

3. Mein Gott, du hast mich theur erkoren, Zur ewigkeit mich neu geboren, Durch deines ew'gen geistes kraft, Dein geist durchflammet mein gemütthe, Durchsüßt mein herz mit ew'ger güte,

Schenkt himmels-kost und nectar-saft: Drum soll die erdenlust, Mir nicht mehr seyn bewusst. Herz und ohren, Durchdringet schon, Der süsse thon, Von Gottes ew'gen freuden-thron.

Mel. Wo Gott der Herr nicht,
379. **H**err, wie du willst, so schick's mit mir, Im leben und im sterben: Allein zu dir steht mein begier, Laß mich Herr, nicht verderben. Erhalt mich nur in deiner huld, Sonst wie du willst, gib mir geduld: Dein will der ist der beste.

2. Zucht, ehr und treu verleih mir, Herr, Und lieb' zu deinem worte: Behüte mich für falscher lehr, Und gib mir hier und dorte, Was mir dient zu der seligkeit, Wend ab all ungerechtigkeit, In meinem ganzen leben.

3. Wann ich einmal nach deinem rath, Von dieser welt soll scheiden, Verleihe, Herr, mir deine gnad, Daß es gescheh mit freuden. Mein leib und seel befehl ich dir, O Herr, ein seligs end gib mir, Durch IESUM Christum, amen.

Mel. Gott des himmels und der.
380. **M**eines lebens beste freude, Ist der himmel, Gottes thron, Meiner seelen trost und weide, Ist mein IESUS, Gottes sohn. Was mein herze recht erfreut, Ist in jener herrlichkeit.

2. Andre mögen sich erquicken, An den gütern dieser welt, Ich will nach dem himmel blicken, Und zu IESU seyn gestellt: Denn der erden gut vergeht, IESUS und sein reich besteht.

3. Reicher kan ich nirgends werden, Als ich schon in IESU bin: Alle schätze dieser erden, Sind ein schnöder angst-gewinn, IESUS ist

ist das rechte gut, Das der seelen sanfte thut.

4. Glänzet gleich das welt-gepränge, Ist es lieblich anzusehn, Währet es doch nicht in die länge, Und ist bald damit geschehn; Müsslich pflüget aus zu seyn, Dieses lebens glanz und schein.

5. Aber dort des himmels gaben, Die mein IESUS innen hat, Können herz und seele laben, Machen ewig reich und satt, Und vergeht zu keiner zeit, Jenes lebens herrlichkeit.

6. Rost und motten, raub und feuer, Schaden auch der freude nicht, Die mein IESUS, mein getreuer, Und sein himmel mir verspricht: Dort ist alles ausgeretzt, Was die seele kränkt und schmerzt.

7. Einen tag bey IESU sitzen, Ist viel besser, als die welt, Tausend jahr in freuden nützen: Aber ewig seyn gestellt, Zu des HERRN rechter hand, Bleibt ein auserwählter stand.

8. Trinken, essen, tanzen, springen, Labet meine seele nicht: Aber nach dem himmel ringen, Und auf IESUM seyn gericht't, Ist der seelen schönste zier, Geht auch aller freude für.

9. Ach! so gönne mir die freude, IESU, die dein himmel hegt! Sey du selber meine weide, Die mich hier und dort verpflegt, Und an dir recht froh zu seyn, Nimm mich in den himmel ein.

381. Nicht so traurig, nicht so sehr, Meine seele, sey betrübt, Daß dir GOTT glück, gut und ehr, Nicht so viel, wie andern giebt: Nimm vorlieb mit deinem GOTT, Hast du GOTT, so hats nicht noth.

2. Du, * noch einzig menschen-

find, Habt ein recht in dieser welt; Alle, die geschaffen sind, Sind nur gäst im fremden zelt. GOTT ist HERR im seinem haus, Wie er will, so theilt er aus.

* weder du, noch andere.

3. Bist du doch darum nicht hier, Daß du erden haben solt, Schau den himmel über dir, Da da ist dein edelst gold, Da ist ehre, da ist freud', Freud' ohn end', ehr ohne neid.

4. Der ist alber, der sich kränkt, Um ein' hand voll eitelkeit, Wenn ihm GOTT dargegen schenkt, Schätze der beständigkeit. Bleibt der centner dein gewinn, Fahr der heller immer hin.

5. Schau alle güter an, Die dein herz für güter hält, Keines mit dir gehen kan, Wenn du gehest aus der welt: Alles bleibet hinter dir, Wann du tritt'st ins grabes thür.

6. Aber was die seele nehet, GOTTES huld und Christi blut, Wird von keiner zeit verzehret, Ist und bleibet allzeit gut. Erdengut zerfällt und bricht, Seelengut das schwindet nicht.

7. Würde, der im himmel lebt, Daß dir wäre nüz und gut, Wornach so begierig strebt, Dein verblendtes fleisch und blut, Würde seine frömmigkeit, Dich nicht lassen unerfreut.

8. GOTT ist deiner liebe voll, Und von ganzem herzen treu, Wann du wünschest, prüft er wohl, Wie dein wunsch beschaffen sey: Ist dir's gut, so geht ers ein, Ist's dein schade, spricht er nein.

9. Ey! so richte dich empor, Du betrübtes angesicht, Laß das seufzen, nimm hervor, Deines glaubens freudenlicht, Das behalt, wann dich die nacht, Deines kummers traurig macht.

10. Gese

10. Setze, als ein himmelssohn, Deinem willen maß und ziel, Rühre stets vor Gottes thron, Deines dankens santen-spiel, Weil dir schon gegeben ist, Mehrers, als du würdig bist.

11. Führe deinen lebens-lauf, Allzeit Gottes eingedenk: Wie es kommt, nimm alles auf, Als ein wohlbedacht geschenk: Geh dir widrig, laß es gehn, Gott und himmel bleibt dir stehn.

Mel. Ach! was soll ich sünden.

382. Schweige, mein gemüth, nicht belle, Murre ja nicht wider den, Der gesehen und verfehnt, Alle glücks- und unglücks-fälle. Was es sey, das dich sicht an, Denke, daß es Gott gethan.

2. Kein gestirn kan dich beglücken, Keine göttin, die man mahlt, Dich mit huld und haß bestrahlt: Gott allein schickt alles schicken. Was auf erden wird gethan, Das thut Gott, der alles kan.

3. Seine weisheit wußt' und sahe, Alles, eh' es ward und wird; Seine allmacht auch regiert, Was geschicht und was geschah. Gut's und böses tret' heran! Was Gott thut, ist wohl gethan.

4. Gott allein kan alles geben, Hoheit, ehre, kunst und hab. Alles kommt von oben ab. Gott giebt hier in diesem leben, (Was) (Wann) Wie er will, nach seinem rath. Wem Gott geben will, der hat.

5. Erden-thon! der himmels-köpfer, Alles hat zu machen macht, Hoch und reich, arm und veracht: Drum sey gerne, was der schöpfer, Für ein seyn dir zgedacht. Was Gott macht, ist wohl gemacht.

6. Siehst du ein gefäß der eh-

ren, Und du bist ein schlechter kopf, Ein verworfner armer tropf, Laß den neid dich nicht beschweren! Sey vergnügt; denk in der still: Gott giebt, wem er geben will.

7. Höll' und himmel, tod und leben, Gluch und segen deut er an; Deine wahl dir selber kan, Eins von diesen beyden geben. Wehle du das beste dir: Gott legt guts und böses für.

8. Siehest du in deinem leben, Andre groß, dich aber klein: Bild' dir Gottes ordnung ein, Nimm die stell', die er gegeben, Es sey scepter oder pflug. Wer Gott dient, ist groß genug.

9. Blinde unvernunft, schweig stille, Nur der glaub' im herzen red't; Laß es gehen, wie es geht; Gottes wille sey dein wille: Fordre Gott nicht rechnung an. Was Gott thut, ist recht gethan.

10. Fordre nichts, erwart' der gnaden, Schreibe Gott dein glück nicht für, Ach! du mügst erbiten dir, Selber deinen bitteren schaden. Ob es deinem wahn behagt, Gut ist es, wenns Gott versagt.

11. Nicht wie reich und hoch auf erden; Nein, wie fromm du hast gelebt, Dis im himmel wird erhebt, Und vor Gott gepriesen werden. Lebe, wo nicht wohl, doch recht; Gott gefällt ein schlechter knecht.

12. Stehe, mein gemüth, steh' feste! Laß dich nicht des unglücks grimm, Nicht des glücks schmelchel-stimm, Treiben von der felsen-feste. Setz dein glück in Gottes hand', Und beharre bis an end.

383. So bin ich nun kein kind der erden, Kein bürg der erden, Mein hierseyn soll nicht ewig werden, Ich walle eilend durch die zeit, Mein va-

ter.

terland ist in der höhe, Wo mein geliebter abba wohnt, Und wo ich meinen bruder sehe, Der als monarche herrscht und thront.

2. Wenn nur die wenig trauerstunden, Nach meines holden königs mund, In siegender geduld verschwunden, So schlägt auch mir die frohe stund', Daß sich aus dieser wildnis grenzen, Mein freygemachter fuß bewegt, Und da, wo lust und wonne glänzen, Den müden geist zur ruhe trägt.

3. Ich bin dazu geschaffen worden, Ich bin dazu mit blut erkauf't. Ich bin zum himmels bürgerorden, Zur braut des königes getauft: Der geist, der mir zum pfand gereicht, Macht meinen geist gewiß und fest, Daß auch bey allem, das mich beuget, Mein glaube mich nicht zweifeln läßt.

4. Nur eines liegt mir an der seele, Und macht mein herze sorgen voll, Ob mir der rechte schmuck nicht fehle, Wenn ich zur hochzeit kommen soll. Ich weiß in meines königs augen, Kan nur ein losgeschnittner geist, Ein ausgeleertes herze taugen, Das alles andre schaden heisst.

5. Ein glaube, der nur ihn erwehlet, Der still in seinen wunden ruht, Und uns mit heisser lieb' beseulet, Der seinen willen kindlich thut, Der ihn bis an das kreuz begleitet, Und gerne seine dörnen trägt, Der munter um die krone streitet, So oft die welt sich in ihm regt.

6. Dis ist die zierde seiner tauben, So siehet seine fromme aus, Den glauben kan ihr nichts rauben, Er wächst vielmehr bey kampf und krauß: Stellt sie sich denn in dem geschmeide, Dem könig auch gleich threnend für; So ist sie dennoch seine freude, Er reicht den liebes scepter ihr. † streit.

7. Nun bräutigam, du wirst es wissen, Wie viel mir noch hieran gebriecht, Mein aug ist voller finsternissen, Ich aber kenn mich selber nicht; Zum weniasten ist ein verlangen; In mir durch deinen geist erweckt, Mein lamm dir einzig anzuhanaen, Bis mir der tod die glieder streckt.

8. Was ich nicht hab', das kanst du geben, Was ich nicht bin, das dist du mir. Nimm hin mein herze es zu beleben, Ich überlaß es gänzlich dir. Erfülle mich mit glaub und liebe, Und bild' mich ganz nach deinem bild: Entzünde mich mit süßem triebe, Zu leiden, wenn du's haben wilt.

9. Zermalm, zerbrich, o Herr, verbrenne, Was dir nicht völig wohlgefällt; Zerstoß, zerschlage und zertrenne, Was sich nicht gänzlich zu dir hält. O greif die angebornen seuchen, Recht bey der tiefsten wurzel an, Laß keinen bann im finstern schleichen, Der mich und dich einst trennen kan.

10. Hier reich ich schwörend beyde hände, Ich sage dirs aufs neue zu; Ich liebe dich ohn alles ende, Du meiner seelen wahre ruh. Ich liebe dich nicht nur in freuden, Und wenn du mich mit zucker speist; Ich liebe dich in schmach und leiden, Und wenn du mich auch sterben heisst.

11. So komm ich dir geschmückt entgegen, Du nahst in liebe dich zu mir, Mir kron und purpur anzulegen, Du öffnest mir die himmels thür. Wenn werd ich dich, mein lamm, umfassen? Und wenn, ach wenn umarmst du mich? Laß mich nur bald darzu gelangen, Denn lob und lieb ich ewig dich.

Mel. O Gott, du frommer.

384. Was frag ich nach der welt, Und allen ihren

ren schätzen, Wenn ich mich nur an die, Mein Jesu, kan ergötzen: Dich hab ich einzig mir, Zur wol-lust sùrgestellt: Du, du bist meine ruh: Was frag ich nach der welt?

2. Die welt ist wie ein rauch, Der in der lust vergehet, Und einem schatten gleich, Der kurze zeit bestehet: Mein Jesu aber bleibt, Wenn alles bricht und fällt. Er ist ein starker fels: Was frag ich nach der welt?

3. Die welt sucht ehr und rùhm, Bey hocherhabnen leuten, Und denkt nicht einmal dran, Wie bald doch diese gleiten: Das aber, was mein herz, Für andern rùhmlich hält, Ist Jesu nur allein: Was frag ich nach der welt?

4. Die welt sucht geld und gut, Und kan nicht eher raffen, Sie habe denn zuvor, Den mammon in dem kassen: Ich weiß ein besser gut, Wornach mein herze stellt. Ist Jesu nur mein schatz: Was frag ich nach der welt?

5. Die welt bekümmert sich, Im fall sie wird verachtet, Als wenn man ihr mit list, Nach ihren eh-ren trachtet: Ich trage Christi schmach, So lang es ihm gefällt. Wenn mich mein heiland ehret: Was frag ich nach der welt?

6. Die welt kan ihre lust, Nicht hoch genug erheben, Sie dürste noch dafür, Wohl gar den himmel geben, Ein ander halts * mit ihr, Der von sich selbst ** nichts hält: Ich liebe meinen Gott: Was frag ich nach der welt?

* mag es mit ihr halten.

** sich der seligkeit nicht werth halten.

7. Was frag ich nach der welt? Im huy muß sie vergehen, Ihr ansehen kan durchaus, Dem

tod nicht widerstehen, Die gùten müssen fort, Und alle lust verfällt: Bleibt Jesu nur bey mir: Was frag ich nach der welt.

8. Was frag ich nach der welt? Mein Jesu ist mein leben, Mein schatz, mein eigentum, Dem ich mich ganz ergeben, Mein ganzes himmelreich, Und was mir sonst gefällt. Drum sag ich noch einmal: Was frag ich nach der welt?

Mel. Nun sich der tag geendet.

385. Was mich auf dieser welt betrùbt, Das wáhret kurze zeit: Was aber meine seele liebt, Das bleibt in ewigkeit. Drum fahr, o welt, Mit ehr und geld, Und deiner wollust hin! Im kreuz und spott, Kan mir mein Gott, Erquickten muth und sinn.

2. Die thoren-freude dieser welt, Wie süß sie immer lacht, Hat schleunig ihr gesicht verstellt, Und den in leid gebracht, Der auf sie baut: Wer aber traut, Allein auf Gottes treu, Der stehet schon, Die himmels-kron, Und freut sich ohne reu.

3. Mein Jesu bleibet meine freud, Was frag ich nach der welt? Welt ist nur furcht und traurigkeit, Die lezlich selbst zerfällt, Ich bin ja schon, Mit Gottes sohn, Im glauben hier vertraut, Der droben sitzt, Und hier beschùtzt, Sein auserwehlte braut.

4. Ach, Jesu, tödt in mir die welt, Und meinen alten sinn, Der deinem willen widerbest: Herr, nimm mich selbst nur hin, Und binde mich, Ganz festiglich, An dich, o Herr, mein hort, So irr' ich nicht, In deinem licht, Bis in die lebens-pfort.



XXXIII. Vom Kampf und Sieg über das Böse.

Mel. Es ist nicht schwer ein.

386. **E**s kostet viel ein christ zu seyn, Und nach dem sinn des reinen geistes leben: Denn der natur geht es gar sauer ein, Sich immerdar in Christi tod zu geben: Und ist hier gleich ein kampf wohl ausge- richt't, Das machts noch nicht.

2. Man muß hier stets auf schlan- gen gehn, Die ihren gift in unsre versen bringen: Da kostets müh, auf seiner hut zu steh'n, Daß nicht der gift kan in die seele dringen. Wenn mans versucht, so spürt man mit der zeit, Die wichtigkeit.

3. Doch ist es wohl der mühe werth, Wenn man mit ernst die herrlichkeit erweget, Die ewiglich ein solcher mensch erfährt, Der sich hier stets aufs himmlische geleet. Es hat wohl müh: die gnade aber macht, Daß man's nicht acht't.

4. Man soll ein kind des höchsten seyn, Ein reiner glanz, ein licht im grossen lichte: Wie wird der leib so stark, so hell und rein, So herrlich seyn, so lieblich im ge- sichte: Diweil ihn da die * we- sentliche pracht, So schöne macht.

* das vollkommene eben- bild Gottes.

5. Da wird das kind den vater sehn, Im schauen wird es ihn mit lust empfinden, Der laut're strom wird es da ganz durchgehn, Und es mit Gott zu einem geist verbinden. Wer weiß, was da im geiste wird geschehn? Wer mag's verstehn?

6. Da giebt sich ihm die weis- heit ganz, Die es hier stehts, als mutter, hat gespüret: Sie frö-

net es mit ihrem perlen-kranz, Und wird als braut, der seelen zugeföhret. Die heimlichkeit wird da ganz offenbar, Die in ihm war.

7. Was Gott genießt, genießt es auch; Was Gott besitzt, wird ihm in Gott gegeben, Der him- mel steht bereit ihm zum gebrauch: Wie lieblich wird es doch mit Jesu leben! Nichts höher wird an kraft und würden seyn, Als Gott allein.

8. Auf, auf, mein geist! ermü- de nicht, Dich durch die macht der finsterniß zu reißen: Was sor- gest du, daß dirs an kraft ge- bricht? Bedenke, was für kraft uns Gott verheissen! Wie gut wird sichs doch nach der arbeit ruhn! Wie wohl wirds thun!

387. **I**ch ruf zu dir, Herr Jesu Christ, Ich bitt, ehdr mein klagen: Verleih mir gnad zu dieser frist, Laß mich doch nicht verzagen: Den * rechten glau- ben, Herr, ich mein, Den wol- lost du mir geben, Dir zu leben, Mein'm nächsten nutz zu seyn, Dein wort zu halten † eben.

* lebendigen.

† recht, redlich, nicht obenhin.

2. Ich bitt noch mehr, o Herrs GOTT, Du kanst es mir wol geben, Daß ich nicht wieder werd zu spott: Die hoffnung gib darne- ben, Voraus wann ich muß hier davon, Daß ich dir mög vertrauen, Und nicht bauen, Auf alles * mein thun, Sonst wird michs ewig reuen.

* gute werke.

3. Verleih, daß ich aus her- zens-grund, Mein'n feinden mög vergeben: Verzeih mir auch zu dieser stund: Schaff mir ein neues leben. Dein wort mein speis laß

D. 2

allweg

allweg seyn, Damit mein seel zu nehren, Mich zu wehren, Wann unglück geht daher, Das mich bald mücht abkehren.

4. Laß mich kein lust noch furcht von dir, In dieser welt abwenden: Beständig seyn ans end gib mir, Du hast's allein in händen, Und wem du's giebst, der hats umsonst: Es mag niemand ererben, Noch erwerben, Durch werke deine gnad, Die uns errett vom sterben.

5. Ich lieg im streit und widerstreb, Hilf, o HERR Christ, dem schwachen: An deiner gnad allein ich kleb, Du kanst mich stärker machen. Kommt nun anfechtung her, so wehr, Das sie mich nicht umstossen, Du kanst massen, Das mirs nicht bring gefahr: Ich weiß, du wirr's nicht lassen.

388. In dich hab ich gehoffet, HERR, Hilf, das ich nicht zu schanden werd, Noch ewiglich zu spotte, Das bitt ich dich, Erhalte mich, In deiner treu, HERR Gotte.

2. Dein gnädig ohr neig her zu mir, Erhör mein bitt, ihu dich herfür, Eil bald mich zu erretten: In angst und weh, Ich lieg oder steh, Hilf mir aus meinen nöthen.

3. Mein Gott und schirmer steh mir bey, Sey mir ein' bura, darin ich frey, Und ritterlich mög streiten, Wider meine feind, Der gar viel seynd, An mir, auf beyden seiten.

4. Du bist mein stärk, mein fels, mein hort, Mein schild, mein kraft, (sagt mir dein wort.) Mein hülf, mein heil, mein leben, Mein stärker Gott, In aller noth, Wer mag dir widerstreben.

5. Mir hat die welt trüglich *gericht't, Mit lügen und mit falschem g'dicht, Viel weg und heini-

lich stricke, HERR, nimm mein wahr, In dieser a'fahr, W' hüt mich für falschen tücken.

*gerichtet, gestellet, nemlich neze.

6. HERR, meinen geist befehl ich dir, Mein GOTT, mein GOTT, weich nicht von mir Nimm mich in deine hände: O wahrer Gott, Aus aller noth, Hilf mir am letzten ende.

7. Glori, lob, ehr und herrlichkeit, Sey dir, Gott vat'r und sohn bereit, Dem heiligen geist mit namen, Die adtlich kraft, Mach uns sieghaft, Durch IESum Christum, amen.

Mel. Du bist ja, IESu, meine.

389. Ist doch der fehler gar kein ende, So mir umschränkt des kampfes lauf? Je mehr ich mich zum himmel wende, Hält meine * flucht ein stürzen auf. Ich glaubte, selig frey zu leben, Vom schlangen-stich und sünden streben, Nach durchgekämpften ersten krieg; So aber hält erst schwer der sieg.

*schnellen lauf.

2. Mein abba, tief sind meine wunden, Mein sünden-brunn hat keinen grund: Er quillet laster alle stunden, Auf lohn und furcht im höllenschlund: Und meiner trägheit faules sehen, Das leichten sinnes grob vergeben, Sind schuld, daß meiner feinde wuth, Mir unvermerkt oft schaden thut.

3. Ach, könnt ich nur stets seufzend beten, In wachsamkeit auß sünden-gift! Mücht ich im glauben zu dir treten, Wenn furcht und flucht verzweiflung kist't. Dis ist, mein freund, was du gelehret, Wodurch ein mätter geist dich ehret: Ich aber fühle banden-noth, Laß mich aus dieses leibes tod.

4. Kan auch ein mutter-herz vergessen, Ihr schwaches kind, so schmer-

schmerzlich fällt? Drum laß ja mich auch zorn nicht pressen, Weil Jesus treu und wahrheit hält, Kanst du für mich, dem sündler, sterben, So muß ich ja dein reich ererben. Dein bundes-blut hat mich verfühnt, Und mit gerechtigkeit gekrönt.

5. So schau'st du denn aus dunkler stille, Und blickst mein weinen gnädig an: Es soll mein ausge-spannter wille, Nur steh'n zu deiner wunden plan. Hier prangt ein feld, da wollust stießet, Ein lebens-strom, so sich ergießet, Von himmels-kraft ins matte herz, O bräut'gam! das tilgt allen schmerz.

6. Ich aber schau mein unvermdaen, Und werd in armuth ein-verfunkt, Du lehrst mich tief zum schiffen legen, Was du mir gutes hast geschenkt, Auf daß ich nur mich deiner rühme, Und seh wie preis nur dir gezieme. So machst du mich im fallen bloß, In demuth wieder herrlich groß.

Mel. Ein feste burg ist unser.

390 **M**ein Gott und vater, Steh mir bey, Und hilf mir treulich kämpfen; Du bist von grosser gü' und treu, Kanst meine feinde dämpfen; Du bist in aller noth, Mein beystand und mein GOTT, Drum nimm dich meiner an, Weil niemand helfen kan, Als du, mein treuer vater!

2. Herr Jesu, mach' dich eilend auf, Sey mit mir in dem werke, Regier' und schütze meinen lauf, Daß ich dein' stärke merke; Du bist rath, kraft und held, Der feind ist schon gefällt; Regt er sich ja aufs neu', Du stehst dem glauben bey, Der kommt durch dich zum siege.

3. O heil'ger geist! du Gottes

kraft! Du wirfst mich nicht verlasen; Durch dich wird rath und trost geschafft, Dis will ich mir recht fassen; Gib mir zur schweren stund', Muth, rath, weisheit und mund; Nimm weg furcht, angst und noth, Hilf mir bis in den tod, Bis über den tod dringen.

4. Und wann du mir dein heil beweist, Will ich dich ewig preisen, Und mich dir, vater, sohn und geist, Dankbar, fromm, treu, beweisen; Ich will dir immerfort, Alhier und endlich dort, Hosanna! Gloria! Und auch Halleluja! Mit deinen kindern singen.

Mel. O du liebe meiner.

391. **D**urchbrecher aller bande! Der du immer bey uns bist, Bey dem schaden, spott und schande, Lauter lust und himmel ist: Uebe ferner dein gericht, Wider unsern adamsinn, Bis und dein so treu* geschichte, Führet aus dem kerker hin.

* Apostelg. 12, 7.

2. Ist's doch deines vaters wille, Daß du endest dieses werk, Hierzu wohnt in dir die fülle, Aller weisheit, lieb' und stärke, Daß du nichts von dem verlierest, Was er dir geschenkt hat, Und es vom verderben führest, Zu der süßen ruhestatt.

3. Ach! so mußt du uns vollenden, Willst und kanst ja anders nicht; Denn wir sind in deinen händen, Dein herz ist auf uns gericht; Ob wir wol vor allen leuten, Als gefangen sind geacht, Weil des kreuzes niedrigkeiten, Uns veracht's, und schänd' gemacht.

4. Schau doch aber unsre ketten, Da wir mit der creatur, Seufzen, ringen, schreyen, beten, Um erlösung von natur. Von dem dienst der eitelfeiten, Der uns

uns noch so harte drückt, Ungeacht der geist in zeiten, Sich auf etwas bessers schickt.

5. Ach! eheb' die matten kräfte, Sich einmal zu reißen loß, Und durch alle welt-geschäfte, Durchgebrochen stehen bloß. Weg mit menschen-furcht und zagen! Weich' vernunft's-bederklichkeit! Fort mit scheu für schmach und plagen! Weg des fleisches zärtlichkeit!

6. Herr, zermalme, brich und reisse, Die verboßte macht entzwen, Denke, daß ein armer mensche, Dir im tod nichts nütze sey. Heb' ihn aus dem staub der sünden, Wirf die schlangen-brut hinaus, Laß uns wahre freyheit finden, In des vaters hochzeit-haus.

7. Wir verlangen keine rube, Für das fleisch in ewigkeit. Wie du's nöthig find'st, so thue, Noch vor unsrer abschieds-zeit: Aber unser geist der bindet, Dich im glauben, läßt dich nicht, Bis er die erlösung findet, Da ihm zeit und maß gebracht.

8. Herrscher, herrsche, sieger, siege, König, brauch dein regiment, Führe deines reiches kriege, Mach der sclaverey ein end! Laß doch aus der grub' der seelen, Durch des neuen bundes blut, Laß uns länger nicht so quälen, Denn du mein'st's mit uns ja gut.

9. Haben wir uns selbst gefangen, In lust und gefälligkeit: Ach! so laß uns nicht stets hangen, In dem tod der eitelkeit: Denn die last treibt uns zu rufen, Alle schreyen wir dich an, Zeig doch nur die ersten stufen, Der gebrochenen freyheits-bahn.

10. Ach! wie theur't sind wir erworben, Nicht der menschen knecht zu seyn: Drum so wahr du bist gestorben, Mußt du uns

auch machen rein, Keim und heilig, und vollkommen, Nach dem besten bild gebild't. Der hat gnad um gnad genommen, Wer aus deiner füll' sich füllt.

11. Liebe! zeuch uns in dein sterben, Laß mit dir gekreuzigt seyn, Was dein reich nicht kan ererben: Führe ins paradies uns ein. Doch wolan, du wirst erscheinen, Wo wir nur nicht lässig seyn, Und uns, ehe wir es meinen, In den himmel nehmen ein.

392. Ringe recht, wenn Gottes gnade, Dich nun ziehet und bekehrt, Daß dein geist sich recht entlade, Von der last, die ihn beschwert.

2. Ringe, denn die pfort ist enge, Und der lebens-weg ist schmal: Hier bleibt alles im gedränge, Was nicht zielt zum himmels-sal.

3. Kämpfe bis aufs blut und leben, Dring hinein in Gottes reich: Will der satan widerstreben, Werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein eifer glühe, Und die erste liebe dich, Von der ganzen welt abziehe: Halbe liebe hält nicht stich.

5. Ringe mit gebet und schreyen, Halte damit feurig an: Laß dich keine zeit gereuen, Wärs auch tag und nacht gethan.

6. Hast du denn die perl errungen, Denke ja nicht, daß du nun, Alles böse hast bezwungen, Das uns schaden pflegt zu thun.

7. Nimm mit furcht ja deiner seele, Deines heils mit zittern wahr: Hier in dieser leibes-höle, Schwebst du täglich in gefahr.

8. Halt ja deine krone feste, Halte männlich, was du hast: Recht beharren ist das beste: Rückfall ist ein böser gast.

9. Laß

9. Laß dein auge ja nicht gaffen,
Nach der schnöden eitelfeit: Bleibe
tag und nacht in waffen, Fliehe
träg. und sicherheit.

10. Laß dem fleische nicht den
willen, Gib der lust den zügel
nicht. Willt du die begierden füllen,
So verlöscht das gnadenlicht.

11. Fleisches-freyheit macht die
seele, Kalt und sicher, frech und
stolz, Frißt hinweg des glaubens
öl, Läßt nichts als ein faules holz.

12. Wahre treu führt mit der
sünde, Bis ins grab beständig krieg,
Richtet sich nach keinem winde,
Sucht in jedem kampf den steg.

13. Wahre treu liebt Christi
wege, Steht beherzt auf ihrer
hut, Weiß von keiner wollust-
pflege, Hält sich selber nichts zu
gut.

14. Wahre treu hat viel zu we-
nen, Spricht zum lachen: du bist
toll: Weil es, wenn Gott wird
erscheinen, Lauter weinen werden
soll.

15. Wahre treu kömmt dem
getümmel, Dieser welt niemals zu
nah: Ist ihr schatz doch in den
himmel, Drum ist auch ihr herz
alda.

16. Dis bedenket wohl ihr strei-
ter, Streitet recht und fürchtet
euch: Gehet doch alle tage weiter,
Bis ihr kommt ins himmelreich.

17. Denkt bey jedem augenblicke,
Obs vielleicht der letzte sey;
Bringt die lampen ins geschicke,
Holt stets neues öl herbey.

18. Liegt nicht alle welt im
bösen? Steht nicht sodom in der
glut? Seele, wer soll dich erlö-
sen? Eilen, eilen ist hier gut.

19. Eile, wo du dich erretten,
Und nicht mit verderben willt,
Mach dich los von allen fetten,
Fleuch als ein gejagtes wild.

20. Lauf der welt doch aus den

händen, Dring ins stille thor ein,
Eile, daß du's mög'st vollenden,
Mache dich von allem rein.

21. Laß dir nichts am herzen
kleben, Fleuch für dem verborg-
nen bann, Such in Gott geheim
zu leben, Daß dich nichts besie-
cken kan.

22. Eile, zähle tag und stun-
den, Bis dein bräut'garn hüpfet
und springt, Und wenn du nun
überwunden, Dich zum schauen
Gottes bringst.

23. Eile, lauf ihm doch entge-
gen, Sprich: mein licht, ich bin
bereit, Nun mein hütlein abzu-
legen, Mich dürst' nach der ewig-
keit.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

393. Rüket euch, ihr chri-
stenleute, Die feinde
suchen euch zur beute, Ja satan
selbst hat eu'r begehrt. Wapnet euch
mit Gottes worte, Und kämpfet
frisch an jedem orte, Damit ihr blei-
bet unverfehrt. Ist euch der feind
zu schnell, Hier ist immanuel,
Hosianna! der starke fällt, Durch
diesen held, Und wir behalten mit
das feld.

2. Reinigt euch von euren lüsten,
Besieget sie, die ihr seyd christen,
Und stehet in des HErrn kraft,
Stärket euch in Jesu namen, Daß
ibr nicht strauchelt, wie die lahmen.
Wo ist des glaubens eigenschaft?
Wer hier ermüden will, Der schaue
auf das ziel, Da ist freude. Wohl-
an so seyd, Zum kampf bereit,
So krönet euch die ewigkeit.

3. Streitet recht die wenig jahre,
Eh' ihr kommt auf die todten-
bahre: Kurz, kurz ist unser le-
benslauf. Wenn GOTT wird
die todten wecken, Und Christus
wird die welt erschrecken, So stehen
wir mit freuden auf. Gott lob!

wir sind verfühnt: Daß uns die welt noch höhrt, Währet nicht lange, Und Gottes sohn, Hat längstens schon, Uns bengelegt die ehrenkron.

4. Jesu, Stärke deine kinder, Und mache die zu überwinder, Die du erkauft mit deinem blut. Schaffe in uns neues leben, Daß wir uns stets zu dir erheben. Wenn uns entfallen will der muth. Geuß aus auf uns den geist, Dadurch die liebe flusst. In die herzen; So halten wir Getreu an dir, Im tod und leben für und für.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

394. Freuer Gott, ich muß dir klagen, Meines herzens jammer-stand, Ob die wol sind meine plagen, Besser, als mir selbst bekannt, Grosse schwachheit ich bey mir, In anfechtung oftmals spür, Wann der satan allen glauben, Will aus meinem herzen rauben.

2. Du GOTT, dem nichts ist verborgen, Weißt, daß ich nichts von mir hab, Nichts von allen meinen sorgen: Alles ist, Herr, deine gab. Was ich gutes find an mir, Das hab ich allein von dir: Auch den glauben mir und allen, Schenkst du nach wohlgefallen.

3. O mein GOTT, für den ich trete, Jetzt in meiner grossen noth, Hör, wie ich so sehnlich bete, Laß mich werden nicht zu spott. Meinen schwachen glauben stärk, Und zerstör des teufels werck, Daß ich nimmermehr verzage, Christum stets im herzen trage.

4. Jesu, du brunn aller gnaden, Der du niemand von dir stößt, Der mit schwachheit ist beladen, Sondern deine jünger tröst. Würd ihr glaube auch so klein, Wie ein kleines senf-korn seyn,

Wollst du sie doch würdig schätzen, Grosse berge zu versehen.

5. Laß mich gnade vor dir finden, Der ich bin voll traurigkeit: Hilf du mir selbst überwinden, Hilf, so oft ich muß in streit: Meinen glauben täglich mehr, Deines geistes schwerd verehr, Alle pfeile auszuschlagen, Und den feind von mir zu lagen.

6. Heilger geist ins himmels-throne, Gott von gleicher ewigkeit, Mit dem vater und dem sohne, Der betrübten trost und freud, Allen glauben, den ich find, Hast du in mir angezündt: Ueber mir mit gnaden walte, Ferner deine gab erhalte.

7. Deine hülfe zu mir sende, O du edler herzens-gast, Und das gute werck vollende, So du angefangen hast. Blas in mir das fünkeln auf, Bis daß nach vollbrachtem lauf, Ich den auserwehlten gleiche, Und des glaubens ziel erreiche.

8. Gott, groß über alle götter, Heilige dreyfaltigkeit, Auffer dir ist kein erretter, Tritt mir selbst zur rechten seite, Wenn der feind die pfeil abdrückt, Meine schwachheit mir aufrückt, Allen trost mir will verschlingen, Und mich in verzweiflung bringen.

9. Zieh du mich aus seinem stricke, Den er mir gezeget hat: Laß ihm fehlen seine tücke, Drauf er sinnet früh und spat. Gib kraft, daß ich allen krauß, Ritterlich mog halten aus, Und so oft ich noch muß kämpfen, Hilf du mir die feinde dämpfen.

10. Reiche deinem schwachen kinde, Das auf matten füßen steht, Deine gnaden-hand geschwinde, Bis die angst fürüber geht. Wie die jugend * gänge mich, Daß der feind nicht rühme sich, Solch ein herr

herz hab er gefällt, Daß auf dich
sein hoffnung stellet.

* leite führe, Ps. 48, 15.

11. Du bist meine hülfe, mein
leben, Mein fels, meine zuversicht,
Dem ich leib und seel ergeben:
Gott, mein Gott, verzweck doch
nicht. Eile mir zu stehen bey,
Brich des feindes pfeil entzwey:
Laß ihn selbst zurücke prallen, Und
mit schimpf zur hölle fallen.

12. Ich will alle meine tage,
Rühmen deine starke hand, Daß
du meine noth und plage, Hast
so gnädig abgewandt. Nicht nur
in der sterblichkeit, Soll dein ruhm
seyn ausgebreit't; Ich wills auch
hernach erweisen, Und dort ewig-
lich dich preisen.

Mel. Jesu, meines lebens leben.

395. Wer das kleinod will
laufen, was er kan; Wer die krone
will empfangen, Der muß kämpfen,
als ein mann; Darzu muß er sich
in zeiten, Auf das beste zubereiten,
Alles andern müßig gehn, Was
ihm kan im wege stehn.

2. Herzens-Jesu! deine güte,
Steckt mir auch ein kleinod für,
Das entreisset mein gemüthe,
Durch den ausbund seiner zier;
Dwie glänzt die schöne krone, Von
dem hohen ehren-throne, Die du
in der herrlichkeit, Deinen streitern
hast bereit't!

3. Mich verlangt von ganzem
herzen, Auch nicht weit davon
zu seyn; Ja ich ziele recht mit
schmerzen, Auf den freuden-vollen
schein; Doch das laufen macht
mich bange, Und der kampf wird
mir zu lange, Der geschminkte
erden-muß, Nimmt mir öfters
alle lust.

4. Mein verderbter eigen-wille,
Hat bald dis, bald das zu thun,

Hält im laufen vielmal stille, Und
will in dem streite ruhn; Satan
macht mich auch fast mürbe, Daß
mir auch der sieg verdürbe; Wo
mir deine treue kraft, Nicht ge-
wünschte hülfe schaft.

5. Drum, mein Jesu! steh
mir armen, In so grosser schwach-
heit bey, Laß dich meine noth
erbarmen, Mache mich von allem
frey, Was mir will mein ziel ver-
rücken; Komm, mich selbst recht
zuzuschicken, Gib mir kraft und
freudigkeit, Fördre meinen lauf
und streit.

6. Es verlohnt sich wohl der
mühe, Obs mir gleich was sauer
wird, Wann ich mich der welt ent-
ziehe, Die mich stets zurücke führt.
Deine theure gnaden-krone, Ist mir
übergnug zu lohne; Wirst du nur
mein bestand seyn, So ist sie in
kurzen mein.

396. Wie bin ich, Herr, so
unbeständig! Ich
nehme mir was gutes vor, Es
macht dein wort mich recht leben-
dig; Allein ich bin ein wankend
rohr. So bald ich deine gnad
empfinde, So bald vergeh ich mich
durch sünde.

2. O Jesu, dieses macht mir
schmerzen, Ich habe mich dir
ganz aweißt, Ich schwur, allein
aus falschem herzen. Dir öfters
einen hohen eid, Ich wollte ewig
bey dir bleiben, Und mich nichts
lassen von dir treiben.

3. Jetzt kommt die lust, und
trifft die sinnen. Ich stritte zwar, sie
stegte doch. Nun will mein stolzer
sinn gewinnen: Ich kämpf und trage
doch sein joch. Wie kommt es
denn? mein elgen kämpfen, Muß
ich in deinem tode dämpfen.

4. Hier liegen, Jesu, meine
waffen, Womit ich mich so schlecht
D 5

gea

geschützt; Du fangst, wirfst, mußt mich hülfе schaffen, Wenn welt und satan auf mich blitzt. Ich mach es, wie ein kind, und lege mich hin in deinen schoß zur pflege.

XXXIV. Von der Liebe und Verlangen nach Gott.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

397. Ach! sagt mir nichts von gold und schätzen, Von pracht und schönheit dieser welt; Es kan mich ja kein ding erabßen, Was mir die welt vor augen stellt. Ein jeder liebe, was er will; Ich liebe IESum, der mein ziel.

2. Er ist alleine meine freude, Mein gold, mein schoß, mein schönstes bild, An dem ich meine augen weide, Und finde, was mein herze stillt. Ein jeder liebe, was er will; Ich liebe IESum, der mein ziel.

3. Die welt vergeht mit ihren lüssen, Des fleisches schönheit dauert nicht, Die zeit kan alles das verwüsten, Was menschen-hände zugericht't: Drum lieb ein jeder, was er will; Nur IESus ist allein mein ziel.

4. Er ist allein mein licht und leben, Die wahrheit selbst, das ew'ge wort; Er ist mein stamm, ich seine reben, Er ist der seelen fels und hort. Ein jeder liebe, was er will; Ich bleib bey IESu, meinem ziel.

5. Er ist der könig aller ehren, Er ist der Herr der herrlichkeit: Er kan mir ew'ges heil gewehren, Und retten mich aus allem streit. Ein jeder liebe, was er will; Nur IESus ist und bleibt mein zell.

6. Sein schloß kan keine macht zerstören, Sein reich vergeht nicht mit der zeit: Sein thron bleibt stets in gleichen ehren, Von nun

an bis in ewigkeit. Ein jeder liebe, was er will; Weil IESus ist mein höchstes ziel.

7. Sein reichthum ist nicht zu eraründen; Sein allerschönstes angeischt, Und was von schmuck an ihm zu finden, Verbleichet und veraltet nicht. Ein jeder liebe, was er will; Denn IESus ist mein höchstes ziel.

8. Er will mich über all's erheben, Und seiner klarheit machen gleich: Er wird mir so viel schätze geben, Daß ich werd' unerschöpflich reich. So lieb' nun jeder, was er will; Mein IESus bleibt mein bestes ziel.

9. Muß ich gleich hier sehr viel entbehren, So lang' ich wandre in der zeit; So wird er mirs doch wol gewähren, Im reiche seiner herrlichkeit. Drum lieb ich billig in der still', Nur IESum, meines herzens ziel.

Mel. IESus meine zuversicht.

398. Guter hirte! willst du nicht, Deines schäfleins dich erbarmen, Und, nach deiner hirten-pflicht, Tragen heim auf deinen armen? Willst du mich nicht aus der qual, Holen in den freudensal?

2. Schau', wie ich vertritt bin, Auf der wüsten dieser erden: Komm, und bringe mich doch hin, Zu den schafen deiner beerden: Führ' mich in den schafstall ein, Wo die heil'gen lämmer seyn.

3. Mich verlangt, dich mit der schar, Die dich loben, anzuschauen, Die

Die da weiden ohn' gefahr, Auf den fetten himmels . auen, Die nicht mehr in furchten steh'n, Und nicht können irre gehn.

4. Denn ich bin hier sehr bedrängt, Muß in steten sorgen leben, Weil die feinde mich umschränkt, Und mit list und macht umgeben, Daß ich armes schäfelein, Keinen blick kan sicher seyn.

5. O Herr IESU! laß mich nicht, In der wölfe rachen kommen, Hilf mir nach der hirtenpflicht, Daß ich ihnen werd' entnommen. Hole mich dein schäfelein, In den ew'gen schaffstall ein. Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

399. Herr IESU Christ, mein höchstes gut, Mein seelen . schatz, mein herzensmuth, Und aller sinnen freude! Ich bleibe dennoch stets an dir, So ist auch nichts, das dich von mir, Und unsrer liebe scheide. Du machst mir deinen weg bekannt, Hältst mich bey meiner rechten hand, Regierst und führst den lebens . lauf, Und hilffest meiner schwachheit auf. Herr IESU Christ, Du bist mein licht, Du bist mein licht, Ich folge dir, so irr' ich nicht.

2. Du leitest mich nach deinem rath, Der anders nichts beschloffen hat, Als was mir segen bringet; Gehrs gleich zu zeiten wunderlich, So weiß ich dennoch, daß durch dich, Der ausgang wohl gelinget. Nach hartem tritt, auf rauher bahn, Nimmt du mich dort mit ehren an, Wo mich vor deinem thron erfreut, Die krone der gerechtigkeit. Herr IESU Christ! Ach! voll begier, Ach! voll begier, Wunsch ich zu seyn, mein Gott, bey dir.

3. Mein alles ist auf dich gericht', Hab ich nur dich, so frag ich

nicht, Nach himmel und nach erden. Denn wär der himmel ohne dich; So könnte keine luft für mich, In tausend himmeln werden. Wärest du nicht schon auf erden mein, Wücht ich auch nicht auf erden seyn. Denn auch die ganze weite welt, Hat nichts, das mir, wie du, gefällt. Herr IESU Christ! Wo du nicht bist, Wo du nicht bist, Ist nichts, das mir erfreulich ist.

4. Und sollte mir durch kreuz und noth, Durch marter, durch gewalt und tod, Auch seel und leib verschmachten; Dis alles wird, wenns auch noch mehr, Ja gar wie eine hölle wär, Mein glaube nichts nicht achten. Du bist und bleibest doch mein heil, Und meines herzens trost und theil. So wird und muß durch dich allein, Auch leib und seele selig seyn. Herr IESU Christ, Ich hoffe fest, Ich hoffe fest, Daß deine kraft mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht und auf der welt, Dir nicht beständig glauben hält, Muß freylich wol verderben, Und kan, weil er die lust und pracht, Des fleisches hier zum himmel macht, Den himmel dort nicht erben. Wer satan folgt, und ärgerlich, In sünden lebet wider dich, Und denkt an keine busse nicht, Den bringst du um durch dein gericht. Herr IESU Christ! Und bist darbey, Und bist darbey, Dem, der dir treu ist, ewig treu.

6. Drum halt ich mich getrost zu dir, Du aber hältst dich auch zu mir, Und das ist meine freude. Ich setze meine zurersicht, Auf dich, mein fels, der nicht zerbricht, In freud und auch im leide, Dein thun soll alles und allein, In meinem herz und munde seyn, Bis ich dich kan mit augen sehn. Ach!

Ach! möchte solches bald geschehn?
HERR **IESU** Christ! Ich warte
 drauf, Ich warte drauf, Komm,
 Komm, mein schatz, und nimm
 mich auf.

400. Herzlich lieb hab ich
 dich, o **HERR**, Ich
 bitt, wollst seyn von mir nicht
 fern, Mit deiner hilf und gna-
 den. Die ganze welt nicht erfreut
 mich; Nach himmel und erden
 nichts frag ich, Wenn ich dich
 nur kan haben. Und wenn mir
 gleich mein herz zubricht, So bist
 du doch mein zuversicht, Mein heil
 und meines herzens trost, Der
 mich durch sein blut hat erlöst.
HERR **IESU** Christ, Mein **GOTT**
 und **HERR**, Mein **GOTT** und **HERR**,
 In schanden laß mich nimmermehr.

2. Es ist ja, **HERR**, dein geschenk
 und gab. Mein leib, seel und all's
 was ich hab, In diesem armen
 leben: Damit ichs brauch zum lobe
 dein, Zu nutz und dienst des näch-
 sten mein, Wollst mir dein' gnade
 geben. Behüt mich, **HERR**, für
 falscher lehr, Des satans mord
 und lügen wehr: In allem kreuz
 erhalte mich, Auf das ichs trag
 geduldlich **HERR** **IESU** Christ,
 Mein **HERR** und **GOTT**, Mein
HERR und **GOTT**, Eröst mir
 mein seel in todes noth.

3. Ach! **HERR**, laß dein lieb
 angelein, Am letzten end die seele
 mein, In abrahams schoß tragen:
 Den leib in sein'm schlaf-kammer-
 lein, Gar sanft ohn einig qual und
 pein, Ruhn bis am jüngsten tage.
 Adenn vom tod erwecke mich,
 Das meine augen sehen dich, In
 aller freud, o Gottes sohn, Mein
 heiland und mein gnaden-thron.
HERR **IESU** Christ, Erhöre mich,
 Erhöre mich, Ich will dich prei-
 sen ewiglich.

Mel. **GOTT**, du frommer **GOTT**.

401. Ich hab ihn dennoch
 lieb, Und bleibe an
 ihm hangen, Er, einig meine lust,
 Er, einig mein verlangen: Fall'
 ich schon loftermal, Aus meiner
 liebes-pflicht, So trennet solches
 doch, Die treue liebe nicht.

2. Denn hätt ich nur die kraft,
 Die ich mir wünschen wolte, Wenn
 mein wunsch nach begier, Erfüllet
 werden sollte, Gewiß, ich bliebe
 treu, Er sollte noch an mir, Von
 herzen seyn vergnügt, Er, meine
 höchste zier.

3. Das wöden und der-muth,
 Sind da, ob schon zu zeiten, Well-
 brinaen manageln will: Drum seh'
 ich täglich streiten, In mir mit
 fleisch und blut, Den geist gesinn-
 ten sinn, Weil ich annoch ein
 kind, In Christi liebe bin.

4. Und werd ich dermaleins, Zu
 meiner manheit kommen, Wie
 will ich ihm so treu, Verbleiben,
 meinem frommen, Und allerbesten
 schatz! Ach! gegen ihn allein, Soll
 in recht keuscher brunst, Mein herz
 entzündet seyn.

5. Komm, liebster! zünde an,
 Entzünde die gedanken: Entzünde
 mir mein herz, So werd ich
 niemals wanken, Aus meiner lie-
 bes-pflicht: Entzünde gegen dich,
 Mein herz, so bleib' ich treu, Dir,
 liebster ewiglich.

Mel. Wer nur den lieben **GOTT**.

402. Ich will dich lieben,
 Ich will dich lieben, meine stärke, Ich
 will dich lieben, meine zier, Ich
 will dich lieben mit dem werke, Und
 immerwährender begier. Ich will
 dich lieben, schönstes licht, Bis
 mir das herz im leibe bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein le-
 ben, Als meinen allerbesten freund:
 Ich will dich lieben und erheben, So
 lange

lange mich dein glanz bescheint. Ich will dich lieben Gottes lamm, Als meiner seelen bräutigam.

3. Ach! daß ich dich so spät erkennet, Du hochgelobte schönheit du! Und dich nicht eher mein genennet, Du höchstes gut und wahre ruh, Es ist mir leid und bin betrübt, Daß ich dich hab so spät geliebt.

4. Ich lief verirrt, und war verblendet, Ich suchte dich und fand dich nicht: Ich hatte mich von dir gewendet, Und liebte das geschaffne licht; Nun aber ist durch dich geschehn, Daß ich dich Jesu, hab ersehnt.

5. Ich danke dir, du wahre sonne, Daß mir dein glanz hat licht gebracht: Ich danke dir, du himmels-wonne, Daß du mich froh und frey gemacht: Ich danke dir du süßer mund, Daß du mich kranken machst gesund.

6. Erhalte mich auf deinen seggen, Und laß mich nicht mehr irre gehn: Laß meinen fuß in deinen wegen, Nicht straucheln oder stille stehn: Erleucht mir leib und seele ganz, Du allerschönster himmels-glanz.

7. Gib meinen augen süße thränen, Gib meinem herzen keusche brunst, Laß meine seele sich gawöhnen, Zu üben in der liebe kunst, Laß meinen sinn, geist und verstand, Stets sehn zu dir, mein GOTT, gewandt.

8. Ich will dich lieben, meine krone, Ich will dich lieben, meinen Gott: Ich will dich lieben ohne lohne, Auch in der allergrößten noth: Ich will dich lieben, schönstes licht, Bis mir das herz im leibe bricht.

Mel. Mein Jesu, dem die seraph.
403. Mein geist, o Herr, nach dir sich seh-

net, Nach dir, der du ihm alles bist. Mein herz sich hoffend auf dich lehnet, O fels, der bleibet wie er ist: Laß mich mit schanden nicht bestehen, Damit mein feind nicht freue sich; Vielmehr laß den, der wider dich, Sich setzt, mit schanden untergehen.

2. Dann keiner ist zu schanden worden, Von anfang bis auf diese stund, Der sich gefunden in dem orden, Der gläubigen von herzensgrund: Du hast der keinen nie verlassen, Der dich zu seinem Gott erwehlt: Es hat ihm nie kein gut gefehlt: Du habest nur, die dich Herr, hassen.

3. Drum woll'st du betnen weg mir zeigen, Den weg, der mich zum leben führt: Zu deinen steigen woll'st du neigen, Mein herz, das deine kraft gerührt; Laß meinen fuß ja nimmer wanken, Von wahrheit und gerechtigkeit, Von unschuld und gottseligkeit: Dafür will ich dir immer danken.

4. Gedenk, o Herr, an dein erbarmen, Das weder end noch anfang kennt: Ach! schau in gnaden auf mich armen, Der sich nach deinem namen nennt: Gedenke nicht der kindheit sünden, Und was die jugend hat verschuld't; Hab' aber, Herr, mit mir geduld, Und laß für recht mich gnade finden.

5. Der Herr ist gut, ja selbst die gute, Er ist von herzen treu und fromm, Leutselig, sanft ist sein gemüthe; Drum spricht er zu dem sündler: Komm; Und leitet ihn auf seinen wegen, Die voller ruh und sicherheit. Wer elend ist, sich des erfreut: Für ihn bey Gott ist lauter seggen.

6. Ach ja, des Herren weg ist richtig, Wahrheit und gnade ist sein pfad. Wer fromm ist und zum

zum glauben tüchtig, Erfährt es wol recht mit der that. Der ungläub ist nur nicht zufrieden: Der eigenwill' sieht sauer aus. GOTT halte, wie er wolle, haus: Drum bleibt er auch von ihm geschieden.

7. Ach! siehe nicht an mein verbrechen, Bitt ich nochmals aus herzens-grund; Laß es dein strenges recht nicht rächen; Gedenke doch an deinen bund, Und was du bey dir selbst geschworen, Daß der, so sich von sünden kehrt, Und seinen fuß vom unrecht wehrt, Mit nichten solle seyn verloren.

8. Wer fromm ist und dem HERRN scheuet, Dem zeigt er den besten weg; Sein geist wird immerdar erfreuet; Er wandelt auf dem friedem-steg; Der segen kommt auf seinen samen; Des HERRN geheimnis wird ihm kund; Der geist eröfnet seinen mund, Zu offenbarn des HERRN namen.

9. Zwar legt des feindes list viel neße, Dem der nur GOTT erwehlet hat: Er suchet, wie er ihn verlesse, Und schaden thue früh und spat: GOTT aber wachet für die seinen, Gibt sie dem feinde nimmer preis, Weil er sie wohl zu schützen weiß; Er läßt sie nicht vergeblich weinen.

10. Drum will ich mich zu dir auch wenden, Wenn ich elend und einsam bin: Du wirst mir hülff aus zion senden, Und trösten den geängsten sinn. Ja führe mich aus meinen nöthen, Vergiß, vergiß die missethat, Die dich so hoch betrübet hat, Daß ich dafür nicht dürf erröthen.

11. Noch eins, HERR, will ich von dir bitten: Bewahre mich durch deine macht. Will gift und gall' der feind ausschütten; So hab' auf meine seele acht: Daß schlecht und recht sie stets behüten: Sey gnädig deinem israhel,

Und rette deines volkes seel, Von aller seiner feinde wüten.

12. Ehr sey dem vater, der regieret, Von ewigkeit zu ewigkeit, Samt seinem sohne, der uns führet, Aus allem jammer dieser zeit. Der geist, der tröster, der uns lehret, Und unsern geist mit liebe nährt, Sey gleichfalls von uns hoch geehrt: Sein lob werd immerdar vermehrt.

404. Meine armuth macht mich schreuen, Zu dem treuen, Der mich segnet und macht reich. Jesu, du bist, den ich meine, Da ich weine, Damit ich dein herz erweich.

2. Ach! wo nehm ich her die kräfte, Zum geschäfte, Dazu ich verbunden bin? HERR, mein armes herz anseure: Und erneure, Den zerstreuten geist und sinn.

3. Steh', es eilt zu deiner quelle, Meine seele, Von dem durst geplagt und matt. Du kanst die begierden stillen, Und mich füllen, Daß ich werd erfreut und satt.

4. Treibe ferne, die mich hindern, Du kanst windern, Der ver-suchung starke kraft. Laß nichts meinem glauben schwächen, Dich zu sprechen, So empfind ich kraft und fast.

5. Eil mit ausgespannten armen, Zu mir armen, Drücke mich an deine brust. Du erkennst mein tiefes sehnen, Und die thränen, Jesu, meines herzens lust.

6. Du bleibst ewig meine freude, Auch im leide, Wenn mich angst und kummer plagt: Denn du bist der auserforne, Das verlorne, Hast du nimmer weggejagt.

7. O vergnügter fuß des mundes! Und des bundes, Zucker-süße süßigkeit! Ach! mein GOTT, was soll ich sagen? Mein behagen, Bleibest du in ewigkeit.

Mel.

Mel. Ach! was soll ich sündern.

405. Meinen Jesum will ich lieben, Weil ich noch im leben bin, Ihm ergeb ich muth und sinn, Er bleibt mir ins hertz geschrieben. Wenn mir alles sonst abricht, Laß ich meinen Jesum nicht.

2. Meinen Jesum will ich lieben, Ob mich angst und unfall plagt, Ob mich mein gewissen naagt, Nichts, ja nichts kan mich betrüben, Ob mich sünd und höll ansicht, Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Meinen Jesum will ich lieben, Meinem Jesu halt ich still, Mir geschehe, was er will, Weil ich hauchen kan und schreiben, Bleib ich ihm getreu verpflichtet, Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Meinen Jesum will ich lieben, Meinen Jesum halt ich fest, Ob mich alle welt verläßt, Wollt auch aller trost verflieben, Ob der tod durchs herze sicht, Dennoch laß ich Jesum nicht.

5. Meinen Jesum will ich lieben, Bis man mich ins grab hinsteckt, Und bis er mich auferweckt. Mir werd auf den sarg geschrieben: Jesus ist mein heil und licht, Meinen Jesum laß ich nicht.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu.

406. O Jesu Christ, mein schönstes licht, Der du in deiner seelen, So hoch mich liebst, daß ich es nicht, Aussprechen kan noch zählen, Gib, daß mein hertz dich widerum, Mit lieben und verlangen, Mög umfangen, Und als dein eigenthum, Nur einzig an dir hangen.

2. Gib, daß sonst nichts in meiner seel, Als deine liebe wohne: Gib, daß ich deine lieb erwähl, Als meines schatz und kron:

Stoß alles auß, nimm alles hin, Was mich und dich will trennen, Und nicht adnuen, Daß all mein thun und sinn, In deiner liebe brennen.

3. Wie freundlich, selig, süß und schön, Ist Jesu, deine liebe! Wenn diese steht, kan nichts entstehn, Das meinen geist betrübe. Drum laß nichts anders denken mich, Nichts sehen, fühlen, hören, lieben, ehren, Als deine lieb und dich, Der du sie kanst vermehren.

4. O daß ich dieses hohe gut, Möcht ewiglich besitzen! O daß an mir dies edle gluth, Ohn ende möchte hizen! Ach hilf mir wachen tag und nacht, Und diesen schatz bewahren, Vor den scharen, Die wider uns mit macht, Aus satans reiche fahren.

5. Mein heiland, du bist mir zu lieb, In noth und tod gegangen, Und hast am kreuz, als wie ein dieb, Und mörder, da gehangen, Verhöht, verspott und sehr verwundt: Ach laß mich deine wunden, Alle stunden, Mit lieb ins hertzensgrund, Auch rizen und verwunden.

6. Dein blut, das dir vergossen ward, Ist köstlich, gut und rein; Mein hertz hingegen böser art, Und hart gleich einem steine: O laß doch deines blutes kraft, Mein hartes herze zwingen, Wohl durchdringen, Und diesen lebens-saft, Mir deine liebe bringen!

7. O daß mein herze offen stünd, Und fleißig mögt auffangen, Die tröpflein bluts, die meine sünd, Im garten dir abdrangen! Ach! daß sich meiner augen brunn, Aufthät, und mit viel stöhnen, Heisse thränen, Vergösse, wie die thun, Die sich in liebe sehnen.

2. O daß ich, wie ein kleines kind,

Kind, Mit weinen dir nachgienge,
So lange, bis dein herz ent-
zünd't, Mit armen mich umfienge.
Und deine seel in mein gemüth,
In voller süßer liebe, Sich erhöbe,
Und also deiner gut, Ich stets ver-
einigt bliebe.

9. Ach zeuch, mein liebster,
mich nach dir! So lauf ich mit
den süßen, Ich lauf und will dich
mit begier, In meinem herzen
küssen: Ich will aus deines mun-
des zier, Den süßen trost empfin-
den, Der die sünden, Und alles
unglück hier, Kan leichtlich über-
winden.

10. Mein trost, mein schatz,
mein licht und heil, Mein höchstes
gut und leben, Ach! nimm mich
auf zu deinem theil, Dir hab ich
mich ergeben: Denn ausser dir ist
lauter pein, Ich find hier überalle,
Nichts denn galle, Nichts kan
mir tröstlich seyn, Nichts ist, das
mir gefalle.

11. Du aber bist die rechte
ruh, In dir ist fried und freude:
Gib, Jesu, gib, daß immerzu,
Mein herz in dir sich weide. Sey
meine flamme und brenn in mir:
Mein balsam, wollest eilen, Lin-
dern heilen, Den schmerzen, der
allhier, Mich seuffzen macht und
heulen!

12. Was ist, o schönster, das
ich nicht, In deiner liebe habe?
Sie ist mein stern, mein sonnen-
licht, Mein quell, da ich mich labe,
Mein süßer wein, mein himmel-
brod, Mein kleid für Gottes throne,
Meine krone, Mein schutz in aller
noth, Mein haus darin ich
wohne.

13. Ach liebstes lieb, wenn du
entweichst, Was hilfst mir seyn
geboren? Wenn du mir deine
lieb entzuehst, Ist all mein gut
verloren: So gib, daß ich dich

meinen gast, Wohl such, und
bester massen, Möge fassen, Und
wenn ich dich gefast, In ewigkeit
nicht lassen.

14. Du hast mich je und je ge-
liebt, Und auch nach dir gezogen:
Eh ich noch etwas guts geübt,
Warst du mir schon gewogen: Ach!
laß doch ferner, edler hort: Mich
diese liebe leiten, Und bealeiten,
Daß sie mir immerfort, Bensteh
auf allen seiten.

15. Laß meinen stand, darin ich
steh, HERR, deine liebe zieren,
Und wo ich etwa irre geh, Als-
bald zurechte führen: Laß sie mich
allzeit guten rath, Und rechte werke
lehren, Steuern, wehren, Der
sünd, und nach der that, Bald
wieder mich befehren.

16. Laß sie seyn meine freud in
leid, In schwachheit mein vermd-
gen, Und wenn ich nach voll-
brachter zeit, Mich soll zur ruhe
legen, Alsdenn laß deine liebes-
treu, HERR Jesu, mir benstehen,
Lust * zuwehen, Daß ich getrost
und frey, Mög in dein reich ein-
gehen. * trost und stärke.

Mel. Wie schön leucht uns der.
704. O Jesu, Jesu, Got-
tes soh, Mein
bruder und mein gnaden-thron,
Mein schatz, mein freud und wonne,
Du weiffest, daß ich rede wahr,
Für dir ist alles sonnenklar, Und
klärer, als die sonne. Herzlich,
Lieb ich, Mit gefallen, Dich für
allen: Nichts auf erden, Kan noch
mag mir lieber werden.

2. Dis ist mein schmerz, dis
fränket mich, Daß ich nicht gnug
kan lieben dich, Wie ich dich lie-
ben wollte: Ich werd von tag zu
tag entzündt, Je mehr ich lieb,
je mehr ich find, Daß ich dich
lieben sollte. Von dir, Laß mir,
Deine

Deine gute, Ins gemüthe, Lieblich fließen, So wird sich die lieb ergießen.

3. Durch deine kraft treff ich das ziel, Daß ich, so viel ich kan und will, Dich allzeit lieben könne. Nichts auf der ganzen weiten welt, Pracht, wollust, ehre, freud und geld, Wann ich es recht besinne, Kan mich, Obn dich, Gnugsam laben, Ich muß haben, Keine liebe, Die tröst't, wann ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebest du, Schafft seinem herzen fried und ruh, Erfreuest sein gewissen. Es geh ihm, wie es woll auf erd, Wenn ihn das kreuz gleich ganz verzehrt, Soll er doch dein genießen, Im glück, Ewig, Nach dem leide, Grosse freude, Wird er finden, Alles trauren muß verschwinden.

5. Kein ohr hat dies jemals gehört, Kein mensch gesehen noch gelehrt, Es kans niemand beschreiben, Was denen dort für herrlichkeit, Bey dir und von dir ist bereit, Die in der liebe bleiben. Gründlich, Läßt sich, Nicht erreichen, Noch vergleichen, Den welt-schätzen, Dis was uns dort wird ergötzen.

6. Drum laß ich billig dis allein, O Jesu! meine freude seyn, Daß ich dich herzlich liebe: Daß ich in dem, was dir gefällt, Und mir dein klares wort vermeldt, Aus liebe mich stets übe, Bis ich, Endlich, Wird abscheiden, Und mit freuden, Zu dir kommen, Aller trübsal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine süßigkeit, Das himmels-manna, allezeit, In reiner liebe schmecken: Und sehn dein liebeich angesicht, Mit unverwandtem augenlicht, Obn alle furcht und schrecken. Reichlich, Wird ich, Seyn erquicket, Und geschmücket. Vor dein'm throne, Mit der seinen himmelskrone.

408. Ursprung des lebens! Du ewiges licht! Da niemand vergebens, Sucht, was ihm gebriecht. Lebendige quelle, So lauter und helle, Sich aus seinem heiligen tempel ergießt, Und in die begierigen seelen einfließt.

2. Du sprichst: wer begehret, Zu trinken von mir, Was ewiglich nehret, Der komme, allhier, Sind himmlische gaben, Die süßiglich laben; Er trete im glauben zur quelle heran, Hier ist, was ihn ewig beseligen kan.

3. Hier komm' ich, mein hirte, Mich dürstet nach dir: O liebster! bewirthe, Dein schäflein allhier, Du kanst dein versprechen, Mir armen nicht brechen, Du siehest wie elend und dürstig ich bin, Auch giebst du die gaben aus gnaden nur hin.

4. Du süße stuth labest, Geist, seele und muth, Und wen du begabest, Sind't ewiges gut. Wenn man dich genießet, wird alles ver-süßet, Es jauchzet, es singet, es springet das herz, Es weichet zurücke der traurige schmerz.

5. Drum gib mir zu trinken, Wies dein wort verheißt, Laß gänzlich versinken, Den sehnenden geist, Im meer deiner liebe: Laß heilige triebe, Mich immerfort treiben zum himmlischen hin, Es werde mein herze ganz trinken darin.

6. Wenn du auch vom leiden, Was schenkest mit ein, So gib, dir mit freuden, Gehorsam zu seyn. Denn alle die, welche, Mit trinken vom kelche, Den du hast getrunken im leiden allhier, Die werden dort ewig sich freuen mit dir.

7. Drum laß mich auch werden, Mein Jesu erquicket, Da, wo deine heerden, Kein leiden mehr drückt, Wo freude die fülle, Wo liebliche stille, Wo wollust, wo jauchzen, wo herrlichkeit wohnt, Wo heiliges leben wird ewig belohnt.



XXXV. Von der geistlichen Vereinigung mit Christo.

Mel. Nun komm der heiden heil.

409. Ach mein IESU,
 fleuchst du noch?
 IESU, komm, ach!
 komme doch, komm, o meiner seelen
 zier, IESU, komm, ich warte hier.

2. Deine lieb erquicke mich,
 Wann ich, IESU, schaue dich,
 Ach! komm, meines lebens licht,
 IESU, komm, vorzeuch doch nicht.

3. Dein geliebter reben-saft,
 Und des balsams starke kraft,
 Macht daß ich schrey für und für,
 IESU, bleib, ach! bleib doch hier.

4. Zeuch mich nur, ich folge
 nach, In dein heilig schlafgemach,
 Wo mir keine lust gebricht, IESU,
 säum, ach! säume nicht.

5. Schwärzt mich gleich der son-
 nenschein, Muß ich schwarz und heß-
 lich seyn, Dennoch acht ich dieses
 nicht, IESUS ist mein helles licht.

6. Sage an, wo weidest du?
 Wo ist deine mittags-rub? Gehst
 du weg, so weiß ich nicht, IESU,
 was für angst geschicht.

7. Nun, ich will nicht ruhig seyn,
 Bis sich stellt mein IESUS ein, Wol!
 er kommt, ich laß ihn nicht, Ewig
 bleib ich ihm verpflichtet.

Mel. Es ist das heil uns kommen.

410. Auf! seele, IESUS, Got-
 tes lamm, hat dich
 zur braut erwehlet. Er hat mit dir
 als bräutigam, (O gnade!) sich ver-
 mählet. Er brennt für liebe gegen
 dich, Sein keusches harze sehnet
 sich, Nach keuscher gegenliebe.

2. Er liebet nicht auf kurze zeit,
 Nein! so ist nicht sein lieben: Er
 will an dir in ewigkeit, Recht treue
 liebe üben. Bleib' du ihm auch,
 in liebe treu, Und augenblicklich

sie erneu! Sein lieben wird nicht
 wanken.

3. Er will sich in gerechtigkeit,
 Mit dir nach wunsch vertrauen:
 Er ist ohn unterlaß bereit, Dich
 gnädig anzuschauen. Er meinets
 recht und schenket sich, Selbst zur
 gerechtigkeit, die dich, Als dein
 gewand soll kleiden.

4. Er sucht an dir barmherzig-
 keit, Und gnade zu beweisen: Er
 giebet, was dein herz' erfreut, Will
 dich mit manna speisen. Wer ihn
 nur liebet, hat es gut, Er stärkt
 und labet sinn und muth: Bey
 ihm ist lauter himmel.

5. Du darfst dich seiner liebes-
 brunnst, Im glauben nur vertrauen:
 Du kauft auf seine grosse gunst,
 Mehr, als auf felsen bauen. Er
 ist die wahrheit und das licht; Er
 weiß von keiner falschheit nicht:
 Was er verspricht, geschiehet.

6. Du wirst ihn erstlich in der
 noth, Als deinen HERRN kennen:
 Auch selbst der schreckensvolle tod,
 Wird dich nicht von ihm trennen.
 Dann wird er dich zum himmelsal,
 Als seine braut, zum hochzeitmahl,
 Geschmückt und herrlich führen.

7. Ach! seele, liebe wiederum,
 Den, der dich herzlich liebet. Er
 gib dich dem zum eigenthum, Der
 an dir gnade übet. Ach! faß' ihn
 tief in deine brüst, Und laß dich nicht
 die schndde lust, Der eitlen welt ver-
 feiten.

8. Ach zünde mich, o IESU! an,
 Dich inniglich zu lieben. Laß mich
 stets meiden, was dich kan, An mei-
 nem thun betrüben. Nimm meine
 seel und sinnen ein: Laß mich die
 ganz ergeben seyn, Und deine braut
 verbleiben.

Mel.

Mel. Mein heiland nimmt die.

411. Beschränkt ihr weissen dieser welt, Die freundschaft immer auf die gleichen, Und leugnet, daß sich Gott gefelt, Mit denen, die ihn nicht erreichen. Ist Gott schon alles, und ich nichts, Ich schatten, er die quell des lichts; Er noch so stark, ich noch so blöde; Er noch so rein, ich noch so schüdde; Er noch so groß, ich noch so klein: Mein freund ist mein, und ich bin sein.

2. Mein goel, mein immanuel, Mein mittler konnte mittel finden, Sich meiner hocherhabnen seel, Die ihn herab zog, zu verbinden, Mein salomo, mein jonathan, Mein bräutigam, mein Gott und mann, Kam von dem himmel und auf erden, Mein muth und blutesfreund zu werden, Ein leib und geist, mein fleisch und bein: Mein freund ist mein, und ich bin senn.

3. Gott, welcher seinen sohn mir gab, Gewährt mir alles mit dem sohne; Nicht nur sein kreuz, nicht nur sein grab, Auch seinen thron, auch seine krone. Ja was er redet, hat und thut, Sein wort und geist, sein fleisch und blut, Was er gewonnen und erkritten, Was er geleistet und gelitten, Das räumet er mir alles ein: Mein freund ist mein ic.

4. Ich finde nutzen, lust und ehr, Bey unserm bund, im höchsten grade. Er heischet von mir sonst nichts mehr, Als glauben, und ich nichts als gnade. O wohl der wahl, die uns gefügt! Weg reu und tausch, ich bin vergnügt, In ihm, und er mit mir zufrieden. Drum bleibt bey beyden ungeschieden, Ein herz und mund, ein ja und nein. Mein freund ist mein ic.

5. Zwar kan er aller christen muth, Mit seiner liebe satssam wei-

den: Wir dürfen um dis höchste gut, Nicht eisern, noch einander neiden: Durch unsern größesten genuß, Erschöpft sich nicht sein überfluß. So will ich ihn zwar keinem leugnen, Doch mir vor allen andern eignen. Welt, zank dich um das mein und dein: Mein freund ic.

6. Mein freund ist meiner seelen geist, Mein freund ist meines leibes leben. Nach einem, der mich seine heisst, Und sonst nach keinem soll ich streben: Dem ich mich, der sich mir ergiebt, Den ich, und der mich wieder liebt, Von dem ich nichts mehr kan begehren, Der mir nichts bessers kan gewehren, Dis licht verblendet allen schein. Mein freund ist ic.

7. Ohn ihn ist mir der himmel trüb, Die erd ein offen höllenrachen: Hingegen kan mir seine lieb, Die eindd selbst zu eden machen. Ohn ihn ist mir, trotz aller meng, Die zeit zu lang, die welt zu eng. Ich bin, wann feind und freunde stiehen, Wenn sich die engel selbst entziehen, Zwar einsam, aber nicht allein. Mein freund ist ic.

8. Man nehme alles, was ich hab, Man gebe mir nichts, was ich heische, Man scheel mich aus, man streif mich ab, Man zieh mir kleid und haut vom fleische, Ja speis und trank und was man will: Mein freund bleibt meine hüll und füll. Die welt mag alles mir entrauben, Sie lasse mir nur meinen glauben; So bleibt nichts, eins und alles mein. Mein freund ic.

9. Sein ist mein leib und meine seel, Die er erschuf, und auch erldste, Hier nehet und salbt mit seinem öl, Bis er dort beyde ewig tröste. Sein ist mein muth, sein ist mein sinn, Sein ist mit kurzem, was ich bin: Ja, was ich an und um mich habe, Ist alles

seine gnadengabe. Die macht mich auch vom undank rein. Mein freund ist mein, und ich bin sein.

10. Sein ist mein werk, sein ist mein ruh. Er suchte mich, eh ich ihn fande. Ich habe für mein eigenthum, Sonst leider! nichts, als sünd und schande: Doch hat mein freund auch diese last, Zusamt dem kreuz auf sich gefast, Und meine feindschaft abzuschaffen, die scharfgebüßte schuld und strafen, Verschart in seines grabes schrein. Mein freund ic.

11. Sein ist mein glück und meine zeit, Sein ist mein sterben und mein leben, Zu seinem ehrendienst bereit, Von ihm bestimmt, und ihm ergeben. Es kommet, was ich laß und thu, Von ihm her, und ihm wieder zu. Sein sind auch alle meine schmerzen, Die er ihm zärtlich zieht zu herzen. Er fühlt und ahndet meine pein. Mein freund ist mein, und ich bin sein.

12. Es zörn und stürnie jeder feind: Es macht nicht, daß ich viel erstaune: Der richter ist mein bester freund: Drum schreckt mich nicht die weckposaune. Ob erd und himmel bricht und kracht, Ob leib und seele mir verschmacht, Wenn meine peine gleich verwesen: So wird mein wahlpruch doch gelesen, Und hasten an dem grabestein: Mein freund ist mein, und ich bin sein.

Mel. Es ist das heil uns kommen.

412. **S**ahr töchter zions, kommt herbey, Laßt uns ein brautlied hören: Vernehmt, wer euer bräutigam sey, Von dessen ruh und ehren, Gar lieblich singt des himmels thor. Drum hebt auch eure stimm empor, Dis loblied zu vermehren.

2. Er ist des höchsten Gottes sohn, Von ewigkeit gezeuget. Vor

seinem scepter, reich und kron, Sich erd und himmel beuget, Was ehre, lob und ruhm erweist, Dem vater und dem heiligen geist, Vor ihm sich gleichfalls neiget.

3. Er ist hernach auch in der zeit, Ein menschenkind geboren, Das zweiglein jesse, das verneut, Was vormals war verloren: Er ist der holde menschen-sohn, Den Gott zu davids reich und kron, Schon längst hat auserkoren.

4. Drauf hat sich dieser bräutigam, In unsern tod gegeben: Er selbst, das theure Gottes-lamm, Schafft seiner braut das leben. Er führte seine lebenszeit, In grosser schmach und niedrigkeit, Zu Gott uns zu erheben.

5. Darum hat ihn auch Gott erhöht, Und aus der schmach gehoben: Er sitzt nun mit majestät, Zur rechten Gottes droben: Er ist das haupt der christenheit, Er ist der Herr der herrlichkeit, Den alle engel loben.

6. Er ist vor Gott mit seinem blut, Ins heiligste gegangen, Und hat allda der braut zu gut, Ein ew'ges heil empfangen. Die braut kan nun zu aller freist, Weil er ihr hoherpriester ist, Den gnadenblick erlangen.

7. Er ist der gröfste prophet, Den alle welt soll hören: Der meister, dessen stimm ergeht, Mit himmels-süssen lehren, Der seiner kirchen hirtten gibt, So, wie es ihm nach wunsch beliebt, Sein gnadenreich zu mehren.

8. Die braut verehrt ihn auch zugleich, In seiner königs-krone, Sie spürt sein macht und gnadenreich, Bückt sich vor seinem throne: Sie hoffet in gelassenheit, Daß künst'ger reich der herrlichkeit, Nebst vielem gnaden-lohne.

9. Drum ist die braut so wunder

der still, Wenn sie die welt nicht kenne; Auch sie wohl gar verdammen will, Mit fremden namen nennet. Ihr schmuck ist ihres bräutigams schmach: Sie trägt das kreuz ihm willig nach, Wird dadurch nie getrennet.

10. Des bräutigams stand der niedrigkeit, Muß hier die braut nur zieren; So wird sie auch zu seiner zeit, Schon die erhöhung spüren. Er wird, wie ihr sein wort verspricht, Sie einst mit vollem glanz und licht, Ins vaters haus einführen.

11. Er, als der richter aller welt, Wird einst mit feuer-flammen, Das, was sich ihm entgegen stellt, Zur ewgen pein verdammen: Dann findet diese theure braut, Was sie ist nur im glauben schaut, Auf einem blick besammen.

12. Ihr töchter zions, freuet euch; Laßt mit des himmels hören, Aus eurem herzen auch zugleich, Viel hallelujah hören, Dem allerschönsten bräutigam, Dem auserwählten Gottes-lamm, Zu ewgen lob und ehren.

413. Liebster Jesu, denkst du nicht, An die theure liebes-pflicht? Da du dich mit tausend wunden, Meiner seelen:: hast verbunden.

2. Denkst du nicht an deinen spott? An das kreuz und an die noth, Und an deiner seelen leiden, Da sie sollte:: von dir scheiden.

3. Weißt du wohl, daß deine pein, Mein erlösung sollte seyn? Und wie muß ich dann auf erden, Noch so lang:: gequälet werden?

4. Bin ich dir, als deine braut, Schon verlobet und vertraut. Warum läßt du meine seele, In des leibes:: trauerhöle.

5. Bin ich dein und du bist mein,

Warum läßt du mich allein, Warum läßt du mich, mein leben, Nicht alsbald:: zu dir erheben?

6. Ich verschmachte für begier, Die mein herze hat nach dir! Ich vergehe für verlangen, Dich zu sehn:: und zu umfängen.

7. Denke doch, o Gottes-lamm! Daß du bist mein bräutigam, Denke, daß dir's will gebühren, Deine braut:: zur ruh zu führen.

8. Nimm mich, liebster, in dein reich, Mach mich den erwehltten gleich, Nimm mich aus der trauerhölen, Jesu, bräutigam:: meiner seelen.

414. Wie schön leuchtet der morgenstern, Voll gnad und wahrheit von dem Herrn, Die süße wurzel jesse: Du sohn davids, aus jacobs stamm, Mein könig und mein bräutigam, Hast mir mein herz besessen, Lieblich, Freundlich, Schön und herrlich, Groß und ehrlich, Reich von gaben, Hoch und sehr prächtig erhaben.

2. Ey, meine perle, du werthe kron, Wahr'r Gottes und marien sohn, Ein hochgebohrner könig, Mein herz heisst dich ein lilium, Dein süßes evangelium, Ist lauter milch und honig. Ey! mein, Blümlein, Hosianna! Himmlisch manna, Das wir essen, Deiner kan ich nicht vergessen.

3. Geuß sehr tief in mein herz hinein, Du heller iaspis und rubin, Die flamme deiner liebe, Und erfreu mich, daß ich doch bleib, An deinem auserwählten leib, Ein lebendige riebe. Nach dir, Ist mir, Freuden-sonne, Herzens-wonne, Krank und glimmend, Mein herz, durch liebe verwundet.

4. Von Gott kömmt mir ein freuderschein, Wenn du mit deinem

nem äugelein, Mich freundlich
thust anblicken: O Herr Jesu,
mein trautes gut; Dein wort,
dein geist, dein leib und blut, Mich
innerlich erquicken. Nimm mich,
Freundlich, In dein arme, Daß
ich warme, Wird von gnaden,
Auf dein wort komm ich geladen.

5. Herr Gott vater, mein star-
ker held, Du hast mich ewig vor
der welt, In deinem sohn gelie-
bet: Dein sohn hat mich ihm selbst
vertraut, Er ist mein schatz, ich
bin sein' braut, Sehr hoch in ihm
erfreuet. Eya! Eya! Himmlisch
leben, Wird er geben, Mir dort
oben, Ewig soll mein herz ihn loben.

6. Zwingt die saiten in * cythara,

Und laßt die süße musica, Gang
freudentreich erschallen, Daß ich
möge mit Jesulein, Dem wun-
der-schönen bräut'gam mein, In
steter liebe wallen. Singet, Springe
get, Jubiliret, Triumphiret,
Dankt dem Herren: Groß ist der
König der ehren.

* spielet auf der harpfe.

7. Wie bin ich doch so herzlich
froh, Daß mein schatz ist das A
und O, Der anfang und das ende.
Er wird mich doch zu seinem preis,
Aufnehmen in das paradys: Des
klopf ich in die hände. Amen!
Amen! Komm du schöne, Freuden-
krone, Bleib nicht lange, Deiner
wart ich mit verlangen.

XXXVI. Von der brüderlichen und gemeinen Liebe.

Mel. Von Gott will ich nicht.

415. **G**ott ist ein Gott der
liebe, Ein freund der
einfachheit; Er will,
daß man sich übe, In dem was wirkt
freud, Und fried in einem sinn: Der
zwickigkeit absage, Sich brüderlich
vertrage, In sanftmuth immerhin.

2. Der satan ist ein störer, Des
friedens, und bedacht, Daß ja des
wortes hörer, Ganz lasse aus der
acht, Was wider haß und neid,
Der heiland treulich lehret, Und
wie von Gott abkehret, Die
unversöhnlichkeit.

3. Wer hier den frieden liebet,
In wahrheit, ohn verdrus, Dem
nächsten sich ergiebet, Ohn absicht
auf genus, Der hat am himmel
theil, Da fried und liebe wohnet,
Da friede wird belohnet; Gott
ist und bleibt sein heil:

4. Hergegen, wer beladen, Mit
bitterm haß und zorn, Der hat
den grossen schaden, Er ist und

bleibt verlorn; Es kommt das
theure blut, So Christus unver-
drossen, Aus liebe hat vergossen,
Ihm nimmermehr zu gut.

5. Wer seinen nächsten hasset,
Der hasset selbst den Gott; Drauß
Gottes zorn ihn fasset, Und stürzt
in solche noth, Darinnen er ver-
dirbt, Woselbst kein erretten:
Der höllen band und ketten, Ihn
fesseln, wann er stirbt.

6. Wer dieses recht bedenket,
Der wird der sonnen licht, Wann
er zur erd sich lenket, Und eh des
glanz gebricht, Nicht lassen unter-
gehn, Bevor sich hat geleet,
Der zorn, den er geheget. Wohl!
wohl! wann's ist geschet.

7. O Christe! feu' und wende,
Des satans bitterkeit, Damit er
nicht behende, Erwecke zorn und
streit, Bey denen, die der geist,
Des frieden soll regieren, Und in
der stille führen, Zu dem, was
lieblich heisset.

8. Hilf

8. Hilf uns ja fleißig halten,
Die einigkeit im geist, Das über
uns mda wälten, Dein seggen aller-
meist: Nach deinem geist und sinn,
Einander uns vertragen, In freund-
schaft, und nachjagen, Dem köß-
lichen gewinn.

Mel. Herr Christ, der einig.

416. Herr Jesu, der du
klagest, Selbst über
has und neid, Auch unverholen
sagest, Daß die die seligkeit, Gar
nicht erlangen mögen, Die has
und feindschaft hegen, Und unver-
schönlich seynd.

2. Regiere meine sinnen, Daß
ich ja zürne nicht, Noch rache mag
beginnen, Wann mir was leids
geschicht. Laß aber deinen willen,
Mich allerdings erfüllen, Durch
sanftmuth und geduld.

3. Mein herz ist sehr geneiget,
Zu rachgier, zorn und has: Die
that es leider! zeigt, Wie ich
ohn unterlaß, Die rache gerne übe,
Und meinen feind betrübe, So viel
mir möglich ist.

4. Du wollest mir verzeihen, Aus
gnaden, diese schuld, Im gegentheil
verleihen, Viel sanftmuth und ge-
duld, Daß ich mag leicht verge-
ben, Auch mit dem friedlich leben,
Der mir zuwider thut.

5. Laß mich nicht feindschaft tra-
gen, Nicht seyn voll has und neid.
Laß dir allein mich klagen, Was
mir geschicht zu leid, Den segnen,
Der mir suchet: Den lieben, der
da suchet, Mein unglück und ver-
derb.

6. Gleich wie du, Herr, gebe-
ten, Für deine feinde hast, Und
sie am kreuz vertreten: Also, wer
überlast, Mir thut, den laß mich
lieben, Und solche sanftmuth üben,
Wie du erwiesen hast.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

417. Ich soll die feinde zwar,
Herr Jesu! herzt-
lich lieben, Und niemand aus ver-
druß, Und neides, gift betrüben;
Ich sollte segnen den, Der mir
umsonst gesucht, Von herzen gu-
tes thun, Der meinen schaden
sucht.

2. Du hast es selbst gethan, Du
beyspiel unsers lebens. So lang
wir folgen nicht, Ist unser ruhm
vergebens, Das christen wir und
Gott-geliebte kinder seyn. Ohn
dieses bleibt uns nichts, Als eitler
lügen-schein.

3. Ach jammer! daß das gift,
Die seele durchgefressen, Das an-
dern und uns selbst, Zu schaden ist
vermessen! Befrey' und doch da-
von, Hilf siegen ritterlich. Was
ist's doch, frommer Gott! Wann
man will rächen sich?

4. Laß uns, durch dich gestärkt,
Auch untre feinde speisen, Und den
verfolgten doch, Viel tausend auts
beweisen. Wohl deme, der die
rach', Mit sanftmuth überwindt:
Denn dieser ist allein, Kein anderer,
Gottes kind.

Mel. So hab ich nun geschlafen.

418. Ihr herzen, die die rei-
ne lieb', In Christo
hat verbunden, Was für ein star-
ker glaubenstrieb, Sollt nicht zu
allen stunden, Uns reißen schnell
dabin, Wo unser geist und sinn,
In sel'ger still sich schliessen zu,
Und kommen zur erwünschten ruh.

2. Ach! laßt uns denn in einem
geist, Nach diesem kleinod trachten,
Laßt uns, was zu demselben weißt,
Im glauben stets hochachten. Dis
ist das beste gut, Das stärket und
giebt muth, Das bringt uns viel
vergnügen ein, Und läßt nie ohne
labial seyn.

R 4

3. Kunst

3. Kunst, herrlichkeit, gut oder geld, Kan uns dahin nicht bringen, Die angesehnste macht der welt, Kan den schatz nicht erzwingen; Ist Christo nur allein, Mag er erlanget seyn. Wenn der mit seiner liebesfüll, Das hertz erfüllt, so wird es still.

4. Drum laßt uns kräfte, muth und sinn, Zu diesem zweck verbinden: Auf, auf! und stets zu Jesu hin, Da ist der schatz zu finden, Der mehr als köstlich ist, Den keine motte frist, Und den kein dieb nicht stehlen kan: So sind wir wahrlich wohl daran.

5. Jetzt ist die angenehme zeit, Da uns die gnad steht offen, Der Herr zeigt sich in freundlichkeit, Uns, die wir auf ihn hoffen: Ach laßt uns diese gnad, Die er geschenkt hat, In tieffter demuth stets verehr'n, Und sein lob unter uns vermeh'r'n.

6. Laßt uns die schändte eitelkeit, Je mehr und mehr verachten, Und immer mehr in dieser zeit, Der heiligung nachtrachten; Stets unser hertz und sinn, Zum himmel richten hin: So können wir in Christo ruhn, So kan uns nichts schaden thun.

7. Laßt uns mit allem, was wir sind, Entfliehen von der erden! Ach laßt uns immer mehr entzündt, Von Christi liebe werden! Wo ist das glaubens-öl? Wie brennts in unsrer seel? Ach laßt uns mit voller flamm, Entgegen gehn dem bräutigam!

8. Laßt uns, weil wir sind in der zeit, Umgürten unsre lenden, Und so den lauf zur ewigkeit, In Christo selig enden: So nimmt uns ein die ruh, So löst kein leid uns zu, So sind wir recht des friedens voll, So ist uns unaußderlich wohl.

Mel. Herr ich habe mißgeh.

419. Liebet nicht allein die freunde, Wo ihr christen heißen wollt: Liebet auch die ärgsten feinde; So wird euch der himmel hold; Wer den zorn kan überwinden, Wird bey Gott gnade finden.

2. Alle gaben, alle schätze, Die dein hertz zum höchsten bringt, Laufen wider das geseze, Wo man nicht den zorn bezwingt: Opferglut und eiferflammen, Stimmen nimmermehr zusammen.

3. Liebe treulich die dich hassen; Segne diesen, der dir flucht: Trachte den nicht zu verlassen, Der dich zu verderben sucht: Wohlthun ist bey dieser sache, Glaub es nur, die beste rache.

4. Wer die liebe weis zu hegen, Gibt sich keinem feinde bloß, Und des himmels gnadenregen; Fällt ihm richtig in dem schoß; Wer hergegen feindschaft übet, Wird nur durch sich selbst betrübet.

5. Höchster! dessen wundergüte, Uns das lieben anbefiehl, Denke, bitt ich, mein gemüthe, Wann der satan auf mich zielt, Und auf seinen sünden-wegen, Mich zur feindschaft will bewegen.

6. Pflanze deiner sanftmuth reiser, In das dürre hertzensfeld, Zeige mir die friedens-häuser, Nach den krieggen dieser welt; Und laß also deinen willen, Allen widerwillen stillen.

Mel. Nun komm, der heiden.

420. Sieh', wie lieblich und wie fein, Ist, wann brüder friedlich seyn; Wenn ihr thun einträchtig ist, Ohne falscheit, trug und list.

2. Wie der edle balsam fließt, Und sich von dem haupt ergeußt, Weil er von sehr guter art, In des aarons ganzen bart.

3. Der

3. Der herab flusst in sein Kleid,
Und erregt lust und freud; Wie
besällt der thau hermon, Auch die
berge zu zion.

4. Denn daselbst verheißt der
Herr, Reichen segnen nach begehrt,
Und das leben in der zeit, Und auch
dort in ewigkeit.

5. Aber, ach! wie ist die lieb,
So verloschen, daß kein trieb, Mehr
auf erden wird gespürt, Der des
andern herze rührt.

6. Jedermann lebt für sich hin,
In der welt nach seinem sinn,
Denkt an keinen andern nicht:
Wo bleibt doch die liebes-pflicht?

7. O Herr Jesu! Gottes sohn,
Schau doch einst von deinem thron,
Schau die zerstreung an, Die
kein mensche bessern kan.

8. Sammle, großer menschen-
hirt! Alles, was sich hat verwirrt;
Daß in deinem gnadenschein, Alles
ganz vereinigt seyn.

9. Gieß den balsam deiner kraft,
Der den herzen leben schafft, Tief
in unser herz hinein, Stral in
uns den freuden-schein.

10. Bind zusammen herz und
herz, Laß uns trennen keinen
schmerz, Knüpfe selbst durch dei-
ne hand, Das geheil'gte bruder-
band.

11. So, wie vater, sohn und
geist, Drey und doch nur eines
heißt, Wird vereinigt ganz und
gar, Deine ganze liebes-schar.

12. Was für freude, was für
lust, Wird uns da nicht seyn be-
wust! Was sie wünschet und be-
gehrt, Wird von Gott ihr selbst
gewährt.

13. Alles, was bisher verwund't,
Wird mit lob aus einem mund,
Preisen Gottes liebes-macht, Wann
er all's in eins gebracht.

14. Kraft, lob, ehr und herr-
lichkeit, Sey dem höchsten allezeit,

Der, wie er ist drey in ein, Uns
in ihm läßt eines seyn.

Mel. Ach Gott vom himmel.

421. Wenn einer alle ding
verfünd, Mit en-
gel-zungen redte: Wenn er zu-
gleich weissagen künt, Den wun-
der-glauben hätte, Daß er ver-
setzte berge hin, Und hätte nicht
der liebe sinn: So wär es all's
vergebens.

2. Wenn einer auch all seine
hab, Austheilte den armen, Und
thäte nicht dieselbe gab, Aus liebe
und erbarmen; Wenn er sich bren-
nen ließ darbey, Und hätte nicht
die lieb und treu: So wär es ihm
nichts nütze.

3. Die lieb ist lauter sanftmuth
voll, Ist gütig und gelinde, Daß
man, es komme, wie es woll,
Nichts bitteres an ihr finde. Wenn
einer etwas guts verricht, So
eifert und mißgünnst sie nicht: Sie
thut nichts ungeschicktes.

4. Die lieb nicht aufgeblasen ist,
Die lieb beschimpfet keinen: Sie
sucht nicht ihren nutz mit list, Sie
rathet dem * gemeinen: Entrüst
sich nicht, ob man viel sagt, Vom
nächsten, über den man klagt;
Sie kehret all's zum besten.

* dem gemeinen wesen.

5. Die lieb sich allda nimmer
freut, Wo unrecht wird gerichtet:
Der wahrheit und gerechtigkeit,
Von herzen sie beypflichtet: Des
nächsten mängel sie verträgt, Be-
deckt und zurücke legt, Und sie
ihm nicht aufrücket.

6. Die lieb am nächsten gern
das best, Ohn argwohn glaubt
in allen, Sie hofft auch seine bess-
rung fest, Wenn er in sünd gefallen:
Wo man ihr leid thut unverschuldt,
Verträgt sie alles mit geduld,
Wird auch dabey nicht müde.



7. Und wenn zuletzt die wissen-
schaft, Und alles, wird aufhören,
Behält die lieb doch ihre kraft,
Und wird sich noch vermehren,
Wenn wir dort in der seligkeit,
Einander in der höchsten freud,
Vollkömmlich werden lieben.

8. Herr Jesu, du stellst selb-
sten dich, Zum fürbild wahrer lie-
be, Verleih, daß dem zufolge ich,
Die lieb am nächsten übe; Daß ich
in allem, wo ich kan, Lieb, treu
und hülfe jedermann, Wie ichs
mirs wünsch, erweise.

XXXVII. Von der Mäßigkeit, Wachsamkeit und Keuschheit der Gläubigen.

Mel. Vater unser im himmelreich.

422. Ach! Herr und Gott,
du höchstes gut!
Der du erforderst
heil'gen muth, Und willst, daß un-
ser herz allein, Dem guten soll er-
geben seyn, Und daß wir meiden
allezeit, Was wider unsre seligkeit.

1. Du weist, o Herr! daß bö-
ses nur, In unserm fleisch steckt
von natur, Und daß wir leider!
für und für, Geneigt zu schändler
lust, begier, Die nichts, als jam-
mer, angst und noth, Und endlich
gar gebiert den tod.

2. Ich bitte, gib mir deinen
geist, Der mir getreuen beystand
leist't, Und wenn unreine lust sich
regt, Und mich zu sündigen be-
wegt, Durch seine kraft mein
herz und sinn, Zur reinigkeit stets
neige hin.

3. Ach ja! er thue sich herfür,
So bald die lust sich regt in mir,
Und ihren ersten wachsthum wehr',
Eh sie mit starker kraft sich mehr',
Und mich bevor ich selbst es
spür', In grosses leid und elend
führ.

4. Ja, hilf, o Herr! daß im-
merdar, Ich mich vor ihrem nez
bewahr, Und, ehe sie noch nistet
ein, Mög' ihrer herr und mächtig
seyn: Wurf diese schlangen brut
hinaus, Die dir entheiligt dein
haus.

6. Erfüll hingegen meine brast,
Mit rein, und keuscher zucht und
lust, Daß mein verlangen und
begier, Nur speis' und weide find'
in dir, Und ich von schänden lö-
sten frey, Dein heiligthum und
tempel sey.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

423. O Gott, der du heilig
bist, Wir solln auch
heilig leben, Und unre leiber dir,
Zum opfer ganz begeben, Daß da
lebendig sind; Ach! wie hat böse
lust, Doch unser herz besetzt,
Mit vielem sündenwust.

1. Vor deinem richterstuhl, Kan
ja kein mensch bestehen, Wenn du
die fleischlichen, Begeterden willst an-
sehen, Zusamment der eitelkeit, Die
unser herz ansicht. Ein greuel sind
wir, Herr, Vor deinem angesicht.

2. Drum hilf uns, böse lust,
Durch deines geistes stärke, Be-
zwingen und mit ernst, Stets
stehen fleischswerke; Damit der
glaub und geist, Behalten sieg
und macht, Und dein hochheilger
will, Von uns hier werd vollbracht.

3. Verbinde du dich selbst, Mit
unserm geist und seelen, Daß wir
des schmalen wegs, Zum leben
nicht verfehlen; Nimm weg, was
unrein ist, Und wider dein gebot,
Damit nichts sündliches, Uns
stürze in den tod.

5. Ach!

5. Ach! laß dein Gottes bild,
In uns von neuem prangen, Zu
dir nur und dem lamm, Steht
unser ganz verlangen, Befreue
unsern geist, Von schändder lüste
pein, Und laß uns göttlicher, Na-
tur, theilhaftig seyn.

6. Nimm uns zum tempel ein,
O HERR, nach leib und seele,
Ach! heilig' uns durch und durch,
Und dich mit uns vermähle, In
Christo, unserm HERRN, Dem keu-
schen jungfrau- sohn, Den nur
ein reines herz, Wird schaun in
seiner kron.

Mel. Straf mich nicht in deinem.

424. Wache dich, mein
geist, bereit, Wa-
che, steh und bete, Daß dich nicht
die böse zeit, Unverhofft betrete:
Denn es ist, Satans list, Ueber
viele frommen, Zur versuchung
kommen.

2. Aber wache erst recht auf,
Von dem sünden- schlafe, Denn es
folget sonst darauf, Eine lange
strafe, Und die noth, Sammt dem
tod, Möchte dich in sünden, Un-
vermuthet finden.

3. Wache auf, sonst kan dich
nicht, Unser HERR erleuchten, Wa-
che, sonsten wird dein licht, Die
noch ferne deuchten. Denn GOTT
will, Für die sül, Seiner gnaden-
gaben, Dsne augen haben.

4. Wache, daß dich satans list,
Nicht im schlaf antrefe, Weil er
sonst behende ist, Daß er dich
beäffe: Und GOTT giebt, Die er
lebt, Ost in seine strafen, Wenn
sie sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die
welt, Durch gewalt bezwinge, Oder
wenn sie sich verstell, Wieder an
sich bringe; Wach und steh, Da-
mit nie, Viel von falschen brüdern,
Unter deinen gliedern.

6. Wache darzu auch für dich,
Für dein fleisch und herze: Da-
mit es nicht liederlich, Gottes
gnad verscherze: Denn es ist, Bol-
ler list, Und kan sich bald heucheln,
Und in hoffart schmeicheln.

7. Bete aber auch dabey, Mit-
ten in dem wachen: Denn der
HERR muß dich frey, Von dem
allen machen, Was dich drückt,
Und bestrickt. Daß du schläfrig blei-
best, Und sein werk nicht treibest.

8. Ja, er will gebeten seyn,
Wann er was soll geben, Er ver-
langet unser schreyen, Wenn wir
wollen leben, Und durch ihn, Un-
sern sinn, Feind, welt, fleisch und
sünden, Kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns
schon, Alles glücklich gehen, Wenn
wir ihn durch seinen sohn, Im
gebet ansehen, Denn er will, Uns
mit sül, Seiner gunst beschütten,
Wenn wir gläubig bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar,
Wachen, stehen, beten, Weil die
angst, noth und gefahr, Immer
näher treten: Denn die zeit, Ist
nicht weit, Da uns GOTT wird
richten, Und die welt vernichten.

Mel. Vater unser im himmelreich.

425. GOTT! der du mein
vater bist, Und schen-
kest, was mir nöthig ist, Mein
leben steht in deiner hand, Mein
odem ist dein gnaden- pfand, Du
liebest mich in deinem sinn, Be-
vor ich etwas worden bin.

2. Ach! fehr dein antlitz nun
zu mir, Und dämpf' das fleisch
samt der begier, So mich zum
eitlen hochmuth treibt, Der nie-
mals ohne thorheit bleibt; Wenn
sich der stolz in mir erhebt, Ver-
leib' mir, was dem widerstrebt.

3. Daß meine seele niedrig seyn,
Und hülle sie in demuth ein, Du
rich-

richtest den auf, der sich bückt, Wer sich erhöht, wird unterdrückt: Zum argen sey bey mir kein raum, Halt mein gemüthe fest im jaum.

4. Besonders wende von mir ab, Was nur ein falsch vergnügen gab, Behüte mich vor schnöder lust, Reiß die gedanken aus der brust, Die untreu sind und leicht entsehn, So bald die augen irre gehn.

5. Vertilge nur der unzucht gift, Das andre sünden übertrift: Wer sonst verbricht, verschuldt sich sehr, Ein durer sündigt zwiefach mehr, Er machet seinen leib gemein, Daß hertz zum sitz der höllenpein.

6. Wach' über mich bey tag und nacht, Und hintertreib des feindes macht, Der ehrbarkeit und keusche zucht, Durch böse brünst zu fallen sucht, Und wenn er eine glut erweckt, Die seel' in das verderben steckt.

7. Entzeuch dem allen mein gesicht, Was gegen deine liebe sicht, Die sey mein schutz und steter brand, Ehu ärgernissen widerstand, Schleuß meine sinnen dafür zu, Versehe mich in heil'ge ruh.

8. Herr, säubre mich am innern theil, Wach meine seele völlig heil, Die glieder im versuchungstreit, Zu waffen der gerechtigkeit; Führ' du an meiner statt den krieg, Und gib mir den erwünschten sieg.

9. Wenn deine furcht den wandel zähmt, So ist der muth nicht unverschämt: Ein freches auge weicht fort, Dem ohr beliebt kein geiles wort, Der mund spricht nichts, was scheinbar heißt; Das wirk' in mir durch deinen geist!

Mel. Freu dich sehr, o meine.

426. Wachet, wachet, ihr jungfrauen! Wach't

der bräutigam bricht herein, Lasset euch nicht schläfrig schauen, Zeiget eurer lampen-schein: Schmückt euch, schickt euch, macht geschwind, Daß er euch bereit erfind't; Wollt ihr erst zu Krämern gehen, Ey! so bleibt ihr hauffen stehen.

2. O! wie seltsam ist die seele, Die die lampe zugericht't, Daß es ihr da nicht am öle. Wenn der bräutigam kömmt, gebricht; Das ist eine kluge braut, Die darauf, weils zeit ist, schaut; Die wird bey dem bräutigam stehen, Uud mit ihm zur hochzeit gehen.

3. O wie thöricht sind hingegen, Die der feind also berückt, Daß sie sich nicht bald darauf legen, Daß die lampen sind geschmückt! Jammer! wenn der bräutigam spricht: Gehet hin, ich kenn euch nicht; Wann die gnadenzeit verflossen, Und die himmelsthür verschlossen.

4. Gib, mein bräutigam! daß mein herze, Sey mit glaub und lieb erfüllt, Und ich nicht die zeit verscherze, Da du hochzeit halten willst; Sondern, wann dein tag bricht an, Und die thür wird aufgethan, Ich nach überstandnem leiden, Eingeh zu den hochzeit-freuden.

5. Laß mich beten, laß mich wachen, Bis mein letzter tag anbricht; Laß mich ja nichts schläfrig machen, Bleibe du bey mir, mein licht! Laß stets deiner gnadenschein, Leuchten in mein hertz hinein; Hilf mir ringen, hilf mir kämpfen, Und die falsche regung dämpfen.

6. Deine liebe laß mich ehren, Und erheben deinen ruhm, Laß mich stets dein lob vermehren, Als dein werthes eigenthum: Nimm doch alle trägheit hin, Und ermuntere meinen sinn; Rüste mich mit geistes waffen; Nur, was du willst, laß mich schaffen.

7. Steur

7. Steur dem fleische, wehr dem drachen, Und der bösen welt dazu, Die mich wollen schläfrig machen, Und doch stören meine ruh; Wecke

du mich stündlich auf, Und befördre meinen lauf, Das ich werde alle stunden; Klugen jungfrau'n gleich erfunden.

XXXVIII. Von der Gelassenheit und Geduld.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

427. Ich bin vergnügt und halte stille, Wenn mich gleich manche trübsal drückt, Und denke, daß es Gottes wille, Der mir das kreuz zugeschickt, Und hat er mir es zugefügt: So trägt ers mit, ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt in allem leiden, Diemeil es doch nicht ewig währet: Es soll mich nichts von Jesu scheiden, Weil leid in freude wird verkehrt: Mein helland hat all angst besiegt, Der ganzen welt, ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in meinem hoffen, Denn hilft GOTT gleich nicht, wie ich will: So hat er schon den schluß getroffen, Er weiß die beste zeit und ziel. Ich harr auf ihn, denn so betrügt, Die hoffnung nicht, ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt in meinem leben, Hab ich nicht viel und mancherley: So gläub ich, daß mir alles geben, Kan, der mein Gott und vater sey. Ob gleich der arme unten liegt; So heisst es doch: ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn meiner spotten, Der satan und die falsche welt. Was schaden mir die argen rotten? Ein frommer christ behält das feld, Wenn er sich nur geduldig schmiegt, Und dennoch liebt: ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt auch in dem sterben, Wenn nun der geist vom körper eilt. Ich weiß, daß wir die

treu ererben, Die uns vorlängsten zugetheilt, Weil Gott in seinem wort nicht lügt, Drum sag ich noch: ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in Jesu armen, Und sauge seine liebes-brust, Das kan mein kaltes herz erwärmen, Ich achte keine menschen-lust. Ich habe nun die welt besiegt, Und also bin ich ganz vergnügt.

Mel. Was mein Gott will.

428. Ich hab in Gottes berg und sinn, Mein herz und sinn ergeben: Was böse scheint ist mir gewinn, Der tod selbst ist mein leben: Ich bin ein sohn, Des, der den thron, Des himmels aufgezogen: Ob er gleich schlägt, Und kreuz auflegt; Bleibt doch sein herz gewogen.

2. Das kan mir fehlen nimmermehr, Mein vater muß mich lieben; Wenn er mich auch gleich wirft * ins meer, So will er mich nur üben, Und mein gemüth, In seiner güt, Gewöhnen fest zu stehen: Halt ich den stand, weiß seine hand, Mich wieder zu erhdhen.

* der trübsal, Jon. 1, 15.

3. Ich bin ja von mir selber nicht, Entsprungen noch formiret: Mein Gott ist, der mich zugericht, An leid und seel gezieret: Der seelen sitz, Mein sinn und witz, Den leid mit fleisch und beinen: Wer so viel thut, Des herz und muth, Kans nimmer böse meinen.

4. Woher wollt ich mein'n auf-erhalt, Auf dieser welt erlangen:

Ich

Ich wäre längstten tod und kalt,
Wo mich nicht Gott umfangen,
Mit seinem arm, Der alles warm,
Gesund und fröhlich machet: Was
er nicht hält, Das bricht und fällt,
Was er erfreut, das lachet.

5. Zudem ist weisheit und ver-
stand, Bey ihm ohn alle massen,
Zeit, ort und stund ist ihm bekannt,
Zu thun und auch zu lassen: Er
weiß, wann freud, Er weiß, wann
leid, Uns, seinen kindern, diene:
Und was er thut, Ist alles gut,
Obs noch so traurig schiene.

6. Du denkst zwar, wann du
nicht hast, Was fleisch und blut
begehret, Als sey mit einer grossen
last, Dein glück und heil beschwe-
ret, Hast spat und früh, Viel sorg
und müh, Zu deinem wunsch zu
kommen, Und denkst nicht, Das,
was geschieht, Gescheh zu deinem
* frommen. * nutzen.

7. Fürwahr, der dich geschaffen
hat, Und ihm zur ehr erbauet, Der
hat schon längst in seinem rath, Er-
sehen und beschauet, Aus wahrer
treu, Was dienlich sey, Die und
den deinen allen: Laß ihm doch zu,
Das er nur thu, Nach seinem
wohlgefallen.

8. Wanns Gott gefällt, so kans
nicht seyn, Er wird dich lezt
erfreuen: Was du jetzt nennest kreuz
und pein, Wird dir zum heil
gedeyen. Wart in geduld, Die gnad
und huld, Wird sich doch endlich
finden: All angst und qual, Wird
auf einmal, Gleich wie ein dampf,
verschwinden.

9. Das feld kan ohne ungestüm,
Gar keine früchte tragen: So fällt
auch menschen wohlfahrt um, Bey
lauter guten tagen. Die aloe,
Bringt bitteres weh, Macht gleich-
wol * rothe wangen: So muß ein
herz, Durch angst und schmerz, Zu
seinem heil gelangen. * gesund.

10. Ey nun, mein GOTT, so
fall ich dir, Betrost in deine hände:
Nimm mich, und mach es so mit
mir, Bis an mein leztes ende,
Wie du wol weißt, Das meinem
geist, Dadurch sein nutz entstehe,
Und deine ehr, Je mehr und mehr,
Sich in ihr selbst erhöhe.

11. Willst du mir geben sonnen-
schein, So nehm ichs an mit freu-
den: Solls aber kreuz und un-
glück seyn, Will ichs geduldig lei-
den: Soll mir allhier: Des lebens-
thür, Noch ferner offen stehen.
Wie du mich führst, Und führen
wirft, So will ich gern mitgehen.

12. Soll ich denn auch des todes
weg, Und finstre strassen reisen,
Wolan, so tret ich bahn und steg,
Den mir dein augen weisen: Du bist
mein hirt, Der alles wird, Zu solchem
ende kehren, Das ich einmal, In
deinem sal, Dich ewig möge ehren.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

429. Mein GOTT, es steht
es mir soll ergehen hier: Drum
wenn dirs wird belieben, Das
armuth und nothdürftigkeit, Ver-
folgung oder anders leid, Mich
sollen hier betrüben: Soll ich durch
krankheit haben pein: Soll mein
tod schwer und plözlich seyn, Und
was mir kan begegnen sonst, Wann
mir nur bleibet deine gunst. Ach!
so gescheh, Herr GOTT, dein will,
Und nicht mein will: Ich will
geduldig halten still.

12. Willst du mir aber glück und
ruh, Reichthum und ehre schicken
zu, Gesunden leib auch geben:
Soll ich von widerwärtigkeit, Von
kummer, sorg und herzeleid, Un-
angefochten leben: Willst du ver-
tilgen meinen feind, Erhalten die
mir günstig seynd, Auch endlich
sanft und seliglich, Von dieser welt
abfor-

abfordern mich, Alsdann, o Herr, mit vielem dank, Und lobgesang, Ich solche wohlthat auch empfang.

3. Hilf nur, daß ich in meinem sinn, Voll trost, geduld und hoffnung bin, Wenn ich soll unglück leiden. Hingegen in der guten zeit; Laß hochmuth, pracht und sicherheit, Mich alles fleisses meiden: Damit nach frommer christen pflicht, Mein leben stets sey eingerichtet. Nun, Herr, dein wille ganz allein, Soll meines willens richtschnur seyn: Mach es mit mir in dieser welt, Wie dir's gefällt: Es sey dir alles heimgestellt.

430. Was mein Gott will, gescheh allzeit, Sein will der ist der beste: Er ist zu helfen dem bereit, Der an ihn glaubet feste. Er hilft aus noth, Der fromme Gott, Und züchtiget mit massen. Wer Gott vertraut, Fest auf ihn baut, Den will er nicht verlassen.

2. Gott ist mein trost, mein zuversicht, Mein hoffnung und mein leben: Was mein Gott wil, das mir geschicht, Will ich nicht widerstreben. Sein wort ist wahr, denn all mein haar, Er selber hat gezeilet. Er hüt't und wacht, Stets für uns tracht't, Auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Drum will ich gern von dieser welt, Scheiden, nach Gottes willen, Zu meinem Gott, wanns ihm gefällt, Will ich ihm halten stille. Mein arme seel, Ich Gott befehl, In meiner letzten stunde: O frommer Gott, Sünd, höll und tod, Hast du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr, will ich bitten dich, Du wirst mir's nicht versagen: Wenn mich der böse geist ansicht, Laß mich doch nicht verzagen, Hilf, feur und wehr, Ach!

Gott, mein Herr, Zu ehren deinem namen. Wer das begehret, dem wird's gewährt, Drauf sprech ich frölich: Amen.

Mel. Von Gott will ich nicht.

431. Was willst du dich betrüben, O meine liebe seel? Ergib dich, den zu lieben, Der heist immanuel. Vertrau dich ihm allein: Er wird gut alles machen, Und fördern deine sachen, Wie dir's wird selig seyn.

2. Denn Gott verlässet keinen, Der sich auf ihn verlässet. Er bleibt getreu den seinen, Die ihm vertrauen fest. Lässet sichs an wunderlich; So laß dir doch nicht grauen, Mit freuden wirst du schauen, Wie Gott wird schützen dich.

3. Auf ihn magst du es wagen, Mit unerschrocknem muth: Mit ihm wirst du erjagen, Was dir ist nüt und gut, Was Gott beschlossen hat, Das kan niemand verhindern, Aus allen menschenkindern, Es geht nach seinem rath.

4. Wenn auch gleich aus der höllen, der satan troziglich, Mit seinen rottgesellen, Sich setze wider dich; So muß er doch mit spott, Von seinen ränken lassen, Damit er dich will fassen: Denn dein werk fördert Gott.

5. Er richt's zu seinen ehren, Und deiner seligkeit. Solks seyn, kein mensch kans wehren, Und wärs ihm noch so leid. Wills denn Gott haben nicht, So kans niemand fortreiben, Es muß zurücke bleiben: Was Gott will, das geschicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe: M's sey ihm heimgestellt: Nach nichts mehr ich sonst strebe, Denn nur, was Gott gefällt. Drauf wart ich und bin still: Sein wille ist der beste, Das glaub ich steif und feste: Gott mach es, wie er will.

7. Herr,



7. Herr, gib, daß deine ehre, Ich ja mein lebenslang, Von herzengrund vermehre, Dir sage lob und dank. O vater, sohn und geist, Der du aus lauter gnaden, Abwendest allen schaden, Sey immerdar gepreist.

432. Wer nur den lieben Gott läßt walten, Und hoffet auf ihn allezeit, Den wird er wunderbarlich erhalten, In allem kreuz und traurigkeit: Wer Gott dem allerhöchsten traut, Der hat auf keinen sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren sorgen? Was hilft uns unser weh und ach? Was hilft es, daß wir alle morgen, Beseufzen unser ungemach? Wir machen unser kreuz und leid, Nur größer durch die traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, Und sey doch in sich selbst vergnügt, Wie unsers Gottes gnadenwille, Wie sein allwissenheit es fügt. Gott der uns ihn hat auserwählt, Der weiß auch gar wohl was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten freudenstunden, Er weiß wohl, wenn es nützlich sey, Wenn er uns nur hat treu erfunden, Und merket keine heuchelei, So kömmt Gott, eh wirs uns verfehln, Und läset uns viel guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner drangsalshitze, Daß du von Gott verlassen seyst, Und daß der Gott im schoosse lize, Der sich mit stetem glücke speist: Die folgezeit verändert viel, Und setzet jeglichen sein ziel.

6. Es sind ja Gott sehr schlechte sachen, Und ist dem höchsten alles gleich, Den reichen klein und arm zu machen, Den armen aber groß und reich, Gott ist der rechte wundermann, Der bald erhöhn, bald stürzen kan.

7. Sing, bet, und geh auf Gottes wegen, Berricht das deine nur getreu, Und trau des himmels reichen seggen, So wird er bey dir werden neu: Denn welcher seine zuversicht, Auf Gott setzt, den verläst er nicht.

XXXIX. Vom Kreuz der Christen.

1) Inßgemein.

Mel. Vater unser im himmelr.

433. Ach! Gott, wie manches herzeleid, Begegnet mir zu dieser zeit! Der schmale weg ist trübsal voll, Den ich zum himmel wandern soll: Wie schwerlich läßt sich fleisch und blut, Zwingen zu dem ewigen gut.

2. Wo soll ich mich denn wenden hin? Zu dir, Herr Jesu, steht mein sinn: Bey dir mein herz trost, hülf und rath, Allzeit gewis gefunden hat. Niemand jemals verlassen ist, Der nur getraut auf Jesum Christ.

3. Du bist der grosse wundermann, Das zeigt dein amt und dein person, Welch wunderding hat man erfahren, Daß du, mein Gott, bist mensch gebohren, Und führest uns durch deinen tod, Ganz wunderlich aus aller noth.

4. Jesu, mein Herr und Gott allein, Wie süß ist mir der name dein! Es kan kein trauren seyn so schwer, Dein süßer nam erfreut vielmehr: Kein elend mag so bitter seyn, Dein süßer trost der linderts fein.

5. Ob mir gleich leib und seel verschmacht, So gib, o Herr, daß ichs

ichs nicht acht: Wenn ich dich hab,
so hab ich wohl, Was mich ewig
erfreuen soll. Dein bin ich ja mit
leib und seel, Was kan mir thun
sünd, tod und höll?

6. Kein bessere treu auf erden ist,
Denn nur bey dir, HERR IESU
CHRIST: Ich weiß, daß du mich
nicht verläßt, Dein zusag bleibt
mir ewig fest: Du bist mein rech-
ter treuer hirt, Der mich ewig
behüten wird.

7. IESU, mein' freud, mein'
ehr und ruhm, Meins herzens
schatz und mein reichthum, Ich
kann doch ja nicht zeigen an, Wie
hoch dein nam erfreuen kan. Wer
glaub und lieb im herzen hat,
Der wirds erfahren in der that.

8. Drum hab ich oft und viel
geredt, Wenn ich an dir nicht
freude hatt, So wollt ich den tod
wünschen her, Ja, daß ich nie
geboren wär. Denn wer dich nicht
im herzen hat, Der ist gewiß leben-
dig todt.

9. IESU, du edler bräut'gam
werth, Mein höchste zierd auf die-
ser erd, An dir allein ich mich ergöb,
Weit über aüe güldne schatz: So oft
ich nur gedenk an dich, All mein
gemüth erfreuet sich.

10. Wenn ich mein hoffnung
stell zu dir, So fühl ich fried und
trost in mir: Wenn ich in nöthen
ber und sing, So wird mein herz
recht guter ding: Dein geist be-
zeugt, daß solches frey, Des ewgen
lebens vorschmack sey.

11. Drum will ich, weil ich lebe
noch, Das kreuz dir willig tragen
nach: Mein GOTT, mach mich
dazu bereit, Es dient zum besten
allezeit, Hilf mir mein' sach recht
greifen an, Daß ich mein'n lauf
vollenden kan.

12. Hilf mir auch zwingen fleisch
und blut, Für sünd und schanden

mich behüt. Erhalt mein herz im
glauben rein, So leb und sterb
ich dir allein. IESU, mein trost,
hör mein beger: O, mein heiland,
wår ich bey dir.

Mel. Wo GOTT der HERR nicht.

434. Ach! treuer GOTT,
barmherziges herz,
Des güte sich nicht endet, Ich weiß,
daß mir dies kreuz und schmerz,
Dein' hand hat zugeendet: Ja,
HERR, ich weiß, daß diese last,
Du mir aus lieb ertheilet hast,
Und gar aus keinem hasse

2. Denn das ist allzeit dein ge-
brauch, Wer kind ist, muß was
leiden: Und wen du liebt, den
stäupst du auch, Schickst trauern
vor den freuden: Führ uns zur
höllen, thust uns weh, Und führst
uns wieder in die höh: Und so
geht eins ums ander.

3. Du führst wohl recht wun-
derlich, Die, so dein herz ergöben:
Was leben soll, muß erstlich sich,
Ins todes höle setzen: Was steigen
soll zur ehr empor, Liegt auf der
erd, und muß sich vor, Im koth und
staube wälzen.

4. Das hat, HERR, dein geliebter
sohn, Selbst wohl erfahren auf er-
den: Denn eh er kam zum ehren-
thron, Muß er gekreuzigt werden.
Er gieng durch trübsal, angst und
noth, Ja durch den herben bit-
tern tod, Drang er zur himmels-
freude.

5. Hat nun dein sohn, der fromm
und recht, So willig sich ergeben:
Was will ich armer sünden knecht,
Dir doch viel widerstreben? Er ist
der spiegel der geduld, Und wer
sich sehnt nach seiner huld, Der
muß ihm ähnlich werden.

6. Ach! liebster vater, wie so
schwer, Ist der vernunft zu gläu-
ben, Daß du demselben, den du
sehr

sehe, Schlägst, solltest günstig bleiben! Wie macht doch kreuz so lange zeit! Wie schwerlich will sich lieb und leid, Zusammen lassen reimen.

7. Was ich nicht kan, das gib du mir, O höchstes gut der frommen: Gib, das mir nicht des glaubens zier, Durch trübsal werd genommen. Erhalte mich, o starker hort, Befest'ge mich in deinem wort, Behüte mich für murren.

8. Bin ich ja schwach, laß deine treu, Mir an die seite treten. Hilf, daß ich unverdrossen sey, Zum rufen, seufzen, beten. So lang ein herze host und gläubt, Und im gebet beständig bleibt, So lang ist's unbezwungen.

9. Greif mich auch nicht zu heftig an, Damit ich nicht vergehe: Du weißt wohl, was ich tragen kan, Wie's um mein leben stehe: Ich bin ja weder stahl noch stein, Wie balde geht ein wind herein, So fall ich hin und sterbe.

10. Ach! Jesu, der du worden bist, Mein heil mit deinem blute, Du weißt gar wohl, was kreuz ist, Und wie dem sey zu muthe, Den kreuz und grosses unglück plagt, Drum wirst du, was mein herze klagt, Gar gern in herzen fassen.

11. Ich weiß, du wirst in deinem sinn, Mit mir mitleiden haben, Und mich, wie ichs bedürftig bin, Mit gnad und hülfe haben: Ach! stärke meine schwache hand, Ach! heil und bring in bessern stand, Das kraucheln meiner füsse.

12. Sprich meiner seel' ein herze zu, Und tröste mich aufs beste: Denn du bist ja der müden ruh, Der schwachen thürn und feste, Ein schatten vor der sonnen hitz, Ein' hütte, da ich sicher sitz, Im sturm und ungewitter.

13. Und weil ich ja nach deinem rath, Sie soll ein wenig leiden, So laß mich auch, in deiner gnad, Als wie ein schätlein, werden, Daß ich im glauben die geduld, Und durch geduld dein' edle huld, Nach scharfen prob erhalte.

14. O heilger geist, du freudenöl, Das Gott vom himmel schicket: Erfreue mich, gib meiner seel, Was mark und bein erquicket: Du bist der geist der herrlichkeit, Weißt's, was für freud und seligkeit, Auf uns im himmel warte.

15. Ach! laß mich schauen, wie so schön, Und lieblich sey das leben, Das denen, die durch trübsal gehn, Du derwaleinst wirst geben, Ein leben, gegen welches hier, Die ganze welt mit ihrer zier, Durchaus nicht zu vergleichen.

16. Daselbst wirst du in ewiger lust, Auf's süßste mit mir handeln: Mein kreuz, das dir und mir bewußt, In freud und ehre wandeln: Da wird mein weinen lauter wein, Mein ächzen lauter jauchzen seyn, Das glaub ich: hilf mir, Amen. Mel. So ist denn nun die hütte.

435. Beglückter stand, o süßes seligs leben, Darin der Herr die seinen treulich führt, Und unterm kreuz mit schönen krönen ziert. Wenn sie sich nur ohn ausnahm ihm ergeben; So führt er grad und recht zum himmel zu, Durch dick und dünn, zur ungestörten ruh.

2. Was willst du mehr? ist das nicht treu zu nennen, Daß er dich selbst auf seinen händen trägt, Und aller feinde macht und kraft zerschlägt, Damit du ihm auf ewig mögst erkennen, Als einen held, der auch sein leben gibt, Für seine braut, die er so innig liebt?

3. O wunder-lieb! die er uns hat erzeiget; Damit wir nur von sünd

Und und kraße frey, Begiebt er sich selbst in die slavery. Wo durch er so den vater zu uns neiget, Daß, da er vor als richter anzusehn, Wir nun mit ihm nach kinder recht umgehn.

4. Hallelujah! dis ist beglückt zu heissen, Des kdnigs braut, ja freund und bruder seyn, Mit dem uns gar das kdnigreich gemeyn. Wer wollte nun nicht gleich nach zion reiten? Der weg ist schmal; doch ader auch sehr leicht, Weil unser held die kräfte selbst darreicht.

5. Und wann wir dann nach zion erst gekommen, Da werden wir ganz voll erkaynen sehn, Indem wir da die gnade werden sehn, Davon wir hier ein wörtlein nur vernommen, Und die gewiß so unaussprechlich ist, Daß man die welt vom vorschmack schon vergißt.

6. Doch, HErr, was will ich armer wurm hier sagen, Da ich davon fast gar noch nichts gefühlt? Doch, da das kleinste schon auß leben zielt; So hab auch ich anist es wollen wagen: Und da ich nur von weitem was erblickt, Es die, o Gott, schon wieder zugeschickt.

7. Da du nun, HErr, so gnädig angefangen: So fahre dann damit auch also fort, Daß ich gelange an den freuden-ort, Wo ewiglich die auserwählten prangen, Die so gekämpft, Daß sie zulost gestegt, Durch lammes blut, dem alles unterliegt.

Mel. Mein freund zerschmelze.

436. Das edle kreuz macht ja recht edle christen: Dia, es ist und bleibet wohl an dem, Ach! daß es doch nur alle seelen wüßten, Den'n Christi joch so schwer und unbequem, Und die für dem als schlangen * stehn, Was ihnen Gott zum stab nach canaan verlehn.

* 2 Mos. 4, 3. 6.

2. Das edle kreuz macht ja recht edle christen: Gott fährt damit uns kräftig durch den sinn. Denn wenn wir nicht die ruthe fühlen müßten: So reiß uns stets das böse herz dahin: So aber wird die lust der welt, Durch solche herzensangst uns auf einmal vergällt.

3. Das edle kreuz macht ja recht edle christen: Wir würden oft vor übermüthe schwelln; Bey Christi kreuz vergehet uns das brüsten, Es kan gar bald das stolze herz erschwelln, Daß sich in staub und asche biegt, Und als ein * hündelein zu Jesu süßen liegt. * Matth. 15, 27.

4. Das edle kreuz macht ja recht edle christen: Gemächlichkeit macht nur dem fleische raum. Wie mancher schläft halb trunken im gelüsten: Das kreuz weckt auf, und hilft uns aus dem traum. Das leben kan nicht bitter seyn, Als uns zu seiner zeit das sterben wird erfreun.

5. Das edle kreuz macht ja recht edle christen: Ein herz voll getz und nabals steuern' art, Verschließet sich und seinen gott in fissen, Da unsern schatz uns Gott im himmel spart. Wie bleiben arm und überreich: Denn was kommt unserm theil, * dem sohne Gottes, gleich? * Röm. 8, 17.

6. Das edle kreuz macht ja recht edle christen: Wann sich der freund uns recht vertrauen will: So führt er uns mit fleiß in eine wüsten, Wo wie allein, und alles um uns still, Wir schmachten, weils an licht gebriecht, Und wissen lange nicht, was uns da guts geschicht.

7. Das edle kreuz macht ja recht edle christen: Sie machen sich aus keinem freunde viel; Sie lernen bald enstehn des teufels listen, Und der natur und kunst ihr affenspiel. Das kreuz macht sie von schlacken

schlacken rein, Und Jesu lämm-
leins, art verbleibt ihr prüfe-stein.

8. Das edle kreuz macht ja recht
edle christen: Der haß der welt
treibt sie nur mehr zu GOTT,
Sie lernen sich mit waffen Got-
tes rüsten: Der geaner grimm
wird endlich gar zu spott. Und
wenn ihr weg dem HERN ge-
fällt; Wird oft ihr ärgster feind
zufrieden mit gestellt.

9. Das edle kreuz macht ja recht
edle christen: Ach! würde es doch
nur für freud' geacht't. Ach, daß
wirs doch, als unsre freundin, grüß-
ten, Weiße uns vor GOTT so reich
und edel macht. Ach, edles kreuz,
glück zu! glück zu! Ach wahrlich
auch bey dir besteht die seelen-rub.

10. Das edle kreuz macht ja recht
edle christen: Das edle kreuz, der
christen beste kunst. Wie kannst du
doch, o welt, in unflath uiffen, Und
weidest dich vom sünden-schlamm
und dunst? Ach! wüßtest du, was
JESU schmach, Ich bin es ganz
gewiß, du riffest dich darnach.

11. Das edle kreuz macht ja
recht edle christen: Ja, ja so ist's,
es bleibet schon dabey. Ach! daß
dazu auf einmal sich entschliessten,
Die immer noch dafür so schrecklich
scheu. Ey, was ermüdet ihr euch
so? Und werdet außerm kreuz des
heilands nicht recht froh.

12. Das edle kreuz macht ja
recht edle christen: Es bleibt
dabey, man rede mir nicht drein.
Willst du, mein GOTT, mein
bisgen leben fristen: So laß es
ja nicht ohne kreuze seyn. Ihr
kinder Gott's, daß ihr es wißt:
Das edle kreuz allein macht einen
edlen christ.

Mel. Aus tiefer noch schrey ich.

437. Du hast gesagt, o
treuer GOTT,

Wo jemand muß vertragen, Kreuz,
trübsal, unglück, angst und noth,
Der solle nicht verzagen: Du wol-
lest ihn auf seine bitt, Wann er
im glauben vor dich tritt, Durch
starke hand erlösen.

2. Nun bleibt dis wort noch
heute wahr, Bey denen, die drauf
bauen, Und du errettest immerdar,
Die dir von herzen trauen: Drum
ruf' ich dich auch iesund ar, Da
mir sonst niemand helfen kan, Denn
du, GOTT, meine hülfe.

3. HERR, der du vormals
gnädig hast, Aus unglück mich
geführt, Dazu gemacht, daß
manche laß, Und plag mich nicht
berühret: Der du vormals, aus
lauter gnad, All meine sünd und
missethat, Bedecket und vergeben.

4. Der du hast meine jammer-
stim, Auch oft vorhin gehdret,
Und deines zorns gerechten grimm,
In gnad und huld verkehret, Er-
höre mich auch dieses mal, Und
schicke mir in meiner qual, Trost,
hülfe, gnad und segen.

5. O großer GOTT, erbarm dich
doch, Es steht in deinen händen,
Du kannst allein das schwere joch,
Der trübsal von mir wenden. Ich
sehe nicht zeit, mag noch ziel, Bey
dir sind ja der mittel viel, Hilf
mir nur, HERR, in gnaden.

6. Erhör, o vater, mein ge-
schrey: Laß deinen grimm sich
stillen, Und was ich bitte, mir
verleihe, Um Jesu Christi willen:
Auf daß, weil ich noch lebe hier,
Ich deine güte für und für, Mit
herz und mund erhebe.

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu.

438. Du weinst für jerusa-
lem, Herr Jesu,
heisse zähren, Zum zeugnis, die
sey angenehm, Wann sündler sich
befebron, Wann ich vor dir mit
fuß

hul erschein, Und über meine sünde wein, So wäsch'st du ab aus lauter gnad, Die missethat, So mich bisher gequälet hat.

2. Wann deines vaters zorn entbrennt, Von wegen meiner sünde, Zu deinen threnen ich mich wend, Da ich erquickung finde: Für Gott sind die so hoch geschätzt, Wer damit seine sünde nestt, Den blickt Gott an mit gütigkeit, Zu jederzeit, Und sein betrübtes herz erfreut.

3. Hier muß ich auch im threnenhaus, Für grosser angst, oft weinen, Der welt aushalten manchen * kraus, Sie martert stets die deinen. Auf allen seiten, wo sie kan, Fängt sie mit mir zu hadern an. Dis tröstet mich zu aller frist, Das du, Herr Christ, Auch selbst in noth gewesen bist. * Kampf mit ihr.

4. Ich weis, du zählst allemal, Die seufzer und die zehren, Durch die ich pflege in der qual, Errettung zu begehren. So oft vor dir sie regen sich, So oft sie auch bewegen dich, Das du dich mein erbarmen mußt, Wie dir bewust: Dann du mir allzeit hülfe thust.

5. Wer leyndt säet threnen aus, Hält in geduld dir stille, Wird fröhlich seyn in deinem haus, Da freude ist die fülle: Ja solche freude, die kein mann, Mit seiner jung' aussprechen kan, Und die da bleibt in ewigkeit: Mein kreuz und leid, Wird werden dort zu lauter freud.

6. Für diese threnen dank ich dir, Und das die freuden-krone, Du, Herr, dadurch erworben mir, Bey dir ins himmelsthron. Wenn du mich holen wirst einmal, Hinauf in deinen freuden-saal, Denn werd' ich erst lobsingen dir, Recht nach gebühr. Für deine threnen für und für. Mel. Allein zu dir, Herr Jesu.

439. **G**OTT ist mein heil, Glück, hülfe und

trost, Mein hoffnung und vertrauen: Er hat mich durch sein blut erlöst, Auf ihn will ich fest bauen. Er hilfet mir aus aller noth, Und steht mir bey im leb'n und tod: Drum hab ich diese zuversicht, Und bins bericht't, Das Gott verläßt die seinen nicht.

2. Verläßt mich welt, freund, haub und gut, Und was sonst ist auf erden, So gläub ich doch mit frevem muth, Von Gott soll mir hülfe werden, Er will uns weder hie noch dort, Verlassen, wie er uns im wort, Durch seinen lieben sohn verspricht, Er treugt uns nicht: Denn Gott verläßt die seinen nicht.

3. Die seinen hat der liebe Herr, Allzeit aus noth gerissen, Wie daniel und andre mehr, Thun offenbar zu wissen. Der fromme ioseph war in noth, Desgleichen moyses: ab'r zu Gott, Hatten sie all' ihre zuversicht, Das band zerbricht: Denn Gott verläßt die seinen nicht.

4. Nichts mehr begehre ich hier von GOTT, Denn das ich mdg' erwerben, Ein * ehelich leb'n nach sein'm gebot, Und dann ein selig sterben, Das ich hier leb' nach seinem wort, Also, das ich auch lebe dort, Wann er wird kommen zum gericht: Damit man sicht, Das Gott verläßt die seinen nicht.

* nebst der ehre bey Gott gerecht vor der welt.

440. **K**ommt her zu mir, spricht Gottes sohn, All', die ihr send beschweret nun, Mit sünden hart beladen. Ihr jungen, alten, frau'n und mann, Ich will euch geben was ich han, Will heilen euren schaden.

2. Mein joch ist süß, mein bürd' gerina: Wer mirs nachträgt * in dem geding, Der höll' wird er entweichen. Ich will ihm treulich helfen trag'n, Mit meiner hülfe wird



wird er erjag'n, Das ewig himmel-
reiche * in dem christen. beruf.

3. Was ich gethan und gelitten
hie, In meinem leben spat und
früh, Das sollt ihr auch * erfüllen:
Was ihr gedenket, redt und thut,
Das wird euch alles recht und gut,
Wanns g'schicht nach Gottes willen.
* als meine nachfolger,
in eurem masse.

4. Gern wollt' die welt auch selig
seyn, Wenn nur nicht wär' die schwe-
re pein, Die alle christen leiden:
So mag es ja nicht anders seyn,
Darum ergeb' sich nur darein,
Wer ewig pein will meiden.

5. All' creatur bezeuget das, Was
lebt im wasser, laub und gras,
Sein leiden kans nicht meiden:
Wer denn in Gottes nam'n nicht
will, Zuletzt muß er des teufels
ziel, Mit schwer'm gewissen leiden.

6. Heut ist der mensch schön, jung
und lang, Steh', morgen ist er
schwach und krank, Bald muß er
auch gar sterben. Gleich wie die
blumen auf dem feld: Also muß
auch die schndde welt, In einem
hui verderben.

7. Die welt erzittert ob dem tod,
Wann einer liegt in letzter noth,
Dann will er erst fromm werden.
Einer schaft dis, der andre das,
Sein'r armen seel er ganz vergaß,
Dirweil er lebt auf erden.

8. Und wenn er nicht mehr leben
mag, So heht er an ein' grosse klag,
Will sich erst Gott ergeben, Ich
fürcht' fürwahr, die göttlich' gnad,
Die er allzeit verspottet hat, Wird
schwerlich ob ihm schweben.

9. Ein'm reichen hilft doch nicht
sein gut, Dem jungen nicht sein
stolzer muth, Er muß aus diesem
manen: Wann einer hätt' die ganze
welt, Silber und gold und alles geld,
Noch muß er an den reihen.

10. Dem g'lehrten hilft doch

nicht sein' kunst, Der weltlich pracht
ist gar umsonst: Wir müssen alle
sterben. Wer sich in Christo nicht
bereit't, Weil er lebt in der gnaden-
zeit, Ewig muß er verderben.

11. Höret und merkt, ihr lieben
kind, Die jesund Gott ergeben
sind, Laßt euch die müh nicht reuen:
Halt't stets am heiligen Gottes
wort, Das ist eu'r trost und höch-
ster hort, Gott wird euch schon
erfreuen.

12. Nicht übel ihr um übel gebt,
Schaut, daß ihr hie unschuldig lebt,
Laßt euch die welt nur äffen: Gebt
Gott die rach und alle ehr, Den
engen steg geht immer her, Gott
wird die welt schon strafen.

13. Wann es gieng nach des flei-
sches muth, In gunst, gesund, mit
grossem gut, Würd't ihr gar bald
erkalten: Darum schickt Gott die
trübsal her, Damit eu'r fleisch ge-
züchtigt werd, Zur ewgen freud
erhalten.

14. Ist euch das kreuz bitter
und schwer, Gedenkt, wie heiß die
hölle wär, Darein die welt thut ren-
nen: Mit leib und seel muß leiden
seyn, Ohn unterlaß die ewig' pein,
Und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werd't nach dieser
zeit, Mit Christo haben ewge freud,
Dahin ihr sollt gedenken. Es' lebt
kein mann, der aussprechen kan,
Die glori und den ewgen lohn,
Den euch der Herr wird schenken.

16. Und was der ewig gü'tige
Gott, In seinem wort versprochen
hat, Geschwor'n bey seinem na-
men, Daß hält und giebt er gwiß
fürwahr, Der helf uns zu der
engel. schaar, Durch Jesum Chri-
stum, amen.

441. Was ich unglück nicht
widerstahn, Muß
ungnad han, Der welt, für mein
recht

recht glauben? So weiß ich doch,
es ist mein *kunst, Gottes huld und
gunst Die muß man mir erlauben.
Gott ist nicht weit, Ein' kleine zeit,
Er sich verbirgt, Bis er erwürgt,
Die mich sein's worts berauben.

* hauptwerk.

2. Nicht, wie ich woll, je kund
mein sach, Weil ich bin schwach,
Und Gott mich fuercht läßt finden,
So weiß ich, daß kein g'walt bleib
fest, Ists allerbest, Das zeitlich
muß verschwinden. Das ewig gut,
Macht rechten muth, Dabey ich
bleib, Wag gut und leib, Gott
helf mirs überwinden.

3. Al' ding ein weil ein sprich-
wort ist, Herr Jesu Christ, Du
wirst mir stehn zur seiten, Und
sehen auf das unglück mein, Als
war es dein, Wanns wider mich
thut streiten. Muß ich dann dran,
Auf dieser bahn, Welt, wie du
wilt: Gott ist mein schild, Der
wird mich wohl begleiten.

2) Vom rechten Gebrauch
der Trübsalben und
Prüfungen.

Mel. Nun laßt uns Gott.

442. Ach GOTT! laß mich
kreuz und unglück leiden, So du
mir willst aus gnaden, In dieser
welt aufladen.

2. Denn, wenn du recht willst
lieben, Mußt du mit kreuz betrü-
ben: Auf daß er von der erde, Zu
dir gezogen werde.

3. Das kreuz viel böses wehret,
Geduld und hoffnung lehret, Die
andacht auch entzündet, Die sonst
gar bald verschwindet.

4. Drum ist der wol verblendet,
Wann Gott ihm kreuz zuseudet,

Der sich davor will scheuen, Und
dessen nicht erfreuen.

5. Wer ohne kreuz will leben,
Muß in gefahr stets schweben, Mit
seinem sichern herzen, Den himmel
zu verscherzen.

6. Mich soll kein kreuz noch lei-
den, Von meinem Gott scheiden:
Je mehr er mich wird plagen, Je
mehr dank will ich sagen.

7. Ich weiß, daß Gottes güte,
Dem traurigen gemüthe, Geduld
und trost verleihet, Bis mich die
hülff erfreuet.

8. Ich will das herze fassen, Mich
gänzlich Gott zu lassen, Der sorge
mich ent schlagen, So die weltkin-
der tragen.

9. Gott wird in meinem leben,
Mein theil mir reichlich geben, Und
für mich alle morgen, Auf's neue
wieder sorgen.

10. Ich bin mit Gott zufrieden,
Ob er mich gleich hienieden, Nicht
will mit eitlen ehren, Noch vielem
gut beschweren.

11. Er wird's in allen sachen, Mit
mir zum besten machen. Er kan
ja sein versprechen, An mir zuerst
nicht brechen.

Mel. Werde munter mein gem.

443. Gott, mein vater, zähl
in gnaden, Meine
feutzet, die ich thu: Wende vor
mir spott und schaden, Schick mir
rath und hülfe zu: Denke nicht
der missethat, Die mein fleisch be-
gangen hat: Sondern steh an die
plage, Die ich außseh' alle tage.

2. Ach! ich habe mehr verschul-
det, Als ich etwa jetzt empfind: Was
ich bis anher erduldet, Ist dagegen
noch gelind: Es ist dein gerichte
recht. Ueber mich, den bösen knecht,
Der ich von dir bin gelaufen, Zu
den frechen sündler haufen.

3. Was ich hätte sollen hassen,
Hab ich leider, oft gethan: Gutes
hab

G 4



hab ich unterlassen, Mehr, als ich nun wissen kan: Durch gedanken, werk und wort, Dich erzürnt an manchem ort, Auch den nächsten nicht geliebet, Sondern öftersmals betrübet.

4 Wann ich nun daran gedente, Greiget es mir so zu sinn, Daß ich mich von Herzen kränke, Und in höchsten nöthen bin. Meiner schulden grosse zahl, Drückt mich schwerlich überall: Ach! ich fürcht, ich muß verreehen, Denn ich nirgends kann bestehen.

5. Dir, HERR, falle ich zu fusse, Und begehre gnad allein: Nimm für sünde an die busse, Sonst muß ich verloren seyn: HERR, vergib mir anädiglich, Daß ich hab erzürnet dich, Und um Jesu Christi willen, Laß doch deinen grim m sich stillen.

6 Gott! ach Gott! durch dein erbarmen: Deine weisheit, deine macht. Hilf mir einsamen und armen: Auf dich wart ich tag und nacht. Ach! erlöse mich doch bald, Aus der noth so mannigfalt: HERR, ich bitte, du wollst eilen, Und ja länger nicht verweilen.

7. Solltest du mich fort so lassen, Und mir nicht bey springen, Gott, Würden die, so dein wort hassen, An mir haben ihren spott, Und mir höntsch rücken für: Daß ich schreie zwar zu dir, Weil ich aber weit gefehlet, Bleib ich tag und nacht gequälet.

8. Ich bekenn mit reu und schmerzen, Daß es wär mein rechter lohn: Hätt ich dich gefürcht't von herzen, Wär ich frey von solchem hohn; Doch, so groß, o Gott du bist, Deine macht und weisheit ist, Laß mir noch dadurch auf erden, Alles nüz und heilsam werden.

9. Daß ich deines namens ehre, Deine wunder-güt und treu, Durch

mein rühmen drauf vermehre, Und dem nächsten nützlich sey: Daß auch kund werd jedermann, Wie viel besser der gethan, Der auf deine allmacht bauet, Als der seinem wiß vertrauet.

10. Nun Gott, du kanst rettung senden, Zu der angenehmen zeit, Alles unglück kanst du wenden, Allen jammer, sorg und leid. Komm, HERR, komm, und elle doch, Nimm mir ab das schwere joch. Gott, ich weiß, du hörst mein flehen: Amen! laß es bald geschehen.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

444. Mein herz gib dich zufrieden, Und bleibe ganz geschieden, Von sorge, furcht und gram; Die noth die dich jetzt drückt, Hat Gott dir zugeschicket; Sey still, und halt dich, wie ein lamm.

2. Mit sorgen und mit zagen, Und unmuthsvollen klagen, Häufst du nur deine peyn, Durch stille sehn und hoffen, Wird, was dich jetzt betroffen, Erträglich, sanft und lieblich seyn.

3. Kan's doch nicht ewig wahren, Dit hat Gott untre zähren, Ey man's meint, abgewischt; Wann's bey uns heißt: wie lange, Wird mir so angst und banag! So hat er leib und seel erfrischt.

4. Gott pflegt es so zu machen, Nach weinen schaft er lachen, Nach regen sonnenschein; Nach rauben winter-tagen, Muß uns der lenz behagen, Er führt in höll und himmel ein.

5. Indes ist abgemessen, Die last, die uns soll pressen, Auf daß wir werden klein; Was aber nicht zu tragen, Darf sich nicht an uns wagen, Und sollts auch nur ein quintlein seyn.

6. Denn

6. Denn es sind liebes-schläge,
Wann ich es recht erwege, Womit
er uns belegt: Nicht schwerdter,
sondern ruten, Sind's, damit
Gott zum guten, Auf uns, die sei-
nen, hier zuschlägt.

7. Er will uns dadurch ziehen,
Zu kindern, die da fliehen, Das,
was ihm mißbehaugt; Den alten
menschen schwächen, Den elan-
nischen brechen, Die lust ertöden,
die uns plagt.

8. Er will uns dadurch lehren,
Wie wir ihn sollen ehren, Mit glau-
ben und geduld; Und sollt er uns in
nöthen, Nach lassen ja gar tödten,
Uns doch getrösten seiner huld.

9. Dann was will uns auch
scheiden, Von Gott und seinen
freuden, Dazu er uns verfehnt?
Man lebe oder sterbe, So bleibet
uns das erbe, Des himmels, ewig-
lich doch sehn.

10. Ist Christus unser leben, So
muß uns, seinen reben, Der tod
seyn ein gewinn; Er mag wol
diese höle, Zerbrechen, doch die
seele, Fliegt auf zum bau des him-
mels hin.

11. Drum gib dich ganz zusei-
den, Mein herz! und bleib geschie-
den, Von sorge, furcht und gram,
Vielleicht wird Gott bald senden,
Die dich auf ihren händen, Hintra-
gen zu dem bräutigam.

Mel. Ach Gott vom himmel seh.

445. Mein herze habe doch
geduld, Was soll,
das jammer-flagen? Du bist ver-
sichert Gottes huld, Warum willst
du dich plagen? Gott ist dein
schuß, dein heil und licht, Dein
hülfe, deine zuversicht, Dein trost
und herzens-freude.

2. Dein vater will nur prüfen
dich, Wann er sich hält verbor-
gen: Halt ihm nur still, glaub

festiglich, Daß er für dich werd'
sorgen. Klag' ihm dein leid, so
wird er ruh, Trost, hülfe und rath,
dir schicken zu: Er kan dich nicht
verlassen.

3. Gott ist bey dir, er weiß und
sieht, Was dich quält und betrü-
bet: Er ist zu helfen auch bemüht,
Ob ers gleich was aufschreibet. Er
sucht nur deine zuversicht, Desglei-
chen deines glaubens licht, Durch
den verzug zu stärken.

4. Gewiß, was dein Gott an
dir thut, Auch durch das größte lei-
den, Das ist dir heilsam, nüt und
gut: Drum traue ihm mit freuden,
Und bau auf seine gütigkeit, So
wirft du alles kreuz und leid, Ge-
trost ausstehen können.

5. Ach! denke, wie dein Jesus
ist, Mit dornen selbst gekrönet,
Wie ihn der feinde macht und list,
Gemartert und gehöhnet: Darum
gib dich geduldig drein: Willst du
sein kind und erbe seyn, Ihm wil-
liglich zu folgen.

6. Es ist ein trüber augenblick,
Ein kleines, das dich drückt, Wie
vielmehr sind der gnaden-stück,
Damit dich Gott erquicket. Wie
ist doch alles herzeleid, So gar
nichts, wann die seligkeit, Dage-
gen wird betrachtet.

7. Mit denen es Gott meinet
gut, Plegt ers so zu probiren:
Je frommer kind, je schärfer rüth,
Als wir es täglich spüren. Die
kreuz-farb ist die höchste zier, Die
alle frommen herzen hier, In dieser
welt bezeichnen.

8. Laß dich dahero ja kein leid,
Von deinem Gott abtreiben. Laß
ungeduld und traurigkeit, Aus
deinem herzen bleiben, Und habe
einen guten muth. Wer das ins
wahren glauben thut, Wird alles
überwinden.

Mel. Aus meines herzensgrunde.

446. Mein herze, sey zu frieden, Stell doch dein trauren ein: Du mußt nicht stracks ermüden, Noch so verzaget seyn, Wann dich ein unglück drückt. Laß dir es doch in allen, Mit freuden wohlgefallen, Wie es Gott mit dir schickt.

2. Gott sucht durch kreuz und plagen, Dein bestes allezeit. Du weißt bey guten tagen, Lebst du in sicherheit, Bist voller sünden-lust, Hangst an den eitelleiten, Die dich also verleiten, Daß du zur höllen mußt.

3. Wann aber je zuweilen, Ein kreuz beschweret dich, Pflagst du zu Gott zu eilen, Dein geist ermuntert sich, Dein bezen hat mehr kraft, Du lernest auf Gott bauen, Ihm in geduld vertrauen, Bis er dir hülfe schafft.

4. Drum sey doch gutes muthes, Mein herz in deiner noth, Weil dadurch so viel gutes, Dir thut der fromme Gott. Klag ihm nur deine pein, Vor ungeduld dich hüte, Und hof auf seine güte: So wirst du glücklich seyn.

5. Laß deinen Gott frey machen, Und meißre ihn ja nicht. Befehl ihm deine sachen, Er weiß, was dir gebriecht, Und wird, nach seiner treu, Durch allmächtige thaten, Dir wissen wohl zu rathen, Und hülfreich stehen bey.

6. Da Gott was lang ausbliebe, Mußt du erwarten sein: Du weißt, wie er aus liebe, Auch öfters wartet dein: Je länger währt das leid, Je besser es sich endet, Und wann Gott hülfe sendet, Je mehr sie dich erfreut.

7. Darum sollst du nicht sorgen, In langer kreuzes-pein: Vielleicht kan dir schon morgen, Noch wünsch geholfen seyn. Gott ist niemals

so nah, Als wann die noth sich mehret: Wann menschen rath aufhöret, Ist seine hülfe da.

8. Wer Gott in allen dingen, Getrost vertrauen kan, Dem wird es nie mißlingen: Gott nimmt sich seiner an. Dann wo er ihn verließ, So müßte sein wort trügen: Drum weil Gott nicht kan lügen, Hilft er ihm gar gewiß.

9. Es ist niemals geschehen, Daß ein geplagter christ, Wann er auf Gott gesehen, Zu schanden worden ist. Gewiß ist, daß sich Gott, Nicht unsern vater nannte, Wann er nicht wollt noch köante, Uns helfen in der noth.

10. Mein herz, von diesem allen, Nimm trost in deiner noth. Hat dich kreuz überfallen? O! darum nicht karcks tod. Dein vater kan und wil, Rath schaffen allen plagen, Willst du es nur drauf wagen, Und ihm halten still.

11. Nun, Herr, was dir gefället, So mir begeanen soll, Das werd ins werk gestellet: Ich bin der hoffnung voll, Du wirst, nach deiner gnad, Geduld und trost verleihen, Zulest auch mich erfreuen, Durch hülfe in der that.

12. Du wollest mich nun stärken, In meiner blödigkeit, Daß ich mag christlich merken, Des kreuzes nutzbarkeit, Und daß desselben pein, Wie sehr sie auch betrübet, Demjenigen, der dich liebet, Muß nüt und heilsam seyn.

13. Weil ich dich auch soll preisen, Für kreuz und ungemach, Dis aber zu erweisen, Allhier bin viel zu schwach, So hilf doch, daß ich dir, Im himmel einst mit freuden, Für all mein kreuz und leiden, Danksage nach gebühr.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

447. Noch, liebe seele, mußt du nicht, Für trauren

ren

ren ganz vergehen. Verbleibe in der zuversicht, Auf deinen Gott bestehen. Sey in geduld noch ferner still: Laß es Gott machen, wie er will, Er wird dein bestes wissen.

2. Es ist ja nicht das erstemal, Das wir betrübet werden: Wir haben wohl mehr angst und qual, Vorhin gehabt auf erden: Doch hat Gott unsre bitt erhört, Uns christliche geduld beschert, Zulezt auch ausgeholfen.

3. So ist auch Gottes meinung nicht, Wenn er uns unglück sendet, Als sollte drum sein angesicht, Ganz von uns seyn gewendet: Nein, sondern dieses ist sein rath, Daß der, so ihn verlassen hat, Durch unglück sich bekehre.

4. Dann, leider! unser fleisch und blut, Wann es im wohlstand lebet, Nichts, als nur lauter sünde thut, Und so am eitlen klebet, Daß es des ewigen vergißt: Die weil es von der erden ist, Hängt es auch an der erden.

5. Drum will Gott steuern unsern sinn, Und läßt uns weh geschehen. Er nimmt, was uns lieb ist, dahin, Damit wir aufwärts sehen, Und uns zu seiner güt und macht, Die wir vorher nicht geacht't, Als kinder wieder finden.

6. Thun wirs nun, so ist er bereit, Uns wieder aufzunehmen. Er machet aus dem leide freud, Vergnügung aus dem grämen: Ihm ist das eine schlechte kunst, Denn wer güttestet seiner güt, Dem ist gar leicht geholfen.

7. Drum falle, wer betrübet ist, In demuth vor ihm nieder, Sprach: Herr, der du barmherzig bist, Ach! nimm mich sündler wieder, In deine gnade: nimm die last, Die du mir auferleget hast, Hinweg aus lauter güt.

8. Wer das thut, der wird wohl

bestehn, In allem kreuz und plagen, Solt auch die weit zu trümmern gehn, Darf er doch nicht verzagen: Gott hat ihm gnade zugesagt, Drum weil ers sicher darauf wagt, Kan es ihm nimmer fehlen.

9. Deucht dich die hülff unmdglich seyn, So sollst du dir hingen, Die allmacht Gottes bilden ein, An der ist es gelegen. Bey Gott gar nichts unmdglich ist, Er kan thun, was ihm nur gelüst't, Und mehr als wir verstehen.

10. Also sollst du an seiner kraft, Gar keinen zweifel haben: Weil er Gott ist, der alles schafft, Wird er auch dich begaben, Zu rechter zeit, mit hülff und ruh, Auch dich, wie er gefaget zu, Im himmel endlich nehmen.

3) Vom Trost in Trübsalen.

Mel. Was mein Gott will.

448. **I** frisch auf, mein herz, verzage * mit, Gott will sich dein erbarmen, Rath, hülff und trost dir theilen mit: Er ist ein schuß der armen. Hast du viel leid? In seüchtheit, Kan man nicht allein sitzen. Wer Gott vertraut, Und auf ihn baut, Den wird er wohl beschützen. d. i. nicht.

2. Dis, wie man klärlich lesen kan, Hat joseph in viel jahren, Auch david, der viel fromme mann, Samt biob, wohl erfahren. Der liebe Gott, Hat sie in spott, Und nöthen wohl behütet. Denn wer Gott traut, Hat wohl gebaut, Wann noch der feind so wütet.

3. Trost sey dem teufel und der welt, Von Gott mich abzuführen. Auf ihn mein hoffnung ist gestellt, Sein heil werd ich noch spüren,

spüren. Denn er mir hat, Gnad, hülff und rath. In seinem sohn versprochen. Wer Gott vertraut, Hat wohl gebaut, Ob schon die feinde pochen.

4. Wenn gleich die bösen spotten mein, Mich schmähen und verachten. Und immer mir zuwider seyn, Will ich es doch nicht achten: Gott ist der mann, Der helfen kan, Ihm hab ich mich ergeben. Wer Gott vertraut, Fest auf ihn baut, Der wird glücklich leben.

5. Obaleich die hülff eine zeit, Zuweilen sich verziehet, Und gleichsam unsre traurigkeit, Der höchste ganz nicht stehet; So weiß ich doch, Er wird mich noch, Nicht ganz und gar verlassen. Wer Gott vertraut, Hat wohl gebaut: Wie könnst er mich denn hassen.

6. Drum freu ich mich in aller noth, Die Gott mir will aufladen: Welt, sünde, teufel, höll und tod, Die können mir nicht schaden, Denn Gottes sohn, Der hat sie schon, Vor längsten überwunden: Auf Gott ich traue, Und auf ihn bau, Er hilft zu allen stunden.

7. Noch keinen er verlassen hat, Der sich ihm hat ergeben: Er leisset allen hülff und rath, Im tod und auch im leben. Glaub, lieb, geduld, Bringt Gottes huld, Dazu ein gut gewissen. Wer Gott vertraut, Fest auf ihn baut, Der solls ewig genießen.

8. Wer aber hülff bey menschen sucht, Und nicht bey Gott dem Herren, Derselb' ist gottlos und verflucht, Sein' hülff ist auch noch ferren. Denn Gott allein, will helfer seyn, In Jesu Christi namen. Wer Gott vertraut, Und auf ihn baut, Wird nicht zu schanden, amen.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

449. Komm, mein traurig-
ges gemüthe, Komm,
wir wollen wiederkehrn, Zu dem
Herrn, von dessen güte, Wir geduld
und hoffnung* lehrn: Dessen all-
macht in der welt. Thut, was ihm
wohlgefällt: Ueber dessen lieb und
kreue, Du dich tröste und erfreue.

d. i. lernen.

2. Zwar, er hat uns sehr zer-
schlagen, Mit ergrimmeten ange-
sicht, Und durch seine straf' und pla-
gen, Uns erbärmlich zugericht':
Doch deswegen unverzagt: Eben
der uns schlägt und plagt, Wird
uns wieder auch verbinden, Trost
und hülff für uns finden.

3. Alle noth, die uns jetzt drü-
cket, Muß geschwinde gehn vorbei,
Wann er uns die hülff schicket, Und
vom äbel machet frey. Vielleicht,
wann des tages licht, Morgen durch
die wolken bricht, Ist die hülff schon
gekommen, Und die plage wegge-
nommen.

4. Wann du nur wirst ruhe ha-
ben, Wirst du augenscheinlich sehn,
Was für wunder- hülff und gaben,
Dir von oben her geschehn. Da
wird dieses nur allein, Deine sorg
und arbeit seyn, Wie du Gott
magst dankbar preisen, Und ihm ehre
gnug erweisen.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

450. Mein Jesus ist getreu,
Er liebt in noth
mir bey, Auf ihn ist gut vertrauen,
Drum will ich auf ihn bauen,
Und ihm mich ergeben, Im tod
und auch im leben

2. Der welt ihr besser lohn, Ist
schaden, schimpf und hohn, Wer den
nicht will ererben, Der muß der welt
absterben, Der muß sich vor ihr weh-
ren, Und bloß zu Christo kehren.

3. Wann mich der feinde schar,
Will

Will stürzen in gefahr, Und mich mit hohm beleaen, Ist Christus mir zugeaen: Sein' hülfe er mir sendet, Die alle feind' abwendet.

4. Betrifft mich kreuz und noth, War es auch selbst der tod, Mein Iesu mir bespringet, Kreuz, noth und tod bezwinget: Ja, aus der höllen rachen, Kan er mich ledig machen.

5. Wenn sünden-schuld mich plagt, Und mein gewissen nagt So kan ich nicht verderben, Denn Iesu tod und sterben, Kan mich von allem bösen, Das ich gethan, erlösen.

6. Herr Iesu, deine hand, Sey ferner mein bestand: Hilf mir, auf allen seiten, Hier in der welt so streiten, Das ich kan deinen namen, Dort ewig preisen, amen.

Mel. Nun laßt uns Gott den.

451. Frau GOTT in allen sachen, Die dich bekümmert machen: Frau GOTT in allen dingen, Die dir zu herzen dringen.

2. Frau GOTT in seelen-plagen, Wenn dich die sünden nagen: Gott wird für solchen schmerzen, Ruh schaffen deinem herzen.

3. Frau GOTT, wenn tod und hölle, Wann satan ist zur stelle, Und vom verdammnen saget: Gott ist, Der ihn veriaget.

4. Frau GOTT in bösen zeiten, Und widerwärtigkeiten: Gott kan dir hülfe senden, Dein kreuz zum besten wenden.

5. Frau GOTT, wenn böse feuchen, Im lande herum schleichen: Gott wird dich so bedecken, Das dich nichts kan anstecken.

6. Frau GOTT in kriegs-gefahren: Er kan dich wohl bewahren, Und machen, das die feinde, Bald werden deine freunde.

7. Frau GOTT in hungers-nöthen: Kein hunger will dich tödten: Eh GOTT verläßt die seinen, Muß werden brod aus steinen.

8. Frau GOTT bey dürrer zeiten: Er wird vom himmel leiten, Viel segens-ström und quellen, Die dich zu rieden stellen.

9. Frau GOTT in sturm und winden: Du wirst die hülfe empfinden. Denn auch im größten wetter, Ist GOTT dein schiltz und retter.

10. Frau GOTT in allen sachen: Er wird es so zu machen, Und so zu helfen wissen, Das du's wirst loben müssen.

Mel. Wenn wir in höchsten nöth.

452. Wenn menschen-rath, scheint aus zu seyn, So stellt sich Gottes hülfe ein. Wenn niemand hilft, so hilfet er. Nach unserm wunsche und begeh.

2. Drum trachte nicht nach menschen-gunst, Es ist mit ihr doch ganz unsonst. Die welt hat keinen solchen freund, Der es getreu beständig meint.

3. Sey deine zuversicht auf GOTT, Der kan dir helfen in der noth: Er ist es einzig und allein, Des hülfe dir kan sicher seyn.

4. Steht er dir bey, so triff dich nicht, Was dir dein feind hat angericht't: Und wären ihrer tausend hier, So kan doch keiner schaden dir.

5. Laß nur geschehen, was GOTT will, Und halte ihm geduldia still, Alsdann wirst du mit freuden sehn, Wie dir hiedurch ist wohl geschehn.

Mel. Warum betrübst du dich.

453. Wer seinen GOTT nicht kindlich traut, Auf

Auf eianen rath und hülfe baut,
Und sich selbst helfen will, Derselb'
viel kummer tag und nacht, Sich
durch ein solch mißtrauen macht.

2. Wer aber seinem Gott ver-
traut, Auf dessen rath und hülfe
bant, Und klagt ihm seine noth,
Der wird gewiß zu rechter zeit,
Mit hülfe, rath und Hoff erfreut.

3. Wer seinem Gotte wohl ver-
traut, Auf seine gnad und güte
baut, Dem wird es fehlen nie:
Dann Gott den, der ihm trauet
fest, In keiner noth jemals verläßt.

4. Darum, wer seinem Gott
vertraut, Auf menschen hülfe und
gund nicht baut, Der lebt in steter
rub: Dieweilen er zu jeder frist,
Der hülfe Gottes sicher ist.

5. Gesegnet ist und bleibt der
mann, Der GOTT von herzen
trauen kan: Es geht ihm allzeit
wohl. Mein hertz, traue du auf
GOTT allein, So wirst du allzeit
ruhig seyn.

4) In einigen besondern Prüfungen.

Mel. Aus tiefer noth schrey ich.

454. Ach! GOTT, der
satan gibt mir ein,
Du wollst der sünden wegen, Mir
hinfort nicht mehr gnädig seyn,
Ja senst mir ganz entgegen, Ruffst
alle creatur herbey, Daß sie zur
rache fertig sey, Mich ewig zu
verderben.

2. Du wirst mich ja nicht, Lieb-
ster Gott, Von deiner gnade schei-
den: Denk, daß dein sohn durch
seinen tod, Und ausgestandnes lei-
den, Vertilget meine sünden-
schuld, Und mir hinwieder gnad
und hülde, Durch sein verdienst
erworben.

3. Drum gib mir einen gnaden-
blick, Ich weiß sonst nicht zu bleiben;
Vertreib des teuflis böse tück, Und
lehre mich fest glänben, Daß du
mein freund und vater seyß, Der
alle gnade mir erweist, Um Jesu
Christi willen.

4. Ach! stell dich nicht so lange
zeit, Als wollst du mich nicht
sehen: Ich möcht in meiner ban-
gigkeit, Sonst ohne trost verge-
hren. Ach! eil und sieh mich gnä-
dig an, Daß ich mich wieder freuen
kan, So will ich, HERR, dir
danken.

Mel. Es ist gewißlich an der zeit.

455. Die krankheit, du ge-
rechter Gott! Die
ich jetzt an mir spüre, Die sagt
mir, daß ich meinen tod, Stets
in und bey mir führe. Dann jede
stund, und jede zeit, Erinnerung
mich der sterblichkeit, Und spricht:
denk an dein ende!

2. Du hast die schmerzen auf-
legt, Die jetzt die glieder tragen,
Und da mich deine ruthe schlägt,
So willst du damit sagen: Des
todes ursach ist in dir, Dein leben
aber kommt von mir, Und steht in
meinen händen.

3. So ist es, deine vater-hand,
Will mich zum leiden weisen; Sie
sucht dadurch mich aus dem stand,
Der eitelkeit zu reissen; Wann ich
nur endlich mirbe bin, So wird
hernach dein treuer sinn, Der
krankheit endlich helfen.

4. Du giebst den blinden ihr
gesicht, Die lahmen heißst du ge-
hen; Es müssen, wann dein mund
nur spricht, Auch toote auferste-
hen; Und also kanst du ganz allein,
Der arzt von meiner schwachheit
seyn, Wann du ein wort wirst
sprechen.

5. Die menschen schreiben mit-
tel

tel für, Daß sich die schmerzen
legen; Allein die hülf kommt von
dir, Und ohne deinen segnen, Macht
uns kein kraut noch pflaster frey;
Dein wort, O Herr! ist die arznei,
Die unsre schmerzen heilet.

6. Beschleusst du in deinem
rath, Ich solle länger leben, So
kann du leicht auch in der that,
Den mitteln kräfte geben; Ist
aber dis dein weiser schluß, Daß
ich amtes sterben muß, So bin
ich auch zufrieden.

7. Dis eine bitt ich: Heile nur,
Die wunden meiner seelen, Wann
gleich in leiblichen die euz, Und
alle mittel fehlen. Dann lebt der
geist in mir mein Gott! So soll
der mund auch in den tod, Noch
deine güte preisen.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

456. Freulich ja! es ist mir
bange, Aber ich ver-
zage nicht; Wärrt das dunkle
noch so lange, Bin ich ferne von
dem licht, Muß ich noch so tief
hinein, Muß ichs ferner ohne
schein, Gleich als in die hölle
wagen? Dennoch will ich nicht
verzagen.

2. Defnen sich die seelen gründe,
Da nur greul und sünde lebt,
Da ich solch verderben finde, Daß
mein ganzer geist erbebt! Da der
höllen schlangen brut, Wie so man-
che plag anthut; Sollt ich da
nicht ängstlich klagen? Dennoch
will ich nicht verzagen.

3. Wird ich böser menschen
stücke, Den betrug der welt ge-
wahr; So viel gruben, so viel
stricke, Mir bereitet hier und dar,
Da ein jeder tritt den tod, Und
der seelen unheil droht; Sollt ich
nicht von bang seyn sagen? Den-
noch will ich nicht verzagen.

4. Da ich weiß, und da ich sehe,

Wie der gott und fürst der welt,
Als ein löwe, laurend gehe, Wie
er metzet seelen stellt; Wie viel
pfeil er auf mich gericht; Sollte
sich mein geist da nicht, Mit viel
angst und sorgen schlagen? Den-
noch will ich nicht verzagen.

5. Da geses und da gemissen,
Tod, gericht und hölle schreckt;
Und die seele ganz zerrissen, In
der todes kampfer steckt; Da des
leibes hüfte kracht, Sollten da
nicht tag und nacht, Mich die
bangigkeiten nagen? Nein! doch
will ich nicht verzagen.

6. Jesu! dieses macht dein lei-
den, Da du so für mich gezaat,
Da du fern von allen freuden,
Hast den kreuzes gang gewaht;
Da du untee schwerer last, Mit
dem tod gerungen haß, Und des
richters zorn getraagen: Darum
kan ich nicht verzagen.

7. Da die sünde zugesegelt, Da
die böse welt gedämpft, Da die
hölle fest verriegelt: Da der teu-
fel ist bekämpft, Da der tod um
seine macht, Ist durch seinen tod
gebracht, Solt dis nicht all' angst
verzagen? Ja! drum will ich
nicht verzagen.

8. Nun dann! plaget, wie ihr
indget, Macht mir immer angst
und bang, Fleisch, welt, teufel!
geht, erregt, Diesen krieg noch
oft und lang: Weil mich Jesu
bangigkeit, Hat aus eurem tod
befreyt, So indget ihr noch immer
plagen, Nimmermehr will ich
verzagen.

Mel. Vom himmel hoch da komm.

457. GOTT ist und bleibt
der wunder mann,
Der viel aus wenig machen kan.
Wer ihm vertraut, dem mangelt
nicht: Denn GOTT verschafft,
was ihm gebricht.

2. Wann

2. Wann angst und noth dich drückt und plagt, Wenn dir wird alle hülff versagt, So schrey zu Gott, er läßt dich nicht, Weil sein wort trost und hülff verspricht.

3. So er will helfen, muß geschwind, Dir dienen wasser, lust und wind. Ein bröcklein brodt aus Gottes hand, Thut mehr, als witz, kunst und verstand.

4. Drum, wann dein thun will nitraend fort, So halte dich an Gottes wort: Trau Gott, und habe guten muth, Er wird es alles machen gut.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

458. Ich trau auf Gott in allen sachen, Denn wer will sonst mein helfer seyn? Ach! niemand hilfft dem armen schwachen, Denn nur mein Gott, der thuts allein: Drum seh ich auch in meiner noth, Zuförderst auf den lieben Gott.

2. Und muß ich auch zu trüben zeiten, Was dulden, ey! was

ist denn nun? Ich will es herzlich gerne leiden, Gott wird mir keinen schaden thun: Drum seh' ich auch in meiner noth, Zuförderst auf den lieben Gott.

3. Er hat mirs ja so oft versprochen, Daß er mein helfer wollte seyn: Ich weiß, er hält mirs ungebroschen, Sein wort trift sonst richtig ein: Drum seh ich auch in meiner noth, Zuförderst auf den lieben Gott.

4. Laßt Gott die vöglein nicht verderben, Ey! nun so gläub ich feif und fest, Daß er mich auch nicht hungers sterben, Noch sonst in noth verderben läßt, Drum seh ich auch in meiner noth, Zuförderst auf den lieben Gott.

5. Wohlan, ich will beständig bleiben, Bey Gott in noth und todes-qual, Von Gott soll mich kein unglück treiben, Drum sag ich ein für allemal: Ich seh in aller meiner noth, Zuförderst auf den lieben Gott.

XL. Von der Gemeine der Gläubigen, oder von der christlichen Kirche.

I) Klagen der Kirche.

Mel. Wenn wir in höchsten nöthen.

459. Ach! bleib bey uns, Herr Jesu Christ, Weil es nun abend worden ist, Dein göttlich wort, Das helle licht, Laß ja bey uns auslöschen nicht.

2. In dieser schwer'n betrübten zeit, Verleih uns, Herr, beständigkeit, Daß wir dein wort und sacrament, Rein behalten, bis an unser end.

3. Herr Jesu, hilf, dein' kirch erhalt, Wie sind gar sicher, faul und kalt! Gib glück und heil zu deinem wort, Damit es schall an allen ort.

4. Erhalt uns nur bey deinem wort, Und wehr' des teufels trug und mord! Gib deiner kirchen gnad und huld, Fried, einigkeit, muth und geduld.

5. Ach Gott! es geht gar übel zu, Auf dieser erd ist keine ruh, Viel ferten und viel schwärmeren, Auf einem hauffen kommt herbey.

6. Den stolzen geistern wehre doch, Die sich mit g'walt erheben hoch, Und bringen stets was neues her, Zu fälschen deine rechte lehr.

7. Die sach und ehr, Herr Jesu Christ, Nicht unser, sondern

bern ja dein ist: Drum so steh' du denen bey, Die sich auf dich verlassen frey.

8. Dein wort ist unsers herzens trug, Und deiner kirchen wahrer schutz, Dabey erhalt' uns, lieber Herr, Daß wir nichts anders suchen mehr.

9. Gib, daß wir leb'n nach deinem wort, Und darauf ferner fahren fort, Von hinnen aus dem jammerthal, Zu dir in deinem himmels-saal.

460. Ach Gott, vom himmel steh' darein, Und laß dich des erbarmen: Wie wenig sind der heil'gen dein, Verlassen sind wir armen, Dein wort man nicht läßt haben wahr, Der glaub ist auch verloschen gar, Bey allen menschen-kindern.

2. Sie lehren eitel falsche list, Was eigen wiß erfindet: Ihr herz nicht eines sinnes ist, In Gottes wort gegründet. Der wählet dis, der ander das, Sie trennen uns ohn' alle maß, Und gleissen schön von aussen.

3. GOTT woll' ausrotten alle lahr, Die falschen schein uns lehren: Darzu ihr zung stolz offenbar, Spricht: trotz! wer wills uns wehren? Wir habens recht und macht allein, Was wir sehen, das gilt * gemein, Wer ist, der uns soll weisern? * allenthalben.

4. Darum spricht GOTT: ich muß auf seyn, Die armen sind verhöret; Ihr seuffzen dringt zu mir herein, Ich hab' ihr klag erhöret. Mein heilsam wort soll auf dem * plan, Getrost und frisch sie greifen an, Und seyn die kraft der armen. * kampfs-platz.

5. Das silber durchs feu'r siebenmal, Bewährt wird lauter funden: An Gottes wort man war-

ten soll, Desgleichen alle stunden, Er will durchs kreuz bewähret seyn, Da wird erkannt sein kraft und schein, Und leucht stark in die lande.

6. Das wollst du, Gott, bewahren rein, Für diesem arg'n geschlechte: Und laß uns dir befohlen seyn, Daß sichs in uns nicht flechte. Der gottloß' hauff sich umher find't: Wo diese lose leute sind, In deinem volk erhaben.

461. An wasserflüssen babylon, Da sassen wir mit schmerzen, Als wir gedachten an zion: Da weinten wir von herzen. Wir gingen auf mit schwerem muth, Die harfen und die orgeln gut, An ihre bäum der weiden, Die drinnen sind in ihrem land. Da mußten wir viel schmach und schand', Täglich von ihnen leiden.

2. Die uns gefangen hielten lang, So hart an selben orten, Begehrten von uns ein'n gesang, Mit gar spöttlichen worten, Und suchten in der traurigkeit, Ein frölich'n gesang in unserm leid: Ach! lieber thut uns singen, Ein lobgesang, ein liedlein schön, Von den gedichten aus zion, Das frölich thut erklingen.

3. Wie sollen wir in solchem zwang, Und elend jetzt vorhanden, Dem Herrn singen ein'n gesang, So gar in fremden landen? Jerusalem, vergeß ich dein, So wolle Gott der rechten mein, Vergessen in mein'm leben. Wenn ich nicht bleib dein eingedenk, Mein' zunge oben sich anhäng, Und bleib am gaumen kleben.

4. Ja wenn ich nicht mit ganzem fleiß, Jerusalem, dich ehre, Im anfang deiner freuden preis, Von

Von jetzt und immer mehr. Gedenk' der kinder edom sehr, Am tag jerusalems, o HErr! Die in ihr'e bosheit sprechen: Reiß ab, reiß' ab zu aller stund, Vertilg' sie gar bis auf den grund, Den boden woll'n wir brechen!

5. Du schändte tochter babilon, Zerbrochen und zerstücket! Wohl dem, der dir wird geb'n den lohn, Und dir denn wiederkehret, Dein'n übermuth und schalkheit groß, Und mißt dir auch mit solchem maß, Wie du uns hast gemessen: Wohl dem, wer deine kinder klein, Erfasst und schlägt sie an ein'n stein, Damit dein werd vergessen.

Mel. Vater unser im himmelreich.

462. Dies ist ja doch die letzte zeit, Davon der HErr hat prophezeit, Die wunderzeichen sind gemein: Viel sünd und schand bey groß und klein, Der glaub verlischt, die lieb erkalt't, Das spüret man an jung und alt.

2. Hochmuth und pracht nimmt überhand, Viel schwere plagen sind im land: Drum wache auf, o herze mein, Steh auf vom schlaf der sünden dein, Sey stets im glauben wohl bereit, Deins HErrn zukunft ist nicht weit.

3. HErr Jesu Christ, mein heil und trost, Du hast mich ja gar theur erlöst, Ach sieh, ich schweb hie in der welt, Mir sind viel tausend neß gestellt: Wie leichtlich könnst es gehen an, Daß ich auch lief die breite bahn.

4. Die welt kan gar zu listig seyn, Ihr gottlos wesen schmücken fein, Der teufel reizt zur sündenlust, Er spricht, ein sünd sey leicht gebüßt: Mein schwaches fleisch ist bald gefällt, Es trägt von selbst lust zur welt.

5. HErr Jesu Christ, thu du das best, Halt mich allzeit im glauben fest: Ich bin ja, HErr, dein fleisch und bein, Ein gliedmaß an dem leibe dein: Mein HErr und Gott, laß nicht von mir, Auf daß ich auch nicht laß von dir.

6. Der weltlauf gehet nach der höll, O HErr, bewahre meine seel: Durch deinen geist regier mich recht, Daß ich nicht sey der sündenknecht. Hilf, daß der feind zu keiner frist, Mir schaden mög mit seiner list.

7. Mein glaub ist wol gering und klein, Noch trau ich HErr, auf dich allein, Und will mich ganz ergeben dir; Ich weiß, es wird gelingen mir. Dann sich mein herz in aller noth, Auf dich verläßt bis in den tod.

8. Kommt nun kreuz, trübsal, herzeleid, Noth, krankheit, angst und bangigkeit, Und solts auch seyn der härteste stand, Bleib' ich doch fest in deiner hand: Denn mir muß alles heilsam seyn, Die weil ich dir vertrau allein.

9. Jesu, mit dir will ich bestehn, Wollt gleich die welt zu grunde gehn. Es fürchte sich ein heuchelchrist: Und wer ohn glaub und hoffnung ist: Ich wart auf dich, HERR, komm noch heut, Daß ich eingeh zu deiner freud.

10. Indes, mein GOTT, so bitt ich doch, Weil ich das elend haue noch, Erhalt dein wort, gieb fried und ruh, Die schweren zeiten lindre du: Gib nahrung und gut regiment, Glaub, lieb und hoffnung bis ans end.

463. Erhalt uns HERR, ben deinem wort, Und steur' des pabst und türken mord, Die Jesum Christum deineten

nen sohn, Stürzen wollen von seinem thron.

2. Beweis dein macht, HErr Jesu Christ, Der du ein HERR der HErrn bist, Beschirm dein arme christenheit, Das sie dich lob in ewigkeit.

3. Gott heilger geist, du tröster werth, Gib deinem volk einen ley sinn auf erd: Steh bey uns in der letzten noth, *Gleit uns ins leben aus dem tod. *geleite.

4. Ihr anschlag, HERR, zu nichte mach, Laß sie treffen die böse sach, Und stürz sie in die grub hinein, Die sie machen den christen dein.

5. So werden sie erkennen doch, Das du unser HErr Gott, lebest noch, Und hilffst gewaltig deiner schar, Die sich auf dich verlassen gar.

6. Verleih uns frieden gnädiglich, HERR Gott, zu unsern zeiten: Es ist doch ja kein ander nicht, Der für uns konnte streiten, Denn du unser Gott alleine.

7. Gib unserm (fürsten
landes. herrn)
und aller obrigkeit, Fried und gut regiment, Das wir unter ihnen Ein geruhig und stilles leben führen mögen, In aller gottseligkeit und ehrbarkeit, Amen.

464. Gott hat das evangelium, Gegeben, das wir werden fromm, Die welt acht solchen schatz nicht hoch, Der mehret theil fragt nichts darnach. Das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag.

2. Man fragt nicht nach der guten lehr, Der geiz und wucher nun vielmehr, Hat überhand genommen gar, Noch sprechen sie: es hat kein g'sabr. Das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag.

3. Täglich erdenkt man. neue

nes, Das sind der gottlosen geseh, Damit sie alles gut zu sich, Gern wollten reissen g'waltiglich. Das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag.

4. Man rühmt das evangelium, Und will doch niemand werden fromm, Fürwahr man spott den lieben Gott, Noch sprechen sie: es hat kein noth. Das ist ein ze.

5. Es ist doch eitel büberer, Die welt treibt grosse schinderey, Als ob kein Gott im himmel wär, Das armuth muß sich leiden sehr. Das ist ein zeichen ze.

6. Die schatz der kirchen nimmt man hin, Das wird ihn'n bringen klein gewinn, Die armen läßt man leiden noth, Und nimmt ihn'n aus dem mund das brodt. Das ist ein zeichen ze.

7. Die schatz der kirchen sind ibergift, Sie sind von ihnen nicht gestift, Noch nehmen sie das kirchengut, Sieh, was der leidig geiz nicht thut. Das ist ein zeichen ze.

8. Man fragt nach Gott dem HERRn nicht mehr, Die welt stinkt ganz nach eitel ehr, Die hoffart nimmt ganz überhand, Betriegen, lügen ist kein schand. Das ist ein zeichen ze.

9. Wo bleibt die brüderliche lieb? Die ganze welt ist voller dieb: Kein treu noch glaub ist in der welt, Ein jeder spricht: hätt ich nur geld. Das ist ein ze.

10. Die welt will ihr nicht lassen wehr'n, An Gottes wort will sich niemand fehr'n: Sie haben nichts gelernet mehr, Denn nur fressen und saufen sehr. Das ist ze.

11. Ihr größte kunst ist banquettirn, Und in der büberer studirn, Das kan sie aus der massen wohl, Die welt ist aller schalkheit voll. Das ist ein zeichen ze.

12. Die liebe sonne kan nicht mehr, Zusehen, und entsetzt sich sehr:

sehr: Drum verleurt sie ihren schein, Das mag ein grosse trübsal seyn. Das ist ein 1c.

12. Der mond und sternen ängsten sich, Und ihr gestalt sieht jämmerlich, Wie gern sie wolten werden frey, Von solcher schweren böberen, Das ist ein 2c.

14. Darum komm, lieber HErr Christ, Das erdreich überdrüssig ist, Zu tragen solche höllenbränd: Drum mach's einmal mit ihr ein end, Und laß uns sehn den lieben jüngsten tag.

Met. Nun freut euch lieben chr.

465. HERR, wer wird hier auf erden noch, In deiner hütten wohnen? Und wem wirft du im himmel doch, Mit deiner gnade lohnen? Wer wird ein wahres gliedmaß seyn, Hier deiner christlichen gemein, Und dort der auserwählten?

2. Wer sich der frömmigkeit befließt, Und liebet die aerechten, Nicht fremde güter zu sich reißt, Mit falschem schein des rechten, Hat eine reine zung und mund, Die wahrheit sagt von herzengrund, Und hasset alle lügen.

3. Wer seinen nächsten nicht veracht't, Nicht lästert oder schändet, Wer ihm keinen unfall macht, Zum besten alles wendet: Wer nicht lobt die gottlose leut, Hält aber hoch die frömmigkeit, Und alle, die Gott fürchten.

4. Wer seine worte treulich hält, Nicht hinterlistig schweret, Nicht wucher treibt mit seinem geld, Vielmehr sich ehelich nehret: Wer kein geschenke nimmet an, Zu hindern den gerechten mann, In seiner guten sache.

5. Wer das thut ist ein frommer christ, Das mag man kühnlich glauben: Er wird bey Gott

zu jeder frist, In huld und gnade bleiben: Er wird geschützt durch Gottes hand, Daß er kan seinen gnadenstand, Bis an sein ende führen.

6. Gott vater, hilf mir kräftiglich, Das böse überwinden. O Jesu Christ, befreye mich, Von allen meinen sünden. O heiliger geist, durch deine lehr, Ermuntre mich je mehr und mehr, Dem guten nachzustreben.

466. War Gott nicht mit uns diese zeit, So soll israël sagen. War Gott nicht mit uns diese zeit, Wir hätten müß'n verzagen. Die, so ein armes häuslein sind, Veracht't von so viel menschenkind, Die an uns setzen alle.

2. Auf uns ist so zornig ihr sinn, Wo Gott das hätt zugeben, Verschlungen hätten sie uns hin, Mit ganzem leib und leben: Wir warn, als die ein fluth ersäuft, Und über die groß wasser läuft, Und mit gewalt verschwemmet.

3. Gott lob und dank, der nicht zugab, Daß ihr schlund uns möcht fangen: Wid ein vogel des stricks kommt ab, Ist unsre seel entgangen. Strick ist entzwen, und wir sind frey: Des HErrn name steh uns bey, Des Gottes himmels und erden.

467. Wo Gott der HErr nicht bey uns hält, Wann unsre feinde toben, Und er unser sache nicht zufällt, Im himmel hoch dort oben: Wo er israëls schutz nicht ist, Und selber bricht der feinde list, So ist's mit uns verloren.

2. Was menschen kraft und wir ansieht, Soll uns billig nicht schrecken: Er sitzet an der höchsten stätt, Der wird ihren rath aufdecken. Wenn sie's auß klüg-

sie greiffen an, So geht doch Gott ein ander bahn; Es steht in seinen händen.

3. Sie wüthen fast und fahren her, Als wollten sie uns fressen, Zu würgen steht all ihr begehrt, Gott ist bey ihn'n vergessen. Wie meereswellen einher *schlan, Nach leid und leben sie uns stahn; Des wird sich Gott erbarmen. *schlagen.

4. Sie stellen uns wie katern nach, Nach unserm blut sie trachten; Noch rühmen sie sich christen hoch, Die Gott allein hoch achten. Ach Gott! der theure name dein: Muß ihrer schalkheit deckel seyn: Du wirst einmal aufwachen.

5. Aufsperrn sie den rachen weit, Und wollen uns verschlingen: Lob und dank sey Gott allezeit, Es wird ihnen nicht gelingen. Er wird ihr'n strick zerreißen gar, Und stürzen ihre falsche lahr, Sie werdens Gott nicht wehren.

6. Ach! Herr Gott, wie reich tröstest du, Die gänzlich sind verlassen: Die gnaden-thür steht nimmer zu; Vernunft kan das nicht fassen. Sie spricht: es ist nun all's verlorn: Da doch das kreuz hat *neugeborn: Die deiner hülff erwarten.

*zubereitungs - weise; sonst eigentlich durchs wort, 1 Petr. 1, 23.

7. Die feind sind all in deiner hand, Dazu all ihr gedanken, Ihr anschlag sind dir wohl bekannt: Hilf nur, daß wir nicht wanken. Vernunft wider den glauben sicht, Aufs künstig will sie trauen nicht, Da du wirst selber trösten.

8. Den himmel und auch die erden, Hast du, Herr Gott, gegründet. Dein licht laß uns helle werden: Das herz uns werd ent-

zündet, In rechter lieb des glaubens dein, Bis an das end beständig seyn: Die welt laß immer murren.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

468. Zion klagt mit angst und schmerzen, Zion, Gottes werthe stadt, Die er trägt in seinem herzen, Die er ihm erwählet hat: Ach! spricht sie, wie hat mein Gott, Mich verlassen in der noth, Und läßt mich so harte pressen, Meiner hat er ganz vergessen.

2. Der Gott, der mir hat versprochen, Seinen bestand jederzeit, Der läßt sich vergebens suchen, Jetzt in meiner traurigkeit. Ach! will er denn für und für, Grausam zürnen über mir? Kan und will er sich der armen, Jetzt nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du vielgeliebte, Sprach zu ihr des Herren mund, Du bist jetzt zwar die betrübte, Seel und geist ist dir verwundt: Doch stell alles trauren ein, Wo mag eine mutter seyn, Die ihr eignes kind kan hassen, Und aus ihrer sorge lassen?

4. Ja, wenn du gleich möchtest finden, Einen solchen muttersinn, Da die liebe kan verschwinden; So bleib ich doch, der ich bin. Meine treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine zier, Du hast mir mein herz besessen, Deiner kan ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den satan blenden, Der sonst nichts als schrecken kan: Stehe! hier in meinen händen, Hab ich dich geschriben an. Wie mag es denn anders seyn? Ich muß ja gedenken dein: Deine mauren will ich bauen, Und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist mir stets vor den augen,



augen, Du liegst mir in meinem schoß, Wie die kindlein, die noch saugen: Meine treu ist übergroß. Dich und mich kan keine zeit, Keine noth, gefahr noch leid, Ja die bölle selbst nicht scheiden: Bleib nur treu in allem leiden.

2) Trost und Hofnung der Kirche.

469 Fahre fort :: * Zion, fahre fort im licht, mache deinen leuchter helle, Laß die erste liebe nicht, Suche stets die lebens- quelle; Zion, dringe durch die enge pfort, Fahre fort ::
* die unsichtbare kirche.

2. Leide dich :: Zion, leide ohne scheu, Trübsal, angst, mit spott und hohne. Sey bis in den tod getreu, Siebe auf die lebens- krone; Zion, süblest du der schlangen slich, Leide dich :::

3. Folge nicht :: Zion, folge nicht der welt, Die dich suchet groß zu machen, Achte nicht ihr gut und geld, Nimm nicht an den stuhl des drachen; Zion, wenn sie dir viel lust verspricht, Folge nicht :::

4. Prüfe recht :: Zion, prüfe recht den geist, Der dir ruft * zu beenden seiten, Thue nicht, was er dich heisst: Laß nur deinen * stern dich leiten; Zion, beyde das, was trumm und schlecht, Prüfe recht :::
* weder kalt noch warm zu sehn.
** Christi geist und wort,
2 Petr. 1, 19.

5. Dringe ein :: Zion, dringe ein in Gott, Stärke dich mit geist und leben, Sey nicht, wie die andre, tod: Sey du gleich den grünen reben; Zion, in die kraft für heuchelschein, Dringe ein :::

6. Brich herfür :: Zion, brich herfür in kraft, Weil die brüder-

liebe brennet, Zeige, was der in dir schafft, Der als seine braut dich kennet, Zion, durch die dir gegeb'ne thür, Brich herfür :::

7. Halte aus :: Zion, halte deine treu, Laß dich ja nicht laulichet sünden. Auf! das kleinod rückt herben, Auf! verlasse was dahinten, Zion, in den letzten kampf und krauß, Halte aus :::

Mel. Freuet euch ihr Christen alle.

470. **H**ERR! wann wirst du Zion bauen, Zion, die geliebte stadt, Die sich dir ergeben hat? Ach! soll sie nicht einmal schauen, Ihre mauren aufgericht, Ja, der HERR läßt sie nicht. Freude, freude über freude! Christus webret allem leide: Wonne, wonne über wonne! Er ist die genaden- sonne.

2. O! wenn soll die stimm erschallen, Da man rufet überall, In der auserwehltten zahl: Sie, die stolze, ist gefallen, Mit der stolzen huren- pracht, Die vormals war hoch geacht't? Freude, freude über freude ic.

3. Höre, wie dein zion klaget, Unter babels dienstbarkeit, Jetzt in dieser finstern zeit: Doch du wirst den, der dich plaget, Stürzen bald durch deinen geist, Der die frommen singen heisst: Freude, freude ic.

4. Gib nur JEU, daß wir wachen, Und im glauben munter seyn, Wenn du kommst, und brichst herein, Mit posaunen und mit krachen, Zu erlösen deine braut, Die du ewig dir vertraut. Freude, freude ic.

5. Drücke uns dein heil'ges siegel, An die stirne, an die hand, Die zu ehren, uns zum pfand, Daß wir uns durch glaubens- flügel, Können schwingen himmel an, Da uns niemand schaden kan. Freude, freude über freude ic.

6. Zeichne

6. Zeichne mit dein'm heil'gen zeichen, Uns, dein volk, dein eigenthum, Schönster Jesu, höchster ruhm; So muß satan von uns weichen, Weichen muß der sünden-Kind, Weil wir dein' erkauft sind. Freude, freude zc.

7. Ach! wie wird dein volk dich ehren, Wenn es nun entnommen ist, Babels stolz, des thieres list; Deinen ruhm wird es vermehren, Und in alle ewigkeit, Dich zu loben seyn bereit. Freude, freude zc.

8. Darum, zion, unbetrübet! Die erquickungs-zeit ist da, Und des HErrn hülff ist nah. Selig der sich ihm ergiebet: Und vor seinem heiland kan, Stimmen dieses liedlein an: Freude, freude über freude, Christus wehret allem leide! Wonne, wonne über wonne! Er ist die genaden-sonne.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

471. Verzage nicht, du häußlein klein, Ob schon die feinde willens seyn, Dich gänzlich zu versthören, Und suchen deinen untergang, Davon dir wird recht angst und bang, Es wird nicht lanæ wahren.

2. Erösse dich nur, daß deine sach, Ist Gottes, dem befielt die rath, Laß ihn alleine walten. Er wird durch seinen gideon, Den er wohl kennt, dir helfen schon, Dich und sein wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott ist, und sein wort, Muß teufel, welt und höllen-pfort, Und was ihn'n thut anhangen, Zulezt seyn unser hohn und spott. GOTT ist mit uns, und wir mit GOTT, Den sieg woll'n wir erlangen.

4. Ach GOTT! gib uns indes dein' gnad, Daß wir all' sünd' und missethat, Busfertiglich erken-

nen, Und gläuben fest an Jesum Christ, Der zu helfen ein meister ist, Wie er sich selbst thut nennen.

5. Hilf, daß wir auch nach deinem wort, Gottselig leben immerfort, Zu ehren deinem namen, Daß uns dein guter geist regier, Auf ebner bahn zum himmel führ, Durch Jesum Christum, amen.

Mel. Werde munter mein gem.

472. Zion, gib dich nur zu-frieden, GOTT ist noch bey dir darin! Du bist nicht von ihm geschieden: Er hat einen vater-sinn. Wenn er straft, so liebt er auch, Dis ist sein beliebter brauch. Zion, lerne dis bedenken; Warum willst du dich so kränken?

2. Treiben dich die meeres-wellen, In der wilden tiefen see; Wollen sie dich gar zerschellen, Muß du rufen ach und weh: Schweigt dein heiland still dazu, Gleich als in der sanften ruh: Zion, laß dich nicht bewegen, Diese fluth wird bald sich legen.

3. Berg und felsen mögen weichen, Ob sie noch so feste stehn, Ja die ganze welt desgleichen, Möste gar auch untergehn: Denoch hat es keine noth, In dem leben und im tod; Zion, du kanst doch nicht wanken, Aus des bundes Gottes schranken.

4. Müßen schon allhier die thränen, Deine schönsten perlen seyn: Muß das seufften und das stöhnen, Seyn das beste liedlein: Muß dein purpur seyn das blut, Und der mangel hab und gut: Zion, laß dir doch nicht grauen, Du kanst deinem Gott vertrauen.

5. Drau't man dich mit schmach und banden, Mit dem tod und herzeleid: Ey du wirst doch nicht zu schanden; Denk nur an die





frauen, Ist ein wahrer mensch ge-
boren, Durch den heiligen geist
im glauben, Für uns, die wir
wahr verloren, Am kreuz gestorben,
Und vom tod, Wied'r auferstan-
den ist durch Gott.

3. Wir glauben an den heil-
gen geist, Gott mit vater und

dem sohne, Der aller blöden trö-
ster heisst, Uns mit gaben zieret
schone: Die ganze christenheit auf
erden, Hält in einem sinn gar
eben: Hier all sünd vergeben wer-
den: Das fleisch soll uns wieder
leben: Nach diesem elend, Ist be-
reit, Uns ein leben in ewigkeit.

XLII. Vom Gebet.

1) Vom Gebet insgemein.
Mel. Christ, unser Herr, zum jord.

487. **A**uf, meine seel! und
rüste dich, Vor dei-
nen Gott zu tre-
ten; Mein heiland, Jesus, lehret
mich, Im glauben anzubeten, Den
vater, der uns geben will, Was
wir von ihm begehren; Mein' see-
le! bete in der still, Er wird, was
wir entbehren, Uns herzlich gern
gewähren.

2. Ist Gott mein vater, en-
wohlan! So heiß ich nach * beha-
gen, Sein kind, das ihm vertrauen
kan, Und nimmer darf verzagen;
Auf solches tret ich, Herr! zu dir,
Ohn eitelkeit und prangen, Ich,
als dein kind, will nach gebühr,
Jetzt mein gebet anfangen, Laß
mich nur gnad erlangen.

* nach seinem willen.

3. Wie dörfst ich bitten, wann
mein sinn, Mit hoffart war erfül-
let? Ich weiß ja selber, was ich
bin, Wann mich die grust ver-
hüllet: Ein aufgeblas'ner wird
von Gott, Mit eifer angesehen,
Ein stolzer betet wird zu spott,
Er kan ja nicht bestehen, Sein
hoffnung muß vergehen.

4. Gott ist mein vater, ich sein
kind, Ihm bleib ich stets ergeben,
Was er gebeut, dem soll geschwind,
Auch meine seel nachstreben; Ge-
horsam fordert er von mir, Ge-

horsam pflegt für allen, Im him-
mel Gott, den eltern hier, Er-
freulich zu gefallen; Dem will
ich auch nachwallen.

5. Gehorsam soll in aller noth,
Mein' arme seele stillen, Gehor-
samt leid ich gar den tod, Nach
meines vaters willen; Ihm bleib
es alles heimgestellt, Er fördert
meine sachen; Ja, was mir nützt,
und ihm gefällt, Das wird er end-
lich machen, So daß ich noch kan
lachen.

6. Ich schwaches kind leb in
der schuld, Dem vater hoch ver-
pflichtet: Drum trag ich billig
auch geduld, Wann er durchs
kreuz mich richtet; Und läßt er
schon nicht alsofort, Mir hülf und
trost erscheinen, So hört er doch
nach seinem wort, Uthier mein
fläglichs weinen, Das wird er
nicht verneinen.

7. Je länger Gott zurücke bleibt,
Wenn man in trübsal jaget; Je-
mehr er auch zurücke treibt, Das,
was uns hat geplaget. Er weiß
allein die rechte stund, In wel-
cher er will kommen; Sein gna-
den-brunn ist ohne grund, Kraft
welches er der frommen, Sich stets
hat angenommen.

8. Mein Gott! wie lieblich ist
es doch, Das wir dich vater nen-
nen, Die wir in diesem sünden-
loch, Oft halb verzweifelt rennen!

||

Doch